FORTITER ET CONSTANTER.

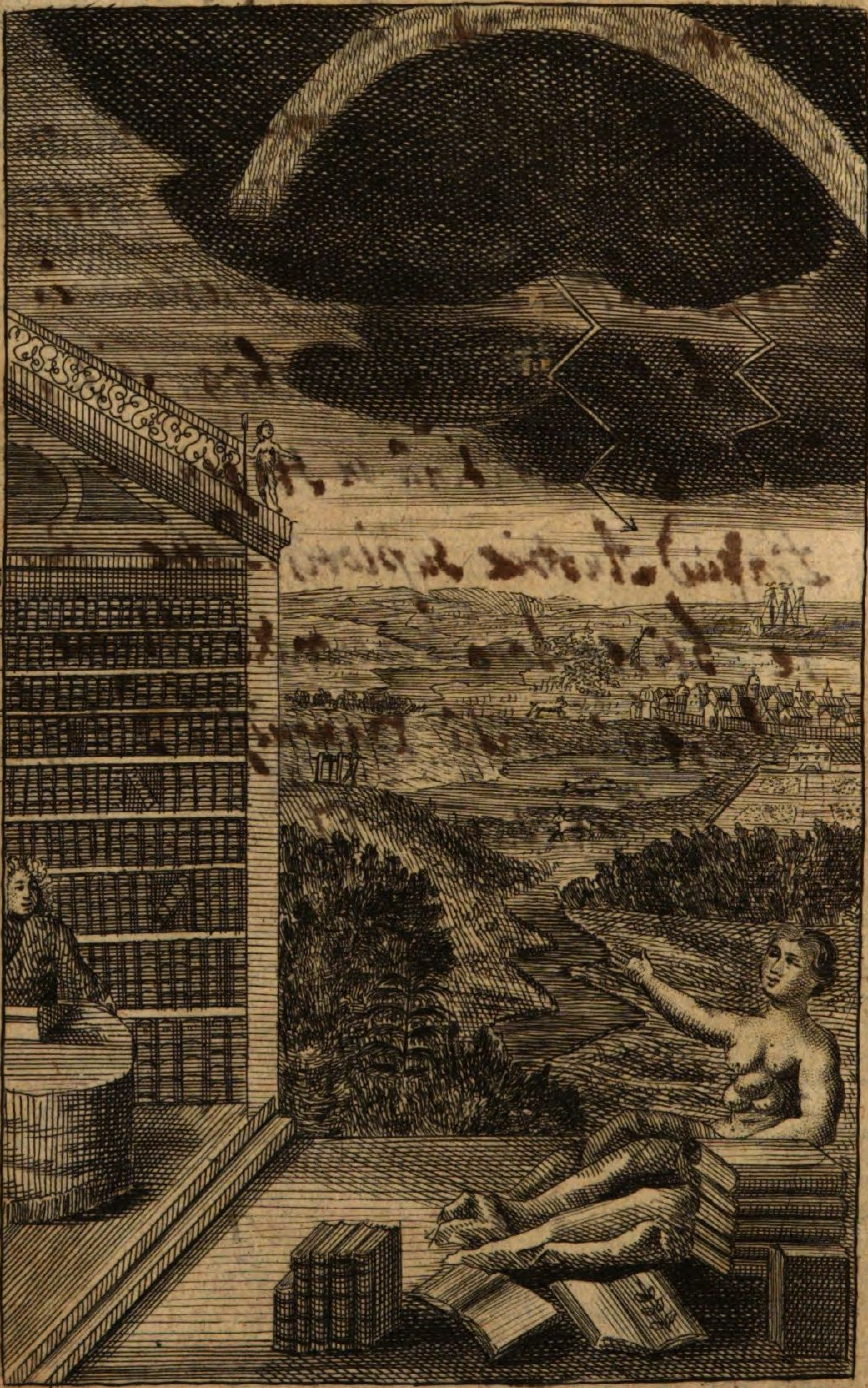
<36604891780016

<36604891780016

Bayer. Staatsbibliothek

Hist lit part 1938.
L 3. C. 11.
Phys Tg 390.
R

Christophorus Otto Comes et Dñs in Schallenberg &c. Præpositus Constanti-enris ab aº 1693. Canonicus Augustanus ab aº 1672. eiusdemq̃ Ecclesiæ decanus ab aº 1721. natus aº 1655. 6tâ Junii, horâ 8.â matutinâ in Hagen propè Lincium Austriæ superioris, Patre, Comite Christophoro Ernesto &c. Matre, Christinâ, natâ Baronissâ Schifer-rin p. denatus aº 17. . . .



JULII Bernhards von Rohr
Compendieuse

Physicalische Bibliotheck

Darinnen
die meisten und neuesten Schrifften,
die sowohl
von der Natur-Wissenschafft
überhaupt
Als insonderheit von den Elementen, von
den Gewächsen, Kräutern, Mineralien, Thieren,
Menschen, Meteorien, und allen andern Physicalischen
Materien handeln,
Theils angeführet, theils beurtheilet, und allenthalben
besondere zur Erleuterung der Natur-Wissenschafft
dienliche Anmerckungen vorgetragen werden,
Vornehmlich
zum Nutzen und Vergnügung
der Liebhaber
der Land- und Feld-Wirthschafft
ausgearbeitet.

Leipzig, 1724.
Verlegts Johann Christian Martini,
Buchhändl. in der Nicolai-Strasse.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Mein Leser,

Die Erkenntniß GOttes, der Welt und seiner selbst sind wohl unstreitig die nöthigsten Wissenschafften, darnach sich ein Weltweiser, um, die zeitliche Glückseeligkeit zu erlangen, zu bestreben hat; sie sind aber auch diejenigen, die von den Menschen am meisten verabsäumet werden. Der gröste Theil steht in den Gedancken, die Erkenntniß GOttes und der Welt gehöre nur vor eine gewisse Anzahl gelehrte Leute, die Erkenntniß seiner selbst aber sey gantz und gar unnöthig. Wie nun die Erkentniß GOttes und

seiner selbst mehr zu der Morale, wenn sie vollständig abgehandelt werden soll, denn hieher gehöre, also will ich nur von der Erkenntniß der Welt etwas weniges gedencken. Unter der Erkenntniß der Welt verstehe ich nicht die Erkenntniß allerhand menschlicher Handlungen, um welche sich die Historie, die Sitten-Lehre, die Bürgerlichen- und Staats-Rechte zu bekümmern pflegen, sondern die Erkenntniß der cörperlichen Dinge, die sonsten die Natur-Wissenschafft genant wird. Es ist zwar nicht ohne, daß diese letztere, sonderlich von der Mitten des abgewichenen Seculi, biß auf unsere Zeiten, da die Gelehrten angefangen nicht mehr mit des Aristotelis und der andern Schul-Weisen Augen, sondern mit ihren eigenen zu sehen, auf einen gar hohen Grad gestiegen, und in dieser Lehre

ein gar helles Licht angezündet worden. Inzwischen ist doch auch gewiß, daß dieselbe nicht so erweitert und verbessert, als sie wohl solte und könte, und daß bey derselben noch gar vieles zu erfinden übrig sey. Der Haupt-Fehler bestehet bey ihr und bey andern Wissenschafften darinnen, daß man sie Zunfftmäßig studiret, daß nur einige Gelehrte sich darum bekümmern, und sie hingegen den so genannten Ungelehrten gantz und gar unbekannt bleibet. Die Lehrsätze der Natur-Wissenschafft werden gröstentheils auf eine so dunckele und undeutliche Art vorgetragen, oder in solche mathematische Rechnungen eingewickelt, daß sie die wenigsten verstehen; Es sind auch nicht einmahl die Gelehrten so gar dicke gesäet, die sich auf die Cultur des Studii Physici appliciren. Deñ

außer den Societäten, die zur Verbesserung der Natur-Wissenschafft gestifftet, in Engelland, Franckreich, Italien und Teutschland floriren, und den Herren Professoribus Physices, und Matheseos, befleißigen sich wenig Gelehrte der Verbesserung der Natur-Wissenschafft. Ja man will es fast den andern verdencken, wenn sie zugleich mit Hand ans Werck legen, und von ihnen glaubē, als ob sie ihre Sichel in eine frembde und vor sie nicht gehörige Erndte einschlügen. Gleichwie nun eine genauere Erkenntniß der Natur-Wissenschafft bey allen Wissenschafften, Künsten und Profeßionen in dem gantzen menschlichen Leben manches verbessern, erleichtern und unterschiedene bißanhero unbekante nützliche Wahrheiten zu entdecken fähig; Also kan sie insonderheit bey der Land- und Feld-Wirthschaffts-

Kunst

Kunst sonderbahren Nutzen schaffen; Wenn die Land-Haußwirthe werden anfangen die Natur-Wissenschafft zu studiren, oder die Herren Physici sich auf die Oeconomie legen, so werden so wohl das Studium Physicum, als Oeconomicum, so einander die Hand bieten, manche Lehrsätze einander ablernen, und beyde einander verbessern. Die Natur-Wissenschafft lernt von der Hauß-Wirthschafft aus der Erfahrung manche Eigenschafften, Künste und Würckungen der Gewächse, gewisser Mineralien, der Vögel, Fische und andern Thiere, der unterschiedenen Wässer, des Erdreichs, u. s. w. die ihr unbekannt gewesen, und davon sie â priori, wenn sie auch noch so sehr speculiret, und sehr viel physicalische Bücher nachgeschlagen, keinen Grund entdecken können und die Haußwirthschaffts-

Kunst hingegen lernet von der Natur-Wissenschafft manchen Grund von diesem oder jenem, was sie aus der Erfahrung wahrnimmt, und wird ie mehr und mehr fähiger einige Lehrsätze der Physic auf die Oeconomie zu appliciren. Also wird die Natur-Wissenschafft erweitert, zugleich brauchbarer, den Welt- und Staats-Leuten, und den Ungelehrten, die bey den Wissenschafften immer den Nutzen gleich bey den Händen greiffen wollen, beliebter, u. die Haußwirthschaffts-Kunst gelehrter, an neuen Erfindungen reicher, und ebenfalls nützlicher. Sollen nun die Land- und Feld-Haußwirthe, und überhaupt diejenigen, die auf den Universitäten die Natur-Wissenschafft nicht nach dem Schlendrian studiret, in derselben einige Erkenntniß erlangen, so müssen ihnen vornemlich diejenigen

Schriff-

Schrifften, die entweder den gantzen Umfang der Natur-Lehre in sich fassen, oder einige physicalische Materien ins besondere abhandeln, bekannt seyn, sintemahl ich der Meynung bin, daß auch einer, der das Studium Physicum nicht zunfftmäßig tractiret, durch fleißiges Lesen der Schrifften, eigenes Nachsinnen, observiren und experimentiren, es sehr weit bringen kan. Aus dieser Betrachtung hab ich zum Behuf derienigen, die an der Natur-Wissenschafft Vergnügen finden, und dennoch nicht Gelegenheit gehabt auf Universitäten Collegia Physica zu halten, gegenwärtige compendieuse Physicalische Bibliotheck zusammen getragen. Es fehlet zwar im geringsten nicht an solchen Schrifften, die von Physicalischen Büchern Nachricht ertheilen, und sind mir die meisten

davon sehr wohl bekannt. Jedoch ist die Absicht, die ich mir bey dieser Arbeit vorgesetzt, von der Methode meiner Vorgänger gar sehr unterschieden. Denn ich will nicht sagen, daß die meisten Schrifften von dieser Gattung in lateinischer Sprache abgefaßt, die doch den wenigsten von den ehrlichen Leuten, die man nicht den Gelehrten beyzehlen kan, bekannt ist, sondern nur gedencken, daß sie allzuweitläufftig sind, und grösten theils zum Gebrauch derjenigen, so die Medicin studiren, gewidmet. Die Medicinischen Schrifften nehmen den grösten Raum ein, und die andern physicalischen stecken unter den medicinischen so verborgen, daß es Mühe kostet, sie hervorzusuchen. Ich habe diesemnach geglaubet den Liebhabern der Natur-Wissenschafft einigen Gefallen zu erzeigen, daß

ich ihnen in teutscher Sprache von vielen Schrifften, die zu der Natur-Lehre gehören, Nachricht gegeben. Ich bin hierzu um so viel mehr aufgemuntert worden, weil meine Haußwirthschaffts-Bibliotheck so viel Liebhaber gefunden, daß der Herr Verleger nunmehro auf den andern Druck bedacht ist. Bey dieser Physicalischen Bibliotheck habe mich eben der Methode bedienet, die ich in der Oeconomischen in Acht genommen, das ist, ich habe nicht allein die Schrifften kürtzer, oder weitläufftiger recensiret, und mit Urtheilen begleitet, oder nicht, nachdem ich es der Nothwendigkeit zu seyn erachtet, sondern auch hier und da einige Anmerckungen, die zur Erleuterung der Natur-Wissenschafft gereichen, und auf was vor Art das Studium der natürlichen Historie zu verbessern sey, mit angefügt.

gefügt. Dafern GOtt Leben und Gesundheit verleyhen solte, so werde alle Jahre so wohl die Haußwirthschaffts-Bibliotheck, als auch diese Physicalische, in einem besondern Supplement continuiren, alle die Schrifften, von denen ich Nachricht erlangen können, getreulich recensiren, und allerhand besondere Anmerckungen, die zur Erleuterung und Verbesserung der Haußwirthschaffts-Kunst, und der Natur-Wissenschafft etwas beytragen, mit anführen, und, geliebt es GOtt! mit dem 1724sten Jahr, nachdem solches wird zurück gelegt seyn, den Anfang machen. Ich werde mir auch angelegen seyn lassen, einige neue decouverten, die ich auf meinen Reisen entdecket, oder aus eigener Erfahrung erlernet, mit einzumischen, weil ich Gelegenheit habe auf dem vor einigen Jahren in

der

der angenehmen Gegend zwischen Dreßden und Meißen erkaufften kleinen Tusculano meine wenige Theorie, sonderlich was die Lehren vom Wein-Bau, von der Gärtnerey, und vom Feld-Bau anbetrifft, in Praxin zu setzen, und allbereits schon manchen, so noch unbekannt ist, angemercket. Wenn es der Direction meines lieben GOttes gefällig seyn wird, daß ich den Hof-Diensten und dem stoltzen Geräusch der Welt völlig werde Abschied geben, und die tröstlichen Worte: inveni portum, spes & fortuna valete, mit jenem Hofmann über das Thor oder Thüre meines Land-Gütgens setzen können, so werde meine übrige Lebens-Zeit dem Studio Theologico und Morali, das ist denjenigen Wissenschafften, die mir die zeitliche und ewige Glückseeligkeit anweisen, der Natur-Lehre, der Haußwirthschaffts-

schaffts-Kunst, der Mathematic und Poësie widmen, und die Proben meiner Land- und Feld-Einsiedlerey der Welt so lange mittheilen, als sie solche des Lesens würdig achten werden. Solte diese Physicalische Bibliotheck gütig aufgenommen seyn, so dürffte ich auch noch wohl mit einer Mathematischen erscheinen, indem diese drey Wissenschafften durch ein unzertrennliches Band mit einander verknüpfft sind. Lebe wohl! Merseburg, den 28. Martii, Anno 1724.

Das erste Capitul.

Von der Natur-Wissenschafft überhaupt, und deren dahin gehörigen Schrifften.

§. 1.

Die Natur-Wissenschafft untersuchet die Beschaffenheit des gantzen Welt-Gebäudes überhaupt, und die Eigenschafften, Kräffte und Würckungen der natürlichen Cörper insonderheit, und bemühet sich solche zu erklären, und hinlänglichen Grund von einen ieden anzuzeigen. Gleichwie nun die Erkäntniß der Natur einen ieden höchstnützlich ist; Also haben sich auch die Gelehrten von allen Zeiten her beflissen in derselben arcana einzudringen, und ihr wahres

Wesen aufzuschlüßen. Doch ist immer ein Gelehrter vor dem andern, auch ein Seculum vor dem andern glückseeliger gewesen; Sie haben sich unterschiedener Methoden und Wege bedienet, zu ihrem Zweck zu gelangen, und hat mancher in kurtzer, ein anderer aber in langer Zeit einige Warheiten erlernet, mancher auch wohl gar des rechten Weges gefehlet.

§. 2. Wenn wir uns in der Historia literaria bey den guten alten Schulweisen ein wenig umsehen, so finden wir, daß die meisten davon gar schlechte Physici gewesen. Der sonst berühmte PLATO gieng fast gantz von der Natur, dem Ursprung und den Eigenschafften der Cörper ab, und fingirte sich einen mundum intellectualem, ja er gab auf gewisse maße fast mehr einen Theologum, als Physicum ab. PYTHAGORAS vertiefte sich gar zu sehr in seine Zahlen, und wolte das Wesen der Sachen darinnen ausdrücken. Er behauptete, daß die gantze Welt nach gewissen Zahlen, Maaßen und Gewichten von GOtt erschaffen, welches zwar allerdings seinen richtigen Grund hat, und auch von dem Heiligen Geist selbst bekräfftiget wird, er fehlte aber darinnen, daß er solche harmonische proportionen des gantzen Welt-Gebäudes ausdachte, die ihren Ursprung nicht so wohl aus der Natur, als vielmehr aus seinem Gehirne herleiteten. Der ältiste Pythagorische Philosophus war der OCELLUS LUCANUS, der vor dem Aristotele de natura universi geschrie-

geschrieben. Diesen eintzigen haben wir noch fast von allen übrig, der die physicalischen Lehrsätze des Pythagoræ vorgetragen.

§. 3. Die STOICI waren gar elende Naturkündiger, und haben SENECA und EPICTETUS in der Natur-Wissenschafft wenig oder nichts gethan, weil sie sich mehr angelegen seyn liessen die Morale zu excoliren. EPICURUS war den principiis Stoicis gantz zuwieder und præstirte auch etwas in der Natur-Lehre; PETRUS GASSENDUS und andere haben seine Philosophie in Ordnung gebracht, und in einen kurtzen Begriff eingeschlossen. So hat auch PETRUS CHARLETON aus des Epicuri Paralipomenis, Gassendi Dissertationibus und seinen eigenen Grundsätzen ein Systema zu wege gebracht. Er nennet solches *Physiologiam Epicuro Gassendo Charletonianam, or a fabrica of science natural, upon the hypothesis of atoms.* Es ist zu Londen a. 1654. in folio herauskommen. Meines Erachtens kommt EPICURUS und DEMOCRITUS der Natur noch einiger massen näher, da sie gewisse kleine Theilgen, die sich nach besondern Gesetzen und Bewegungen richten, zum Grunde legen; Jedoch nehmen sie hierbey auch vieles unerwiesen an, nicht wie es der Warheit der Sachen nach beschaffen ist, sondern wie sie sich solches einbilden. Der vortrefliche Englische Physicus, der BOYLE, hat des DEMOCRITI Lehrsatz vor andern excolirt und in Ordnung gebracht.

§ 4. Der gute alte ARISTOTELES war nach meinen Ermessen in der Natur-Wissenschafft ebenfalls ein schlechter Held. Seine principia sind materia, forma & privatio, es ist aber so wohl bey ihm, als bey seinen Commentatoribus, alles so dunckel, verwirret und unordentlich, daß man sich eher den Kopf zubrechen, als deutliche Concepte herausbringen solte, was er durch seine Grundsätze eigentlich wolte verstanden wissen. Viel von seinem Lehrsätzen leiten auf den Atheismum, und kan man auch von einem Heyden nichts bessers vermuthen. Die guten alten Weltweisen hiengen mehr ihren Speculationibus nach, als daß sie sich bemühet hätten, die Natur durchzustudieren, und die Erfahrung mit zu rathe zuziehen. Sie kamen nicht weit aus, und blieben in ihren Zellen stecken. Ihr Vortrag ist in einen schweren und undeutlichen Wörter Cram eingehüllt, und wäre alles viel besser zu verstehen, wenn sie der Anleitung der Natur gefolget. Sie hatten auch damals nicht solche Hülffs-Mittel als ietzund, und konten es den Umständen nach, darinnen sie sich befanden, nicht viel weiter bringen, indem die *Mathesis*, welche der Natur-Wissenschafft ein sehr grosses Licht gibt, nicht so excolirt war, als ietzund.

§. 5. Es hat keines Philosophi autorität so lange gegolten als ARISTOTELIS seine; Denn diese hat viel Secula durch auf den Universitäten und allenthalben geherrschet, obgleich seine

Ausle-

Ausleger öffters nicht gewust, was ihr Vorgänger haben wollen, und das hunderte ins tausende gemengt; Inzwischen hat man doch fast vor eine Sünde gehalten, nur einen Schritt breit davon abzugehen, biß sich in den folgenden Zeiten behertzte Leute fanden, die sich ihm wiedersatzten, und anfiengen die Augen besser aufzuthun. BERNHARDINUS TELESIUS ein Italiäner, war unter andern einer von den ersten mit, welcher nach seinen eigenen Lehrsätzen einen Commentarium de rerum natura geschrieben. Dieser hat den guten Aristoteli manchen Schwären aufgestochen und manche Schwürigkeit entdeckt, welchen hernach andere gefolget. HIERONYMUS CARDANUS hat sich in der Natur-Wissenschafft auch erwiesen; er war ein Theologus, Medicus, Mathematicus, und in viel Wissenschafften erfahren, dabey aber von melancholischen Temperament, der den Träumen, Geistern und Wahrsagungen allzusehr nachgehangen, so daß er gar von einigen in Verdacht der Zauberey gerathen; Man findet auch in seinen Schrifften viel wunderliches und ungereimtes Zeug.

§. 6. THOMAS CAMPANELLA war fast eben ein solcher Mann, wie Cardanus, von wunderbahren ingenio und Glück, und den Astrologischen Vanitæten sehr ergeben, er mischte dieselbigen allenthalben mit ein, wo er Gelegenheit dazu hatte. JORDANUS BRUNUS hat seine principia theils in prosa, theils in Ver-

sen vorgestellt, und dem LUCRETIO darinnen nachahmen wollen, wiewohl sein stilus von Lucretii seinen gar sehr unterschieden. In seinem Buch *de immensis & innumerabilibus* behauptet er in den Planeten und am Stern-Himmel unzehliche Welten, davon er einige als Sonnen, die andern aber als Erden benennet, welchen nachgehends einige Astronomi und Mathematici als COPERNICUS, GALILÆUS à GALILÆIS, KEPLERUS, KIRCHERUS und andere gefolget. ROBERTUS de FLUCTIBUS oder FLUD war ein seltzamer Kopf. Seine gantze Philosophia ist enthusiastisch, und er selbst so abergläubisch, als eine alte Frau am Spinnrocken. Seine Lehrsätze sind nicht so wohl Früchte der Vernunfft, als vielmehr der Phantasie. Doch ist er bißweilen auch gar sinnreich. Er hat viel medicinische Sachen mit untermengt, und wer nach seinem Begriff die Natur und Beschaffenheit der Kranckheiten will erkennen lernen, der muß die Astronomie und Astrologie dabey studieret haben, weil er die Ursachen der Kranckheiten mehrentheils aus den himmlischen Constellationen herhohlet.

§. 7. THEOPHRASTUS PARACELSUS ist bekandt genung. Er war ein sehr geschickter Mann, ein treflicher Medicus und Chymicus. Von einigen wird ihm schuld gegeben, als ob er in der Zauberey erfahren gewesen, welches ich dahin gestellt seyn lasse. Er hat die Natur-Lehre auf die drey principia gesetzt,

nemlich

nemlich auf das Saltz, den Schwefel und Mercurium, woraus alle vermischte Cörper als aus ihren Elementen und Ursprungs Theilgen entstünden, und in welche sie auch wieder aufgelöset werden könten. Er hat in den XVI. Seculo die Physicam Hermeticam sonderlich wieder aus den Staube hervorgezogen, welchen hernachmahls OSWALDUS CROLLIUS, HENRICUS NOLLIUS und viel andere in Teutschland, Engelland und Dennemarck gefolget. Es soll dieselbige nach der gemeinen Meynung von dem berühmten Egyptischen Philosopho dem HERMETE TRISMEGISTO ihren Ursprung herleiten, welchen aber andere wiedersprechen. So viel ist aus der Historia literaria erweißlich zu machen, daß die Philosophia Hermetica von den Egyptiern zu den Griechen, von den Griechen zu den Arabern, und von den Arabern auf die Teutschen gekommen, und bey diesen letztern schon in dem XIII. Seculo einigermaßen bekandt gewesen, biß sie endlich von der Philosophia Scholastica und Peripatetica unterdrückt worden.

§. 8. Andere Gelehrten haben die Natur-Wissenschafft auf eine andere Art abgehandelt, und die *Physicam Mosaicam* excolirt. Sie gründen ihre Sätze auf die heilige Schrifft, und wollen alles aus dem 1. Capitul des 1. Buches Mosis erweißlich machen. Sie setzen die Materie, das Licht und den Geist zu drey principiis, wie JOH. AMOS COMENIUS und

JOH. HENRICH ALSTEDIUS sie auf diese Art abgehandelt. Noch andere haben sie wiederum mit andern principiis vermischet. Von der Physica Mosaica urtheilet der Herr Reimann in dem III. Theil seiner Einleitung zur *Historiam literariam* sehr wohl, wenn er sagt: Es gieng den Schrifften des Mosis in diesen Stück eben, wie den Schrifften der Kirch-Väter bey den Anfang der Reformation: Die wurden von allen Secten zum Behuf ihrer Lehrsätze angeführt und gebraucht; Ein ieglicher Naturkündiger suchte sich bey der restitution der Physic in der Historia Creationis ein Feigenblatt, um die Blöße seiner Secte und vorgefaßten Meynung damit zu bedecken, wiewohl Moses mit seinen Schrifften hiebey an meisten gelitten, denn der muste sich eben wie Proteus in allerhand Gestalt verwandeln, und sich nach der Beschaffenheit desjenigen, der sich mit seinen Lehren ein Ansehen machen wolte, bald zu einem Philosopho Peripatetico, bald zu einem Cartesianer, bald zu einem Eclectico, und ich weiß nicht zu was mehr machen lassen.

§. 9. HELMONTIUS, der in der Mitten des abgewichnen Seculi gelebet, wird von einigen dem BACONI, GALILÆO, BOYLIO und CARTESIO an die Seite gesetzt, von andern aber ziemlich herunter gemacht, und vor einen unnützen Speculatorem ausgeschryen. Er hat den Grundsatz des THALETIS, daß nemlich alles aus Wasser bestünde, zum erstenmahl

aus dem Staube wieder hervorgesucht. Ob zwar nicht zu läugnen, daß er einige wunderliche Sachen in seine Schrifften mit eingemengt, so muß man ihn dennoch vor einen geschickten Philosophum halten, der in die Wissenschafft der Natur eine vortrefliche Einsicht gehabt, und sich keine Mühe verdrüßen lassen allerhand Versuche anzustellen, um hinter die Warheit zu kommen. THOMAS HOBBESIUS ein Engeländer hat in Physicis, Mathematicis, Moralibus und Politicis viel neue dogmata ersonnen. Bey der Physica will er alles aus der Lehre de motu herleiten, und meynet, er sey der erste, der also philosophire, ich glaube aber, daß CARTESIUS und andere ihm dieses ziemlich streitig machen werden.

§. 10. Unter diesen allen ist nach dem ARISTOTELE keiner zu solchen Ansehen gekommen, als der Frantzösische Philosophus der CARTESIUS, oder RENATUS des CARTES. Er dependirte nicht von andrer Leute Meynungen, sondern sann seine eigene hypotheses aus. Weil er dabey ein grosser Mathematicus war, so hat er in physicis viel neue und nützliche Sachen entdecket. Er hat aber auch nicht allenthalben sich der mathematischen Gewißheit beflissen, sondern seinen Einbildungen gar zu sehr nachgehangen, wie aus seinen Grundsätzen der Elemente, da er nach Gefallen subtilere oder gröbere Kügelchen in der Lufft angenommen, ingleichen aus seiner doctrin

de Vorticibus, und andern mehr zu ersehen. Die beyden Engländer FRANCISCUS BACO de VERULAMIO und ROBERTUS BOYLE haben nicht allein ihren Landesleuten, sondern auch den andern Gelehrten die Augen aufgethan und rechte Anleitung gegeben, wie die Natur-Wissenschafft gründlich vorgetragen werden könte. VERULAMIO hat vor allen andern am ersten und besten gewiesen, wie die *Historia naturalis* aufzuzeichnen und einzurichten sey. Er war ein Mann von vortreflichen ingenio, es ist aber zu beklagen, daß er sich nicht genung Gedult und Mühe gegeben, seine Gemüths-Kräffte auf die Untersuchung eines eintzigen objecti anzuwenden, er extendirte sich gar zu sehr, und fiel bald auf dieses, bald auf jenes. ROBERTUS BOYLE hat in der *Philosophia experimentali* zuerst das Eiß gebrochen, und sehr vieles darinnen præstiret, wie aus seinen Schrifften, die ich unten anführen werde, mit mehrern erhellen wird.

§. 11. Die Herrn Mathematici haben in der Natur-Wissenschafft ein gar helles Licht angezündet, und dieselbige auf eine viel grössere Gewißheit gesetzt, iedoch auch zugleich dieselbe in so grosse Schwürigkeiten, und in den algebraischen calculum eingehüllet, daß andere, die in Mathesi nicht sonderlich geübt sind, nicht gar viel daraus profitiren können, wie aus des NEWTONS, der unter den heutigen Physicis gar sehr berühmt ist, und anderer Schrifften

mehr

mehr zu ersehen. Vor andern hat sich der weyland hochgelehrte Leibnitz in rebus physicis vortreflich signalisiret. Zu seinen Entdeckungen gehören seine *theoria motus abstracti, sive rationes motuum universales a sensu & phænomenis independentes*, und seine *hypothesis physica nova*, welche beyde Bücher schon anno 1671. zu Mäyntz in 12. gedruckt, und hernach in Engelland auf Gutbefinden der dasigen Königlichen Societät, als welcher sie von dem Herrn **Leibnitz** dedicirt warē, wieder aufgeleget worden. In dem ersten hat er sich bemühet, alle Arten der Bewegung nach allen Figuren, Stellungen und Arten auf das allergenaueste und gründlichste zu erklären, und in dem andern auf diese Grundsätze zu bauen, und die Ursachen der vornehmsten natürlichen phænomenorum, von einer eintzigen allgemeinen Bewegung, die auf unsrer Erdkugel angenommen, und voraus gesetzt wird, herzuleiten. Es ist ihm auch diese seine neue hypothesis so wohl geglückt, daß sie fast von allen Gelehrten sowohl in- als ausserhalb Teutschland mit dem grösten applausu aufgenommen worden. Was er so wohl in der Natur Wissenschafft, als auch in der Mathematic und andern Theilen der Welt-Weißheit neues entdecket, ist in den *Journal des sçavans*, ingleichen in den lateinischen *Actis eruditorum*, und andern Memoiren zu lesen. Die von geübten Sinnen sind, können aus einigen wenigen

nigen seiner Anmerckungen gantze Tractate und Folianten schreiben.

§. 12. Es ist so wohl bey der Natur-Wissenschafft als auch bey der gantzen Welt-Weißheit am besten, wenn man einen Eclecticum abgiebt, und aus allen Secten dasjenige, was am meisten mit der Warheit übereinkommt, auslieset. Die *Philosophia Eclectica* ist bereits in der Mitten des abgewichnen Seculi mode geworden. Der berühmte ehemahlige Professor zu Wittenberg DANIEL SENNERTUS, der die Chymie auf der Academie zuerst wieder introducirt, wolte sich in seinen Lehrsätzen das Gesetz nicht aufbürden lassen, daß der AGAMEMNON den Griechen weyland vorgeschrieben, da es hieß: Rex unicus esto, sondern gebrauchte sich bey seinen philosophiren der einem Gelehrten anstehenden Freyheit. JOHANN SPERLINGIUS ließ auf das Titul-Blatt seiner *Institutionum physicarum* die a. 1653. zu Wittenberg gedruckt, die Worte setzen: Philosophia non est Stoica, aut Platonica, aut Epicurea, aut Aristotelica, sed quæcunque ab his sectis recte dicta sunt. Der Baron von NYLAND ließ anno 1669. eine Physica drucken, die den Titul führte: *Elementa Physica* sive nova Philosophiæ principia, ubi Cartesianorum principiorum falsitas ostenditur, ipsiusque errores & paralogismi ad oculum demonstrantur & refutantur.

§. 13. Von den Alten haben wir drey Centurien von des GEORGII PICTORII *Physicali-*

sicalischen Quæstionen Basel. 8. 1568. des JACOBI SUTERI *Dialogum de rebus naturalibus Friburgi* 8. 1584. JOHANNIS THOMÆ FREIGII *Quæstiones Physicas Basileæ* 8. 1585. des JACOBI ZABARELLÆ *Tractat de rebus naturalibus Colon.* 4. 1595. JACOBI INGOLSTETTERI Schrifft *de natura naturalium & non naturalium Lips.* 8. 1598. ANDREAS LIBAVIUS handelt in den IV. Theilen seiner *Singularium* so a. 1599. und 1601. heraus kommen, unterschiedene physicalische materien ab, als in dem ersten von unterschiednen dunckeln und schweren Fragen, so in der Medicin und Chymie vorkommen, von der Natur der Metalle, des Agtsteins, des Giffies u. s. w. in dem andern von der Natur der himmlischen Cörper, von den Cometen, dem Honig, der Sympathie und Antipathie, von den Dencken der wilden Thiere. Der dritte Theil erklärt die Beschaffenheit des Hartzes, Ambra, Agtsteines, der Mumie, des gegrabenen Helfenbeines u. s. f. Der vierdte und letzte Theil erklärt die Beschaffenheit, den Gebrauch und Nutzen einiger Gesundbrunnen, so zu Rotenburg an der Tauber gelegen, und beschreibet auch einige curiosa von den Fröschen. Es ist diese Schriff so ausgearbeitet, daß sie so wohl den Liebhabern der Medicin, als auch den andern Philosophis gar nützlich und ersprießlich ist.

§. 14. ANTONIUS ANTONIDES **von der Linden** beschreibet in acht Büchern allerhand

hand natürliche Cörper, er handelt von den Elementen, Temperamenten, Humoribus, von der angebohrnen Wärme und den Lebens-Geistern, von der Seele ihren Kräfften und Vermögen u.s.w. welchen noch einige Errinnerungen, als eine Einleitung in die gantze Medicin, vorhergesetzt sind. Des LONGINI CÆSARIS *opus secretorum naturalium, cœlestium & infernalium*, Franckfurth 1607. 8. enthält I. des MARCI ANTONII ZIMARÆ *Conclusiones Physicas, metaphysicas, elementales, cœlestes* u. s. w. II. des ALEXANDRI APHRODISEI *Quæstiones & Solutiones Physico-Mathematicas* III. ALBERTI MAGNI drey *Tractate* von den Kräfften der Kräuter und der Thiere, wozu auch noch die Wunderwercke der Welt, und die Geheimnisse der Weiber von eben diesem autore dazu kommen, nebst des AVERROIS und ARISTOTELIS Physicalische Propositionen und Solutionen. MARCUS ANTONIUS ZIMARA erkläret in seinem *Antro magico medico* nebst andern physicalischen materien, die Natur und Beschaffenheit der magischen Siegel die Signatur der Planeten und himmlischen Constellationen, auch der magnetischen und characteristischen Curen.

§. 15. MICHAEL ZANARDUS BERGOMENSIS hat *de universo elementari Dissertationes* geschrieben, die in drey Theile eingetheilt; Der erste begreifft die Grundtheilgen der Cörper und das Vermischte, der andere,

die

die generation und den Untergang der Cörper, die Nahrung und den Todt der Menschen und Thiere, der dritte, die meteora, ingleichen die Steine, Pflantzen und vierfüßigen Thiere. Venedig 1629. 4. JOHANNIS JONSTONI *Thaumatographia naturalis* ist in zehn Classen eingetheilt, und hält die Lehre vom Himmel, den Elementen, meteoris, Berg-Arten, Vögeln, Fischen und vierfüßigen Thieren in sich. Es ist zweymahl zu Amsterdam heraus kommen, einmahl 1632. 12. und das andere mahl 1665. 12. des PETRI JOHANNIS *Panchymiæ seu Anatomiæ totius universi opus* ist ein vollständiger Tractat, es wird hierinnen alles Naturmäßig betrachtet, was in Himmel und unter den Himmeln ist, und alles so eingerichtet, daß der Urheber aller Dinge hiedurch gelobet und gepreiset wird. Es ist zu *Tolosa* 1646. 8. und zu Franckfurth am Mäyn 1651. 4. heraus kommen. Es ist in V. Bücher eingetheilt. Das erste beschreibt, was die Natur und das Licht sey, das andere was in den gantzen Himmels Raum begriffen, das dritte, was auf dem Erden-Creyß angetroffen werde, das vierdte, was in dem Wasser stecke, und das V. tractiret chymica, was über der Erde angetroffen wird. Hieher gehören auch PETRI BORELLI *Castrensis Historiarum & Observationum medico Physicarum rar. stupend. & inaudit. Centuriæ IV.* zu welchen noch des ISAACI COTTIERI rare und besondere Anmerckungen,

gen, wie auch das Leben des RENATI CARTESII beygefügt. 1653. 12. Eben dieser Autor hat a. 1667. 8. einen *hortum* oder *armamentarium simplicium plantarum & animalium ad artem medicam spectantium cum brevi eorum etymologia, descriptiones, loco, tempore & viribus* geschrieben. Paris 1667. 8. JOHANN DANIEL HORSTIUS hat seine *Physica* nach den Lehrsätzen des *Hippocratis* eingerichtet. Darmstadt 8. 1662. Des FRANCISCI BAYLE *Dissertationes Physicæ* cum ipsius problematibus, des FRANCISCI BACONIS de VERULAMIO *physicali*schen *opera*, CASPARIS BARTHOLINI *Systema Physicum*, ROBERTI BOYLE *Tentamina Physiologica* sind zu verschiedenen mahlen aufgelegt worden.

§. 16. Des ROBERTI SANDERSONS *Compendium Physicæ*, Oxfurth 8. 1671. ist gar ein nützlich Büchlein. LAURENTII STRAUSII *Isagoge Physica* enthält die gantze Natur-Wissenschafft durch kurtze Lehrsätze und General Axiomata, es werden auch hierinnen die meisten Streitigkeiten der alten und neuen Naturkündiger nach der Kürtze und Wahrheit vorgetragen. Es ist zum andernmahl zu Ulm 1684. in Druck kommen. WOLFERDUS SENGWERDUS, ein Professor zu Leyden, hat in seiner *Philosophia naturali*, die prælectiones physicas, die er in Leyden gehalten, und mit unterschiednen experimentis erleutert in ein Compendium gebracht. 1681. 4. Er ist keiner Secte

zugethan,

zugethan, sondern bemühet sich vielmehr seine Lehrsätze nach den natürlichen Würckungen zu accommodiren. Er handelt in vier Theilen von den Grundsätzen und allgemeinen Eigenschafften der Cörper, von der Welt, der Lage der Cörper, und den himmlischen Cörpern insonderheit, von den irrdischen, die kein Leben haben, als Lufft, Feuer, die meteora u.s.w. von den lebendigen Cörpern, die in Pflantzen und Thiere eingetheilt. Die *Conamina Physicæ Conciliatricis adumbrata a* JOH. CHRISTOPH STURMIO, Philos. Nat. & Mathem. Profess. Publ. 1684. 12. sind ein gar bekandt Büchlein; es werden hierinnen die unterschiedene Meynungen zusammen conciliirt, die alten Erfindungen entweder approbirt oder entschuldiget, und die neuen mit angebracht. Es ist gar kurtz geschrieben und zum Gebrauch der Zuhörer eingerichtet, daß er darüber lesen kan. Die *Essays de Physique prouveer par l'experience & confirmeer par l'ecriture sainte, Paris* 1684. 8. sind gar wohl geschrieben; Im ersten Theil erklährt der Autor die principia der mixtorum, von welchen er behauptet, daß sie das Wasser und Licht wären, in andern leitet er aus diesen fundamenten unterschiedne Würckungen der Natur und Eigenschafften der Cörper, in dritten untersucht er die Grundsätze anderer Weltweisen, und disputirt gar scharf wieder die Cartesianer.

§. 17. JOHANN HENRICH SUICER Philosophiæ & Linguæ Græcæ in Athenæo Tigurino Professor hat in seinen *Compendio Physicæ Aristotelico Cartesianæ* allerhand physicalische Materien durch Fragen nach einer leichten und deutlichen methode vorgetragen. Der seelige D. JOHANNES BOHN hat in seinem *Dissertationibus Chymico Physicis* 1685. 4. in XV. Capituln die Materien von der Lufft, der Erde, dem Wasser, Feuer, der Gährung, Verfaulung, Vitrification und andern physicalischen operationen, die in der Natur vorgehen, erklährt. Die *Essays de Physique ou receuil de plusieurs traites touchant les choses naturelles Tomes IV. par Monsieur Parrault* sind allerhand besondere und auserlesene Anmerckungen, in Ansehung der Güte des Wassers, der Härte des Kalches, der äusserlichen Sinnen u. s. w. diese Schrifft ist nicht mit den *Oeurres diverses de Physique & de Mechanique de Mr. C. & P. Perrault auec les figures originales de Monsieur le Clerc* in 2. Volum. zu verwechseln. ARNOLDI GEULINX *Compendium Physicæ illustratum a* CASP. LANGENHERT 1688. 8. besteht aus VI. Tractaten und werden darinnen allerhand Lehren von der grossen und kleinen Welt, von der Ruhe von der Bewegung der Cörper u. s. w. vorgetragen. Langenhert erleutert bißweilen die Carthesianischen principia, und führet sie weitläufftiger aus, manchmal corrigirt er auch Cartesium.

§. 18.

§. 18. ISAAC NEWTON Professor Matheseos zu Cambridge bemühet sich in seinen *principiis mathematicis Philosophiæ naturalis* Londen 1687. die Kräffte der Natur von den phænomenis der Bewegung herzuleiten, und demonstriret alles mathematice aus geometrischen und mechanischen principiis. Ein gewisser Engländer, so sich T.H.R.B. nennt, weiset in seiner *disquisition about the final causes of natural things*, wie es einem Physico anständig sey, in der Natur denjenigen Endzweck zu finden, den sich unser HErr GOtt dabey vorgesetzt. Es ist zu Londen a. 1688. gedruckt. CAROLUS RENALDINUS *ex Montagnoli Comitibus Serenissimi Cosmi III. M. Ducis Etruriæ* Philosophus & Mathematicus erkläret in seiner *Philosophia naturali, Patavii* 1694. *in fol.* in *VI. Tomis*, allerhand generaliora & specialiora der Natur Wissenschafft, hängt meistentheils dem Aristoteli an, doch gehet er auch bißweilen von ihm ab. JOHANN SPERLETTE leitet in seiner *Physica nova, seu Philosophia naturæ ad usum juventutis secundum methodum hactenus in scholis receptam tradita*, die Würckungen der Natur aus mechanischen Regeln durch die unveränderlichen Gesetze der Bewegung her, und hat vornehmlich CLAUBERGIUM, ANTONIUM le GRAND und den du HAMEL zu seinen Vorgängern erwehlt. JOHANNES MURALTUS folget in seiner *Scientia Naturali, seu Physicæ Compendio* 1694. 8. den Cartesianischen principiis,

piis, er mischet experimenta, chirurgische und anatomische Anmerckungen mit unter, tractiret Physicam generalem kürtzer, specialem aber weitläufftiger.

§. 19. Des JACOBI ROHAULT *Tractatus physicus* ist frantzösisch geschrieben, und gar vollständig tractirt; er gehet die Cartesianischen principia durch. Er ist in das lateinische übersetzt und mit Antonii le Grand und andern Noten zu unterschiednen mahlen aufgelegt worden. Des JOHANNIS CLERICI *Physica sive de rebus corporeis Libri V*. Amsterdam 1696. 12. sind ein kurtzer Begriff der Natur-Wissenschafft. NICOLAUS HARTSOEKER setzet in seinem *principes de Physique*, Paris 1696. 4. zwey Haupt-Principia und Elementa zum Grunde, daraus er die Eigenschafften der natürlichen Cörper herleitet, eines, das auf eine unendliche Art ausgedehnet, und allenthalben fliessend ist, und das andere, das auf eine endliche Art ausgedehnet, und vollkommen hart ist. Des berühmten Sturms *Physica Electiva sive Hypothetica* ist ein vollständiges Werck. Der erste *Tomus* ist zu Nürnberg a. 1697. herauskommen. Der Autor hat in diesen Werck die unterschiedenen observationes, experimenta und phænomena der berühmtesten Natur-Forscher zusammen getragen, und seine eigene Gedancken selbst zugleich mit entdeckt. Der andere *Tomus* ist nur vor kurtzer Zeit public worden, und eben so vollständig.

ständig. FRANCISCUS BAYLE handelt in seinen *institutionibus physicis ad usum Scholarum accommodatis*, so wohl die generaliora als specialiora der Natur-Wissenschafft ab, folget vielmals den Aristotelischen principiis nach, doch wiederlegt er ihn auch bißweilen, und bringt neue observationes mit vor. JOHANN KEIL stellet in seiner *Introductione ad veram Physicam seu Lectionibus physicis* dasjenige vor, was ihm von der tractatione geometrica, peripatetica, experimentali und mechanica anstehet, hält sich aber mehr bey generalioribus als specialioribus auf. *Oxford* 1701.

§. 20. NICOLAUS HARTSOEKER hat zu Amsterdam 1706. in 4. *Conjectures physiques* geschrieben. Er nennt sie Muthmassungen, weil er glaubt, daß das meiste in der Natur-Wissenschafft in Ermangelung der experientien ungewiß und in dicker Finsterniß eingehüllet; Er bringet das meiste hierinnen vor, was er in seinen principiis physicis, und in seiner Dioptrique allbereits gesagt, iedoch setzt er hier und da etwas dazu, und ist dieses Werck vor eine verbesserte und vermehrtere Auflage von jenen zuhalten. Die *Suite des Conjectures* ist zu Amsterdam 1708. in 4. heraus kommen. Nachdem dem autori unterschiedene dubia gemacht worden, so hat er anno 1710. in seinen *Eclaircissemens sur les Conjectures physiques* die objectiones beantwortet. GUILIELMUS WHISTON Professor Matheseos zu Cam-

 bridge

bridge hat in seinen *prælectionibus physicis* 1710. in 8. die physicalischen und mathematischen Lehrsätze des NEWTONS gar sehr erleutert. In eben diesen Jahr hat auch SAMUEL CLARKE eine schöne Auflage von des JACOBI ROHAULT *Physica* zum Druck befördert, und solche Anmerckungen bey gefügt, die meistentheils nach Newtons Lehrsätzen eingerichtet seyn. Nach Mathematischer methode sind des WYERI GUILIELMI MUYS *Elementa Physices* abgehandelt, welchen auch zwey Dissertationes mit hinten angefüget sind, als eine von der Ursache der Festigkeit der Cörper, und die andere von der Ursache des Wiederstandes der fliessenden Sachen. Amsterdam 1711. 4. Der Autor hat die ersten Grundlehren der Natur-Wissenschafft, als die generale Beschaffenheit des Cörpers und seiner Eigenschafften, die Figur, Größe, die Anzahl, den Ort, die Ruhe, die Bewegung u.s.w. gar wohl erkláhret.

§. 21. THEODORUS SANDVOORT trágt in seinen *Curiositatibus philosophicis, sive de principiis rerum naturalium* nach einer neuen Lehr-Art die Zeugung der Menschen, Thiere, Pflantzen, u.s.w. vor, und führet auch an, auf was vor Art die Winde, der Donner, Blitz und andere meteora entstehen. CONRAD CREILING Professor der Physique und Mathematic zu Tübingen hat ein *Compendium* der *physicali*schen *definitionen* geschrieben, welches

vermehr-

vermehrter a. 1713. 8. zum andernmahl gedruckt worden. Es werden nicht nur die in der Natur-Wissenschafft vorkommende Wörter hierinnen erklärt, sondern auch dasjenige erleutert, was in der Chymie, Botanic, der Anatomie und Astronomie vorkommt. So werden auch bey diesen Erklärungen die Lehrsätze der Physicorum hin und wieder mit vorgetragen. D. MICHAEL BERNHARD VALENTINI erkläret in seiner **allgemeinen Kunst- und** *Naturalien*-**Cammer** oder in seinem *museo museorum* in unterschiednen Tomis **Franckfurth** am Mäyn 1714. fol. nicht nur die Wercke der Kunst, sondern auch was die Natur in allen drey Reichen vorzubringen pflegt. Herr D. **Andreas Rüdiger** hat eine **göttliche** *Physica* geschrieben, welche durch einen rechten Weg die Mittelstrasse zwischen den Aberglauben und der Atheisterey zu der natürlichen und moralischen Glückseeligkeit anführen soll. Der Autor gehet von des Aristotelis und Carthesii Lehrsätzen ab, und hat seine eigene *principia*, folget auch nicht dem Mechanismo. Er behauptet drey substanzen als aer, æther, und den Geist; drey Stücke an Menschen, den Leib, die Seele und den Geist; drey erste Eigenschafften der Bewegungen von der Peripherie zum Centro, von Centro zur Peripherie und um das Centrum, drey Mathematische Eigenschafften, das Centrum, die Peripherie und die mittlere Linie in Circul, alle Grössen kämen auf die Linien, Ober-

flächen und Cörper an. Nach dieser neuen *methode*, darüber man ziemlich meditiren muß, wenn man sie verstehen will, handelt er das meiste von der Natur-Wissenschafft ab. JOH. WENCESLAUS KASCHUBIUS hat in seinen *elementis Physicis* nicht bloß anderer Meynungen erzehlt, sondern auch durch eine deutliche Verbindung aus den Grundsätzen die zusammen gesetzten Dinge geschlossen, die besten autores zu rathe gezogen, und ihre meisten Erfindungen berührt. Jena 1718. mit Kupfern.

§. 22. Die *Observations curieuses sur toutes les parties de la Physique extraites & receuillies des mellieurs Memoires, a Paris* 1719. 12. sind aus den Englischen und Frantzöischen journalen genommen, und enthalten physica, chymica, anatomica & botanica. ANTONIUS a LEUWENHOECK entdeckt in seinen *epistolis ad Societatem regiam Anglicam & alios illustres Viros* allerhand neue Entdeckungen und Anmerckungen, die er mit den Vergrösserungs Gläsern gemacht. Vorher hat er 107. geschrieben, *anno* 1719. hat er als eine Fortsetzung 40. wider drucken lassen. WILHELM JACOB GRAVESAND Prof. Mathes. & Astrom. zu Leyden hat in seinen *elementis mathematicis Physices experimentis confirmatis* 4. 1720. NEWTONS Grundsätze erleuchtet, alles mit experimentis deutlich gemacht, die Materie ordentlich und wohl abgehandelt, so daß dieses Werck vor ein schönes Systema zu halten ist.

Des

Des Herrn Hofrath Heuchers *opuscula physica mathematica & medica*, so *anno* 1721. zu Wittenberg gedruckt worden, enthalten viel curieuse Sachen in sich, so zu den drey Reichen der Natur gehören. D. Johann Jacob Woydt, erkláhret in seinen *Gazophylacio Physico Medico* oder in seiner Schatz-Cammer der *Medicini*schen und natürlichen Dinge, (1) alle Medicinische Kunst-Wörter, (2) die inn- und äusserlichen Kranckheiten, (3) alle Mineralia, (4) die zur Medicin gehörige frembde und einheimische Thiere, (5) Kräuter, Blumen, Saamen, Oehle, Hartze, Säffte, (6) alle rare Materialien, (7) curieuse zur Mechanic gehörige Kunstgriffe, nach einer guten Ordnung, und in Alphabetischer methode, die dritte Auflage hievon ist zu Leipzig in 4. 1721. zum Vorschein kommen. Des NICOLAI LEMERY vollständiges *Materialien Lexicon* ist fast auf gleichen Schlag ausgearbeitet, und sind alle und iede simplicia, welche in die sogenannten drey Reiche der Natur gehörig, abhandelt. *Delineatio Physicæ divinæ in usum auditorum publicata & exposita a* JOH. FRIDR. WUCHERER 1721. 4. ist ein fein Compendium, indem der Autor die Materien zwar kurtz, doch ordentlich und deutlich vorträgt. Es kan als ein herrliches Denck-Register aller zur Physic gehörigen Materien angesehen werden.

§. 23. M. de GAMACHES *Chanoine Regulier de Sainte Croix de la Bretonnerie* trägt in

seinem *Systeme du mouvement*, 1721. 12. mancherley Untersuchungen vor, (1) was die Bewegung sey, (2) was dieselbe zu wege bringe, und auf was vor Art sie den Sachen mitgetheilet werde. Die *Nouvelles Conjectures physique concernant la disposition de touts les Corps animes par le Sieur Ganties de Nimes Inspecteur des Ponts & Chaussees du Royaume, a Meaux.* 1721. sind eine solche Schrifft, die nicht deutlich und verständlich genung abgefast. Man muß gar offters seine Gedancken nur errathen. Er behauptet, daß der Chylus, das Blut, Fleisch, Bein, die Nägel, Haare u. s. w. gleich bey der ersten Schöpffung geschaffen worden, die sich hernach nur auswickelten, wir wären ursprünglich vermiculi seminales, es sey der göttlichen Allmacht dran gelegen, und gereiche zu seinem eigenen Ruhm, daß wir so alt wären, als die Welt. Herr JOH. MELCHIOR VERDRIES P. P. der Medicin und der Philosophiæ naturalis hat zum Behuf seiner Zuhörer eine feine Schrifft aufgesetzt, die er *Conspectum Philosophiæ naturalis sive introductionem in Physicam recentiorum* benennet. 1720. 8. Es ist dieses Buch ein vollständiger cursus Physicus, daraus junge Leute viel lernen können. Man findet die besten physicalischen Lehren in einer bequemen und deutlichen Ordnung darinnen vorgetragen. EMANUEL SWEDENBORG, des Königlichen Berg-Collegii in Schweden Assessor, hat a. 1722. in Leipzig *Miscellanea observata circa res*

natu-

naturales & præsertim circa mineralia, ignem & montium strata in einigen Theilen drucke lassen, darinnen viel curieuse physicalische, mathematische u. mechanische demonstrationes anzutreffe.

§. 24. D. Georg Friedrich Retzel, Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Berg-Raht hat a. 1722. zu Blanckenburg in 8. in 27. Bogen herausgegeben: Der sechs Tage-werck dieser Welt geheime Bedeutung, als im Spiegel der uhralten und Mosaischen Philosophie entdeckt, was die Eigenschafften der obern und untern Wasser seyn, und wie daraus alles seinen Ursprung habe, wie die Würckungen des Obern in das Untere vollbracht, und daher alles in dieser Welt erhalten, und fortgepflantzet werde, woher ein iedes sein Leben auch sein Verderben erhalte, was der Garten Eden, und die herausgehenden und in vier Haupt-Wasser sich abtheilende Ströhme, ferner der Baum des Lebens gewesen. ꝛc. Es ist diese Schrifft ein wenig dunckel und unordentlich aufgesetzt. TOBIAS TAUT erkläret in seiner *Physica Medica* 8. 1723. die Grundsätze, Eigenschafften, besondere Arten und phænomena der natürlichen Cörper und hat sie sonderlich zu dem Gebrauch derer die sich auf die Medicin appliciren, eingerichtet. Herr Hermann Friedrich Teichmeyer Professor Physicæ zu Jena erleutert, sonderlich nach medicinischen und physicalischen principiis diejenigen Lehren, welche in der Rechtsgelehrsamkeit vor-

vorkommen in seinen *Institutionibus Medicinæ legalis, vel forensis* 4. 1723 Vor eines von den besten Compendiis unserer Zeiten, sind des Weltberühmten Königl. Preußischen Hofraths Herrn **Christian Wolfens vernünfftige Gedancken von den Würckungen der Natur zu halten**, die er zu Halle mit Kupfern in 8. in einigen Theilen publiciret hat 1723. In den **Sammlungen der Natur und** *Medicin*, **wie auch hierzu gehörigen Kunst und** *Literatur*-**Geschichte**, so in Schlesien ausgearbeitet werden, findet man viel neue Erfindungen der natürlichen Wissenschafft, recensiones der dahin gehörigen Schrifften, wohlgegründete Urtheile, und mancherley curieuse Anmerckungen dadurch das studium physicum erleutert wird. M. NICOLAUS HARTSOEKER hat in seinen *Recueil de plusieurs pieces de Physique* die Unzulänglichkeit des Newtonischen Systematis erwiesen. 1722. 12.

§. 25. Diejenigen Gelehrten die bey der Natur-Wissenschafft angefangen die Erfahrung mit zu rathe zu ziehen, und experimenta anzustellen, haben dieselbige auf eine weit grössere Gewißheit gesetzt. Denn was die Augen sehen, glaubet hernachmahls das Hertze. Es ist die *Physica experimentalis* noch nicht hundert Jahr alt, und ist der fleißige und curieuse Engländer der ROBERTUS BOYLE, einer von den ersten mit gewesen, der vor andern in den experimentiren etwas sonderliches ausgerichtet, wie

aus

aus seinen operibus erhellet. In seinen *Exercitationibus de Utilitate Philosophiæ naturalis experimentalis*, welche anno 1692. aus der Englischen Sprache in die lateinische übersetzt worden, zeiget er insonderheit, wie man die Vollkommenheit GOttes aus allen Geschäfften und Wercken der Natur erkennen und bewundern müsse, und wie die Philosophia experimentalis auf die Medicin, Künste, Handwercke und Oeconomica wohl zu appliciren sey. ANTONIVS DEVSINGIVS hat a. 1662. 8. zu Gröningen *Considerationes circa experimenta physico mechanica Roberti Boylii de vi aeris elastica & ejusdem effectibus*, drucken lassen, darinnen er die Grundsätze und experimenta dieses autoris von dieser Materie weiter erleutert und ausführet. Von ebē diesen autore haben wir auch eine *disquisitionem physico mathematicam genuinam de Vacuo, itemque de attractione*, darinnen erweißlich gemacht wird, daß in der gantzen Natur kein solcher Platz angetroffen werde, der von aller Materie gantz und gar leer sey. 1661. 12. Des FRANCISCI BAYLE *Dissertatio de experientia & ratione conjungenda in Physica, Medicina & Chirurgia* 12. 1678. und des seeligen Herrn D. Bohns *Dissertation de experientia fallaci* zeigen gar fein, wie man sich in der Natur-Wissenschafft die Erfahrung zu nutze machen soll, und in wieweit dieselbe richtig oder vor betrüglich zu achten.

§. 26.

§. 26. Die *Essays of Natural, Experiment, made in the Academie del Cimento* 1684. *in* 4. sind experimenta, die auf der Italiänischen Academie Lydii Lapidis gemacht, und von RICHARDO WALLERO in das Englische übersetzt worden, sie concerniren die Lufft, das Wasser, die Kälte, das Eiß, den Klang u. s. w. JOH. CHRISTOPH STURM Mathem. & Phys. P. in Academia Altorfina, handelt in seinem *Collegio Experimentali seu curioso. Norinbergæ* 1688. 4. die neuesten experimenta und inventa physico-mathematica und mechanica ab, erzehlet ihre Eigenschafften und Würckungen, und giebet vernünfftige und der Natur gemäße Würckungen davon an die Hand. Der Engländer de STAIR gehet in seiner Physiologia nova experimentali zwischen CARTESIO und GASSENDO den Mittel-Weg, und handelt allerhand generalia und specialia aus der Natur-Lehre ab, Leyden 1686. 4. WOLFERDUS SENGWERDUS, Philos. in Acad. Lugd. Profess. entdecket in seinen *inquisitionibus experimentalibus*. die Würckungen der Natur, reducirt sie auf gewisse Grundsätze, und erleutert sie mit experimenten, 1690. 4. Wie sich der berühmte BOYLE vorgesetzt, nach den methode experimentali allerhand physicalische, chymische und mediciniſche Anmerckungen zu tractiren, so haben ihn auch andere Gelehrten in Franckreich, Holland, Teutschland, Italien und an andern Orten nachgefolget. Was in Franckreich ex

perimen-

perimentiret worden, ist aus des du HAMEL Historie der Königlichen *Academie* der Wissenschafften sonderlich zuersehn, darinnen alle die Erfindungen und experimenta die von ein dreißig Jahren her in physicis und mathematicis gemacht worden, zusammen getragen. Die *Miscellanea Italica*, sind anno 1692. in 4. zu Bononien von GAUDENTIO ROBERTO gesammlet, und fassen physicalische und mathematische Entdeckungen in sich. *Museo di Fisica e di Experienza, h.e. Museum Physicum & experimentale exornatum variis naturalibus observationibus notis medicinalibus &c. Autore Domino* PAUL. BOCCONE, *Botanico Sereniss. Magni Ducis Hetruriæ* 1697. 4. begreifft 24. currente observationes, die theils die drey Reiche der Natur, theils allerhand Kranckheiten und medicinalia angehen.

§. 17. Die *Miscellanea curiosa being a collection of some of the principal phænomena in nature, London.* 1705. 8. sind zum Gebrauch derjenigen aufgesetzt, die sich die weitläufftigen Acta Anglicana nicht anschaffen wollen, und kan man daraus die meisten physicalischen und mathematischen Erfindungen unserer Zeiten lernen. Es sind unterschiedne Theile davon heraus. *An essay of the mechanisme of the macrocosme, h.e. Tentamen de mechanismo macrocosmi, seu dependentia effectuum a suis causis per novam hypothesin explicata, Philosophiæ modernæ ac experimentali accommodata, in qua solvuntur*

tur

tur varia, quorum ratio hactenus dari non potuit Londini 1705. 8. der Autor ist CONGERS PURSHALL, er hat viel neue Sachen in dieser Schrifft, er will die physicalische Theorie des grossen Newtons über den Hauffen werfen, und den fidem der Mathematicorum in demonstriren zu schanden machē, und zeiget viel ingenium. *Rationis atque experientiæ connubium autore* SENGVERDIO Prof. Philos. in Acad. Lugd. so a. 1715. 8. Zum drittenmahl zu Rotterdam wieder aufgelegt worden, ist eine gar nützliche Schrifft, darinnen viel physicalische und mechanische experimenta vorgetragen und zugleich angewiesen ist, wie man solche ins Werck richten soll. D. MARTIN. GOTHELF LOESCHERI Phys. Prof. Publ. in Acad. Witteb. *Physica experimentalis compendiosa in usum juventutis academicæ adornata & novissimis experimentis & rationibus illustrata. VVitteb.* 1717. 12. handelt zwar nicht gar viel neue Sachen ab, ist aber doch kurtz und deutlich geschrieben, und alles unnütze darinnen weggelassen.

§. 28. Die *Experiences de Physique par M.* PIERRE POLINIERE, *Docteur en Medicine. Seconde Edition, revue & augmentee.* Paris 1718. 12. komen von einem fleissigen observatore her. Vor jeden experimente stehet ein Lehrsatz, aus welchen hernach das experiment hergeleitet und bewiesen wird. Es ist dieses Buch eines von den curieusesten so man von der Physic lesen kan. Die *Physico mechanical experiments on vario ur*

subjects

subjects by FRANC. HAUKSBEE 8. 1719. sind ebenfalls wohl abgefaßt, u. begreiffen mancherley angestellte Versuche von dem Licht, der Lufft, dem Wasser, der Erde und andern Materien. *La nature expliquee par le Raisonnement & par l' Experience, par Mr.* DENYSE, *auec figurer* 12. *Paris* 1719. ist wohl geschrieben. In des Runckels Johann von Löwensterns *collegio Physico Experimentali* oder *laboratorio Chymico*, dessen neueste Auflage in 8. 1721. heraus kommen, sind ebenfalls viel experimente anzutreffen, sie gehen aber meistentheils die Chymie an. Ein kleines Compendium der Experimental-Physic ist die *Idea Philosophiæ naturalis, generalis ac specialis, brevibus aphorismis comprehensa, & experimentis curiosissimis Antliam Pneumaticam, Tubum Torricelliamum, Thermometra, microscopia, Cameram obscuram, Laternam magicam, Campanam urinatoriam, varias colorum metamorphoses aliaque jucundissima phænomena concernentibus nobilitata.* Mit der *Experimental-Physica*, kommt die *Magia naturalis* überein, von welcher vor einigen Jahren geheime Unterredungen zwischen zwey vertrauten Freunden, zwischen einen *Theologo Philosophizante* und *Philosopho Theologizante* heraus kommen, in welchen von deren Ursprung und principiis gehandelt und bewiesen wird, daß dieselbe eine natürliche nützliche und zuläßige Wissenschafft sey. Johann Heinrich Müller, Prof. Publ. Philos. Natur. & Mathem.

auf der Universität Altorf hat in seinem *Collegio Experimentali*, Nürnberg 1721. 4. die Kunst experimenta anzustellen, in den prolegomenis beschrieben, und die vornehmsten Erfindungen der neuern Zeiten nach der Anleitung der 4. Elemente angeführt.

§. 29. *A Philosophical account of the vvorks of Nature, minerals, Vegetables eti by* RICH. BRADLEY *London* 1721. 4. mit 27. illuminirten Kupfern. Der Autor handelt von allerhand Arten der Mineralien, Thiere, und Erdgewächse, bringt dasjenige mit vor, was er aus eigener Erfahrung davon gelernet, oder selbst gesehen, zeiget die Naturalien Cabinette an, wo die Sachen zu sehen, die er beschrieben, oder abgebildet. In letzten Capitul zeiget er den Nutzen der vorhergehenden Anmerckungen und füget einige Erinnerungen bey von Betrachtung des Climatis bey Wartung der Pflantzen. Statt eines Anhanges macht der Autor einige Anmerckungen von unbebauten Lande, nnd weiset, wie man es dahin bringen könte, daß Bauholtz drauf wachse, sonderlich wie Tannen auf ein sandicht Feld zu pflantzen, er redet auch von den Teichen, Fischhältern und vornehmsten Gärten in Europa. In den *Lectionibus Philosophiæ naturalis* des J. T. DESAGULIERES Londen 1721. 4. sind nach des BOYLE, NEWTONS und anderer Physicorum principiis allerhand Experimenta eröffnet, die er seinen Zuhörern in den Collegiis Experimentalibus

tabilibus vorgetragen. Es wird der Autor wegen seiner Wissenschafft in der Philosophia experimentali sehr werth gehalten, und hat das Glück, daß er in Londen die vornehmsten des Hofes zu Zuhörern hat. Man findet in diesen Buche viel mechanische, Hydrostatische, Aerometrische, Catoptrische und Dioptrische experimenta.

§. 30. Der Herr Hofrath Wolf zu Halle hat in seinen *Experimentis Physicis* oder **allerhand nützlichen Versuchen, dadurch zu genauer Erkäntniß der Natur und der Kunst der Weg gebähnet wird**, eine schöne Anleitung gegeben, auf was vor Art man sich die Erfahrung soll zu Nutze machen, um bey der Natur-Wissenschafft neue Lehrsätze aus derselben wieder herzuleiten. So hat auch der *Professor Physicæ* **zu Leipzig** Herr D. **Johann Christian Lehmann** in seinen **unterschiedenen** *Speciminibus Utilitatis Physicæ veræ* gewiesen, wie ein rechtschaffner Naturkündiger nicht bey den bloßen Speculationen bleiben, sondern dieselbe auch in Praxin setzen solte und müsse. Er hat solche Materien erwehlet, die in der Oeconomia, und bey den Staatswesen ihren unausbleiblichen Nutzen haben, allerhand Vortheile bey den Bergbau entdecket, den Anbau unterschiedener Saltz-Quellen angegeben, manche Gesundbrunnen, die bißher unbekandt gewesen, wieder berufflen gemacht, und in der

Cultur der Blumen vor andern etwas sonderliches præstiret. Der Königliche Preußische Hofrath Herr Friedrich Hofmann hat in drey Büchern a. 1722. *Observationes Physico Chymicas selectiores* ediret, darinnen besondere curieuse experimenta angeführt werden; doch gehen dieselben mehr die Chymie und Medicin an, als daß dieselbe auf die gantze Natur-Wissenschafft gerichtet seyn solten.

§. 31. Einige *Physici* haben sich nun über besondere Materien gemacht, und experimenta davon angeführt. *De occultis proprietatibus* hat ANTONIUS LUDOVICUS geschrieben in *fol.* 1540. HIERONYMUS FRACASTORIUS *de Sympathia & antipathia rerum.* 1550. JOHANNES INGOLSTETTERUS *de natura occultorum & prodigiosorum. Lipſ.* 1598. *de naturæ aliquot arcanis sympathiis & antipathiis* haben wir zwey Bücher eines *Autoris anonymi* von 1622. LATINUS TANCREDUS Camerotanus hat *de antiperistasi omnigena*, sive *de naturæ miraculis* gehandelt, *Neapoli.* 4. 1621. *de effervescentia* haben wir des PETRI CASTELLI *Tractat* 4. 1653. ingleichen des JOHANNIS BERNOULLI *Dissertationem Chymico Physicam.* Basel. 1690. in 4. Der Autor sagt, es wären zwey Arten der Cörper, davon eines das agens wäre, das andere das patiens, und beschreibet deren besondere Theilgen. Von der Schwere und Leichte ist des SINCLA-

RII

RII *Ars nova & magna Gravitatis & Levitatis.* Rotterdam 4. 1669. *De atmosphæris corporum consistentium* und der besondern Krafft der Ausflüsse, handelt ROBERTUS BOYLE. Londen 12. 1673. DAVID LIPSIUS von den natürlichen aber doch besondern Eckel vor gewisser Speisen oder gewiß Geträncke. Jena 1678. Von den Gifft haben wir die *mechanical-accounts* des Engländers RICHARDI MENILS 1702. Der Autor handelt hierinnen (1) von den Ottern, (2) von der Tarantula, (3) von den vergiffteten Pflantzen und mineralien, (4) von opio, (5) von den vergiffteten Ausdünstungen der Erden, der Lufft und der Wasser. Ferner des JOHANNIS BAPTISTÆ GASTALDI *Dissertationem Academicam, an venena essentialiter inter se differant, & aliquod detur remedium, omnibus venenorum speciebus indistinctim conveniens.* Der vollständigste Tractat von dieser Materie ist Johann Linders eines Schwedischen Doctoris Medicinæ *Exercitation de venenis in genere & specie*, darinnen alles gar accurat und weitläufftig abgehandelt ist.

§. 32. *De prodigiosis naturæ miraculis*, hat PETRUS FRIDERICH STOPE ein eigen Buch geschrieben, darinnen die *talismani, amuleta* u. s. w. gar eigentlich abgehandelt. So ist auch des PETRI MERLINI *Tractatus Physico Medicus de incantamentis* gar wohl ausge-

 arbeitet.

arbeitet. Von der Ursache des Lichts so wohl bey den natürlichen als künstlichen *phosphoris* hat der Herr D. COHAUSEN auf Veranlassung der Frantzöschen Academie der Wissenschafften a. 1717. einen besondern Tractat abgefaßt. Sonst hat bey eben dieser Materie in diesen Jahr Monsieur de MAYRAN in seiner *Dissertation sur la cause de la lumiere des phosphores & noctiluques* von der Frantzösischen Academie der Wissenschafften den Preiß davon getragen. Von dem *Echo* und desselben Grunde hat der Herr Abt de HAUTEFEVILLE aus Veranlassung der Academie der Wissenschafften eine schöne Schrifft verfertiget. 1718. 8. Wie man ohne Feuer allerhand chymische, physicalische und pharmaceutische Experimenta, operationes und medicamenta darstellen soll, hat Herr Ernst Gotthold Struve in seinen *Paradoxo Chymico* a. 1715. erwiesen. Von dem Gebrauch und Mißbrauch des Schnupf-Tobacks haben wir des Herrn D. COHAUSENS *Tractat de Pica nasi*. *De signatura corporum naturalium* redet M. MULLER in seiner *Dissertatione Physica*. Von der Veränderung des Erdreichs und der Leiber hat DANIEL FITZ-SYMONS zu Dublin 1716. ein *Tentamen* abgefaßt. Es sind dieses gar kurtze Sätze, davon die meisten die wunderlichsten *paradoxa* in sich halten, als daß die Materie, eben so alt sey als GOtt, und

erstreckt sich ohne Ende. Die Mohren würden endlich noch weiß werden. u. s. w. **Von der künstlichen Auferweckung so wohl der Thiere als der Pflantzen aus ihrer Asche, haben wir den** *Tractat* GEORGII FRANCI de FRANKENAU, welcher a. 1717. in 4. mit unterschiednen Zusätzen, Anmerckungen und Experimentis vermehrt von **Christian Nehring** Pastori zu Morl bey Halle edirt worden.

§. 33. Gleichwie alle unsere Worte und Wercke zu nichts anders als zur Verherrlichung der Ehre GOttes abzielen müssen; Also handeln diejenigen Naturkündiger sehr wohl, die bey ihren Lehrsätzen mit anfügen, auf was Art man aus dem **Reiche der Natur** die **Weißheit, Allmacht, und Liebe GOttes erkennen** könte, und einige moralische Consectaria daraus herleiten. Denn so wird nicht allein unser Verstand geschärfft, und unsere Erkäntniß erweitert, sondern auch unser Wille gebessert. Es kan auch die Natur-Wissenschafft gar vieles mit beytragen, daß man in Erkäntniß der Warheiten, die in der heiligen Schrifft vorgetragen werden, ie mehr und mehr befestiget wird, wie ich aus vielen Exempeln und Proben, wenn es mein Vorhaben leiden wolte, erweißlich machen könte. Wer von dieser Materie etwas lesen will, kan des Herrn M. SIGISMUNDI JACOBI APINI Tractätgen *Historia naturalis de Veritate*

scripturæ sacræ testimonium perhibens, Altdorf 1718. 8. nachschlagen. Bey der Erd-Historie findet man noch viel Uberbleibsel, daraus man die in heiliger göttlicher Schrifft vorgetragene Historie der allgemeinen Sündfluth erhärten kan. **Von einem gewissen** *monumento diluviano*, welches vor einiger Zeit auf den Feldern zu Bonona in Italien entdeckt worden, hat ein gewisser gelehrter Italiäner mit Nahmen JOSEPHUS MONTE in einer besondern Dissertation gehandelt, und darinnen von dem Zustande der Erde vor der Sündfluth, und nach der Sündfluth gar viel gesprochen.

§. 34 Es ist zu beklagen, daß nur die so genanten Herrn Gelehrten, und von denenselbigen meistentheils bloß die Herrn Medici sich um die Natur-Wissenschafft zu bekümmern pflegen, da doch dieses eine solche Wissenschafft ist, die allen und jeden nöthig. Die Ursach ist wohl, daß die meisten physicalischen Schrifften entweder in der lateinischen, oder doch sonst fremden Sprachen abgefaßt sind, die die andern nicht verstehen, oder auch die Lehren so dunckel vorgetragen, daß andere schlecht dabey zu recht kommen können. Es ist auch dieses noch zu desideriren, daß man in der Physica Experimentali, die experimenta und daraus gezogenen Lehrsätze auf die Haußwirthschafft oder mechanische Künste und über-

überhaupt auf den Nutzen des menschlichen Lebens nicht sattsam zu appliciren sucht. Es ist hierinnen noch gar sehr vieles zu thun übrig, und würde nach dieser methode in der Oeconomica noch manche neue decouverte können gemacht werden, wie ich in meiner erleichterte und zum Gebrauch des menschlichen Lebens eingerichteten Venunfft-Lehre mit mehrern hievon gesagt habe. Dafern GOtt Leben und Gesundheit verleihet, so werd ich auch auf dem Lande, wenn ich der Hoffnung und dem Glück an Höfen werde adieu gesagt haben, das studium physicum und mathematicum auf die Oeconomica zu appliciren suchen und vielleicht daraus manche nützliche und bißher unbekandte Praxis in der Haußwirthschafft herleiten.

Das andere Capitul.

Von den ersten Grundtheilgen der natürlichen Cörper/ und den Elementen überhaupt.

§. 1.

Die principia der natürlichen Cörper sind sehr einfache Theilgen, welche von GOtt anfänglich und ursprünglich erschaffen, und in der gantzen Welt ausgetheilt sind, aus denen alle zusamen gesetzte und vermischte Cörper entstehen, und in welche sie bey ihrer letzten Auflösung wieder zu gehen. Die requisita hievon sind folgende. (1) Sie müssen einfache Cörper seyn, die aus keinen fremden zusammen gesetzt, und alle Theile müssen einerley Wesens und textur seyn, (2) müssen sie unter dem Himmel ausgebreitet und ausgetheilet seyn, denn sonst könten sie nicht das Wesen der irrdischen Cörper ausmachen, (3) mit den Geistern nicht verwechselt, noch ihnen diejenigen Eigenschafften zugeschrieben werden, die nur den vernünfftigen Wesen zukommen.

men. Die kleinen Theilgen der Cörper haben ihre besondere Größe, Figur, Gewicht und Bewegung. Manche sind von einerley Natur und Beschaffenheit, und diese lassen sich leichtlich mit einander vereinigen, manche aber von einer gantz andern und verschiedenen Materie. Aus diesen Theilgen und ihrer innerlichen mechanischen disposition haben alle natürliche Cörper ihr Wesen und ihre Beschaffenheit hergeleitet; und ist in dem gantzen Welt-Gebäude alles dem Raum nach damit angefüllet zu sehen.

§. 2. In Bestimmung der erstren Ursprünge, oder Elemente sind die Gelehrten stets verschiedner Meynungen gewesen. ARISTOTELES hat mit seinen Nachfolgern und Schülern Wasser, Feuer, die Erde, und die Lufft angenommen, daraus alles zusammen gesetzt sey. Einige haben sich die Welt, als eine aus vier Häutlein oder Rinden bestehende Zwiebel vorgestelt, deren die innerste oder mittelste die Erde, über diese sey das Wasser, über dem Wasser die Lufft, und über der Lufft biß zu dem Mond das leichteste unter allen, nemlich das Feuer. Vor Aristotelis Zeiten haben sich die alten Schulweisen getheilet, und einige davon die Erde oder Wasser, andere die Lufft, und noch andere das Feuer zu einem Element machen wollen. Die Epicurei oder Philosophi Corpusculares, wie man sie nennt, wolten von den groben Elementen der andern abgehen, und bildeten sich

lauter

lauter kleine und subtile Stäublein ein, aus welchen das andere bestünde, und daraus sie das übrige gar auf eine sinnreiche Art vorstellig machen wolten. Die Chymici zehlten unter die Anfangs-Theilgen das Saltz, den Schwefel und Mercurium, denen andere von den neuern noch das Wasser und die Erde beygefüget. Die Cartesianer wolten klüger seyn, als die andern, die bildeten sich bald viereckigte, bald runde, bald auf andere Art geeckte Theilgen ein, die aus denen erstern zusammen gesetzt. Jedoch diese Elemente sind nirgends anders als in dem Gehirne der Weltweisen anzutreffen. Das rechte Wesen der Elemente der natürlichen Cörper können wir wegen ihrer allzugrossen Subtilität so wenig mit den Vergrösserungs-Gläsern entdecken als in Gedancken uns vorstellen.

§. 3. Von der Natur der Elemente und der Zeugung der natürlichen Dinge hat PAULUS MAZINUS *Paradoxa* geschrieben. 8. 1549. *De Principiis naturæ* haben wir von den Alten den *Commentarium* des ANTONII TURCI *Veronæ.* 1576. und des SIMONIS PORTII *de principiis rerum naturalium.* 8. 1598. JOHANNIS TILEMANNI *Harmonia physico medica de numero elementorum* ist zu Marpurg in 4. 1645. heraus kommen. Des JOHANNIS BAPTISTÆ van HELMONT *Tractat de causis & initiis rerum naturalium* ist in seinem *initiis Physicæ inauditis* mit anzutreffen. Hieher

her gehöret auch einigermaßen mit ROBERTI BOYLE *Tractätgen de origine formarum & qualitatum.* 12. 1669. ingleichen seine *introductio ad Historiam qualitatum particularium*, die in seinen operibus mit stehet. *Genev* 4. 1677. JOHANNES SOPHRONIUS KOZACK hat in IV. Tractaten a. 1631. allbereits die principia rerum naturalium abgehandelt, und David von der Beck hat zu Hamburg von eben dieser Materie a. 1674. gar feine experimenta vorgestellt. RAYMUNDUS VIEUSSEN ein Doctor Medicinæ zu *Montpelier* hat a. 1688 in 4. zwey Tractate ediret: Der erste *de remotis & proximis mixti principiis in ordine ad corpus humanum spectatis*. Der andere, *de natura, differentiis, subjectis, conditionibus & causis fermentationis, in quo præcipua, quæ in ipsa fermentatione observantur, phænomena explicantur. Lugduni* 1688. in 4. In der *Philosophia impulsus universalis* des JOHANNIS MARCI a CRONLAND Philos. & Medic. Doct. werden die Natur und Kräffte dieses Fortganges als eine materie, die den Physicis und Mathematicis gar angenehm ist, 1682. 4. vorstellig gemacht.

§. 4. Die *Experimenta* und *observationes circa mechanicam variarum particularium qualitatum originem sive productionem* des ROBERTI BOYLE 1692. 8. sind wohl geschrieben; Der Autor leitet die Kälte, Hitze, den Geschmack, Geruch, Magnetismum und præcipitationes chymi-

chymicas aus den principiis chymicis her. JACOBUS le MORT ein Doctor Medicinæ will in seiner *idea actionis corporum motum intestinum præsertim fermentationem delineans*. 1693. nachdem er von der unterschiednen Figur der Bewegung, und mancherley Beschaffenheit der Cörper gehandelt, die fermentation erklären und erleutern. ZACHARIAS l' ELPIE erweiset in seiner *Dissertatione Physica de primis corporibus*, daß alle Gewächse, Thiere und mineralien aus leimichten Theilgen, aus Wasser und Erde bestehen. 1719. 4. Die *principes physiques* des Monsier CHAUBON, so vor einigen Jahren herauskommen, sind sonderlich auf die Medicin applicirt. Das Buch ist angenehm zu lesen, und alles des autoris eigen, was er vorträgt. In der *aurea Catena Homeri*, so vor einigen Jahrē zu Erfurth herauskomen, wird von den Ursprung der Natur und natürlichen Dinge gehandelt, wie und woraus sie gebohren und gezeuget, wie sie in ihr natürlich Wesen wieder zustöhret werden, auch was das Ding sey, so alles gebähre und wieder zustöhre. Der Herr SWEDENBORG, des Schwedischen Bergwercks Collegii Assessor hat a. 1722. in Amsterdam drucken lassen: *Prodromum præcipuarum rerum naturalium, sive novorum tentaminum Chymiam & Physicam Experimentalem Geometrice explicandi*, ingleichen *nova observata & inventa circa ferrum & ignem*

&

& præcipue circa naturam ignis elementarem. Er hat alle experimenta, die andere vor ihn und die er auch selbst gemacht, gar sorgfältig zusammen getragen.

Das dritte Capitul.

Von der Lufft.

§. 1.

Die Lufft ist ein flüßiger Cörper, welcher in und über der Erde, allen Raum, der von andern Cörpern verlassen wird, und leer zu seyn scheinet, einnimmt, wenn es nicht von einen andern gehindert wird. Die allersubtilesten Theilgen der Lufft werden æther genennt. Sie ist derjenige Cörper auf der Erde, welche nach dem Blitz sich am allerschnellesten beweget. Nach Beschaffenheit der Cörper in denen sie sich aufhält, ist sie entweder gesund oder ungesund, dick und schwer, oder leichte, gesaltzen oder salpetricht oder schwefelicht, nachdem die Oerter bergicht oder sumpficht, an der Sonne gelegen, oder nicht, Metall- Frucht- und Graß-reich. Wie nothwendig die Lufft sey zum glücklichen Auf-

wachs

wachs der Bäume und der Saat, zeigen uns wiewohl unwissend die Gärtner und Bauers-Leute, da sie die Bäume umhacken und umgraben, und die Erde mit den Pflug aufscharren, damit bey Eröfnung der Aecker die Lufft desto freyern Zugang habe. Sie ist nicht nur in den porösen Cörpern, als wie in dem Schwam̄, dem Bimsensteine u. s. w. sondern auch in den allerdichtesten Cörpern. Daß in dem Wasser Lufft sey, erkennet man aus dem Oden hohlen der Fische. Die besondern Lufftgänge und Lufft-Röhrgen an den Pflantzen und Gewächsen haben die scharfsichtigen Gelehrten MALPIGHIUS und GREW entdecket.

§. 2. Die Gegend der Lufft von unsern Erdboden biß etwan ungefähr an die Wolcken ist wärmer, als die Gegend, die höher ist, indem die Sonnenstrahlen hier zurück prallen. Wo aber diese Gräntzen aufhören, ist es viel kälter, und wird daselbst der Reif und Hagel generiret. Wieweit sich aber diese Gegend erstrecke, und was es eigentlich vor Bewandniß habe, wenn man noch weiter gehen will, kan man nicht gewiß determiniren. Die Lufft läßt sich gar leicht in einen engen Raum zusammen bringen, wie aus den Lufft-Pompen zu ersehen. Wird die innere Lufft von der äussern bewegt, so entstehet dadurch eine Erweiterung und Ausbreitung der Cörper. Wenn also das Wurmstichige oder von Vögeln angebissene Obst eher

zeitiget, als das gantze und frische, so kommt solches daher, weil durch die verwundeten Häutlein oder gebrochenen Stiele, die eussere Lufft zu der innern einen freyern Zugang bekommt. Will man also Most oder andere liquores lange süsse und vor der Gährung frey erhalten, so muß man sie vor der Lufft verwahren, daß sie keinen Zugang dazu haben möge. Es ist dieses den Haußvätern und Haußmüttern sattsam bekandt, daher sie die Eyer oder andere Sachen, die sie verwahrlich beybehalten wollen, so gut als nur immer möglich, vor der Lufft in acht nehmen. Weil die Lufft eine Schwehre hat, so kan man glauben, daß ie tieffer sie ist, ie dichter und schwehrer sie sey, weil sie von der aufliegenden Lufft destomehr gedruckt wird; Je höher sie hingegen steiget, desto dünner wird sie. Wie sie nach gewissen Graden, nach einer gewissen Anzahl Meilen, in der Höhe immer subtiler werde, haben die neuern Physici ausgerechnet. v. *Memoires de l'Academie Royale de Sciences* von a. 1705. p. 61. Weil man bey den Elementen vornemlich auf dasjenige, was sehr einfach ist, sehen muß, so kan nicht so wohl die gröbere Lufft, die in lateinischen aer heist, als vielmehr die gantz subtile, die man æther nennt, ein Element oder Anfangs Theilgen genennt werden, inmassen zu dem Wesen des Elements gehöret, daß es ein sehr einfaches corpus sey, aus welchen, wenn es mit andern vermischt, das zusammen gesetzte entstehet, welches von der gröbern

Lufft nicht gesagt werden kan. Ich könte hier Gelegenheit haben von der Bewegung der Lufft, oder von den Winden zu reden. Weil aber dieselben durch allerhand Ausdünstungen mit entstehen, oder doch zum wenigsten durch dieselben vermehret werden, so will ich diese Materie biß auf das Capitul de meteoris reserviren.

§. 3. De mutatione aeris hat DIDACUS PALOMINO a. 1599. geschrieben, ingleichen JOHANNES BAPTISTA PORTA; *De aeris & alimenti defectu & vita sub aquis* JOHANN NICOLAUS PECHLINUS. Wie die gifftige und der Gesundheit schädliche Lufft zu verbessern sey, davon hat der berühmte CASPAR BARTHOLINUS ein Consilium gestelt. Vor andern hat der berühmte ROBERTUS BOYLE diese Materie sehr wohl excolirt. Wir haben von ihm die *nova experimenta de vi aeris elastica & ejusdem effectibus. Hagæ* 12. 1661. ejusdem *defensionem doctrinæ de Elatere & gravitate aeris contra* FRANC. LINUM, *in operibus. Genev* 1677. *Aeris miram rarefactionem.* it. *Observata nova circa durationem virtutis elasticæ aeris expansi.* it. *Aeris condensationem solo frigore, miramque compressi extensionem.* item *Suspiciones de latitantibus quibusdam qualitatibus aeris.* 4. 1679. Von der Gesundheit der Lufft haben wir eine Dissertation von dem Rostochischen Medico GEORGIO DETHARDING, darinnē er gewiesen, wie in Betrachtung der ihn umgebenden

gebenden Lufft der Mensch sein Leben höher bringen könte. Wie die Lufft kräfftig und vermögend sey, allerhand Kranckheiten zu zeugen, hat ALBERTI abgehandelt. D. VESTI von der Würckung der Lufft in den menschlichen Cörper; Der Herr Hofrath Stahl von dem Gebrauch der Lufft in Praxi Medica, und der Herr Hofrath Hofmann, von der Ungesundheit der Lufft, als einer Ursache vieler Kranckheiten; Von der Natur und denẽ Würckungen der Kälte, ISRAEL CONRADI 1677. alle zusammen in besondern Dissertationibus.

§. 4. ROBERTUS BOYLE hat in seinen *Nevv experiments and Observations touching cold* zu Londen 1683. 4. alles zusammen getragen, was nur zum Schnee, Eiß, Kälte und andern dergleichen Materien gehört, und wodurch die Oeconomique oder Medicin erleutert werden kan. Pater GOBART untersucht in seinem *Tractatu Philosophico de Barometro* 1703. 12. die raison des Auffsteigens und Niedersteigens des Mercurii, und meynet der Grund hievon sey eben so schwer anzuzeigen, als die Beschaffenheit der Ebbe und der Fluth. Die übrigen scripta de Barometris, thermometris u. s. w. gehören meines Erachtens in die Mathematische Bibliotheck in das Capitul de aerometria. Der vollständigste Tractat von der Lufft ist des ROBERTI BOYLE *General-History of the air* Londen 1692. 4. Es hat dieser vortrefliche Mann gewisse Locos Communes gemacht,

darein er alles, was man nur zu den Eigenschafften und Würckungen der Lufft rechnen kan, hereingetragen. Nachdem er aber darüber verstorben, haben seine guten Freunde das von ihm angefangene, auch gröstentheils verfertigte, herausgegeben, und sind schöne observationes darinnen anzutreffen. Weil die Lufft die vornehmste mitwürckende Ursache der *fermentation* ist, so muß ich auch gedencken, daß MARTINUS KERGER zu Wittenberg a. 1663. und MARTINUS SCHOCKIUS in eben diesen Jahre in einem gar vollständigen Tractat diese Materie abgehandelt. In den *Observationibus curiosis physicis*, oder besondern *remarquen* und Anmerckungen der geheimen und grossen Wunderwercke der Welt durch FELIX MAURERN *Physicum & Medicum*. Nürnberg 1713. beschreibet der Autor in drey Abtheilungen die natürlichen Wunderwercke so in der Lufft, Feuer, Wasser und auf der Erde vorgehen. Man findet hierinnen solche Sachen, die meistentheils bekandt sind, und von andern Gelehrten bereits gesagt worden. In den Mathematischen Schrifften sind ins besondere die experimenta, die mit der neu inventirten AntleaPneumatica angestellet werden, recensirt. Es hat allbereits a. 1685. ein gewisser gelehrter Italiäner mit Nahmen GIACOMO BRACHI *physicali*sch *medicini*sche Gedancken geschrieben in Ansehung der Thiere, welche in denen von Lufft ausgeleerten Recipienten sterben.

Das

Das vierdte Capitul.

Von dem Wasser.

§. 1.

DAs Wasser ist ein fliessender Cörper, welcher kalt und naß ist, und andere Cörper befeuchtet und nässet. Die Theilgen des Wassers werden von den Weltweisen unter der Figur der kleinen Schlänglein oder Aale vorgestellt, die gantz glatt wären, und sich über einander bewegten. An manche Cörper henckt es sich auf alle Seiten an, als wenn man Leinwand oder Papier ins Wasser taucht, an andere aber will es sich nicht recht anlegen, als bey Kohl und den fetten Sachen. Daß es aus überaus kleinen Theigen bestehen müssen, siehet man daraus, weil es sich in die allerhärtesten Eichen eindringet, auch die Mühlsteine nach und nach zuspaltet und ausgräbet. Es läst sich nicht, wie die Lufft, in einen engen Raum zusammen drücken, sondern es bleibet, wie es ist. Es nimmt die Figur des Gefäßes an, darinnen es enthalten, und wird auf eben diese Art ausgegossen und ausgesprützt, wie in der Hydraulica zu sehen; da es

bald wie ein Segel-Tuch, bald wie ein Staub-Regen, bald wie ein Strahl, bald wie eine Schlange, und noch auf andere Art heraus-fährt. Die Lufft und Wärme subtilisiren es ie mehr und mehr, so daß durch die Bewegung die kleinen Theilgen immer nach und nach verfliegen, und die grösten Ströhme in den heissen Sommer austrocknen.

§. 2. Es haben die Wasser unterschiedne **Eigenschafften** an sich, einige sind hart, andere weich. Also werden an den Gebürgischen Orten mehrentheils harte und gesunde Wasser angetroffen. Die raison ist, weil sie durch den Kiesen und das fliessen über die Kieselsteine gleichsam wie filtrirt werden, und also manche Unreinigkeit daselbst ablegen, hingegen die Wasser, die an sumpfigten und morastigen Oertern, sind weich, faulen leichtlich, und so sie ein wenig gestanden, nehmen sie einen übeln Geruch an sich. Einige Wasser sehen bräuner aus, als die andern. Also siehet das Wasser der schwartzen Elster in Sachsen gantz dunckelbraun, es rühret solches daher, weil sehr viel Erlenbäume daselbst wachsen, und das Wasser an den Wurtzeln davon gantz braun gefärbt wird. Die Fische, die sich in der Elster aufhalten, sehen auch an den Schuppen vielschwärtzer tzer aus, als die in der Elbe, oder an andern Orten gefangen werden. Das Wasser der schwartzen Elster und der Pulßnitz, die sich damit vereiniget, ist zwar dunckler, inzwischen ist es

doch

doch zum bleichen der Leinwand weit bequemer, als das Wasser der Saale, oder eines andern Strohmes, so daß auch viel benachbarte Oerter, die an andern Ströhmen liegen, ihre Leinwand lieber aus der schwartzen Elster oder Pulßnitz als aus andern Ströhmen bleichen lassen. Das Wasser der Elbe ist weit heller, uud das Wasser der Weisteritz noch weißer und Chrystallenfarbigter als das Elb-Wasser. Es ist immer ein Wasser in der Küche zum kochen, zum einweichen des Stockfisches, zum einrühren des Kalches und Gipses, zum brauen, zum begiessen in den Gärten, zum waschen und zum bleichen bequemer als das andere.

§. 3. Wenn man recht rein Wasser nimmt, so viel als man will, dasselbe zu unterschiedenen mahlen distillirt, filtrirt und depurirt, biß es allen Geschmack, Geruch und Farbe verlieret, so wird man endlich ein recht einfaches und elementarisches Wasser überkommen, welches keine Fäulniß noch Gestanck annehmen, sondern stets überein verbleiben wird. Die Theilgen des Wassers können nimmermehr so genau nnd glatt an einander hängen, daß nicht leere Lufft-Räumgen dazwischen anzutreffen seyn solten. Wenn man z. E. ein Pfund rein Wasser nimmt, nnd in denselben z. E. eine halbe Untze des depurirten Salis Ammoniaci, Salis tartari, oder nitri auflöset, so siehet man, daß dieselben Saltze sich gäntzlich in dem Wasser verbergen, ohne daß die Quantität oder mensur des

Wassers sehr zunimmt. Hieraus erkennt man, daß die kleinen Räumgen des Wassers mit subtiler Lufft angefüllet sind; Wenn nun die aufgelöseten Saltze an die Stelle der subtilen Lufft treten, so wird das Wasser zwar nicht nach seiner Maaße und Quantität, iedoch nach den Gewicht, vermehret.

§. 4. Die Porosität des Wassers erweisen die Fische, die in dem Wasser respiriren, der Geruch und Klang, der mitten durch das Wasser durchgehet, wie die Urinatores beweisen. Mit einen eintzigen Tropfen Aniß-Oehl kan man zehn Maaß Wasser anrichten, daß sie den Geruch und Geschmack des damit vermischten Oehls bey sich führē. Nachdem die Wasser allezeit von den Adern der Metalle und Mineralien, durch welche sie passiren, etwas an sich nehmen, so kan man den Vitriol, den Schwefel, die Alaun, den Martem und andere dergleichen erfahren, wenn man allerhand experimenta damit anstellet, wie denē Herrn Physicis bekandt ist. Will man das Wasser von aller Unreinigkeit befreyen, so muß man es durch Lösch-Papier filtriren.

§. 5. Von der Güte des Brunnen und Cisternen-Wassers haben wir den Tractat des ANDREÆ THURINI, den er in lateinischer Sprache 4. a. 1541. davon abgefaßt. FRANCISCUS XIMENES hat geschrieben *de insigni aquæ præstantia, ejusdemque mirabilibus virtutibus, qualitatibus, electione &c.* JACOBI THEO-

DORI

DORI TABERNÆMONTANI *Thesaurus aquarum* ist a. 1584. lateinisch u. 1608. teutsch heraus komen. Des berühmten CASPARIS BARTHOLINI zwey Bücher, die er in lateinischer Sprache von Wasser abgefast, Rostock 1618. sind wohl geschrieben. Des MARCI FRIDERICI WENDELINI *Commentatio, admiranda Nili*, enthält philologische, Geographische, historische, physicalische u. medicinische Anmerckungē, die aus sehr vielen ältesten und neuern Scribenten zusamen getragē, Franckfurth 1623. 8. VINCENTII BELLOVACENSIS *Tractat de aquæ proprietatibus, differentiis notis &c.* ist in dem I. Tomo des *Speculi Naturæ* anzutreffen. f. 1624. Von dem Ursprung der Brunnquellen haben wir des JOACHIM BURSERI Schrifft. Coppenhagen 1639. JOHANN COSTEUS hat in lateinischer Sprache von den Brunnen-Wasser geschrieben, und ist dieses in den *Dissertationibus Miscellaneis* 12. 1658. anzutreffen. CASPAR SCHOTTENS, des fleißigen und gelehrten Jesuitens, *Anatomia Physico Hydrostatica fontium & fluminum*. 8. 1663. fasset viel curieuse physicalische und mathematische Anmerckungen von dieser Materie in sich.

§. 6. Des gelehrten VOSSII Tractat von den Ursprunge des *Nili* und anderer Flüsse ist bekandt. 4. 1666. JOHANN BAPTISTÆ HELMONTII *Tractat de aqua* stehet mit in *Physicæ initiis inauditis*. f. 1667. Des RO-

BERTI BOYLE *Paradoxa hydrostatica novis experimentis evicta*, sind eine Sammlung vieler curieuser experimente von dieser Materie. Oxfurt 1669. GUILIELMUS DUGDALE hat in frantzöscher Sprache ein Tractätgen geschrieben, auf was Art man in Engelland die Moräste ausgetrucknet, darinnen viel gute oeconomische Regeln enthalten. 1666. Monsieur MARIOTTE ein Mitglied der Königlichen Academie der Wissenschafften handelt in seinen *Traite des mouvemens des Eaux & des autres corps fluides* 1686. 12. allerhand Materien nach mechanischen und hydraulischen principiis ab, daraus die Hydraulica und Hydrostatic nicht wenig erleutert werden kan. CASPAR. BARTHOLINI *Dissertatio Physica de fontium fluviorumque origine ex fluviis* ist gar curieus 1689. ROBERTUS PLOT Secretarius der Königlichen Societät der Wissenschafften, die in Londen ist, hat von den Ursprunge der Brunnen ein *Tentamen Philosophicum* geschrieben. Es ist die Materie, ob die Brunnen von den Platzregen, Schnee, und andern aufgelöseten Ausdünstungen, die sich in den Spitzen und Gipfeln der Berge sammlen, entstehen, oder aus den Meer, durch das unterirrdische Feuer und auf andere Art generiret werden, von den Physicis gar fleißig durchdisputiret und untersucht worden.

§. 7. Von dem Eiß und der Coagulation haben wir den Italiänischen Tractat des gelehrten

gelehrten Jesuiten des DANIEL BARTOLI. Der Autor folgt zwar in seinen principiis mehrentheils den Peripateticis, iedoch ist er auch dabey ein fleißiger Untersucher der Schrifften, die die neuesten experimenta anführen. Die *Academie des belles Lettres de Bourdeaux* hat die Materie von Eise den Gelehrten vor einigen Jahren zur Untersuchung übergeben, wobey Monsieur DORTOUS de MAYRAN, in seiner *Dissertation sur la glace & de ses autres phænomenes* a. 1717. den Preiß davon getragen. **Von der genugsamen und zureichenden Menge des Wassers als ein Merckmahl der göttlichen** *Providenz* habē wir die Dissertation des Hrn. *Prof.* Feuerleins. **Von den Wassern über der Feste**, die Dissertation D. Zollmanns. **Von der Natur der Brunnquellen die alles gern in Stein verwandeln** Herrn *Prof.* Schneiders. **Von dem Wasser als eine** *universal Medicin*, ingleichen **von dessen Natur und Kräfften in der Artzney-Kunst** die medicinischen Dissertationes des Herrn Hofrath Hofmanns. BRODERUS ENEWALD hat 1705. eine **historisch Chronologische Nachricht** herausgegeben, **von denen grossen und schädlichen Wasserfluthen, welche in den nächsten tausend Jahren unterschiedene Europäische Reiche, Fürstenthümer und Länder, unter andern vornemlich die Cimbrische** *Peninsul* **und andere so wohl**

an

an der Ost- als West-See gelegene, bevorab dem Cimberland benachbarten Provinzien und Herrschafften betroffen haben. Dabey auch einige von Regen und Schnee-Wasser allein hin und wieder verursachte Uberschwemmungen mit eingemischt seyn. Stormar 1705. 4.

§. 8. *La Notomia dell' Acqua osservazioni e sperienze di un non volgare Filosofo publicate. da* DION. ANDR. SANCASSANI, 1715. 8. *in Padua* enthalten viel curieuse Anmerckungen. JOHANNIS POLENI in Gymnasio Patavino Phil. Ord. Prof. *de motu aquæ mixto libri duo, quibus multa nova pertinentia ad æstuaria ad portus atque ad flumina continentur.* 1717. bringẽ viel curieuse physicalische, oeconomische und mathematische Sachen vor, die zu dieser Materie gehören. Er nennt die vermischte Bewegung des Wassers, wenn lebendig Wasser über dem todtem fliest, und indem es dasselbe drückt, zu wege bringt, daß es auch selbst in Bewegung geräth. Es ist diese Materie bey Gelegenheit des Streites, welcher zwischen einigen Italiänischen Staaten, wegen Ableitung des Flusses Reno entstanden, und mit grossen Eifer getrieben worden, untersucht. Dieser Tractat ist sehr fleißig ausgearbeitet, und mit schönen Kupfern ausgezieret. Des ZENDRINI *Considerazioni sopra la scienza delle aque correnti e sopra la storia naturale del Po per servire di lume*

me nella controversia, che verte fra la citta di Ferrara e di Bologna. 1717. Fol. ist fast auf gleiche Art wie das vorige. A. 1718. hat LANCISIUS ein gelehrt Tractätgen geschrieben von den schädlichen Ausdünstungen der Moräste und den Hülfs-Mitteln darwieder. Herr EMANUEL SWEDENBORG des Königlich Schwedischen Bergwercks Collegii Assessor hat a. 1719. 8. in Schwedischer Sprache einen aus Schweden genommenen Beweiß vor die Höhe des Wassers und die starcke Ebb und Fluth der ersten Welt abgefaßt. Es hat der Autor als ein geschickter Physicus und Mathematicus hierinnen zur Vertheidigung des Wortes GOttes unterschiedne phænomena von den Schwedischen Bergen und fossilibus als Wahrzeichen der Sündfluth vorgestellt, und allenthalben eine grosse Erkäntniß von der Physic und Mathematic erwiesen.

§. 9. Von den grossen Welt-Meer und dessen wunderwürdigen Ebb und Fluth und andern Merckwürdigkeiten des Oceani haben insonderheit folgende geschrieben THOMAS GIANNINIUS, *Ferrariensis, de causis æstus marium, substantia cœli &c. Venet.* 4. 1618. BENJAMIN MUSAPHIA in einer besondern *Epistel, de maris reciprocatione. Amst.* 4. 1642. ISAAC VOSSIUS *de motu marium & ventorum.* Haag. 4. 1663. FRANCISCI BACONIS Schrifft *de*

de fluxu & refluxu maris ist in seinen operibus mit anzutreffen. Franckfurth *fol.* 1664. Der künstliche Mechanicus zu Dresden, Herr Andreas Gärtner, hat in seinen *Planisphærio Hydrographico* oder Scheiben-*Instrument* die ordentliche Abwechselung der Ebbe und Fluth angewiesen, dadurch man an allen Orten des grossen Welt-Meeres, sie so wohl der Zeit als Größe nach, so viel möglich, leicht und richtig erforschen kan, nebst mancherley davon angeführten Meinungen, und hat dieses Werck mit vielen Kupfern erleutert. 4. 1722. Es haben einige von unterschiednen Jahren her sich bemühet das See-Wasser süß und trinckbar zu machen, davon immer ein experiment besser von statten gegangen, denn das andere, es hat auch schon bereits a. 1697. ein gewisser Mathematicus in Kiel mit Nahmen SAMUEL REYHER in seinem *experimento novo* untersucht, wie man den See-Wasser eine Süßigkeit zu wege bringen könte.

Das

Das fünffte Capitul.

Von Feuer.

§. 1.

DAs Feuer, bestehet aus sehr subtilen, spitzigen und auf das allergeschwindeste bewegten irrdischen und schwefelichten Theilgen, welches wegen seiner Leichtigkeit in die Höhe steiget, und wenn es eingeschlossen, bey dem herausfahren die Figur desjenigen Gefäßes annimmt, aus welchen es herausdringt. Es wird auf unterschiedene Art *generi*rt, entweder von einen andern Feuer, als da eine Fackel eine andere anzündet, oder durch die scharfe Bewegung zweyer harten Cörper, wenn man aus einen mit Pech beschmierten Stricke und einen Stück harten eichenen Holtzes Feuer zuwege bringt, welch Experiment unter den Bauersleuten sonderlich bekandt ist, oder wenn man durch Hülfe des Stahles oder Eisens aus den Feuersteinen Funcken schlägt, oder durch Vereinigung und Concentrirung der Sonnenstrahlen, wie bey den Brennspiegeln, oder durch Zusammenschüttung gewisser liquorum, als des Vitriol Spiritus und Olei

Olei tartari per deliquium und auf andere Art mehr.

§. 2. Das Feuer ist **seinen Wesen u. Materie nach** von unterschiedener Beschaffenheit. Ein anders ist das Feuer aus dem die Sonne u. Fixsterne bestehen, ein anders das Feuer auf der Erden, und das Feuer unter der Erden. Das erstere wird insgemein das reine und einfache genennt. Das andere hingegen das unreine. Das Feuer des Blitzes, das Feuer des Holtzes oder Küchenfeuers, das Feuer von angezündeten Brandwein, das Feuer der Brennspiegel, das Feuer der vermischten liquorum, die in eine fermentation gerathen u. s. w. sind in manchen Stücken von einander unterschieden. In ansehung der Materie, daraus es bestehet, nimmt es **unterschiedne Farben** an sich, als blau, roth, gelbe, grünlicht u. s. w. Nach Beschaffenheit dessen, so ihm Nahrung giebt, ist es entweder gröber und mit vielen dicken Rauch und Dampf vereiniget, oder subtiler reiner und mit wenigen Dampf und Gestanck vermischt. **Die Würckung** des Feuers bestehet vornemlich darinnen, daß es andere Cörper auflöset, und ihnen durch die Auflösung eine gantz andere Gestalt öfters giebet, also wird durch die großen Tschirnhausischen Brenn-Spiegel der Magnetstein in Eisen, und die Asche und Erdgewächse so fort in Glaß verwandelt, die Metalle zu schmeltzen, das nasse in Wasser befindliche Holtz wird dadurch angezündet, und in

in helle Flammen gesetzt, und viel andere besondere Effecte mehr zuwege gebracht. Es ist immer ein Feuer stärcker als das andere. Also ist das aus angezündeten Brandewein erregte Feuer so subtil, daß es die angezündeten Schnupftücher nicht verbrennet, noch den menschlichen Gliedmassen Schmertzen verursacht.

§. 3. **Daß die Lufft den Feuer eine besondere Nahrung gebe**, ist aus der Erfahrung bekandt. Ob in der Lufft selbst solche fette und schweffelichte Theilgen anzutreffen, die dem Feuer zu seiner Nahrung gereichen, oder ob nur durch den Zugang der Lufft die Theilgen sich besser ausbreiten können, ist unter den Naturkündigern noch nicht recht ausgemacht, wiewohl dieses letztere wahrscheinlicher als das erstere. Wenn der Flamme die Lufft entzogen wird, so löscht sie nach und nach aus. Auf diesen fundament beruhet die vor einiger Zeit erfundene Feuerlöschende Machine, da durch die vielen Pulverschläge, die aus dem Fasse heraus fahren, die Lufft so subtilisirt wird, daß endlich die Flamme davon ersticken muß. **Die Schwere** des Feuers hat der berühmte BOYLE durch ein besonder experiment vorgestellt, da er erfahren, daß das glüende Eisen schwehrer gewogen als das andere, und das Feuer also kein leichtes Element sey.

§. 4. Einige wollen das Feuer, **aus der Zahl der Elementen gantz und gar aus-**

schliessen. Sie meynen, wenn es formaliter betrachtet würde, in so weit es in der Wärme und Flamme bestünde, wäre es ein bloßes zufälliges Wesen, und nichts anders als eine sehr reissende und schnelle Bewegung der saltzichten und schweflichten Theilgen. Das Feuer vereinigte nicht so wohl die Cörper, als daß es vielmehr solche von einander trennte. Man hätte niemahls gesehen, daß ein Cörper in Feuer resolvirt worden, obgleich alles durch dasselbe aufgelöset würde. Es schleichte das Feuer nicht allein in die Löchlein der scheherntan Metalle und Steine, macht sie gantz glüend, oder verwandelt sie gar in Kalch und Asche, sondern es durchdringet auch das innerste der Lufft, des Wassers und anderer flüßigen Dinge, und macht sie warm. Die meisten Feuer **brennen** nicht nur, sondern **leuchten auch**, es giebt aber doch einige Feuer, die zwar leuchten, aber nicht brennen, als wie die Johanneswürmergen, die Irrwische, die die Reisenden des Nachts verführen, der Phosphorus und andere dergleichen. Wenn allerhand Professions-Verwandten, Künstler und Handwercker, die mit dem Feuer umgehen, als Artillerie-Bedienten, Bierbrauer, Hüter, Döpfer, Schmiede, Schlosser, Probierer, Goldschmiede, Müntzer und andere dergleicheu, die mancherley Erfahrungen und Versuche, die sie in Ansehung der unterschiednen Eigenschafften und Würckungen des Feuers erfahren, oder angestellt, auf-

zeich-

zeichneten, so würde noch manches, das den Herrn Gelehrten biß dato unbekandt ist, dadurch entdeckt werden.

§. 5. Nachdem nicht allein das Brennen und Auflösen der Cörper, sondern auch das leuchten und scheinen eine Eigenschafft des Feuers mit ist, so werd ich allhier auch kein Bedencken tragen diejenigen Autores mit anzuführen, die nicht allein von dem Feuer, sondern auch von dem Licht und den Farben, als welche vornehmlich von dem wunderlich untereinder gebrochenen Sonnen-Strahlen entstehen, geschrieben. Von dem Feuer haben wir ANTONII PHILOTHEI de HOMODEIS *Topographiam & Historiam incendiorum Ætnæ* 1591. VINCENTII ALS. a CRUCE *Vesuvium ardentem*, in zwey Büchern. *Romæ* 4, 1632. JULII CÆS. RECUPITI *Nuncium de incendio Vesuviano. Neapoli* 8. 1633. JOHANNIS ALPHONSI BORELLI, *Historiam & meteorologiam incendii Ætnæ. Pis.* 1669. JOHANNIS NARDII Florentini *Tractat* von dem unterirrdischen Feuer. *Florent.* 4. 1641. ANDREÆ GRANDORGII von der Natur des Feuers, des Lichtes und der Farben. 4. 1664. welche Schrifften, wie die vorhergehenden, in lateinischer Sprache abgefaßt sind. Des EZECHIEL. a CASTRO *ignis lambens, historia medica, & prolusio physica* ist gar curieus und wohl ausgearbeitet. CASPARIS POSNERI *Disserta-*

tiones de ignium generatione, führen die abgehandelte Materie wohl aus. *Jenæ* 4. 1678. In des gelehrten Jesuiters PAULI CASATI *Placentini Dissertationibus Physicis* die zu Venedig a. 1686. in 4. zum Vorschein kommen, werden gar viel Materien, die zur Natur, des Feuers gehören, physicalisch erkläret und erwiesen, auf was vor Art die Aristotelische methode mit der neuern Lehr-Art übereinstimme. Der Autor handelt in XIII. Dissertationen von allen Eigenschafften des Feuers, der Asche u. s. w. und was nur einiger maßen damit übereinkommt, und führet viel curiosa, physica, chymica und oeconomica an.

§. 6. *Pyrologia topographica, i. e. de igne dissertatio, juxta loca, cum eorum descriptionibus* DOMINICI BOTTONI *Leontini Neapoli*. 1692. 4. der Autor erkläret in diesen Wercke die Eigenschafften des Feuers gar weitläufftig, und füget aus KIRCHERI und andern gelehrten Tractaten *de montium incendiis* eine Beschreibung der brennenden Oerter aus der gantzen Welt bey. Des Schelhammers *Dissertatio medica de corporum per ignem resolutione chymica*, des D. Küchlers *de ignis habitudine ad corporum dissolutionem & combinationem* fassen viel nützliche Sachen in sich. Die meisten Schrifften, die die Chymie abhandeln, stellen in den Præliminar-Discursen die Natur und Eigenschafften des Feuers vor. Weil sie gar

vieles

vieles aus eigner Erfahrung gelernet, so würde in der That keine unnützliche Arbeit seyn, wenn einer aus den Chymischen Schrifften, die besondern und von einander unterschiednen observationes, die die Natur des Feuers angehen, colligirte, auch zugleich die Bücher, die von den Bergbau, den Schmeltzen und Probieren handeln, zugleich mit zu Rathe zöge. Es würde einer aus einer solchen Schrifft weit mehr profitiren, als aus vielen andern die nach Aristotelischen, Cartesianischen oder andern principiis ausgearbeitet.

§. 7. Von dem Licht und Farben sind mir folgende Schrifften bekandt worden: ANTONII THYLESII *Libellus de coloribus Lutetiæ* 8. 1546. LUDOVICI SANCTII *Nov-antiqua de causis colorum sententia. Paris.* 8. 1609. FORTUN. LICETI drey in lateinischer Sprache abgefaste Bücher **von der Natur und Würckung des Lichtes.** 4. 1640. ROBERTI BOYLE *Experimenta & considerationes de coloribus.* Rotterdam 1671. ATHANASII KIRCHERI *Ars magna lucis & umbræ* enthält viel curieuse, aber auch, wie seine übrigen Schrifften, viel falsche Sachen in sich. Es ist zu Rom *in fol.* 1646. und zu Amsterdam 1671. herauskommen. Vor andern hat auch der berühmte Physicus und Mathematicus in Engelland NEWTON die Lehre von den Farben sehr operose abgehandelt, und nach

der Analysi und dem Algebraischen calculo seine demonstrationes darnach eingerichtet. Meines Erachtens schaffen diejenigen einen grössern Nutzen bey der Welt, die nicht so wohl mühsam ausrechnen, auf was vor Art nach den unterschiednen Graden und Vermischungen des Lichts und des Schattens, oder der Sonnen-Strahlen und Materie, die mancherley Farben entstehen, als die vielmehr durch allerhand künstliche und mechanische Zusammensetzungen neue und bißher noch unbekandte zum Dienst des menschlichen Geschlechts heraus bringen, und aus mancherley Kräutern, Blumen und mineralien allerhand couleuren herausziehen, als worinnen noch gar viele nützliche tentamina anzustellen sind.

§. 8. Die Materie von den phosphoris, deren Zubereitung die Chymie lehret, ist über 50. oder 60. Jahr noch nicht erfunden. Die unterschiednen Experimenta die D. FRIDERICH SLARE so wohl mit den trucknen, als fliessenden phosphoris angestellet, und davon er in die *Transactiones Philosophicas Anglicas* eine Relation inserirt, verdienen gelesen zu werden. v. *Mens. Septemb.* des 1682. Jahres der lateinischen *Actorum eruditorum.* In dem *Traite des Phosphores auec leur secrete composition par* Mr. COMIERES. 1683. werden die unterschiednen Arten der künstlichen phosphorum, so biß anher erfunden worden, beschrieben.

ben. Das *lumen novum phosphoris accensum*, oder die *Exercitatio Physico Chymica de causa lucis in Phosphoris tam naturalibus quam artificialibus*, die auf Anregen der Königlichen *Societ*ät der Wissenschafften zu *Bourdeaux*, von dem Herrn D. COHAUSEN ausgearbeitet worden, läst sich von dieser Materie gar wohl lesen.

Das sechste Capitul. Von der Erde.

§. 1.

Die Erde ist ein trockner Cörper, der aus vielfältigen ungleich untereinander gestalten Theilgen bestehet, die zur Bewegung über die maßen ungeschickt sind. **Die Theilgen der Erde** sind so wohl wegen ihrer Festigkeit, als Größe und Unförmlichkeit der Figur, gewaltig von einander unterschieden, also daß keine so unförmliche und unordentliche Gestalt erdacht werden kan, die nicht einigen Theilgen des Elements der Erde beygeleget werde könte. Es ist kein Zweifel, daß durch die Sündfluth die Gestalt der Erde und ihre Beschaffenheit gar sehr zurüttet

und anders gestaltet worden, als sie zuvor gewesen. In den Lagern der Erde findet man unterschiedliche strata, die übereinander liegen. Also giebet der mühsame und fleißige Naturforscher der Herr **Büttner** in seinen *ruderibus diluvii p. 57. 59.* folgende Arten des Gebürges an, die in den Eißlebischen Fund-Gruben biß auf den Kupferstein angetroffen werden, als (1) Erde 3. oder 4. Lachter hoch oder dicke. (2) Leimen 3. oder 4. Lachter hoch. (3) Rother Thon 3. Lachter hoch. (4) Blauer Thon 2. oder 3. Lachter hoch. (5) Kieselsand anderthalb Lachter hoch. (6) Roth kieselicht Gebürge 3. Lachter hoch. (7) Schwimmend Gebürge 12. Lachter hoch, ist aber nicht aller Orten zu finden. (8) Gerülle 3. Lachter hoch. (9) Die Asche drey Lachter hoch biß auf den Stein, ist aber ein Schacht tiefer, als der andere, so liegt auch das Gebürge dicker auf einander.

§. 2. Die Machtworte des Höchsten, **daß die Erde allerley Gewächse und Früchte hervor bringen soll**, erweisen sich noch in ihrer beständigen Krafft, indem nicht leichtlich ein Stückgen Erde angetroffen wird, das nicht durch die salpetrischen Theilgen der Lufft und des Wassers zur Fruchtbarkeit und Hervorbringung allerley Grases und Kräutereyen disponirt werden solte. **Den Unterscheid mancherley Erde**, und wie sie zu beque-

bequemen Wachsthum allerley Feld und Gartenfrüchte zu verbessern sey, lehret die Oeconomia und die Gärtnerey Kunst; Die Differentien der Erde aber, die in der Medicin zur Gesundheit der Menschen etwas contribuiren, die Pharmaceutica, oder die materia medica.

§ 3. FORTUNATUS LICETUS, hat *de terra, unico centro motus singularum cœli particularum*, unterschiedene *Dissertationes* geschrieben. 4. 1640. und HERMANNUS CORRINGIUS einen feinen Tractat davon 4. 1658. Von der *terra sigillata* haben wir den Tractat D. JOH. GOTFR. GEILFUSII. Ein sehr gelehrtes Werck von der Beschaffenheit der Erde ist des berühmtē Engländers des BURNETS *Telluris theoria sacra, orbis nostri originem & mutationes telluris generales, quas aut jam subiit, aut olim subiturus est, complectens*, Londen 4. 1681. der Autor meynt, die Historie von der Schöpfung könte durch nichts besser erkläret werden, als durch seine physicalischen principia, die er hegte. Gleichwie er aber bißweilen aus Eigenliebe seinen Sätzen allzustarck anhängt, die heilige Schrifft nach seinen Gefallen auslegt, und ihr bißweilen Gewalt thut, also hat auch dieser BURNET unterschiedne Gegner bekommen, so wohl von den Ausländern, als von seinen eigenen Landes-Leuten. Insonderheit hat ihn ERASMUS WARREN in seiner *Geologia or discourse con-*

cerning the earth before the deluge, *Londen* 1690. 4. ziemlich wiederlegt. W*arren* giebt wieder andere principia an, und stehet in den Gedancken, Mosis Historie von der Sündfluth liesse sich weit besser durch seine hypotheses erklären, als durch *Burnets* seine. BURNETS *Theore of the Earth*, ist *a*. 1720. zu Londen in zwey *octav* Bänden aufs neue *edi*rt, und ist bey dieser neuen Auflage noch dazukommen, (1) eine Untersuchung der theoriæ telluris, und die Beweißthümer derselben, sonderlich wo er sich auf die heilige Schrifft beziehet. (2) Eine Beantwortung der Einwürfe des Herrn W*arren*.

§. 4. *The measure of the earth* oder die Erzehlung einiger Anmerckungen und *experimente*, die man zu der Abmessung der Erdkugel angestellt und gemacht, gehöret auch hieher. Der berühmte Physicus und Mathematicus RICHARD WALLER soll der Autor dieser Schrifft seyn, und ist sie auch aus dem Englischen in das Frantzöische übersetzt worden. Ein vollständig ausgearbeiteter Tractat ist des WHISTONS *nevv Theory of the Earth*. Es handelt dieser Engländer von der Historie der Schöpfung, von der Sündfluth, und von dem künfftigen Untergang der Erde; er zeiget wie die Vernunfft und die Welt-Weißheit mit der heiligen Schrifft vollkommen wohl übereinstimme,

und

und führt in einen Præliminar Discours die gantze Beschaffenheit der Mosaischen Erzehlung der Schöpfung aus. Cambridge 1708. 8. Herr **David Sigismund Büttner** erweiset in seinen **Zeichen und Zeugen der Sündfluth, Leipzig.** 1710. 4. nach dem Exempel des BURNETII, WHISTONS, **Scheuchzers** und anderer die Existenz der allgemeinen Sündfluth durch die fossilia, die in der Erde angetroffen werden, und allerhand Fische und Pflantzen vorstellen, er bringt allerhand von den Steinen, die um Querfurth sind, mit vor, und zeiget allenthalben in diesen Tractate eine große Belesenheit und physicalische Erkentniß. Nach diesen Schrifften verdienet den ersten Rang des Englischen Medici JOHANNIS WOODWARDI *Historia naturalis telluris*, welche a. 1714. zu **Londen** 8. vermehrt und erleutert wieder heraus kommen, es ist auch dieser neuen Auflage eine Beantwortung der Einwürfe des Tübingischen Medici *D.* CAMERARII und eine methodische und nach der Natur eingerichtete Eintheilung der Fossilien in ihre Classen mit beygefüget. Der Autor hat in diesen Buch die Beschaffenheit des Meeres, der Flüsse, der Brunnen, der Berge u. s. w. abgehandelt, ist zu dem Ende gantz England durchreiset, und hat auch mit den Gelehrten in andern Ländern communiciret. Die übrigen Schrifften, die man bey

diese

dieser Materie noch anführen könte, werden in den Capitul, da ich von den Mineralien und unterirrdischen Sachen handle, vorkommen.

Das siebende Capitul.

Von dem

Reich der Gewächse.

§. 1.

Es giebt unzehliche Arten der Gewächse, und ist die die Botanica in den heutigen Zeiten durch den angewandten Fleiß RAJI, RIVINI, MORISONII, TOURNEFORTII und vieler andern um so viel erleichtert worden, daß man nach gewissen Regeln eine jede vorkommende Pflantze unter ihre gehörige und eigene Classe zu bringen weiß. Es beruhet diese Wissenschafft auf den Unterscheid der Blumen und Früchte oder Saamen, und hat sie TOURNEFORT in folgende *XXII.* Classen oder Ordnungen eingetheilt. Die I. begreifft *Herbas & suffrutices flore monopetalo campaniformi*, die Pflantzen, welche eine einblättrigte Glockförmige Gestalt haben. Solche Blumen sind wiederum entweder einer Glocke gantz gleich

gleich campaniformes, oder langröhricht, doch unten einer Glocke gleich erweitert, campaniformes tubulati, oder einer Schüssel gleich weit geöfnet, campaniformes patentes, oder rundbäuchig, und bey der Oefnung enge, campaniformes globosi. In der II. Classe sind *Herbæ & suffrutices flore monopetalo infundibuliformi & rotato*, **Pflanzen, welche Trichterförmige, oder Stern-modelformige Blumen tragen.** Hieher gehöret die Trichterformige hypocrateriformis, welche unten röhricht, und oben gleich denjenigen Credentz-Geschirren, auf welchen die Trinckbecher dargereichet werden, und rotatus, welche gleich einen Sternmodel. In diese Classe kommt das Tobacks-Kraut, die Bären-Oehrlein, Borragen, Spanisch-Pfeffer u. s. w. In der dritten stehen, *Herbæ & suffrutrices floribus monopetalis anomalis*, **Pflantzen mit einblätterigten unordentlich gestalten Blumen.** Diese sind auriti vel cuculati, gleich einer Kappe mit ungleichen Zippeln, oder tubulati in lingulam desinentes, röhricht in ein Zünglein ausgehend, oder tubulati personati röhricht, und gleich einem vermumten Angesicht. In diese Classe gehören Aron, Fingerhutkraut, Augentrost.

§. 2. In der IV. Classe sind *herbæ & suffrutices flore monopetalo labiato*, **Pflantzen mit einblätterigten Lippenförmigen Blumen, welche** nemlich hinten röhricht, und forne

forne in eine oder zwey Lippen sich endigen, als Salbey, Müntzen, Rosmarin, Melisse, u. s. w. In der V. sind *herbæ & suffrutices floribus polypetalis cruciformibus*, **Pflantzen mit vielblätterigten Creutzblumen**, welche nemlich aus 4. Creutzweise stehenden Blätlein bestehen, als da sind Löffelkraut, Teschelkraut, Kohl. In der VI. *Herbæ & suffrutices floribus polypetalis rosaceis*, **Pflantzen mit vielblättrigten rosenformigen Blumen**, welche nemlich aus vielen in die Runde rumstehenden Blätlein zusammen gesetzt sind, als die Passions-Blume, die Peonien u. s. w. VII. *Herbæ & suffrutices floribus rosaceis umbellatis*, **Pflantzen mit Rosenformigen Blumen, deren Stiele die Forme eines Sonnen- oder Regenschirmes haben**, als der Fenchel, die Angelica, der Kümmel u. s. w. VIII. *Herbæ & suffrutices floribus polypetalis caryophyllæis*, **Pflantzen mit vielblätterigten Nelcken-Blumen**, welche nemlich denen Garten-Nelcken gleich sind, dahin denn die Nelcken selbst gehören. IX. **Die Pflantzen so die Gestalt einer Lilie an sich haben**, als da sind die Tulipen, Käysers-Cronen, Hyacinthen. X. **Die Pflantzen mit vielblätterigten Blumen**, welche aus ungleichen Theilen zusammen gesetzt, einen fliegenden Sommer-Vöglein nicht unähnlich sind, als die Bohnen, Erbsen, Wicken. XI. *Herbæ & suffrutices floribus polypetalis anomalis*, **Pflantzen deren Blumen**

aus

aus verschiednen gantz unordentlichen Blätlein bestehen, als da sind das Eisenhütlein, Balsamkraut, Violen, Ritterspohren. XII. *Herbæ & suffrutices floribus flosculosis*, Pflantzen deren Blumen aus vielen kleinen dicht stehenden röhrichten Blümlein bestehen, als die Disteln, Kornblumen, Scabiosen. XIII. *Herbæ & suffrutices floribus semiflosculosis*, Pflantzen, deren Blumen aus vielen halbröhrichten Blümlein bestehen, als die Scorzonera, Wegwart u.s.w. XIV. *Herbæ & suffrutices floribus radiatis*, Pflantzen, deren Blümlein ordentlich in die Runde stehen, gleich denen aus den Mittel-Punct ausgehende Strahlen, als das Jacobs-Kraut, die Gemswurtzel, u.s.w. XV. *Herbæ & suffrutices floribus apetalis seu stamineis*, Pflantzen, deren Blumen nicht aus Blütlein, sondern aus lauter dünnen Härlein oder Stengeln bestehen, als Korn, Gerste, Hafer, Graß, Rohr, u. s. w. XVI. *Herbæ & suffrutices, qui floribus carent, & semine donantur*, Pflantzen, welche zwar Saamen aber keine sichtbahre Blumen haben, und insonderheit an Gestalt der Blätter von einander unterschieden, als da sind Farren-Kraut, Engelsüsse, Mauerraute, Hirschzunge.

§. 3. XVII. *Herbæ & suffrutices, quarum flores & fructus conspicui desiderantur*, Pflantzen, welche weder Blumen noch

Früchte

Früchte haben, so viel man biß dahin in Erfahrung bringen können, als da sind alle Gattungen Schwämme, Mooß, Corallen und andere Meer-Gewächse. XVIII. *Herbæ & frutices floribus apetalis*, **Bäume und Stauden, welche keine blätterige Blumen haben**, als der Buchs und Eschbaum. XIX. *Herbæ & frutices floribus apetalis amentaceis*, **Bäume und Stauden mit ohnblätterigten Blumen, welche man Kätzlein nennet**, als der Nuß, Eichen, Buch- und Castanien-Baum. XX. *Arbores & frutices floribus monopetalis*, **Bäume und Stauden mit einblätterigten Blumen**, als der Jasmin, der Ulmbaum, Holunderbaum, die Heidelbeere, u.s.w. XXI. *Arbores & frutices floribus rosaceis*, **Bäume und Stauden mit rosenformigen Blumen**, als der Lindenbaum, Mandeln, Pfersich, Kirschbaum, die Rose, u. s. w. XXII. *Arbores & frutices floribus papilionaceis*, **Bäume und Stauden mit Blumen, so den Sommer-Vöglein gleich sind**, als das Knaben-Kraut, u.s.w.

§. 4. Der Saame eines Gewächses ist nichts anders als eine gantz kleine und zarte Pflantze, die alle Theile hat, ebeu wie das grosse Gewächse, nur daß sie wegen ihrer subtilität fast gar nicht mercklich siud. Die Wurtzel, der Stengel, die Aeste, die Blumen und Früchte liegen darinnen verschlossen, und pfleget sich

immer

immer ein Theil geschwinder zu offenbahren und herauszuwickeln, als der andere. Es ist auch der Saame eines Menschen der gantze Mensch, der alle Glieder eines Menschen hat, die aber wegen ihrer grossen Zärte und Kleinigkeit gar nicht in die äusserlichen Sinnen fallen. Damit nun diese Theilgen, welche auf den Saamen gleichsam abgerissen und gezeichnet sind, immer mehr und mehr Stärcke und Größe erlangen, so muß der Nahrungs-Safft, der in der Erde steckt, sie geschickt dazu machen. Es bestehet derselbe aus gesaltzenen, salpetrischen und balsamischen Theilgen, die durch Hülfe des unterirrdischen Feuers und der Sonnenstrahlen, durch die poros der Wurtzel in den Stamm und dessen Aeste fliessen, so daß ein Theil zur Wurtzel, wie zu einen Centro, zurück fliest, der andere hingegen den innerlichen und äusserlichen Theilen der Pflantze sich anhängt. So lange sich nun bey der Circulation dieses Safftes kein Hinderniß ereignet, so lange nehmen sie zu, biß sie zu derjenigen Größe gedeyen, die ihnen von dem allweisen Schöpffer gesetzt worden. Höret diese Circulation aber auf, entweder aus Ermangelung des Nahrungs Safftes, welcher in der großen Hitze vertrucknet, oder von der großen Feuchtigkeit geschwächt wird, oder wenn die pori der Wurtzel verstopft werden, so muß die Pflantze nachgehends verbutten, und ersterben. Die Theile der Pflantzen, welche zuerst weich

sind, werden allgemach härter, als die holtzigten Stengel oder Stämme, bey den Pflantzen. So lange die harten Theile nur noch in etwas weich sind, so lange können sie in die Höhe wachsen und ausgedehnet werden, wenn aber aber alle Weiche aufhöret, so hören sie auch auf in die Höhe zuwachsen.

§. 5. Die **Früchte und Saamen** sind bey den Pflantzen, was die Jungen in den Thieren, und die Saamen-Gehäuße oder Hülsen dort, was hier die Bär-Mutter. Die mit Zergliederung der Kräuter umgehen, wollen zwischen den Pflantzen und Kräutern eine große Gleichheit finden. Es haben einige Gelehrten bey den Pflantzen gar einen Unterscheid des Geschlechts bemercken wollen. v. Des berühmten Tübingischen Professoris CAMERARII Epistel, die er *de sexu plantarum* geschrieben. Die geschwinde Vermehrung und Vervielfältigung kan man bey den Gewächsen so wohl wahrnehmen, als bey den Thieren. Aus einen eintzigen Gran Türckischen Kornes wachsen auf einmahl wieder 2000. andere Körnlein. Und dieses ist noch nichts gegen die Fruchtbarkeit des Tobacks: RAJUS zehlet, daß von einen Sämlein in einen Jahr 36000. andere gewachsen. Manche Saamen sind so klein, daß man sie nicht einmahl erkennen, geschweige denn ihre innerliche structur wahrnehmen kan. Man findet bißweilen monströse und irregulair gewachsene Pflantzen; es rüh-

ret solches gemeiniglich daher, wenn zwey Saamen ungefähr zusammen kommen, und auf tausenderley Art unordentlich versetzet und zusammen gefüget werden. Es geschiehet daher, daß entweder die ersten Anfänger und Ursprünger dieser Saamen gantz verdrehet, und zusammen geheftet, oder auch einige Theile von einem derselben mangelhafftig werden und verdorren, die übrigen aber nebst den andern unförmlich zusammen wachsen, und nur so oben hin ernehret werden.

§. 6. Die Pflantzen empfinden ihre **Kranckheiten**, wie die Menschen und Thiere: Bald fallen gifftige Meelthaue ein, die nicht nur den Blättern und Früchten, sondern auch der Baumrinde Schaden thun, und dieselbe angreifen, bald setzen sich mancherley Würmer in die Rinde, die den Safft auszehren, bald verdorren sie in der grossen Hitze, bald erfrieret im Frühjahr der in ihnen befindliche Nahrungs-Safft, bald können sie wegen Dürre des Ortes keine sattsame Krafft zum wachsen haben, bald sind sie auch andern Unheil wieder unterworfen. Ein besonder Merckmahl der göttlichen Güte und Weißheit ist, daß aus vielen Pflantzen, wenn sie zu Asche und Pulver verbrandt worden, neue wieder hervorkommen, und bleiben also solche subtile Saamen-Körnlein in der Asche noch übrig, aus denen neue Gewächse entstehen können, welches uns ein Ebenbild unserer künfftigen Aufferstehung aus den

Gräbern abgeben kan. Wenn man in denen Gärten Asche häuffig streuet, so pfleget das Graß desto besser darnach zu wachsen, wie unsern Haußwirthen bekandt ist.

§. 7. Denn nützlichen Erfindungen unserer Zeiten, ist auch unter andern mit beyzuzehlen, da der Königlich Schwedische Berg-Rath und Leib-Medicus Herr HIAERNE einen *balsamum artificialem* erfunden, dessen Krafft darinnen bestehet, daß man damit Breter, Pfähle, Zaunstecken, Plancken, Brücken, hölzerne Dächer, Köcher, Särge, u. s. w. bestreichen, und solche hundert Jahr und drüber vor der Fäulung frey verwahren kan. Es wird diese balsamische massa nach den Anführen des Herrn Autoris aus gar wenigen Ingredientien zubereitet, und dicker oder härter, oder dünner, weicher und schwächer verfertiget. Diejenige die man gebrauchen wolte um das Holtz in der Lufft zu verwahren, müste anders tractiret werden, als die man bey dem Holtze in Wasser, in der Erde, in Schlamm, in Sümpfen und Morast gebrauchet. Er hat von dem König in Schweden wegen dieser Manufactur ein Privilegium erhalten.

§. 8. **Bey den Kräutern und Gewächsen** findet ein fleißiger Naturforscher viel curieuse und besondere Sachen zu bewundern. Einige wilde Kräuter sind von sehr penetranten und starcken Geruch, als die schönsten Garten-Kräuter nimmermehr, dagleichen sind das

Musca-

Muscaten-Kraut, der Diptan, der wohlriechende Storchschnabel, der starck nach Zibeth riechet, und andere mehr. Manche von besondern Ansehen: So stellen einige Wurtzeln des Knabens-Krauts ein paar männliche testiculos vor; andere die Tatzen von einen Maulwurf, dergleichen ich selbst observirt. In der Wurtzel des Farrenkrautes, wenn man sie nach runden Scheiben durchschneidet, sind die lateinischen Buchstaben J. C. gantz deutlich ausgedruckt, daher auch die Marckschreyer diese Wurtzel an die einfältigen Leute unter den Nahmen JEsus Christus-Wurtzel verkaufft, und große Dinge von ihr vorgeben. Manche Kräuter sind einigen Thieren sehr zuwieder, als wie das so genandte marum verum den Katzen, wo dasselbe stehet, werden es die Katzen alsofort ausreißen; Andere aber sagen, es geschehe dieses aus grosser Zuneigung zu diesen Kraute, daß sie es ungemein liebten, sich gerne darauf herumweltzeten, und es also aus besonderer Liebe auszögen.

§. 9. Die meisten von den alten Botanicis sahen bey den Kräutern auf nichts anders, als auf die **Wärme und Kälte**. Daher findet man in den meisten Kräuter-Büchern von den graden der Wärme und Kälte gar viel aufgezeichnet, aber desto weniger von den andern Eigenschafften, Kräfften und Würckungen. Befanden sie durch Hülfe des Geschmacks, daß ein Kraut bitter und scharff war,

so wurd es nach gewissen Stuffen vor warm gehalten, war es aber safftig, und ohne Geschmack, so muste es kalt seyn. Ob man wohl in den heutigen Zeiten viel weiter gegangen, so ist doch unsern und unsrer Nachkommen Fleiß noch gar viel zu entdecken übrig. Man muß sich wundern, daß die Kräffte und Würckungen der Vegetabilien nach ihrer materialischen Textur so variiren, und offtermahls eine andere Krafft in den Blättern steckt, eine andere aber in den Wurtzeln eines einigen Krautes. So spüret man eine andere Krafft in den Blättern des Hollunders, eine andere in desselben Rinde, und eine andere in der Wurtzel. Die Wurtzel purgirt die Wassersüchtigen, die Blumen vermehren die Milch, der eingesottene Safft treibet vortreflich den Schweiß.

§. 10. Von denjenigen Schrifften so das Reich der Gewächse vorstellig machen, haben wir eine sehr große Anzahl. LEVINUS LEMNIUS hat a. 1569. in einer eigenen Schrifft alle diejenigen Bäume, Kräuter und Gewächse erkläret, **von denen in der heiligen Schrifft geredet wird.** 8. MELCHIOR GUILANDINUS hat in einer besondern Schrifft **von den alten und neuen Benennungen einiger Kräuter und Pflantzen** gehandelt, die den Medicis einige Secula durch entweder unbekandt gewesen, oder daran sie sonst gezweifelt, als von dem Moly, Doronico, Oloniti und andern mehr. Basel 1557. 4. Von eben

eben diesen autore haben wir die *Conjectanea synonymica Plantarum* 1591. 8. NICOLAI WINCLERI *Chronica Herbarum, florum, seminum, fructuum, radicum, succorum &c. quo nimirum tempore singula eorum colligenda, atque in usum medicum offerenda.* 1571. 4. *De arboribus coniferis, resiniferis, aliisque sempiterna fronde virentibus,* ingleichen *de melle Cedrino, Agarico, resinis, & iis, quæ ex coniferis proficiscuntur,* hat PETRUS BELLONIUS 1553. in 4. in einer besondern Schrifft ausgeführt, und mit feinen Kupferstichen erleutert. Eben dieser hat auch in Lateinischer Sprache, a. 1589. **Von der nachläßigen Wartung der Bäume** geschrieben, und angewiesen, auf was vor Art die wilden Stämme fruchtbar und zahm gemacht werden könnten. **Von den Pfropfen der fruchtbaren Bäume** hat ANTONIUS MIZALDUS a. 1560. ein Tractätgen aufgesetzt. CONRADI GESNERI *Tabulæ Collectionum Stirpium* sind zu **Straßburg** a. 1553. in 8. heraus kommen.

§. 11. REMBI DODONÆI *liber unus de frugum historia.* 8. 1552. *Ejusdem frumentorum leguminum &c. historia.* 1566. OTHONIS BRUNSFELSII **Kräuter-Beschreibung**, **die mit den Abbildungen** begleitet sind zu **Straßbnrg** a. 1536. herauskommen. BARTHOLOMÆI CARRICHTERS großes **Kräuter-Buch** ist a. 1576. gedruckt. 4. THEODORI

DORI DORSTENII *Botanicum continens herbas, aliaque simplicia, quorum usus in medicinis est.* 1540. REMACLI FUCHSII *de herbarum notitia atque viribus, deque iis investigandis dialogus.* Antwerpen 1544. HENRICH SCHMIDS Dänisches Kräuter-Buch ist zu Coppenhagen in 4. a. 1557. gedruckt. CONRAD GESNERUS hat einen Tractat geschrieben in lateinischer Sprache von einigen besondern und wunderwürdigen Kräutern, die man Monden-Kräuter zu nennen pflegt. 4. 1555. DODONÆUS hat unterschiedene curiosa von Blumen und einigen wohlriechenden Kräutern angeführt. 8. 1568. CASTORIS DURANTIS Schrifften *de re herbaria, in folio* sind aus dem Italiänischen ins Lateinische übersetzet worden. Rom. 1588. CAROLUS FIGULUS hat von der methode, die man bey der Botanica in Obacht zu nehmen hat, einen *Dialogum* geschrieben. Cölln 4. 1553. DAVID KYBERI *Lexicon* der Kräuter und Pflantzen in drey Sprachen, hält nur eine kurtze Beschreibung der Gewächse in sich 8. 1553. ADRIANI ZALUZANII *methodus rei herbariæ*, ist in drey Büchern zu Prage 1592. herauskommen. SYMPH. CAMPEGII *Hortus Gallicus*, enthält eine Beschreibung der Gewächse von Franckreich in sich 1533. Man hat auch eine andere Schrifft, fast von gleicher Gattung, die da heist: *Campus Elysius Galliæ amoenitate*

refertus

refertus, es wird hierinnen gezeuget, daß man die medicinischen Kräuter, die aus Arabien und Indien kämen, eben so gut in Franckreich haben könte.

§. 12. KENTMANNI *Tabula* führt den Ort und die Zeit an, wo und wenn die wilden Pflantzen zu wachsen pflegen. **Gießen** fol. 1609. PAULI RENEALMI *Specimen Historiæ Plantarum* ist zu Pariß 1611. heraus kommen. HIERONYMI TRAGI **teutsches** *Herbarium* enthält die Nahmen der Kräuter in sich, ihre Eigenschafften und Würckungen, die sie vornehmlich in der Artzney-Kunst zu erweisen pflegen. **Straßburg** 1630. *in fol.* Des PETRI LAURENBERGII, des Rostochischen Medici, *apparatus Plantarius* so in zwey Bücher eingetheilet, ist gar ein vollständiges Werck. **Franckfurt** 4. 1632. PROSPERUS ALPINUS hat zwey Bücher *de plantis exoticis* geschrieben. **Venedig** 4. 1625. In dem *Theatro Floræ* werden sonderlich die meisten, schönsten und besten Blumen, die man in der gantzen Welt antrifft, vorstellig gemacht. *fol.* 1622. JOHANNIS BAPTISTÆ FERRARII vier Bücher, *de florum cultura*, welche in 4. zu **Rom** a. 1633. und zu **Amsterd.** 1664. herauskommen, enthalten viel curieuse Sachen in sich. Ein sehr grosses und vollständiges Werck ist des BASILII BESLERI, eines Nürnbergischen Medici, *Hortus Eystettensis*, der in IV. Bänden in *fol.* 1613. herauskommen, es sind alle Gewächse darinnen

rinnen weitläufftig beschrieben, und mit Kupferstichen erleutert. MAURITIUS HOFMANN hat eine *methode* angewiesen, auf was Art man ein *herbarium vivum* anrichten soll. Eben dergleichen haben wir auch von PETRO LAUREMBERGIO, welches in seiner Beschreibung des Adlersteines anzutreffen. Rost. 12.1627. THOMÆ JOHNSONI *Mercurius Botanicus, sive plantarum gratiæ suscepti itineris descriptio*, enthält in zwey Theilen eine Beschreibung der Pflantzen, die er auf seinen Reisen, die er deswegen angestellt, observirt. Londen 8. 1634. PETRI CASTELLI Hortus *Messanensis* ist in 4. a. 1640. herauskommen. MATTHIÆ MERIANI *Florilegium* in *fol.* 1641. ist ein vortrefliches Werck, darinnen die meisten raren Pflantzen, Blumen und Gewächse, die nicht nur in Europa, sondern auch in den andern Theilen der Welt erzielet werden, sehr sauber mit allen ihren Theilen, aus denen sie bestehen, in Kupfer gestochen sind. Oben angeführter *Apparatus Plantarius* des LAURENBERGS ist zu Franckfurth 1654. vermehrt wieder herauskommen, er beschreibet nicht allein darinnen, was die Pflantzen nach ihren besondern Eigenschafften und Kräfften in die Oeconomique und Medicin vor einen Einfluß haben, sondern führet auch an, was die Poeten, Theologi und Philologi davon gemeldet. ULYSSES ALDROVANDIUS, ein fleißiger Naturkündiger und Medicus zu Bononien,

handelt in seiner *Dendrologia naturali* in zwey Büchern die natürliche Historie der Bäume ab. *Fol.* 1648.

§. 13. Ein ander vollständiger Werck von dieser Materie, als das vorhergehende, sind die zehn Bücher des JOHANNIS JONSTONII, Franckfurth 1662. Des CAR. STENGELII, *Historia* Hortorum, *Florum & arborum* ist gar ein kurtz Büchlein. 12. 1650. ANT. MIZALDUS hat eine künstliche methode in lateinischer Sprache gelehret, wie man die Garten-Früchte verbessern soll. JOH. OLORINUS beschreibet in einer *Centurie* allerhand Kräuter, die vor andern wunderbahr gehalten werden. Magdeburg. 8. 1616. Des THOM. PANCOVII *Herbarium Portatile* ist zu Berlin 1654. gedruckt. Die äusserliche signatur der Pflantzen und Kräuter, wird von einigen gar hoch geachtet, von andern aber vor etwas ungewisses und betrügrisches ausgeben. Von dieser Materie haben wir *artis signatæ designatam fallaciam*, so JOH. FORGETUS in 8. a. 1633. ediret, und WOLGANG. AMBR. FABRICII *Signaturam Plantarum*, 4. 1653. ABRAH. ORTELII, *Syntagma Plantarum*, ist a. 1614. herauskommen, und JOH. VESLINGII *Parænesis ad rem herbariam*, a. 1644. in 4. ADAM LONICERUS hat in seinen *methodo rei herbariæ*, die Kräuter ziemlich weitläufftig beschrieben, 1640. 4. Auf eine kürtzere Art aber LEONH. FISCHER in seineu *methodo nova herba-*

rum

rum & plantarum 8 1646. Des SIMON. PAULI *Quadripartitum botanicum*, ist eine wohl ausgearbeitete Schrifft, die gar offters allegiret wird. 4. 1667. In des ABRAHAMI COULEI lateinischen Gedichten sind sechs Bücher enthalten, die die Wälder, Kräuter und Blumen angehen. 1671. in 8. *Genuina cultura Plantarum* von 1671. in 4. ist fast eher den Gärtnerey-Büchern, als Botanischen Schrifften beyzuzehlen.

§. 14. Eines von den grösten und kostbaresten Wercken von dieser Materie ist der *Hortus indicus Malabaricus, adornatus per* HENR. van RHEEDE ZOT DRAKENSTEIN, *quondam Malabarici regni Gubernatorem &* JOH. MUNNICKS *Anatomes ac Botanices Professorem.* Es sind hierinnen alle Vegetabilien, die in Malabarien wachsen, nach allen ihren physicalischen und medinischen Eigenschafften, mit Blättern, Blumen, Früchten und Saamen beschrieben, und vollkommen nach dem Leben abgebildet, nebst Beyfügung der Lateinischen, Malabarischen und Brachmanischen Nahmen. Es bestehet dieses grosse Werck aus IV. Theilen, der erste kam a. 1678. heraus, der andere 1679. der dritte 1681. und der vierdte 1683. Des GUILIELMI du VALLE *Phylologia seu Philosophia Plantarum*, 8. 1647. ist eine gar curieuse Schrifft. JAC. BRUYNIUS hat eine *Centurie* der ausländischen Pflantzen beschrieben. Dantzig *fol.* 1678. RICHARDI SCHARRO-

CKII

CXII *Historia propagationis & proventus vegetabilium*, ist zu *Oxford* in 8. 1671. herauskommen. Die Englische Schrifft, *The Anatomy of plants vvith an idea of a Philosophical History of plants and seneral other Lectures By* NEHEM GREW *Felovv of the Royal society.* 1682. *Fol.* begreifft 4. Theile. In dem ersten handelt der Autor von den Blättern, in dem andern von den Blüthen und Blumen, in dem dem dritten von Früchten, und in dem vierdten von Saamen. Es ist eine wohlabgefaßte Schrifft, die in viel Sprachen übersetzt worden. *Herbario nuvvo di* CASTORI *durante Medico e Cittadino Romano Venetis* 1684. *in Folio*, ist ebenfalls ein ziemlich weitläufftiges Werck. *Character Plantarum naturalis a fine ultimo scilicet fructificatione desumtus, ac præmisso fundamento methodi genuinæ cognoscendi plantas per Canones & exempla digestus studio* D. PAULI AMMANNI, *Lipsiæ* 1685. 12. ist ein kurtz Büchlein, der Autor nimmt den Characterem von der Blüthe oder vielmehr von der fructification, bauet 221. Regeln drauf, und applicirt dieselben auf 1276. Kräuter.

§. 15. *Observationes de ortu ac Vegetatione plantarum, cum novarum stirpium historia, Autore* JOHANNE BAPTISTA TRIUMFETTI, *Bononiensi. Romæ* 1685. in 4. halten viel merckwürdige Sachen in sich und sind mit saubern Kupferstichen erleutert. GEORGII a TURRI, *Patavini*, *Historia Plantarum* ist 1685.

in

in *folio* herauskommen. Der Autor handelt hierinnen die Kräffte und Eigenschafften der Kräuter ab. Bey Untersuchung der Ursachen hat er sich den THEOPHRASTUM ausgelesen, bey Erklärung der Würckungen aber den DIOSCORIDEM. 1685. in *Fol.* JOH. RAJI *Historia plantarum* ist eine schöne Schrifft. Londen 1686. in *Fol.* Der Autor erklärt erstlich allerhand generaliora, von den Pflantzen, Zeugung, Blüthen, Kräfften und Eigenschafften, und berühret nachgehends allerhand physica, medica und oeconomica. Des EMANUEL KOENIGS, eines Medici zu Basel, *regnum Vegetabile* 1688. in 4. ist fast auf gleiche Art ausgearbeitet. *The touchstone of Medicine i.e. Lapis Lydius, virtutem Vegetabilium, mineralium & animalium detegens, autore* JOHANNE FLOYERO. Londen 1687. & 1691. 8. Der Autor zeiget, wie man nach den äusserlichen Sinnen, von den Kräfften und Würckungen der Pflantzen urtheilen könne, und was vor Medicamente aus denselben zuzubereiten.

§. 16. CHRISTIANI MENZELII, *Phil. & Med. D. Elect. Brandenb. Archiatri, Index nominum plantarum multilinguis universalis*, 1682. Fol. Es sind hierinnen die Nahmen der Pflantzen, die von etzlichen Seculis her die gebräuchlichsten gewesen, nach dem Alphabeth enthalten, sie sind nicht nur nach der lateinischen, griechischen und teutschen Sprache benennet, sondern es sind auch die Benennungen

der andern Europäischen, Asiatischen, Africanischen und Americanischen Völcker beygefügt. *De L'ame des Plantis Essay de Physique par Monsieur* DEDU, *Docteur en Medicine, Paris* 12. 1682. Der Autor weiset so wohl ex principiis Philosophorum corpuscularium als chymicorum, den Ursprung der Pflantzen, ihre Nahrung, wie sie Früchte tragen, und anderes dergleichen, so hieher gehört. *Methodus plantarum nova breuitatis ac perspicuitatis causæ synoptice in tabulis exhibita, cum notis generum tum summorum tum subalternorum characteristicis & observationibus nonnullis de seminibus plantarum.* Londen 1682. 8. 1711. ist es zum andernmahl wieder vermehrter herauskommen. D. AUG. QUIRINI RIVINI, *Lipsiensis, Introductio generalis in rem herbariam, Lipsiæ* 1690. *in Fol.* Der Herr Autor beschreibet in diesen grossen Wercke die Kräuter nach ihren Blüthen und Saamen und giebt viel nützliche Regeln und Anmerckungen davon an die Hand, hat sich auch keine Unkosten verdrüßen lassen, sie accurat nach den Leben abzubilden. *Elemens de Botanique par* PITTON TOURNEFORT. Paris 1694. 4. mit Kupfern. Dieser fleißige Naturforscher weiset in diesen schönen Wercke in einigen Theilen an, wie die Gewächse in gewisse genera bequem abzusondern, und sie nach ihren Saamen, Blüthen und Früchten in besondere Classen einzutheilen.

§. 17. LEON-

§. 17. LEONH. PLUKENETII, *Phytographia*, Londen 1691. 4. Es bestehet dieses Werck aus zwey Theilen, der erste fasset über 400. Stirpes in sich, der andere aber über 300. Pflantzen, und ist mit schönen Kupferstichen erleutert. *Nauvkerige Beschryving der Aardgevvassen*, durch ABRAHAM MUNTINUS, Leyden 1696. in Folio, der Autor handelt in drey Büchern von Stauden, Bäumen und Staudenförmigen Gewächsen, hernach von den Kräutern und Blumen, nebst beygefügten Abbildungen, bringt unterschiedene besondere physicalische Anmerckungen vor, und giebt mancherley gute præcepta oeconomica, wie die Pflantzen zu tractiren und zu verbessern. *Plantarum historia universalis Oxoniensis*, *Autore* ROBERTO MORISON, Medico & Professore Botanices Regio 1699. in Fol. der Autor hat in 3. Tomis die Stauden, Bäume, Kräuter und Pflantzen gantz vollständig beschrieben, und schöne Kupfer beygefügt. Des JOSEPHI PITTON TOURNEFORT *institutiones rei herbariæ* sind a. 1700. vermehrt herauskommen. Der *Tournefortius contractus* oder ein kurtzer Begrif von Tournefort-Schrifften ist a. 1715. zu Franckfurt an Mayn gedruckt. D. George Franckens von Franckenau *Palingenesia* oder künstliche Auferweckung der Pflantzen, Menschen und Thiere aus ihrer Asche ist von Herrn JOH. CHRISTIAN NEHRING, a. 1716. aus dem Lateinischen in das

Teutsche übersetzt, und ihm zugleich eine Nachricht von den Leben und Schrifften dieses *Autoris* mit beygefügt worden.

§. 18. FRANCISCI EULALII SAVASTANI *e Soc. Jesu, Botanicorum, seu Institutionum rei herbariæ Libri IV.* 1712. geben eine gute Anweisung zur Botanic. *Abrege de l' Histoire des plantes, dans lequel on donne leurs noms differents, tant francois, que latin, la maniere de s' en servir la dose & les principales compositions de Pharmacie, dans les quelles elles sint employees, auec des Observations de Pratique par* CHOMEL, *a Paris* 1715. 12. *II. Volum. Methodus plantarum genuina, qua notæ characteristicæ, seu differentiæ geruntur, tum summæ, tum subalternæ ordine digemotus, & per tabulas synopticas perspicue delineantur a* CHRISTIANO KNAUTH. M. D. *Lipsiæ & Halæ* 1716. 8. der Autor sucht in dieser neuen methode der Botanic seine Absicht auf Gleichheit und Verschiedenheit der Blumen, und der Behältnisse des Saamens zu richtē. *Botanick Essays in tvvo parts by* PATRICK BLAIR *M. D.* Lond. 1720. 8. in dem ersten Theil dieser Englischen Schrifft, handelt der Autor von der Structur der Blumen und der Beschaffenheit der Früchte, und in den andern von der Schwängerung und Ernährung des Saamen-Kornes, da er eine Gleichheit mit den Thieren anstelt, und recht anatomice davon urtheilt. Ein sehr vollständiges und weitläufftiges Botanisch Werck ist, LUCÆ WOLLIBII eines

Baselschen Medici, *Bibliotheca Botanica, sive thesaurus Plantarum universalis, ultra plus viginti mille species continens, una cum earundem Etymologiis; notis characteristicis tam generalibus, quam specialibus, descriptionibus, differentiis & synonymis diversorum botanicorum, porro indigitatis naturalioribus & verioribus locis natalibus, tempore, cultura.* Der Autor hat in diesen großen Wercke nicht nur den Nutzen der Kräuter und Gewächse, den sie in der Chirurgie und Medicin haben, angewiesen, sondern auch gezeiget, auf was Art sich die Poeten, die Politici, die Mathematici, die Haußwirthe, Künstler und Handwercksleute der Kräuter zu Nutze machen sollen.

§. 18. *Compendieuses* **und um die Helfte vermehrtes Blumen- und Kräuter-Buch, in welchen die vornehmsten Kräuter, Blumen, Hecken, Stauden und Wurtzeln nach ihren Nahmen, Geschlechten, Arten, Gestalten, Farbe, Krafft, Würckung und *Medici*nischen Gebrauch in Alphabetischer Ordnung sehr *accurat* beschrieben und abgehandelt werden. 1723.** Des **Herrn Hofrath Marpergers Nutz- und Lustreicher** *Plantagen Tractat* giebet gute Anweisung, was die Cultur fremder und einheimischer Plantagen, an Bäumen, Kräutern und andern Gewächsen unsern Teutschland in der Haußhaltung und Commerciis, wie auch den ærario selbst Nutzen bringen könne. 1721. 4. In dem *Januario* der latei-

lateinischen *Actorum eruditorum*, des 1721. Jahres sind curieuse Observationes und Experimenta von der *Anatomie* der Blätter angeführt. JULII PONTEDERÆ, *in Patavino Gymnasio Botanices Professoris, Antologia. Accedunt ejusdem Dissertationes XI. Patavini* 1720. 4. Es bestehet das Werck aus drey Büchern, in ersten handelt der Autor von der Blume, derselben Theilen und Nutzen, in andern untersucht er die fœcundationen der Pflantzen, die einige den apicibus zuschreiben, in dritten zeiget er, was ein Botanicus bey der Blume zuerwegen habe, und wie man aus derselben Figur zur Erkäntniß der Blume gelangen könne. JOH. de BUCHWALD *specimen medico botanicum Hafniæ* 1721. Der Autor, welcher sich auf Reisen in den fremden Ländern gar fleißig in der Botanic geübet, hat, nachdem er gesehen, daß unter einer so großen Menge von Vegetabilius noch viele sind, von deren Krafft und Würckung man nicht viel sicheres aus der Erfahrung weiß, endlich selbst Hand angeleget, und dasjenige, was andere Autores anführen, geprüfet. Er beschreibt die innländischen Pflantzen nach den Alphabeth, und läst Platz, daß die getrockneten Pflantzen selbst angeleimet werden können; Auf der andern Seite weiset er den Gebrauch, die Kräffte und Præparata an. Hiedurch meynet er es so weit gebracht zu habē, daß ein ieder sehen kan, (1) welche Pflantzen in der Medicin zugebrauchen, (2) in welchen

Kranckheiten sie helfen, (3) wie sie von andern Vegetabilibus zu unterscheiden, (4) was vor Præparata in den Apothecken davon zu haben, und (5) daß die unschmackhafften Pflantzen keine Krafft haben, wenn sie per distillationen, sondern nur, wenn sie per decoctionem & infusionem gebraucht werden. *Botanicum officinale or a compendiour Herbal by* JOSEPH MULLER, *London* 1722. 8. der Autor hat hierinnen alle in den Apothecken befindliche Kräuter ihre Theile nebst ihren differentien und Tugenden beschrieben.

§. 19. Nachdem ich in vorhergehenden ein gutes Theil derjenigen Schrifften angeführet, die von den Kräutern überhaupt handeln, so werd ich ietzund noch einige Erwehnung thun derjenigen Autorum, die sich die Mühe gegeben, die Beschaffenheit eines und des andern Vegetabilis in specie zu untersuchen, und dasselbe zu beschreiben. Es ist die daran gewandte Mühe gewißlich nicht vor unnöthig zu achten. Bey der grossen Menge der vielen Sachen, die ein Autor zu seiner Untersuchung vor sich nimmt, heist es offters: Omnibus intentus minor est ad singula sensus, wer aber ein special Thema vor sich hat, kan dasselbige mit grösserer application und mehrern Fleiß ausarbeiten, als die folgende Autores gethan, von dem doch immer einer mehr Geschicklichkeit und Mühe bezeuget, als der andere. GABRIEL HUMMELBERG hat ANTONII MUSÆ Buch *de Herba Betonica* überse-

übersehen und mit Anmerckungen erleutert. 4. 1537. NICOLAUS MONARDES hat in lateinischer Sprache 8. 1565. von den Citronen und Pomerantzen einen Tractat abgefaßt. AUGERIUS FERRERIUS von der China Wurtzel. 8. 1554. JOH. BALCIANELLUS in Italiänischer Sprache von dem Mißbrauch der *Cassiæ purgantis*, und des *Antimonii*. THADDÆUS HAGECIUS ab HAGECK in lateinischer Sprache, von der Art und Weise, wie das Bier zuzubereiten. Franckfurt 8. 1585. CYRIACUS LUCIUS de CLAF von der Natur, den Kräfften, und Eigenschafften des Quittenbaum-Holtzes. Ingolstadt 4. 1580. HENRICH CROLACH ein Gothaner *de cultura Herbæ Isatidis, quam* Weide *vocant, quamque Thuringia producit, atque ejusdem præparatione, qua ad tingendas lanas apta redditur, narratio.* 8. 1555. ANTONIUS GALLUS *de Ligno sancto non permiscendo. Paris* 1540. PETR. NATUS ein Medicus zu Florentz von den Citronen, Limonien und Pomerantzen. SIMON. BERGERS Bericht von der wunderbahren Krafft der Pöonien-Wurtzel ist zu Franckfurt 8. 1599. herauskommen.

§. 20. JOH. du CHOUL *de varia quercus historia. Lugd.* 8. 1555. ANT. FUMANELLI Schrifft von den Rosen, und allen ihren Theilen, auch besondern Kräfften,

Eigenschafften und Nutzen in der *Medicin*, und auch sonst, ist in seinen andern Wercken mit anzutreffen. Magdeburg *Fol.* 1592. JOH. PRÆFECTUS hat ein Buch geschrieben, *de diversorum vini generum natura*, Venedig 8. 1559. JOH. RASCH *Viennensis de Vino. Monach.* 8. 1580. ALPHONSUS LOPEZ *de Vini Commoditatibus*, 1550. GUIL. GRATAROLUS *de Vini natura, artificio & usu Argent.* 8. 1565. REMBERTI DODONÆI *Historia Vitis Vinique, & stirpium nonnullarum aliarum*, *Coln.* 8. 1580. JOH. BAPTISTÆ GONFALONIERI *disquisitio, de Vini natura eiusque alendi ac medendi facultatibus*, ist gar curieus. ANT. FUMANELLI *Bachi Sylva, de Vitium, uvæ, vinique facultatibus*, ist in seinen *operibus*, die zu Magdeburg herauskommen, mit anzutreffen. *fol.* 1592. SYMPH. CAMPEGII *Gallicum Pentapharmacum Rhabarbaro, Agarico, Manna, Terebinthina & Sene Gallica constans cum* DONATI a MVTIIS, *Medici Ragusini, Epistola de Terebinthinæ resinæ facultatibus.* 1534. 8. NIC. MONARDES, *Hispani, de rosa & partibus ejus, de succi rosarum temperatura, de rosis Persicis, seu Alexandrinis, de malis citriis, aurantiis ac limonibus libellus. Antverpiæ.* 1565. in 8. MATTHIÆ de l'OBEL *Balsami, Opobalsami, Carpobalsami & Xylobalsami cum suo cortice explanatio, Londini* 1598. 4.

§. 21. *De amomo & calamo aromatico* haben wir CECHINI MOTATINELLI *Discours.* 4. 1604.

Venet. 4.1604. *De absinthii plantis* hat CLAUDIUS ROCARDUS geschrieben, und CLAVENNA *Historiam absinthii umbelliferi. Venet.* 4.1610. NICOL. de REGIO *de virtute herbæ centaureæ.* ANDREÆ BACCII kurtzgefaßte Abhandelung von den Bienen, ist bey seiner natürlichen Historie der Weine mit zufinden. Franckfurth 8. 1607. beide sind in lateinischer Sprache abgefast. EMBIDAR eines Arabers *Tractat de limonibus* ist von ANDREA ALPAGO in das Lateinische übersetzt worden. Paris 4. 1602. Von der Rose zu Jericho hat Johann Sturm geschrieben. 8. 1608. Des NIC. CLAVENNA Historie der Italiänischen *Scorzoneræ*, ist zu Venedig 4. 1610. gedruckt. ADRIANI JUNII *Phalli ex fungorum genere in Hollandiæ sabuletis passim crescentis descriptio, & ad vivum passim expressa figura. Lugd. Bat.* 1601. 4. GUIL. MARQUIS *Aloe morbifuga, in sanitatis conservationem concinnata. Antvv.* 4. 1621. PET. BELLONII *Tract. de arboribus coniferis, resiniferis, item de melle Cedrino, Agarico &c.* enthält viel schöne physicalische und oeconomische Anmerckungen. JOH. STEPH. STROBELBERGER hat einen Tractat geschrieben, *de Cocco baphica. Jenæ* 4. 1620. JOH. MANELPHUS *de Elleboro. Romæ.* 8. 1621. BERNH. PENOTI Schrifft, *de vera ellebori nigri præparatione*, ist in seinen unterschiedenen Tractaten mit zu finden, Basel 8. 1616. ZACH. a PUTEO hat von dem Indianischen Gum-

mi 1628. in 4. zu Venedig in lateinischer Sprache eine Historie geschrieben, darinne er gar weitläufftig untersucht, ob dieses ein Gummi eines besondern Baumes sey, der dieses Hartz durch die Sonnen-Hitze von sich fliessen lasse, oder ein liquor eines Krautes, welcher hernach so dick und zäh werde, er zeiget auch zugleich in dieser Schrifft, wozu es wieder das Podagra, die Wassersucht, und andere Zufälle dienlich sey. DEMETRII CANEVARII *de ligno sancto Commentarius* zu Rom 8. 1602. gedruckt.

§. 22. Folgende Autores haben sich über special Materien gemacht. HIERON. RUBEUS, *Ravennas*, hat von Melonen geschrieben. Venedig 4. 1607. Joh. Steph. Strobelberger in einer *Dissertation* von der Natur und Beschaffenheit des Mastixes. Leipzig 8. 1620. MICH. DOERING *Acroama Medico Philosophicum, de opii usu, qualitate calefaciente, virtute narcotica &c.* 8. *Jenæ* 1620. JOH. NEANDER von dem Sassafras, in seiner *Sassafrasologia. Bremæ* 4. 1627. Eben dieser hat auch von dem Toback in 4. a. 1622. eine Medicinische, Chirurgische und Pharmaceutische Beschreibung lassen in Druck gehen. ROBERTUS FLUDD hat *Anatomiam mysticam tritici, seu panis* geschrieben, die in seinen Wercke mit zufinden, Franckfurt *fol.* 1623. PROSPERI RONDELLI Tractat *de Vinea, Vindemia*

mia & Vino ist zu Venedig in *fol.* 1629. gedruckt. PETR. ANTON. CANONHERIUS hat von den wunderbahren Tugenden und Kräfften des Weines drey Bücher verfertiget. Antwerpen 8. 1627. LAURENT. CATELANUS hat in einen besondern Werck gezeiget, wie man den *Alkermes* zurichten und denselbigen gebrauchen soll. Jena 1620. 4. *De Vite vinifera* hat JAC. HORSTIUS in seinen *opusculis* geschrieben. Marpurg 8. 1630. PETR. BELLONIUS *de arboribus coniferis, resiniferis*, item *de melle Cedrino, agarico &c. De Qualitatibus frumenti Messanensis* PETR. CASTELLUS. *Neapoli* 4. 1637. Von den *Opio* haben wir in lateinischer Sprache den Medicinisch Philosophischen Tractat des Johann Hartmanns, welchen Johann Georg Pelshofer heraus gegeben. Wittenberg 8. 1635. Johann Carl Rosenberg hat eine philosophisch Medicinische Beschreibung der Rosen in Druck gegeben. Franckfurt 8. 1631.

§. 23. Des ANGELI SALÆ Beschreibung des Zuckers, ist in seinen Wercken mit zu finden. 8. 1637. Von den Kräfften des Eßigs haben wir den *dialogum* eines *Anonymi*, Leyden 1649. Von der *Cultur* der Pomerantzen-Bäume, die *Hesperides* JOH. BAPTISTÆ FERRARII, Rom *f.* 1646. Von dem Orientalischen *Balsamo* und *Opobalsamo*

balsamo den Tractat FRANC. PERLÆ 12. 1641. EMANVEL. SERTII *Florilegium*, handelt von unterschiednen Blumen und andern Pflantzen. Amsterdam *f.* 1641. JOH. PARKERSON *theatrum botanicum*, hat viel besondere physicalische Anmerckungen. Londen 1640. DAN. BECKER hat *de pipere & opio* eine Dissertation geschrieben. 4. 1642. Von dem Toback haben wir nebst denen, die ich oben angeführt, CAR. STEPHANI und JOH. LIBALDI Beschreibung des edlen Krautes *Nicotiana*. 4. 1643. *Epistolæ & judicia aliquot medicorum de tabaco* 12. 1644. Henrich Barnsteins, *Chirurgi Erfurtensis*, *Tractat* von des Tobacks Erzielung und Tugenden. Erfurt 4. 1644. JOH. BAUHINI Capitul von den Pflantzen, die den Nahmen der Wermuth haben, ist in des ROCARDI *Historia Plantarum* mit zufinden. JOH. DAN. HORSTII *Malva arborescens lutea* ist zu Giessen in 4. 1654. gedruckt. Von der Natur, den Gebrauch, denen Würckungen, Eigenschafften und Abtheilungen des Brodtes hat HENR. NICOLAUS ein besonder Buch abgefast. 4. 1651. EDUARDI MEDEIRÆ *inaudita Philosophia, de arboris paradisi qualitatibus* ist in 8. 1652. gedruckt. JOH. BAPTISTÆ van HELMONT *Historia tartari vini* stehet mit in seinen initiis Physicæ inauditis. So hat auch GLAUBER einen Tractat

ctat verfertiget, *de extractione tartari ex vini fecibus.* Amsterdam 8. 1655. von dem Turf hat MART. SCHOCKIUS einen gelehrten Tractat geschrieben, Gröningen 12. 1658. wie auch ein gewisser Frantzose CHARLES PATIN. 4.1663.

§. 24. JOH. MICH. FEHR, *Hiera Picra curiosa, seu absinthii Historia Medico Chymica. Lips.* 8. 1668. GODOFR. MOEVII *Anatomia Camphoræ* ist zu Jena 4. 1660. gedruckt. MART. SCHOOCKII Tractätgen *de Cerevisia* ist gar curieus 12. 1661. GEORG. CHRIST. PETRI *Asylum langventium, seu Carduus sanctus, vulgo benedictus* hat die Tugenden und die Kräffte des Cardobenedicten-Krautes vorstellig gemacht. Jena 8.1668. Des berühmten MEIBOMS *Tractat de Cerevisiis* ist gar eine vollständige Historie der Biere, die in Teutschland gebrauet werden. Helmstädt 4. 1668. HERMAN. GRUBE bringet in seiner *analysi mali citrii compendiosa ad Botanices cynosuram redacta,* von den Citronen viel besondere Anmerckungen vor. 1668. *De Planta monstrosa Gottorpiensi* hat der berühmte Medicus JOH. DAN. MAJOR, eine Botanische *Dissertation* drucken lassen. Schleßwich 4. 1666. Von dem Leine und Flachs haben wir ein lateinisch Tractätgen, von dem offt allegirten MART. SCHOCKIO 12. 1664. KENELMUS DYGBÆUS, ein grosser Physicus

hat

hat von dem Wachsthum der Pflantzen eine schöne Dissertation geschrieben. Amsterdam 12. 1663. Von dem Manna und Zucker hat CLAUDIUS SALMASIUS gehandelt. 8. 1663. JOH. MICH. FEHR stellet in seiner *Anchora sacra, vel Scorzonera*, die Kräffte und Tugenden der Scorzonera vor. 8. 1666. LEONH. URSINUS hat *de Tulipa de Alepo* geschrieben. Leipzig 4. 1661. und SIM. PAULI in seinen *Commentario de abusu Tabaci Americanorum veteri & Herbæ Thee Asiaticorum in Europa nova.* 4. 1665. *De Vegetabilius purgantibus*, GUERNERUS ROLFINCK 4. 1667. VAL. KAPFER hat in teutscher Sprache einen Bericht abgefast, wie die meisten Maulbeer-Bäume in Teutschland zur Erziehung der Seidenwürmer zu *cultiviren*. Wien 1669. 8.. HOBII von der WORM, *Atriplex salsum, sive Soutenelle*, ist zu Amsterdam 1661. 12. gedruckt.

§. 25. ABRAH. ACHATIUS HAGERUS hat die stachelichte Americanische Aloe, die a. 1663. zu Gera in des Herrn von Lösers Garten geblühet, beschriebeu. Altenburg 1663. 4. ANCHISES ab ANDLA hat in einer lateinischen Epistel von der Natur und den Kräfften der Krausemünze gehandelt. Sie ist mit bey seinen andern Briefen und Medicinisch Philosophischen *responsis* anzutreffen. 1665. 8. JOH. CONR. AXTIUS hat *de arboribus*

ribus coniferis & pice conficienda geschrieben. Jenä 1679. Von dem Löffelkraut, der MOLLENBROC in seiner *Cochlearia curiosa*, Leipzig 8. 1674. Von dem Safran, JOH. FERD. HERTOD in seiner *Crocologia, sive curiosa croci descriptione*. 8. 1670. *De Gialappa* der berühmte G. WOLFGANG WEDEL in einer *Dissertation* 8. 1678. GEORG. FRANCI *Lexicon Vegetabilium usualium*, ist ein Büchlein, so von dieser Materie gar wohl zugebrauchen. 12. 1672. Benjamin Scharf hat in seiner *descriptione curiosa juniperi* von dem Wacholderbaum viel merckwürdige Anmerckungen zusammen getragen. 8. 1679. ROBERTUS MORISON ein Engländer hat die *plantas umbelliferas per tabulas distributas* dargestelt. Oxfurt *f*. 1672. JOH. DAVID PORTZII, *Anatomia chymica Vini Rhenani, in specie Bacheracensis* ist zu Heidelberg 1672. herauskommen.

§. 26. *De somno & somniferis, maxime papavereis*, haben wir den Tractat des gelehrten OLAI BORRICHII. 1683. 4. Der Tractat *de vera antiquorum herba Britannica, ejusdemque efficacia contra Nomacen seu Scelotyrben*, Autore ABRAH. MUNTING. *Amstelod*. 4. 1681. gedruckt. Es wird hierinnen das lapatum sylvestre longifolium nigrum palustre beschrieben, welches die vera herba britannica seyn soll, so die alten Römer und Frisier wider den

Scorbut

Scorbut gebrauchet. Am Ende ist ein *Aloedarium* angefügt, darinnen man die unterschiedenen Arten der Aloe lehret, und zugleich den usum medicum, diæteticum und mechanicum zeiget. EHRENFR. HAGEDORN, beschreibet in seiner *Cynosbatologia ad normam Academiæ naturæ curiosorum adornata* gar speciel, was so wohl physice als medice und oeconomice bey den Hanbutten in Obacht zunehmen. 1681. 8. *De Potu Thee*, ist zu Franckfurt a. 1684. 4. ein dialogus herauskommen, in welchen der Autor von dem Chinesischen Thee-Tranck handelt, und gar mühsam untersucht, ob nicht ein ander einheimisch Kraut, als etwan der Ehrenpreiß u. s. w. an dessen Stelle substituirt werden könte. *Traites nonveaux & curieux du Cafe, du The & du Chocolate par* PHIL. SYLVESTER du TOUR handeln von dieser Art Geträncken, 1685. 12. *Monsieur* de BLEGNY *Conseiller & Medicin* hat *du bon usage du The, du Caffe, & du Chocolate pour la preservation & pour la gnerison des maladies*, geschrieben. *Paris* 1687. 12.

§. 27. Der sehr mühsame CHRISTIAN FRANCISCUS PAULLINI hat in seiner *Sacra herba, seu nobili salvia, juxta methodum & leges Academiæ Naturæ Curiosorum descripta*, von der Salbey viel besondere physicalische, chymisch und Medicinische Anmerckungen vorgebracht. 1688. 8. In *The misteries of opinure*

nure vealed by D. JAMES. *Londen* 1701. handelt der Autor von des opii Eigenschafften, Beschaffenheit, Würckungen, und medicinischen Gebrauchen, auch von allerhand falschen effecten, die man ihm zuschreibet. CHRISTIAN. FRANC. PAULINI führet in seiner *curiosa descriptione nucis moschatæ*, so 1704. 8. herauskommen von den Muscatnüssen viel besondere historische, physicalische und medicinische Anmerckungen an. JOSEPHI PITTON TOURNEFORT, *Corollarium Institutionum rei herbariæ Paris.* 1703. 4. Der Autor hat aus Liebe zur Botanique unterschiedene Orientalische Länder durchreiset, auf ein 1356. rare Pflantzen angetroffen, die er in diesen Corollario beschrieben und abgebildet. JOHANNES FRANCUS hat a. 1709. in einen Tractätgen die Eigenschafften, Kräffte und den Nutzen des Krautes *Alleluja* vorgestellt. Des GEOFROY *Observations sur les analyses du Corail & de quelques autres Plantes pierrenses, faites par Monsieur* le CONTE de MARSIGLI sind in den *Memoires de l'Academie Royale de Sciences* des 1708. Jahres *p.* 102. zufinden. Ingleichen ist von dieser *Academie* a. 1709. die *Chondrille* untersucht worden. Von den Augentrost, als den besten Hülfs-Mittel vor die Augen, hat JOHANNES FRANCUS ein *Spicilegium* geschrieben. Leipzig 1717. 8. Von eben diesen haben

ben wir auch eine *Historiam trifolii febrini.* GEORGE WOLGANG. WEDEL hat in seinen *Experimento curioso de Colchico Veneno & Alexipharmaco simplici* gezeiget, daß die Wurtzel des Colchiæ, wenn sie angehängt wird, wieder die Pest wohl und sicher zu gebrauchen sey. *Memoire concernant la pretieuse plante de Giesseng. Paris.* 1718. 12. Der P. LAFITEAU, der in Canada bey den Iroquois Missionarius gewesen, beschreibet die **Tugenden und Natur dieser Pflanze.** Sie soll auch in der Tartarey und China wachsen.

§. 28. *Traite des Fongeres de l' Amerique, seu Tractatus de filicibus Americanis, Autore R. P.* CAROLO PLUMIES, *Ordinis minimorum in Provincia Franciæ & apud Insulas Americanas Botanico Regio, Paris.* 1705. in *fol.* Eben dieser Autor hat auch a. 1703. **die neuen Arten der Americanischen Pflanzen** beschrieben und solche mit saubern Kupferstichen erleutert. Er hat über 100. Americanische Pflantzen und folget meistentheils dem Tournefort. **Von den Rosmarin** hat **Johann Carl** Spieß eine *Historiam Medicam,* und desselben sonderbahre Tugenden und heilsamen Gebrauch vorgestelt. **Von dem Wacholderbaum** handelt D. WILHELM in einer Dissertation. **Von den Mäynblümgen** DOEDERLIN. **Von dem**

Spar-

Spargel, ANTONIUS a CLERICIS. Von der Meerzwiebel, CORVINUS, Von den Sonnenthau, D. Eyßel. Von den Mertzen-Violen, D. Wedel. *De rorella*, D. Siegesbrick. Von Weine, Johann Boreler. Von dem Wasser Scordio, Johanniskraut und Wegebreit, D. Wedel. Von dem Rörfelkraut, D. Hellwig. Von dem Süßholtze, D. Götze. Von dem weissen Zimmet, D. Tittmann. Von der China China, als einen Fieber vertreibenden Mittel D. Berger. Von Paradießholtze, D. Rheinbodt. Von dem Granat-Apfel, Lic. Weise. Von der Schaafsgarbe, D. Hofmann. Von der Salbey, D. Weißheit. Von dem Seidenkraut oder Filtzkraut, D. Wedel. Von der Raute, D. Slevogt. Von dem Bilsamkraut, D. Wedel. Von der Fürtreflichkeit der Citronen in der *Medicin*, D. Hofmann. Von dem Huflattig, D. Otto 1715. Von dem guten oder stoltzen Henrich D. Jentzsch. Die *structur*, Kräffte und den Gebrauch der *plantarum nasturcinarum* hat ZWINGER in einer *Dissertation* vorgestelt 1715. und der Wittenbergische Medicus Haucher, in einer *Dissertation* ausgeführt, was vor Fabelwerck in die Botanique eingeschlichen. 1712. D. CAMERARIUS hat *Bigam botanicam, seu Cervariam nigram, & pini conos* beschrieben. 1712.

§. 29. Von dem Eißenkraut hat D. Wedel gehandelt. *De arnicæ veræ usu*, hat ALBERTI *observationes practicas* geschrieben, ingleichen von dem Beyfuß. Von dem Wunderbaum, Fischer. Von dem Enzian, D. Schlevogt. Von Honig *D. de Pre.* Von dem Holunder und *Vincetoxico*, D. Wedel. *De asaro*, Schefler. *De Avellana Mexicana*, D. Spies. Von der Vortreflichkeit und den Tugenden des Ungarischen Weines, D. Hofmann. Auf was vor Art die Bäume, aus einen blossen Blat in die Höhe gebracht werden können, hat Thümmig in einer Schrifft ausgeführt. Eine Untersuchung des *Spiritus vini* und Eßiges hat Bornler vorgenommen. Von dem *Balsamo Peruviano*, D. Hofmann. Von der Rose von Jericho, D. MAPPUS. Von dem Gebrauch und Mißbrauch der Speisen und des Geträncks, D. VESTI. Von der Haber-Cur, von dem Ehrenpreiß, der dem The gleich zu achten, von der Natur und Vortreflichkeit des Rheinweines, Herr D. Hofmann. D. Christian Ludwig Wilhelmi, hat das *Colchicum*, als ein von GOtt gezeigtes herrliches Mittel wieder die Pest vorstellig gemacht, nebst einer Untersuchung der amuleten wieder die Pest. *De Helenio*, von Sadebaum, von dem Zimmet, *de serpentaria Virginiana*, und von dem kleinen

Tau-

Tausendgüldenkraut, hat D. Wedel in besondern *Dissertationen* gehandelt. Von dem Brenn-Nesseln, D. Slevogt. Von dem Mohn, D. Fischer. Von dem Wacholderbaum, D. Klein. Von dem Hopfen, D. EHINGER. Wie durch die Kunst das Wachsthum der Pflantzen zu befördern sey, hat DUVE ausgeführt. Daß das Reich der Gewächse, in Curirung der Kranckheiten, unter allen die oberste Stelle habe, ist von *D.* Eyßeln, vorgestellt worden. *D.* Gakenholtz hat eine medicinische *Dissertation* geschrieben, *de Vegetabilium præstantia & indole cognoscenda & exploranda. D.* Löwer hat in seiner Hafer-Cur gezeiget, wie der Hafer zu allerhand Kranckheiten, Gebrechen und Schwachheiten des menschlichen Leibes, als eine Universal-Medicin dienlich sey. Die in diesen §. angeführten Schrifften, sind meistens Dissertationes, und daher wie bekandt, in lateinischer Sprache abgefaßt, auch in diesen Seculo meistentheils geschrieben.

§. 30. Von Dampf der Holtzkohlen hat ein *Autor anonymus*, a. 1721. ein gründliches Bedencken aufgesetzt, nebst D. Andreä Gegensatz mit beygedruckten Anmerckungen, darinnen er ihn wiederleget und abweiset. Von der *Aloe*, die a. 1719. in den Hochgräflich Zierothischen Garten zu Prauß in Schlesien geblühet, hat M. Gottfried Balthasar Scharf,

Senior zu Schweinitz a. 1721. eine Schrifft abgefast, in welcher viel historische und physicalische Anmerckungen von der Aloe anzutreffen. D. Johann Friedrich Henckel hat die Verwandtschafft der Pflantzen mit dem Mineral-Reiche nach der natürlichen Historie und Chymie vorgestelt, und einen Anhang von dem *Kaligeniculato Germanorum*, oder gegliederten Saltz-Kraut, insonderheit von einer hieraus erfundenen der allerschönstē Ultra Marin-Farbe gleichenden Blauen-Farbe beygefügt. 8. 1721. D. Hellwig hat a. 1721. eine Monathliche Kräuter-Lust ediret, oder einem neuangelegten Nutz- und Lust-Garten, worinnen der Saame, die Wurtzeln, Kräuter, Blumen, Nahmen, Gestalt, Ort, Zeit, Kräffte, Præparata und Doses der Gewächse anzutreffen. Von den *Scordio* hat D. Kleinknecht ein *Schediasma Posthumum* hinterlassen. Es ist diese Schrifft vor mehr als 40. Jahren verfertiget, aber nicht völlig ausgearbeitet gewesen, Herr D. Francke aber, der sie a. 1720. ediret, hat dasjenige, was noch hieran ermangelt, aus anderer Medicorum Schrifften, und seiner eigen Erfahrung hinzu gefügt. *Operis Aristographici idea, seu Graminum, juncorum, Cyparorum, Cyperoidum, iisque affinium methodus, autore* JOH. JAC. SCHEUCHZER, M. D. ist 1719. 8. gedruckt. Der grundgelehrte und fleißige

Schwei-

Schweitzerische Physicus Herr D. Scheuchzer hat schon vor einigen Jahren einen *Prodromum aristographicum* herausgegeben, und hiermit liefert er eine wohleingerichtete methode, daraus man diese Art Pflantzen wohl kennen, und von einander unterscheiden kan.

§. 31. *M.* **Georg Andreä Hellwingers**, Pastoris zu Angerburg, *Floræ Campana, seu Pulsatilla cum suis speciebus methodice considerata, & interspersis variis observationibus oculis curiosorum exposita*, ist zu **Leipzig** 1720. 4. herauskommen, und eine sehr curieuse Schrifft. FRANCISCI EMCOTI BRUCKMANNI, Med. Cult. *Specimen Botanicum exhibens fungos subterraneos, vulgo tubera terræ dictos.* **Helmstädt** 1720. 4. *Notitie intorno alle Palme, scritte da* FRANCESCO REDI, *al Serenissimo Prencipe di Toscana Cosmo III.* 1712. Herr Redi hat viel Umstände von den Palmbäumen, die in den alten Autoribus nicht gantz deutlich beschrieben sind, von einen gewissen Africaner erfahren, der lange Zeit an den Hofe zu Tunis Professor Publicus des Alcorans und der Arabischen Sprache gewesen. Er entdecket hierinnen viel unbekandt gewesene Umstände von den Palmbäumen ihrer Wartung und Früchten, und wiederlegt zugleich unterschiedene davon vorgegebene Fabeln. Herr D. Johann

hann Francke, hat zu Ulm einen Bericht ediret, von den heylsamen und vielen Menschen verborgnen Nutzen des Flachs-Seidenkrautes, sammt Anweisung, wie und in welchen Umständen selbiges dienlich sey.

§. 32. Andere Autores haben sich angelegen seyn lassen, nicht so wohl alle die Kräuter, die in der gantzen Welt und in allen deren Theilen angetroffen werden, zu beschreiben und zuerklären, als vielmehr die Gewächse einer gewissen Provintz, oder auch nur einer besondern Gegend, und Striches zu untersuchen. Von den Gewürtzen und einigen *simplicibus*, die bey den Indianern wachsen, haben wir die Historie des GARCIÆ ab HORTO von 1579. LAUR. SCHOLZ a ROSENAU, hat einen *Medicini*schen Garten zu Breßlau beschrieben. 4. 1587. PHIL. STEPH. SPRINGER, hat a. 1597. einen *Catalogum* aller Gewächse, die in den Heidelbergischen Garten anzutreffen, ediret. JOHANNIS THALII, *Sylva Hercynia*, oder Beschreibung der Pflantzen die auf dem Hartzwalde wachsen, ist in des JOACH. CAMERARII, *Horto Medico* mit zufinden. Franckfurt 4. 1588. An. 1570. ist eine Historie von einigen raren Pflantzen, die in Spanien angetroffen werden, in zwey Büchern in lateinischer Sprache herauskommen, und dem Käyser Maximiliano dediciret. BENEDICT.

ARETIUS, hat eine kurtze Beschreibung einiger Gewächse, die er auf einigen Schweitzerischen Bergen wahrgenommen, ediret 1561. *fol.* JOH. FRANCI *Hortus Lusatiæ*, ist zu Bautzen 1594. in 4. herausgekommen. Von denen um Basel herum wachsenden Pflantzen, haben wir den *Catalogum* des CASPAR BAUHINI, 4. 1622.

§. 33. LUDOVICUS JUNGERMANN hat die Gewächse um die Universität Gießen, in seinem *Cornu copiæ Floræ Giessensis* beschrieben, 4. 1624. GVIL. I. KNYFF, *Goylandiæ Libri II. seu ejusdem regionis descriptio Historica, nec non herbarum in ea nascentium, cum earum viribus breuis enar ratio* 4. 1621. CASPAR PILLETERIUS hat die *Synonyma* der Pflantzen, die in *VVallachia* wachsen, zusammen getragen, 8. 1610. Des BELLEVAL *dessein touchant la recherche des plantes du Pays de Languedoc*, ist zu *Montpelier* 8. 1605. gedruckt. Von den Pflantzen um Herborn haben wir den *Catalogum* des Zachariä Rosenbachs, 8. 1626. Von den Pflantzen in *Canada* einer Provintz in America, hat JACOBUS CORNUTUS, eine Historie geschrieben, welcher am Ende, ein *Enchiridion Botanicum* beygefügt, so ein Register der Pflantzen, die um Paris wachsen, in sich hält. 1635. 4. Von den Chinesischen Pflantzen, ist die *Flora Sinensis*, des Jesuiten MI-

CHAEL BOYMS, Wien *f.* 1656. bekandt. LUDOVICUS JUNGERMANN hat einen *Catalogum* des Altdorfischen *Medicini*schen Gartens ediret. 4. 1635. SIMON. PAULI *Icones Floræ Danicæ* sind gar curieus. OTTONIS SPERLINGS, *Hortus Christianæus*, ist ein Verzeichniß der Gewächse, die in den Garten in Copenhagen, zu Zeiten des Königs Christiani IV. observiret worden. JOH. SNIPPENDALII, *Catalogus horti Amstelodamensis* ist 1646. zu Amsterdam gedruckt.

§. 34. JOH. ROYERS *Specification* aller Kräuter, so in Hartz und auf den Bloxberg zufinden, stehet mit in seiner Beschreibung des Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Gartens zu Hessen. Braunschweig 4. 1657. Ein *Catalogus* des Gartens zu Oxfurd, ist 1648. gedruckt. DIONYS. JONQUET hat *Indicam onomasticam Plantarum, quas excolebat Parisiis* 4. 1689. edirt. Von den Aegyptischen Pflantzen, haben wir des PROSPERI ALPINI Buch in lateinischer Sprache. 1640. *Plantæ sponte nascentes in Borussia*, sind 1654. von einem *Autore anonymo* beschrieben. *Plantarum circa Ingolstadium nascentium synonyma*, sind zu Ingolstadt 8. 1654. gedruckt. PANAROLI *Catalogus Plantarum amphitheatralium*, stehet in seinem *Observationibus medicis* mit. 4. 1654. Die Gewächse um Braunschweig, hat JOH. CHEMNITIUS in seinem *indice*

indice beschrieben. 4. 1652. JOH. PROSTERHUYS, hat einem *Catalogum horti Medici Bredani* ediret. *Bredæ* 12. 1647. Das *Enchiridion Botanicum Parisiense* hält in sich ein Verzeichniß derjenigen Gewächse, so in den Wäldern, auf den Wiesen und Bergen, um Pariß herum gefunden werden. Pariß 1635. 8. *De Plantis Borussiæ*, hat JOH. LOESELIUS geschrieben. 1655. 4. Ein Catalogus der Pflantzen die um Cambridge wachsen, ist in 8. 1660. herauskommen. JOH. SIGISM. ELSHOLZ, ein Brandenburgischer Medicus, hat *Floram Marchicam* ediret, oder ein Verzeichniß derjenigen Gewächse, die man in den Churfürstlichen Gärten zu Berlin, Oranienburg und Potzdam observiret. 8. 1664. CAROLI SCHAEFERI, *Medici Halensis*, *deliciæ botanicæ Halenses* beschreiben diejenigen Gewächse, so um Halle wachsen. 12. 1662. GABRIELIS GRISLEI *Viridarium Lusitanum* erklärt die Portugiesischen Pflantzen. 1661. MARTIN BERNHARDUS, hat ein Verzeichniß der Pflantzen der Königlichen Gärten zu Warschau 1652. GEORGII FUIRENII, *Catalogus plantarum* Danicarum. *Hafn.* 1661. lehrt die Dänischen Pflantzen.

§. 35. MATTHIÆ HENR. SCHACHT *Observationes botanicæ de plantis in Fionia sponte nascentibus*. JOH. GEORG FRANCK de FRANCKENAU hat in seinen *floralibus terræ*

Palatinæ, die Pflantzen beschrieben, die in der Pfaltz wachsen, Heidelberg 1679. 4. Von PETER NYLAND haben wir, *de Nederlandoche Herbarium*, 1670. 4. FRANCISCI STERREBECK, *Theatrum Belgicum of het Tonneel des Campernalien, Paddestœlen of Duyvels brodt, benevens een nauvvkeerige Beschryving van de Aardbuylen, Papes, Tartoufles, Artischocken en dergelyke Gevvassen, mit eenen Tractat van de binderlike Kruyden of dit Land.* 1676. 4. Von den *exotischen* **Pflantzen des** *Medicinischen* **Gartens zu Wittenberg**, hat D. Vater einen *Catalogum* ediret. Ein vollständiger Catalogus von dergleichen Materie, ist des PAUL HERMANNS, *Medicinæ ac Botanices Professor* zu Leyden, von dem **Leydenschen** *Horto Academico* a. 1687. Die Pflantzen sind nach ihren notis characteristicis, nach dem Alphabeth ordentlich nach einander beschrieben, und hin und wieder die Schrifften, die ex professo davon handeln, allegirt. Eben dieser ist auch a. 1689. vermehrter wieder ediret worden, und ist ihm eine Beschreibung der raresten Pflantzen, die in den Holländischen Gärten bißhero cultivirt, von niemand aber noch nicht beschrieben sind, beygefügt.

§. 36. *Ager Medicus Cadomensis, sive* Hortus *Plantarum, quæ in locis paludosis pratensibus, maritimis, arenosis & sylvestribus prope Cadamum in Normannia sponte nascuntur.*

tur. PETRUS MANGOL hat von den Gewächsen die um *Montpelier* wachsen ein *Botanicum* verfertiget, es werden hierinnen die Oerter wo sie wachsen, getreulich angezeuget, die unterschiednen Benennungen, mit denen sie von den alten und neuen Botanicis beleget werden, angeführt, ihre Kräffte und Würckungen in der Medicin, und auch sonst beschrieben, und mit schönen Zeichnungen erleutert. Das *Viridarium Agri Heidelbergensis*, und *Chloris Palatina*, sind 1681. 4. gedruckt. Knauthens *Enumeratio Plantarum circa* H*alam Saxonum nascentium*, ist zu Leipzig 1687. 8. gedruckt. JOH. COMELINUS hat 1683. ein Verzeichniß der einheimischen Holländischen Pflantzen edirt, welchen des BIDLOV *Dissertatio de re herbaria* vorgesetzt. Amsterdam 1683. 12. ELIAS TELLAND, hat in seinen *Catalogo* die Gewächse die um Abo in Finnland so wohl angebauten, als ungebauten Oertern gefunden werden, vorstellig gemacht. 1683. 8. Ein Exemplar von allerhand Japanischen Kräutern, die recht accurat nach den Leben mit Farben abgemahlt, und in zwey Bände abgesondert, wird in der Königlichen Bibliotheck zu Berlin verwahrlich aufbehalten. HANS SLOANE, ein Englischer Medicus, hat ein Verzeichniß von den Pflantzen und andern Gewächsen, die auf der Insul Jamaica wilde wachsen, ediret,

ediret, derselben ihre Ursprungs-Oerte und Synonyma beygefügt, auch diejenigen mit berührt, die man auf den Insuln Madera, Barbados und St. Christoffle observirt.

§. 37. In der *description des Plantes de l' Amerique, Paris* 1693. in *fol.* so auf groß Papier gedruckt, und mit schönen Kupferstichen versehen, hat der Autor nicht alle Pflantzen, sondern nur gewisse Arten derselben beschrieben und aufgezeichnet. *Rariorum plantarum horti Medici Amstelodamensis descriptio & icones*, 1697. in *fol.* ist ein opus posthumum des JOHANNIS COMELINI. Der Catalogus ist Holländisch und Lateinisch mit lauter Kupferstichen und schönen Anmerckungen versehen, und sind auch hierinnen alle und iede Pflantzen nach ihren Eigenschafften, Kräfften, Wartung und Gebrauch gantz accurat beschrieben. Ein Catalogus der Pflantzen, die um Franckfurth an der Oder wachsen, ist 1676. gedruckt worden. *Paradisus Batavus continens plus centum plantas affabre ære incisas, & descriptionibus illustratas. Leyden* 1698. *cura* PAULI HERMANNI. Nachdem der Herr Autor wahrgenommen, daß die übrigen characteres der Pflantzen ziemlich ungewiß, so hat er den character von der Beschaffenheit der gantzen Pflantze hergenommen. PAUL. AMMANNI *enumeratio plantarum, quæ in horto Medico Lipsiensi & aliis*

aliis circa urbem viridariis progerminant. Leipzig 8. 1675. GEORGII a TURRE *Catalogus plantarum horti Medici Patavini.* 12. 1601. ist bekandt. Die *Plantæ rariores Siciliæ, Melitæ, Galliæ & Italiæ*, sind a. 1676. von einen *Autore anonymo* beschrieben. Die *Histoire des Plantis, qui naissent aux environs de Paris* 1698. 8. stellt auch ihren Gebrauch in der Medicin gar speciel vor. **Von den Pflantzen, die um Helmstädt wachsen,** hat SCHELHAMMER einen *Catalogum* edirt. 1693. 4.

§. 38. Der berühmte Holländische Medicus BLANCARD hat a. 1698. in Holländischer Sprache ein **Niederländisch** Her*barium* **oder Kräuter-Buch** verfertigt, darinnen er von den meisten Bäumen, Kräutern und Blumen, die in Holland wachsen, handelt, und zugleich mit anführt, wie sie in der Medicin, in der Haußwirthschafft, und bey den Künsten und Profeßionen zu gebrauchen seyn. Es sind auch saubere Kupferstiche mit angefügt. OLAI BROMELII, *Chloris Gothica, sive Catalogus stirpium circa Gothenburgum nascentium.* Holmiæ 1694. 8. ist ein feines Werck. NICOLAI CULPEPER, *the Englisch Physitian, enlarged vvith. 369. medicinas, made of Englisch herbs, that vvare not in any impression nutil this* 1698. 8. In diesen Englischen herbario ist ein *astrologisch, Physicalischer Discours* **der Englischen Kräuter** angeführt, und

gelehrt,

gelehrt, wie ein ieder Mensch, mit den gemeinsten Kräutern, die ein ieder fast täglich mit Füssen tritt, entweder vor Kranckheiten præserviren, oder doch nebst göttlicher Hülffe wieder curiren könne. Ein *medicini*scher *Index* der Gewächse des *Medicini*schen Gartens in Wittenberg von Herr Heuchern, ist a. 1711. herauskommen. JOH. SCHEUCHZERI, *Medici Tigurini*, *Agrostographiæ* Helveticæ *Prodromus*, *sistens binas graminum alpinorum hactenus non descriptorum, & quorundam anbiguorum decades*. 1708. *fol.* ist eine accurate Schrifft.

§. 39. *A catalogne of plants found on the mountains about Geneva observed thero by those vvost celebrated Botanists of theistime, vit* CASPAR *and* JOHN BAUHINO, CHABRÆUS, GESNER &c. 1702. Es werden in dieser Englischen Schrifft die Pflantzen, die auf den Gebürgen, in den Wäldern und bey den Seen um Geneve herum angetroffen werden beschrieben. Der Herr SCHEUCHZER stehet in den Gedancken, JACOBUS PETIVER sey der Autor davon. *De Generatione fungorum* hat der Italiänische Graf LUDOVICUS FERDIN. MARSIGLY an JOH. MARIAM LANCISIUM, Pabsts Clementis XI. Leib-Medicum eine Epistel geschrieben. Rom 1714. 8. *Mungos animalculum & radix*, ist von MICH. FRID. LOCHNERN beschriebẽ. 4. 1715. Eben dieser hat 1716. 4. einen Tractat *de Ananosa sive*

Nuce

Nuce indica, vulgo Pinbas, mit Kupfern edirt. BERNARDUS ZENDARINI, ein Italiäner, hat einen *Tractat* von der China Chinä abgefast, nebst einer Vorrede, darinnen er von den Vorurtheilen in der Medicin handelt, und Anweisung ertheilt, auf was Art das studium medicum an bequemsten zulernen sey. Die *Histoire des plantes, qui naissent aux environs d' Aix & dans plusieurs endroits de Provence par Mr.* GARIDEL in *fol.* 1718. mit Kupfern, ist ein schönes und vollständiges Werck. Er zeiget den Nutzen und Gebrauch der Pflantzen, und die sicherste Art, ihre Eigenschafften zu untersuchen und kennen zu lernen.

§. 40. JOH. JAC. WEPFERS, *Historia Cicutæ Aquaticæ*, ist zu Basel 4. 1716. heraus kommen. Am Ende sind zwey *Dissertationes*, als eine von dem Schweizerischen Thee, und die andere von einem gewissen Kraut *Cymbalaria* genannt, mit beygefügt. Das gantze Werck ist wohl geschrieben und fast viel besondere physicalische Anmerckungen in sich. Johann Adam Göritz, *Medicinæ* D. zu Regenspurg, hat 1718. Nachrichten von der Salbe in Gilead, oder den wahren Arabischen Balsam dessen zum öfftern in heiliger Schrifft gedacht wird, und von den Medicis Opobalsamum benennt, drucken lassen. Es wird darinnen von dessen Ursprung, Art der Sammlung, Verfälschung und herrlichen

medicin

medicinischen Kräfften, die er so wohl bey innerlichen als äusserlichen Gebrauch zu erweisen pflegt, gehandelt HENR. BERNH. RUPPII, *Flora Jenensis, sive enumeratio Plantarum tum sponte circa Jenam & loca vicina nascentium, quam in hortis obviarum, methodo conveniente in Classes distributa, edita a* JOHANN HENR. SCHUTTEO, 1718. 8. der Editor erwehnt kein Wort, wie er zu dem Buch gekommen, ob der Autor todt oder lebendig sey. Man findet hierinnen nur die vornehmsten Nahmen der Pflantzen, den Ort, wo sie wachsen, die Zeit wann sie blühen. In Ansehung ihrer Kräffte und Eigenschafftē aber bekomt man sehr schlechten Trost. DILLENII *Historia plantarum circa Giessam nascentium.* Franckf. 1719. 8. Es ist dieses Werck als eine Probe einer vollständigen Historie der Pflantzen, die in Hessen wachsen, anzusehen. Dieses Verzeichniß ist auch weit vollständiger, als irgend eines, so von dieser Art zum Vorschein gekommen, ob es gleich weder das Geträide, noch die Zugemüße, noch die Küchen-Gewächse berühret, auch das Land, von dem es handelt, nicht über anderthalbe Meile beträgt.

§. 41. *Flora quasi modo genita*, die der fleißige Naturforscher zu Angerburg, Herr M. George Andreas Hellwinger, 1712. 4. ediret, beschreibet unterschiedne einheimische Pflantzen des Preußen-Landes, deren in den

bißhe-

bißherigen Preußischen Kräuter-Büchern entweder gar keine, oder doch nur eine seichte und kurtze Erwehnung geschehen. *Plantæ per Galliam, Hispaniam & Italiam observatæ, & iconibus æneis exhibitæ a R. P.* JACOBO BARRELIENO *opus posthumum cura & studio* ANTONII de JUSSIEU. *Paris* 1714. *fol.* Der Editor hat dieses Werck, welches schon 40. Jahr zum Druck parat gewesen, zum Gebrauch der Liebhaber der Botanique mit Synonymis und Anmerckungen versehen. JULII PONTEDERÆ *Pisani Philosophi & Medici, Compendium tabularum botanicarum, in quo plantæ CCLXXII. ab eo in Italia nuper detectæ recensentur. Patavii* 1718. 4. Der Autor gehet gar kurtz, folgt meistentheils dem Tournefort, und beschreibt die Pflantzen, die er in Italien angetroffen. JOHANNIS de MURATTO, **Eidgenoßischer Lust-Garten**, das ist: Gründliche Beschreibung aller in den Eidgenoßischen Ländern und Gebürgen frey auswachsenden, und in den Gärten gepflantzten Kräuter und Gewächse, darinnen dero nutzbahre Gestalt an Kraut und Blumen, Stauden und Saamen, Krafft und Würckung sammt den Ort ihres Wachsthums, vor dem verständlich in Latein erzehlet, nun aber in der Mutter-Sprache dem Neben-Menschen zu Dienst mit erkenntlichen Holtzschnitten vorgestelt. Zürch 1715. 8.

§. 42. JO. C. BUXBAUMS *enumeratio plantarum in agro Halensi locisque vicinis familiarium accurata, una cum earum characteribus & virtutibus medicis, in qua variæ nunquam antea descriptæ plantæ adjectis iconibus exhibentur, cum præfatione* FRID. HOFMANNI, *de nova & facili methodo plantarum vires & virtutes in medendo, indagandi* 8. 1721. *Flora Noribergensis, sive Catalogus plantarum in agro Noribergensi tam sponte nascentium, quam exoticarum, & in medico præcipue horto enutritarum. Opera & studio* JOH. GEORG. VOLCKAMERS, M. D. Phys. *Norinb.* 4. 1718. In diesen schönen und vollständigen Wercke, welches auch mit viel Kupfern erleutert ist, werden die Oerter, wo die Kräuter und Pflantzen hervorkommen und wachsen, überhaupt angeführt, die Monate und Zeiten, in welchen sie blühen, die Art und Weise wie die Ausländischen Pflantzen müssen gewartet werden, und die Merckmahle daran man sie voneinander unterscheidet; aus dem MORISANIO, AMMANNO, HERMANNO, RAJO und RIVINO angeführt. Der TOURNEFORT aber, wird in diesen Werck gar nicht allegirt.

§. 43. Aus der grossen Menge der recensirten Schrifften, solte man zwar meynen, daß in dem studio Botanico alles erschöpfet wäre. Wenn man aber so wohl die Botanischen Schrifften durchgehet, als auch vornehmlich

auf

auf die Zeuge-Mutter aller Dinge seine Absicht richtet, so findet man, daß noch gar vieles bey den Kräuter-Studio zu experimentiren übrig. Es ist mancher Ungrund und Fabelwerck zu entdecken und auszumertzen; manch Kräutgen, das vor wild und in geringsten nicht vor officinal gehalten wird, wenn man einige Versuche damit anstellen wolte, ist in die Classe der nützlichen zubringen, und sowohl zu medicinischen als oeconomischen Gebrauch anzuwenden. Es sind viel Eigenschafften unbekandt, viel Kräffte und Würckungen liegen noch verborgen, und dieses ist kein Wunder, indem die Erfahrung und Versuch-Kunst selbst, die das beste hierbey thun müssen, noch nicht ausgearbeitet, wie ich in meiner **gründlichen und zum Gebrauch des menschlichen Lebens eingerichteten Vernunfft-Lehre**, mit mehrern hievon gesagt, und auch einige Anleitung dazu gegeben. Dieses hat den Fortgang so wohl bey dem Kräuter-Studio, als auch bey der gantzen natürlichen Wissenschafft an meisten gehemmet, daß die Leute das Vorurtheil hegen, das Studium Physicum gehöre bloß vor die Mediciner, oder doch nur vor die Professores Physicæ und Matheseos, und wenn ein anderer, er sey Theologus, Jurist oder Haußwirth, oder applicire sich auf etwas anders, das Studium physicum excoliren will, so verdencken es ihm viel Gelehrte, die die

Studia Zunfftmäßig tractirt wissen wollen, und auch andere, und meynen, daß ein solcher eine Sichel in eine ihm nicht zu gehorige Erndte einschlage. Eben daher ist es auch kommen, daß weil sich fast niemand als die Herrn Medici des Kräuter-Studii angenommen, manche Eigenschafft und Würckung der Kräuter, die sie in Ansehung der Gesundheit eines Menschen zu erweisen pflegt entdeckt worden, andere aber, wie sie in der Haußwirthschafft und auch sonst zugebrauchen wären, gröstentheils unbekandt geblieben.

Das achte Capitul.

Von dem

Mineralischen Reiche.

§. 1.

DIe **Mineralien**, oder die in dem Eingeweyde der Erde verborgene irrdischen Cörper lassen sich mehrentheils in die Metalle, Steine, Saltze und Erden eintheilen. Die **Metalle** sind harte aus der Erde gegrabene Cörper, die in dem Feuer zuschmeltzen, und durch den

Hammer

Hammer geschlagen und gezogen werden können. Sie constituiren eigentlich solche Arten, als Gold, Silber, Ertz, Zinn, Bley und Eisen. Mischet man nun einige untereinander, oder es kommt ein Zusatz von andern dazu, so entstehen hieraus andere und neue Sorten, als das Printz-Metall, das Meßing, die Glockenspeise. Den Mercurium oder das Quecksilber kan man den Metallen nicht eigentlich beyzehlen. Durch die Kunst können viel Metalle zuwege gebracht werden, wie den chymicis bekandt; Ob aber die Kunst der Menschen so hoch gestiegen, daß man mit Vortheil Gold aus geringen Materien oder Metallen zubereiten könne, will ich der Entscheidung derer überlassen, die in der Chymie und Bergwercks-Studio eine tiefere Einsicht, und grössere Erfahrung besitzen. Man hat dreyerley Arten, die Güte der Metallen zu probiren, als eine physicalische, eine chymische und eine mechanische: Die physicalische geschiehet durch dē Probier-Stein und die Streich-Nadeln, die chymische durch die Capelle oder Probier-Ofen, und die mechanische, mit der Waage, da man durch das wägen erforschet, ob ein Metall schwer oder leicht sey. Auf was vor Art dieses alles verrichtet werden müsse lehren die Künstler bey einen iedweden Stücke.

§. 2. Die Steine sind harte Cörper, welche in Feuer nicht zuschmeltzen, in schlech-

ten Wasser auch nicht aufgelöset, noch mit den Hammer weich gemacht, sondern bloß zubrochen und zurieben werden können. Man kan zwar einen Kieselstein durch ein sehr groß und langwierig Feuer in einen Fluß bringen, und in Kalch verwandeln, er differirt aber doch darinnen von den Metallen, daß wenn er einmahl zuschmoltzen, seine vorige Härte und Natur nimmermehr wieder annimmt. Es sind zwar Steine und Mineralien von der Schöpfung her erschaffen worden, es ist aber doch auch gewiß, daß deren ein guter Theil noch generirt werden. Sand und Thon sind vor die nächste Materie der Steine zu achten, deren Körnigen durch Hülfe der mancherley Ausdünstungen und Erdsäffte sich mit einander vereinigen. Die Steine werden eingetheilt in die gemeinen Steine, oder in die kostbahren und Edelsteine. Die Edelsteine sind aus einem sehr reinen und hellen liquore coagulirt und zusammen geflossen, und bezeuget BOYLE in seinen Schrifften, daß er einen Diamanten besitze, in dessen Mitten ein Tröpflein Wasser, das sich hin und her beweget, anzutreffen sey, ingleichen einen Chrystallähnlichen Stein gesehen, der um einen metallischen und zackigten Drath, welchen er für reines Silber gehalten, zusammen gewachsen.

§ 3. Einige Steine sind von einer Mittelgattung zwischen den gemeinen und köstli-

chen, und werden æstimirt, entweder wegen ihres schönen Glantzes, oder wegen besondern Nutzens und Kräffte, oder wegen sonderbahrer Gestalt. Der Marmor-Stein bestehet aus sehr subtilen, reinen, fest zusammengesetzten Sandkörnlein, und hat allerhand Farben an sich. Frauenneyß läst sich in schöne durchsichtige Blätlein zutheilen. Federweiß ist so feste, daß es sich durch die gemeinen Feuer-Flammen nicht trennen noch überwältigen läst, weil dessen kleinste Theile ungemein feste sind, sondern bloß durch das concentrite Feuer der grossen neuerfundnen Brennspiegel zuschmeltzet. Einige Steine haben ihren besondern Nutzen und Krafft in der Medicin, als der Blutstein, der so wohl innerlich als äusserlich von den Aertzten, um das Blut zustillen gebrauchet wird, und der Galmey zu Austrocknung flüssiger Schäden. Des Schmergels bedienen sich die Glaser. Das Bergblau und der Lasur-Stein hält Gold in sich, und giebet den Mahlern das schöne Ultramarin. Des Magnets wunderbahre Eigenschafften sind bekandt. In dem Mandel- und Bohnen-Steine sind von der Natur geformte Mandelkerne und Bohnen zufinden. Der Creutzstein oder Lapis crucifer, der aus Spanien gebracht wird, ist durch und durch mit einen schwartzen Creutz bezeichnet. Auf den Schiefersteinen sind unterschiedne Sachen nach den Leben ge-

mahlet, als Kräuter, Bäume, Blumen, Blätter von Bäumen, Bildnisse von Fischen, Krebsen, Spinnen, und andern Thieren, so natürlich, als ob sie eingedruckt wären. In den Florentinischen Marmor siehet man Berge, Felsen, Thürme, Häuser, Bäume und andere dergleichen Sachen mehr. Der Tropfstein bildet allerhand artige Figuren ab, der Roggenstein siehet aus wie ein versteinerter Roggen, u. s. w.

§. 4. Die Saltze sind solche Cörper, die aus mancherley Erdichten und metallischen Theilen zusammen gesetzt, und in Chrystalle gewachsen, in welchen doch die saltzigten Theile an überflüßigsten sind; als das gemeine Saltz, Alaune, Sal gemmæ, Sal nitri, Vitriol, Sal Ammoniacum, Borax, u. s. w. Die Chymie lehret, daß diese Cörper nicht nur aus der Erde und dem Wasser, als ihren gewissen principiis, sondern auch aus mancherley andern, als schwefelichten und insonderheit metallischen Theilgen bestehen. Sie werden eingetheilt in die flüchtigen und beständigen. Flüchtige heissen diejenigen, welche durch eine gelinde Hitze in die Höhe getrieben werden; beständige aber, die auch durch eine starcke Hitze kaum fort wollen. Die Flüchtigkeit rühret her, von der subtilität ihrer Theilgen, und von der Beschaffenheit ihrer Figur, daß sie nicht leicht

mit

mit andern können verwickelt werden. Die Beständigkeit aber von der Dichtigkeit, Grobheit und Schwere der Theile, auch von ihrer Figur, die sich mit andern leicht vereinigen läst, oder sonst wegen ihrer gleichsam polirten Glätte feste zusammen hängt.

§. 5. Die *mineralischen* Erden, sind trocken, poröse, und erdichte Cörper, die sich leicht zureiben lassen, auch an und vor sich selbst von keinen Geruch noch Geschmack, als wie die Bolus Erde, die Kreide, die Kalch Erde, der Mergel, Ocker, Trippel, die Schlesische Erde, die Terra Lemnia, u. s. w. Die Natur aller dieser Erden kan man eigentlich erforschen, wenn man sie in ein reines und süsses, oder scharfes und säuerliches Wasser wirfft. Denn wenn sie in süssen Wasser eine effervescenz erregen, so sind sie grösten theils mit einem scharffen und brennenden Saltz versehen, und daher unter die Giffte zurechnen.

§. 6. Von denjenigen Scriptoribus, die die Metalle und Mineralien überhaupt abhandeln, sind vor andern folgende Autores zu mercken. ALBERTUS MAGNUS, *de mineralibus & rebus metallicis*, der in V. Büchern diese Materie untersucht, welche a. 1541. durch M. GUALTHERUM verbessert an das Licht gestellt worden. GEORGIUS AGRICOLA, hat *de ortu & causis subterraneorum*, V. Bücher

geschrieben, und IV. Bücher *de natura fossilium*, welche zusammen zu Basel a. 1546. gedruckt worden. CONRAD GESNER, *de rerum fossilium, lapidum & Gemmarum maxime figuris & similitudinibus*, diesen sind einige Bücher *de omni rerum fossilium genere præmittirt*. 8. 1565. JOHANN KENTMANS, *Nomenclatur* **der unterirrdischen Sachen, die in den Meißnerland und andern Provinzien** angetroffen werden, ist in GESNERI Werck *de fossilibus* mit zu finden. Von dem **Ursprung, der Mannichfaltigkeit und Natur der Metallischen Cörper**, hat CHRISTOPH. ENCELIUS III. Bücher geschrieben. Franckf. 8. 1517. Von dem THOMA MOROSINO, haben wir einen *Tractat de caussis & transmutatione metallorum*, 8. 1668. Ingleichen hat von eben dieser Materie CASPAR KRAMER 1533. eine *Dissertation* aufgesetzt. JOH. BAPTISTA PORTA, hat in VIII. Büchern a. 1591. eine **neue und leichte** *methode* an die Hand geben wollen, auf was vor Art man so wohl bey den Thieren und Gewächsen, als auch insonderheit bey den Mineralien durch das äusserliche Anschauen von ihren innerlichen in ihnen verborgen liegenden Kräfften und Würckungen ein sicher Urtheil fällen möchte. Es wäre zwar eine dergleichen Erkäntniß gar nützlich und bequem, es ist aber wohl nicht zu vermuthen, daß wir es in dieser

Unvoll-

Unvollkommenheit dahin bringen werden, daß wir eine solche Erkäntniß erlangen.

§. 7. ÆGIDIUS de VADIS hat in einem *Dialogo* zwischen der Natur und dem Sohn der Philosophie, in einer *Tabella*, die dunckeln Wörter, derer sich die Alten um gewisse Metalle dadurch auszudrücken, und die Kunst zu verbergen, bedienet, erkläret; Es ist dieser Dialogus in dem *II. Volumine* des *Theatri Chymici* anzutreffen. VALERII CORDI Sylva, da er die Eigenschafften und Natur der meisten fossilium in Teutschland erkläret, stehet mit seinen Anmerckungen über den *Dioscoridem* in den Schrifften mit, die CONR. GESNER *de materia medica* herausgegeben, *f.* 1661. Ein großes und weitläufftiges Werck von den Metallen ist ULYSSIS ALDROVANDI *museum metallicum. Bonon. f.* 1648. LUDOVICI de COMITIBUS Schrifft, *Elucidatio metallorum & metallicarum naturæ opum*, ist zu Cöln 8. 1665. herauskommen. *De metallorum transmutationibus* hat MARTIN BIRRIUS *III. Tractate* geschrieben. Amsterdam 8. 1668. ATHANASIUS KIRCHERUS hat in seinen zwölf Büchern des *mundi subterranei f.* 1668. zwar alle die Materien die zu dem unterirrdischen Reich gehören, vollständig abgehandelt, aber auch, wie in seinen übrigen Schrifften, allzuviel Fabelwerck und ungegründet Zeug mit eingemischt.

mischt. JOH. JOACH. BECHER, der in Physicis ein sehr erfahrner Mann gewesen, hat in seiner *Physica subterranea*, die erstlich 8. 1669. gedruckt, hernach aber zu vielmahln wieder aufgelegt worden, solide Sachen vorgetragen, und ist diese Schrifft von dergleichen Materie gewiß vor eines von den besten Compendiis mit zu achten.

§. 8. JOH. JONSTONI *Notitia regni mineralis*, 12. 1665. ist ein kurtz Büchelgen. In des PETRI BORELLI *Bibliotheca Chymica, seu Catalogo librorum Philosophicorum Hermeticorum*, werden auf ein 4000. Schrifften, die so wohl von der transmutation der Metallen, als auch andern Mineralien handeln, und theils gedruckt, theils geschrieben sind, recensirt. Paris 1654. 12. Unter andern ist auch ein feines Mineralisches Compendium EMANUEL KOENIGS *Regnum minerale*. 1686. 4. Der Autor theilt dieses Buch in IV. Sectiones und ein iedes wiederum in unterschiedene Titul, man findet darinnen mit grossen Fleiß colligirt, was nur in der Medicin von Mineralien vorzukommen pflegt. Das Churfürstl. Sächsische Ober-Berg-Hauptmanns des Herrn von Schönbergs Berg-*Information*. *f*. 1693. ist eine wohl ausgearbeitete Schrifft. Der Autor theilet sie in III. Theile, in dem ersten lehret er allerhand Arbeiten und Handgriffe, die bey den

den Bergbau vorkommen, er handelt den Berg-Proceß ab, und weiset, wie die bey dem Bergbau vorkommenden Streitigkeiten entschieden werden, am Ende hängt er ein Bergmanns-*Lexicon* an, oder eine Erklährung der terminorum, die die Berg-Leute zu gebrauchen pflegen. Das *Traite des metaux & des mineraux, & des remarques, qu'on en peat tirer par Mr.* CHAUBON, ist curieus. VALENTIN **Kräutermanns historisch-*medicinisches*** *Regnum minerale*, enthält in sich (1) eine accurate Beschreibung aller Metalle, Mineralien und Steine, sammt deren vielerley Arten, Gestalt, Farbe und Ort, wo sie wachsen und gefunden werden, (2) einen nöthigen Unterricht, wie und was von einen jeden in der Medicin, Apothecke, Mechanique und Oeconomie mit Nutzen zugebrauchen sey. 1716. Eben dieser Autor hat auch 1717. einen *accuraten* **Scheider und künstlichen Probierer** geschrieben, darinnen er die Erzeugungen der Metalle und Mineralien, und die Arbeit und Handgriffe, die bey dem Probieren vorkommt, vorträgt.

§ 9. *Lapis Lydius Philosophicus ad omnium fossilium docimasiam analytice demonstrandam adhibitus & per multa experimenta Chymico Physica in lucem publicam missus a* JOH. SAMUEL CARL. **Franckfurt** 1703. 8.

Nebst

Nebst andern curieusen und physicalischen Anmerckungen wird in diesen Tractat vornemlich untersucht, ob das Helfenbein, Einhorn u. s. w. so man in der Erde findet, aus den regno animali oder minerali ihren Ursprung herleiten. *Museum diluvianum, quod possidet* JOH. JAC. SCHEUCHZER, *Med. D. & Math. Prof. Acad. Leopold. Carolin. Socius.* 1716. 8. Der Autor erwehnet 1513. fossilia, die er mit besondern Fleiß gesammlet, und vor reliquien hält derjenigen Pflantzen und Thiere, die bey der allgemeinen Sündfluth mit verschwemmet worden. Das *Herbarium diluvianum, collectum a* JOH. JAC. SCHEUCHZER, *Med. D. & Math. Prof. Publ. fol.* 1709. handelt von den Steinen auf welchen allerhand Pflantzen zu sehen, die noch von der Sündfluth her seyn sollen. *Discursus de diluvio maximo, occasione inventi nuper in Comitatu Laubacensi, & ex mira metamorphosi in mineram ferri mutati ligni, cum observationibus Geodæticis, Aeroscopicis, hydrographicis & aliis, præsertim quæ ad terram sigillatam hujus loci & linum novo modo in verum ferrum mutatum &c. curatius institutus & explicatus a* JOH. GEORG. LIEBKNECHT, *Matth. P.P.O. accessit,* JOH. GODOFREDI GEILFUSII, *de Terra sigillata Laubacensi erudita Tractatio, Latinitate donata, Giessæ* 1714. 8.

§. 10. Al-

§. 10. Allerhand Special-Materien, die zu den Metallen, Mineralien und andern dergleichen fossilien gehören, haben sich folgende Autores zu untersuchen vorgenommen. JOHANNES WIGANDUS hat von den **Preussischen** *Succino* geschrieben. Von der **Mannichfaltigkeit, Zusammensetzung und dem Gebrauch der Saltze und Alaune** haben wir einen Tractat eines gewissen Autoris *Anonymi* 8. 1560. JOACH. CAMERARII, *Observationes* **über den Armenischen** *Bolum*, **und die** *terram Lemniam*, sind in seinem *Commentario de Peste* mit anzutreffen. 8. 1583. MARBODÆI eines gewissen Frantzosen *Opus de Gemmarum, lapidum pretiosorum formis, natura ac viribus*, mit ALARDI AMSTELODAMENSIS Anmerckungen ist zu **Cölln** 1539. und ANTONII SNEEBERGERS, **von den vielfältigen Gebrauch des Saltzes**, den er in lateinischer Sprache abgefast, ist zu **Cracau** 8. 1562. gedruckt. ALEXANDER CARERIUS, hat untersucht, *an metalla artis beneficio permutari possint*. *Patavii* 1579. 4. ABRAHAMUS a PORTA, hat 1514. in 4. in lateinischer Sprache drey *dialogos* **von Golde** geschrieben, darinnen er nicht allein den medicinischen Nutzen des Goldes anweiset, sondern auch von dessen Einfluß in die andern vermischten Cörper gar weitläufftig disputirt.

ALEXAN-

ALEXANDER a SUCHTEN, hat in teutschen von den Geheimnissen des *Antimonii* ein Buch abgefaßt, welches hernach durch FROBENIUM MYSIUM, in das lateinische übersetzt worden. Basel 8. 1575. Von dem Einhorn, dem Bezoar-Steine, dem Smaragd und Perlen hat JOH. BAPTISTA SILVATICUS geschrieben. 4. 1604. Von dem Bezoar und andern Edelsteinen. JOH. WITTICH. Arnstadt 4. 1612. ANDREÆ LIBAVII *VIII.* Bücher der *bituminum* sind in seinen *singularibus* mit anzutreffen. 8. 1601. CAMILLI GORI Tractat *de Chalcantho ejusque oleo*, ist zu Rom 4. 1616. gedruckt. DAVID BERBETIUS hat auch *de Chalcantho* 4. 1626. und JOH. DANIEL MYLIUS *Anatomiam auri*, *sive tyrocinium medico chymicum de auro*, Franckfurt 4. 1628. geschrieben.

§. 11. BAPTISTÆ CODRONCHII *Tractatus de Antimonio*, stehet mit in seinen zweyen Büchern *de Christiana & tuta medendi ratione*. 4. 1629. ANGELI SALÆ Tractat *de Antimonio*, so a. 1617. gedruckt, ist in seinen *medicinisch chymischen* Schrifften anzutreffen, 4. 1647. Des KERNERI *Tetras chymiatrica* zeiget die Krafft und Würckung des Goldes und Silbers in der *Medicin*. Erffurth 8. 1618. JOH. KUNCKELIUS hat *Observationes* geschrieben, *de salibus fixis*.

RAY-

RAYMUNDI LULLI Tractat *de Compositione Gemmarum & lapidum pretiosorum*, stehet in seinem *libellis chymicis*, Basel 8. 1600. CAMILLUS LEONARDUS hat ein *speculum lapidum* abgefaßt. Pariß 8. 1610. CONRAD HORNEJI *Compendium naturalis Philosophiæ de lapidibus metallicis & mineralibus mediis*, ist zu Helmstädt 8. 1624. herauskommen. GUIL. GILBERTI eines Engländers *Physiologia nova*, von dem Magneten und dem Magnetischen Cörpern ist zu Londen in *f.* 1600. gedruckt. In NICOLAI CABEI *Philosophia magnetica*, wird die Natur und Krafft des Magnetsteines völlig erklährt *Ferrar. f.* 1629. JOHANNIS THOLDII H*aliographia*, ist zu Leipzig 8. 1612. heraus kommen. MATTH. UNTZERI *Physiologia salis*, handelt von der Natur, dem Unterscheid, Eigenschafften und Gebrauch des Saltzes. Halle 4. 1624. Eben dieser hat auch in lateinischer Sprache einen Tractat von Schwefel geschrieben. 4. 1610. MINDERERUS hat die Eigenschafften, Kräffte und Würckungen des *Vitriols* untersucht. 4. 1617.

§. 12. In des ANGELI SALÆ *Examine auri chymico* wird erwiesen, daß in dem Golde eine gewisse trinckbahre Substanz nicht stecke, und daß durch keine Kunstgriff der chymie ein wässerigtes, öhligtes oder gesaltzenes Wesen herausgezogen werden könne, und wird auch zugleich erklärt, was durch das aurum potabi-

le eigentlich verstanden werde. 8. 1622. Eben dieser Autor hat eine *Anatomiam Vitrioli* geschrieben, die in zwey Tractate eingetheilt, in welchen die wahre methode angewiesen wird, wie man den Vitriol in unterschiedene substantien resolviren könne. Es ist dieses Werck aus dem Italiänischen in das Lateinische übersetzt worden von *J. C. C.* 1609. 12. GEORGII GOECENI *Carmen Elegiacum de Metallis feliciter provenientibus in territorio circa Thermas Carolinas posito, earundemque causis & utilitatibus*. 8. 1614. CASP. AMTHOR stellet in seinen *Chrysoscopio seu aurilegio*, die Geheimnisse des Goldes vor, 4. 1632. *De essentia auri & ejus facultate in sanandis morbis*, hat VINCENTIUS de CARELLIS geschrieben, 8. 1646. BACCII Tractat von der Zeugung des Goldes in den unterirrdischen Oertern, stehet mit in seinen Tractat *de Gemmis & lapidibus pretiosis*, Franckfurt 8. 1643.

§. 13. Hieher gehören des BERNARDI a KALLEN *Apologia pro auri solutione sine corrosivo*. Franckfurt 4. 1653. JOH. RUDOLPH GLAUBERI *de auri tinctura sive aurum potabile* Franckfurt 8. 1651. ANDR. BACCII Tractat *de Gemmis ac lapidibus pretiosis, eorumque viribus & usu*, ist aus dem Italiänischen in das Lateinische übersetzt worden. 8. 1643. ANSELMUS BOOTIUS de BOOT giebet in seiner *Historia de Gemmis & lapidibus*, vollständige

dige Nachricht von den Edelsteinē, 8. 1647. Von dem *lapide Bononiensi*, der auch in der Nacht leuchtet, hat FORTUNATUS LICETUS geschrieben. 4. 1640. *De Lapide Lazulo*, JOH. ALBERTUS SEBITIUS. MARCI AURELII SEVERINI *Epistolica dissertatio de lapide fungifero & lapide fungi mappa*, ist. 4. 1649. gedruckt. JOH. JAC. SCHWEIGKARDS *Disquisitio* erklärt die **Natur, und Eigenschafften des Magnetsteines** 4. 1631. ATHANASIUS KIRCHERUS hat einen großen Tractat von dem **Magnet** geschrieben. *f.* 1641. ANGELUS SALA, erklärt in seiner *Spagyricæ recensione septem Planetarum*, die Natur und Beschaffenheit der Metalle, und zeiget zugleich was sie vor Aehnlichkeit und Verwandschafft mit der grossen und kleinen Welt haben. 1614. MATTHIÆ UNTZERI *Anatomia Mercurii Spagyrica, seu de hydrargyri natura, proprietate, viribus atque usu, libri duo. Halæ* 1620. 4. ROBERTI BOYLE *Observationes de adamante in tenebris lucente*, stehen mit in seinen *experimentis de coloribus*, 4. 1677. KLOBIUS hat eine *Historiam Ambræ* geschrieben, **Wittenberg** 4. 1666. JOH. PONTANUS eine *methode* herausgegeben, den *Theriac* **oder** *Ambram factitiam* **zu** *præpariren*. **Leipzig** 4. 1654.

§. 14. JOH. LAURENTIUS BAUSCH, hat zwey *Schediasmata* von dem **Adlersteine**

ediret. 8. 1664. Von dem Dänischen Medico **Wilhelm Laurenbergern** haben wir auch eine dergleichen Historie. GUERNERUS ROLFINCK hat *VI. Dissertationes de tartaro, sulfure, margaritis, auro, argento &c. Jenæ* 4. 1660. Und LAUR. BAUSCH *Schediasma posthumum de Coeruleo & chrysocolla* hinterlassen. 8. 1668. JOH. LUDWIG GANSIUS hat 1669. 12. eine *medicinis*che **Historie der Corallen** geschrieben. 12. 1669. Der gelehrte Dänische Medicus THOM. BARTHOLINUS hat von dem **Chrystall der in Eyßland** angetroffen wird, allerhand Experimenta zusammen getragen, 4. 1670. JOACHIM BILLINGERS *bitumen & lignum fossile* ist zu **Altenburg** 8. 1673. ediret. In THOMÆ NICOLS-Angli **Beschreibung der Edelsteine, sammt deren Kräfften, Eigenschafften, Preuß und Werth**, sind viel merckwürdige Sachen anzutreffen. **Hamburg** 8. 1675. *De Virunculis metallicis* hat CASP. POSNER geschrieben. Jenâ 1662. ROBERTUS BOYLE hat in seinen *tentaminibus Physiologicis de differentibus partibus & redintegratione nitri*, welche bey seinen andern Wercken anzutreffen, geschrieben. *Genev.* 4. 1677. GUIL. CLARCKE hat eine *Historiam naturalem nitri* abgefaßt, oder von der Natur, der Erzeugung und den Kunstzubereitungen des nitri. 8. 1675. Von der **Flüchtigkeit** des *salis tartari*, haben wir DANIELS LUDWIGS Dissertation, **Gotha** 12. 1667. **Philip Jacob**

Jacob Hartmanns *Historia Physica & Civilis*, des Preußischen Agtsteines, ist wohl ausgearbeitet. Franckfurt 8. 1677. JOH. GEORG. TRUMPHIUS hat den *Vitriol* chymisch untersucht 4. 1666. und Johann Laurentius Bausch *de unicornu fossili* gehandelt. Jenä 8. 1666.

§. 15. Johann Runckel hat in seiner vollkommnen Glaßmacher-Kunst, die *VII.* Bücher des ANTONII NERI *de arte Vitriaria* sammt MERRETTI Anmerckungen in das Teutsche übersetzt, alle die zur Glaßmacherkunst gehörigen Materialien erkläret, und die Handgriffe dabey gezeiget. Leipzig 4. 1679. Es bestehet dieses Werck aus zwey Theilen. In dem II. Theil handelt der Autor von Glaßbrennen, von vergülden, von der weissen und bunten Holländischen Töpffer-Glasur, von allerley Vegetabilien, wie man selbige in Silber abgiessen soll, u. s. w. ALBERTUS OTTO FABER hat 1678. *Practicam recensionem de auro potabili medicinali*, *ejusque virtute* edirt, und dieses Werck dem Könige Carolo in Engelland dedicirt, welches nachgehendes aus der Englischen Sprache in die Lateinische übersetzt worden. *Dissertations sur l' Antimoine par Mr.* LAMY *Docteur en Medecine de la Faculte de Paris. Paris* 1682. 12. Der Autor handelt von der Natur des Antimonii von den Anfangs-Theilen, aus denen er bestehet, er untersucht, ob er zu den Gifften zu referiren, und

schliest endlich, daß er ein sehr gutes remedium und im geringsten kein Gifft sey. *Traite de l' ainan* 1687. 8. Der Autor theilt den Tractat in zwey Theile in den ersten handelt er von der Materie, den Nahmen, den unterschiednen Farben, den Vaterlande, den Eigenschafften und Würckungen des Magnetsteines, er zeiget die damit angestellten experimente, und giebet rationes physicas davon an die Hand. *De lino incombustibili, sive lapide Amiantho ejusque filandi modo* hat JOH. CIAMPINI ein Italiäner zu Rom 1691. 4. geschrieben.

§. 16. *La Physique occulte en Traite de la Bagnette divinatoire par Monsieur* de VALLEMONT *Pretre & Docteur en Theologie* 1693. mit Kupfern. Der Autor explicirt in diesen Tractate aus der Physique und Philosophia corpusculari die Eigenschafften und Würckungen der Wündschel-Ruthe. MART. LISTER ein Eingländer hat von den **Muscheln** 1685. in *Fol.* ein sehr kostbar und weitläufftiges Werck geschrieben, darinnen auf ein 460. Kupferstiche anzutreffen. Es gehört zwar solches eigentlich in die Classe des Reiches der Thiere. Nachdem aber die darinen beschriebnen Muschelformigen Steine nicht einen geringen Theil dieses Tractats ausmachen, so wird es auch wohl kein grosser Fehler seyn, wenn wir an diesen Orte solcher Schrifft Erwehnung thun. *Magnetismus magnus, sive Contemplationes*

tiones metaphysicæ & divinæ a consideratione magnetis subnatæ autori MATTHÆO HALI, *Equite. Londini* 1695. 8. Nachdem der Autor von den Physicalischen Eigenschafften des Magnetes gehandelt, so applicirt er dieses alles geistlicher Weise, und zur Beförderung der Ehre GOttes. GUERNERUS ROLFINCK hat a. 1660. in 4. von den **Perlen** eine chymische *Dissertation* geschrieben. Von den Saltze und dessen heylsamen Auflösungen in dem menschlichen Cörper haben wir des JOH. SOPHR. KOZACK Tractat in 4. von a. 1664.

§. 17. ANTONIUS CELIUS, ein Italiäner, hat a. 1680. 12. in seiner Sprache von den *Phosphoro*, oder dem Bolognesischen Stein geschrieben. Von dem *reflectirten* **Licht des Eisländischen Crystals**, haben wir ein Frantzösisch Tractätgen von CHRISTIANO HUGENIO 4. 1690. Die *Recherches & Observations naturelles touchant la Corail, la pierre etoilee, les pierres des figures de Coquille, Corne d'Amon, l'Astroite, le dens des poissons petrifiees, l'embrasement du mont Etna & les plantes, qu'on trouve dans la Sicile, avec quelques reflections sur la Vegetation des plantes,* 1674. 8. fassen viel curieuse physicalische und historische Anmerckungen in sich. Von der **Natur, der Zurichtung und dem Gebrauch des Kupfers** hat VERDRIES eine medicinische *Dissertation* gehalten. *De sul-*

pburibus metallorum, der Kön. Preußische Hofrath und Leib-*Medicus* Hofmann, ingleichen hat er auch *observationes physicas circa nitrum* herausgegeben. *De variis corporibus petrefactis*, Bucher. *De lapide fulminari*, D. Wagner. *De metallorum natura et differentiis* D. HANEMANN. *De nitro*, D. CAMERARIUS. Von dem Goßlarischen Schwefel, D. Slevogt. Von *Arsenico*, D. Wedel, welcher auch eine *tartarologiam spagyricam* geschrieben. De *auripigmento* D. ALBERTI. *De lapidibus figuratis agri litorisque Lubecensis* von Mellen. Von der Natur, den Eigenschafften, der Zeugung und den Gebrauch der Saltze, D. FICK.

§. 18. Ein gewisser Gelehrter hat vor einigen Jahren bey Untersuchung der Metallen ein Wasser erfunden, welches eine Universal-Medicin abgeben kan, indem er solches schon zwantzig Jahr probirt. Es wird von Balsam-Kraut, anima auri und Quecksilber über einen gelinden Feuer zubereitet, so daß es klar und ohne Nachschmack bleibet, wie das gemeine Wasser, und gantz angenehm zutrincken. Man kan es ohne alle Gefahr gebrauchen und so offt man will, es ist auch vermögend das Leben biß in das höchste Alter zu verlängern. Wer Lust und Belieben dazu hat, kan sich in Pariß bey Monf. de VILLARS auf der Fischer-Strasse pres de Notre Dame de bonnes nou-

velles abgeben. *De Autimonio* hat D. VESTI zu Erffurt 1711. disputirt. *Description de la Prece de l' Ambre gris par* NICOLAS CHEVALIER, Amsterdam 1700. 4. Es wird in dieser Schrifft ein Stück grauer Ambra von 182. Pfunden, so die Ost-Indianische Camer a. 1694. von Holland bekommen, beschrieben, und zugleich eine Nachricht von dem Ursprung und Kräfften des Ambra mit beygefügt. DOMINICUS GUILIELMINI ein gelehrter Italiänischer Physicus hat 1707. 8. *dissertationem epistolarem Physico medico mechanicam de salibus* verfertiget. *Traite de l' Antimoine par* LEMERY. Pariß 1707. 8. Es enthält dieser Tractat eine analysin chymicam dieses mineralis, und einen Vorrath vieler operationen, die vor der Königlichen Academie der Wissenschafften recitirt worden. Paris 1707. 8.

§. 19. GUNTHERI CHRISTOPHORI SCHELHAMMERS, *de Nitro cum Veterum tum recentiorum Commentatio* 1709. 8. der Autor untersucht den Unsprung, die Natur und Eigenschafften des nitri so wohl nach der Alten ihren Meynungen, als nach den principiis der neuern, erklärt viel Stellen der alten Griechen, Lateiner und Araber, da sie von den nitro handeln, und untersucht dessen Nutzen und Kräffte nach den Gesetzen der gesunden Vernunfft. Von denen bey der Sündfluth verschlemmten und in Stein verkehrten Fi-

schen, davon die Gelehrten bald dieser, bald wiederum einer andern Meynung beygepflichtet, handelt der berühmte JOHANN JACOB SCHEUCHZER in seinen *Querelis et Vindiciis Piscium* 1708 4. Es fingiret der Autor in dieser Schrifft, als ob sich die Fische beklagten, daß sie bald zu den mineralischen Reich, bald zu einen andern wären verstossen worden. D. JOHANN WOLFGANG KUNSTEL hat eine medicinisch chymische *Dissertation* geschrieben, von den **Saltzen der Metallen, insonderheit des Goldes und Quecksilbers** 4. 1711. In des LANGII *Historia lapidum figuratorum*, werden nicht nur alle derselben Arten, und Ursprungs-Orter, wo sie zufinden seyn, weitläufftig beschrieben, und mit Kupferstichen erleutert, sondern auch gar mühsam untersucht, woher sie eigentlich entstehen, ob es solche Cörper sind, die von der Sündfluth her, aus dem Meer nach den Bergen zu verschlemmt worden, und mit der Zeit petrificirt, oder von einen gewissen Stein generirenden Materie in der Erde nach und nach zu ihrer Grösse erwachsen. Hiezu ist noch beygefügt eine accurate Beschreibung derjenigen Würckung, so durch die allgemeine Sündfluth in den unterirrdischen Reich verursacht worden.

§. 20. Des

§. 20. Des Herrn Stahls *Dissertatio medica de solutione Martis in puro Alcali, et Anatomia sulphuris communis* ist 1712. gedruckt. GERARDI GORIS *Med. Doctoris* in Leyden *Mercurius triumphator* hält in sich eine Historie des Quecksilbers, dessen Eigenschafften, Nutzen und Schaden in Curirung der hefftigsten und gewaltigsten Kranckheiten. Leyden 176. 8. Von der Alaune hat D. MULLER disputirt. Von den Schwefeln der Metalle Herr D. Hofmann 1716. David Sigismund Büttners *Coralliographia subterranea, seu* Dissertatio *de Corallis fossilibus, in specie de lapide cornea*, Horn oder gemeinen Feuer-Steine, fasset viel besondere physicalische Anmerckungē in sich. 1714. 4. *Experiments and observations upon Bezoar Stones, autore* FRIDERICO SLARE, *Collegii Medici, et Societatis Regiæ Socii* 1715. 8. Der Autor hat allerhand experimenta gemacht, um die Eigenschafften, Kräffte, Nutzen und Gebrauch dieses Steines zu untersuchen. D. Johann Joachim Bechers *Mineralisches A. B. C.* oder *XXIV.* Chymische *Theses* von der Geburth, den *principiis*, dem Unterscheid, der Vermischung und Auflösung der Mineralien, Metallen, und übrigen irrdischen Dinge, aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzt von Friedrich Rothscholtzen, *Siles.* 8. LVDO-

VICI

VICI de COMITIBVS. De *Metallis, sive metallorum et metallicorum naturæ operum elucidatio ex orthophysicis fundamentis Coloniæ* 1665. 8. JOHANNIS KVNCKELII *Utiles Observationes sive animadversiones de salibus fixis & volatilibus, auro & argento potabili, spiritu mundi & similibus, item de colore & odore metallorum, mineralium, aliarumque rerum, quæ a terra producuntur. Per multorum annorum experientiam opera & labore diligenter investigatæ, primum ab autore Germaniæ conscriptæ, nunc vero latinitate donatæ a* CAROLO ALOYSIO RANSAJO, 12. 1678. MATTHIAS TILINGIVS hat den Zinober *physice, medice & Chymice* untersucht. Franckfurt 1621. 8. BRUCKMANNI *Specimen Physicum exhibens* Historiam *naturalem Oolithi seu ovariorum, piscium, & concharum in saxa mutatarum. Helmstadii* 1721. 4. Der Autor zeiget darinnen, warum man den Eyer- oder Roggenstein, den auch einige Ammonitidem, oder Ammitidem heissen, Oolithum genennt, weil er nemlich aus den Eyern oder Roggen der Fische, die in Stein verwandelt worden, bestehe. Diese Steine sind so wohl an Farbe als Härte sehr von einander unterschieden. Die härteste Art davon wird zu Hammersleben in Halberstädtischen angetroffen, an der auch dieses sonderlich ist, daß die Eyer inwendig

wendig nicht rund, sondern wie lauter Dreyecke aussehen, deren Spitzen gegen das Centrum zu, die bases aber gegen die Schaale des Eyes gekehrt. Wenn sie von einander geschnitten, kan man das Eyweiß von den Dottern gar eigentlich unterscheiden. In derselben Schrifft werden die besondern Oerter erzehlet, wo sie in dem Manßfeldischen, in der Schweitz und an Hartze weiter gefundē werdē.

§. 21. Es werden zwar die Scriptores, so unterschiedene Berg-Arten oder Mineralien eines Landes beschrieben, unten in den Capitul, da ich die Scriptores Historiæ naturalis recensire mit angeführt. Es wird doch aber wohl kein grosser Irrthum seyn, wenn ich auch an diesen Ort einiger von denē, die dort nicht berühret sind, Erwehnung thue. Von den Ermslebischen Steine, der in Halberstädtischen gefunden wird, hat OTHO BENROTH 4. 1625. gehandelt. FRIDRICH LACHMUND hat a. 1669. eine Beschreibung der *fossilium* herausgegeben, die in den Hildesheimischen Gegenden gebrochen werden. JOHANN ALBERTI beschreibt in einer *Dissertation*, die auf unterschiedene Art *figuritten* Steine, und andere *fossilia* der Graffschafft Manßfeld Leipzig. 4. 1675. Die Natur und Eigenschafften, wie auch den *medicini*schen Gebrauch der Sigel-Erden, die in Teutschland sind, hat ANDR. BERTHOLDUS

DUS bereits beschrieben. 4. 1583. JOH. MONTANUS hat 1585. ein judicium edirt, *de vera nativa terra sigillata.* BALTH. THOMAS CRETZSCHMAR hat *Minerologiam montis Gigantei* ediret. 1662. 4. JOH. DANIEL GEYGERUS handelt *de montibus conchiferis & Glossopetris Alteiensibus* in seiner *Triga Medica* 4. 1687. **Von den Ursprunge der Bergwercke auf den Hartz** haben wir eine Dissertation von **Henrich Ludwig Knorren.** Helmstädt. 1680. 4. **Herr Christian Melzer,** Pfarrer des Städtgens Buchholtz hat 1680. 4. von dem **Ertzgebürgischen Silber Bergwercken** in teutscher Sprache geschrieben, welcher auch a. 1682. einen **Bericht** ediret, aus **was Ursachen die Bergwercke in Meißen abgenommen.**

§. 22. Der **Hanauische Erdbalsam** bey Lampersloch ist a. 1625. von **Johann Volcken** beschrieben. Die Bergwercke auf dem Hartz stellet JOH. HENR. MEIBOM in einer Dissertation vor. 1680. Von den unerschöpflichen **Hartzgerodischen** Berg-Schätzen, kan CHRISTOPH. MASKII Dissertation nachgelesen werden. 1697. 4. **Joh. Caspar Kirchmeyer** hat den **Wald bey Dübin** beschrieben, als einen Boden der mit vielen unterirrdischen Schätzen geseegnet sey. 1692. 4. Von **Thom. Schreibern** haben wir einen historischen **Bericht von Ankunfft und Anfang der Braunschweig und Lüneburgischen**

Berg-

Bergwercke an, und auf dem Hartz zu Rudolstadt, 4. 1678. Des *J. E. a N.* Beschreibung des ohnweit Zwickau zu Niederhohndorf gefundenen Goldischen Sandes ist 1696. 8. gedruckt. PETR. WOLFARTH hat einige *specimina Amoenitatum Hassiæ inferioris subterraneæ* herausgegeben. GOTFR. MYLII *Memorabilia Saxoniæ subterraneæ* fassen eine Beschreibung einiger Steine und Berg-Arten von Sachsen in sich. Eben dieser hat auch vor einigen Jahren eine kurtze Beschreibung aller natürlichen und aus der Erde so wohl fremder als absonderlich in Sachsen-Lande gefundene Sachen herausgegeben. 1716. 8.

§. 23. EDUARDUS LUIDIUS erkläret in seinen *Lithophylacio Britannico* diejenige Steine und andere *fossilia*, die von einer sonderbahren Figur sind, die er entweder selbst gefunden, oder von guten Freunden verehrt bekommen. Londen 1689. 8. M. S. hat a. 1699 dem Parlament in Londen in einer Englischen Schrifft entdecket, auf was vor Art in England zum Nutzen des Königreiches auf ein 30. unterschiedne Berg-Arten noch könten ausfündig gemacht, und dadurch manchen armen Menschen zu einen Stück Brod verholfen werden. Der berühmte Scheuchzer hat in seiner *Lithographia Helvetica curiosa*, die sonderbahren und curieusen Steine beschrieben, die er in der Schweitz angetroffen,

troffen, und solche in Kupffer stechen lassen. 1702. 8. M. George Andreas Hellwings, Pastoris zu Angerburg *Lithographia Angerburgica* stellet dasjenige vor, was zum Erkäntniß des Mineralischen Reiches des Königreichs Preussen gehöret. 1717. 4.

§. 24. De *Echinitis VVagricis* hat JACOBUS a MELLE an den berühmten JOH. WOODWARD 1718. 4. eine *Epistel* geschrieben, darinnen der Autor die Echinitas, die in Wagrier-Lande angetroffen werden, erzehlet. In der Frantzöschen *Academie Royale de Sciences* ist den 13. Julii 1709. eine *Description d'une anine de Curiore & du Vitriol des Environs de Lion* abgelesen worden. JOH. JAC. BAYER, Philos. & Medic. in Acad. Altorf. Professor beschreibet in seiner *Oryctographie* die fossilia, die in dem Nürnbergischen Territorio angetroffen werden, gar accurat, und füget auch zugleich die Abbildungen mit bey. Nürnberg 1708. 4. JOH. ERNST BIERCOVIUS hat *de origine progressu & usu fodinarum ferrariarum* gehandelt. Gießen 1705. MATTH. HENR. SCHACHT Rector der Schule zu Carlemünda in Finnland, hat in einer *Dissertation* die wunderbahre *figuri*rten Steine, die in den Mitternächtischen Ländern, sonderlich in Dennemarck und Norwegen angetroffen werden, erkläret. In JOHANN FRIDERICHS LEOPOLDS *Relatione epistolica de itinere suo Suecico anno 1707. facto*

findet

findet man von **den Schwedischen Berg-Wercken**, *fossilibus* u. *lusibus naturæ* schöne Anmerckungen. *Dissertation sur l' asphalte, ou ancion ciment nature, decouvert, depuir quelques années au Val trauers dans le Conte de NeufChatel par le Sieur* ERINI d' HEYRINIS *Professeur Grec. & Docteur en Medecine, auec la maniére de l' employer tant sur la pierre, que sur le bois & les utilités de l' huile, que l'ou en tere. â Paris* 1721 12. Der Autor bemercket, daß bißher der eintzige Stein-Bruch in Thal Siddim bey Babylon bekandt gewesen, darinnen der Asphaltus gefunden werde, welcher von den alten treflich genutzet worden, ietzund aber so herunter kommen, daß man kaum wisse, wozu er zu gebrauchen, weil er schwehr zu bekommen ist, und niemahls anders als mit Pech vermischt aus dem Land geführet wird.

§. 25. JOH. PHIL. BREYNII *M. D. Epistola ad D.* JOH. ANDERSON, *Syndicum Primarium Hamburg, de Melonibus petrefactis montis Carmel vulgo creditis. Lipsiæ* 1722. 4. Weil so viel Reise-Beschreibungen dieser Steine Meldung thun, diejenigen Autores aber, die von Steinen geschrieben gäntzlich davon geschwiegen, so hat Herr **Breyn**, der zwey solche Melonen und einige Abrisse derselben von Hr. ANDERSON erhalten, eine Nachricht davon hiermit ertheilet. Es sind aber dieselben zusamen gesetzte runde oder etwas läng-

liche Steine, von verschiedner Größe, wie ein Hüner-Ey, oder auch wie eine große Melone, und werden in gemeinen harten Sand-Steinẽ gefunden, sie sind graulicht oder eisenfarbigt. JOHANN HEINRICHS SCHUTTEI *Medic. D. Oryctographia Jenensis, sive fossilium & mineralium in agro Jenensi brevissima descriptio*, es wird hierinnen von der Lufft, den Wasser den Steinen, den Fossilibus und andern Stücken der natürlichen Historie, so in der Jenischen Gegend anzutreffen, gehandelt, und ist am Ende auch noch ein Brief von den Jenischen Weinen mit angefügt 1720. 8 der Autor verspricht *Historiam metallicam Saalfeldensem*. In den Frantzöschen Tractätgen *Proprietes & usage de la pierre Vulnerairi dite de Judeé, Paris* 1722 werden die Eigenschafften und Kräffte des Lapidis judaici ausführlich beschrieben. Ich könte bey dem Schluß dieses Capitels noch derjenigen Schrifften Erwehnung thun, die das Goldmachen lehren; Nachdem ich aber nicht glaube, daß diejenigen, so die Goldmacher-Kunst besitzen, so treuhertzig sind, daß sie ihre Geheimnisse in die Welt hinein schreiben solten, und daß meist bey dergleichen Schriften Betrügerey ist, so will ich manchen von meinen Lesern, dem dergleichen Schrifften unbekandt sind, durch derselben Recension nicht Gelegenheit geben, daß sie zum Goldmachen appetit bekommen, an statt des Goldes aber Rauch und Koth erhaschen.

Das

Das neunde Capitel.
Von dem
Reich der Thiere.

§. I.

Bey den **Thieren** werden über das Leben, welches sie mit den Pflantzen gemeinschafftlich haben auch Sinnen und Bewegung angetroffen, die einen besondern Ursprung und principium erfordern, welches von der Würckung anima sentiens genennt wird. Dieses principium sind nichts anders als die gantz subtilen Lebens-Geister, das ist, die sehr flüchtigen und lebhafften Theilgen des Blutes, die durch Krafft der Wärme von den Gröbern abgesondert werden, und aus dem Hertzen in das Gehirn steigen, allwo sie als ausgearbeitet und vollkommen durch die Nerven und Muscelen zu allen Gliedmassen des Leibes gebracht werden, und bey allen Operationen hernach ihren Einfluß haben. In den Hertzen der Thiere, so lange sie leben, ist eine beständige Wärme. Die Wärme macht das Blut, mit welchen die Höhlen des Hertzens angefüllt sind, dünn und flüchtig. Da nun dieses einen grössern Raum erfordert, so dringt es mit Gewalt aus den Hertzen, zertheilt sich durch die Adern in alle Theile des Leibes, und leitet diejenige Wär-

me die es in den Hertzen bekommen, zu den andern Theilen des Leibes. Da nun das also erwärmte Blut aus den Hertzen herausgedrungen, so kommt davon neues Blut wieder an die Stell, welches eben so wie das vorige dünne wird und sehr schnell fort fliesset. Es dauert dieses so lange als das Thier lebet, und bestehet das gantze Leben eines Thieres darinnen. Es dienet dieses Blut mehrentheils zur Nahrung der Thiere, nachdem dessen Theile bey Absondrung der Gröbern durch andre Wege ausgeführet werden, so legen sich einige zur Nahrung an, einige subtilere und flüchtigere dringen in das Gehirn hinein.

§. 2. **Das Gehirn** ist bey den Thieren die Officin der Lebens-Geister, so die Bewegung in ihnen excitirt. Dieses siehet man daher, weil die Köpffe der meisten Thiere, nachdem sie von Cörper abgerissen, sich noch bewegen und offters in die Erde beissen. Die in dem Gehirn zubereiteten Lebens-Geister fliessen ordentlicher Weise durch die Nerven und Musculen in den gantzen Leib, und erstrecken hiedurch ihren motum localem nicht nur nach den Objectis der äusserlichen Sinnen, sondern auch nach dem innerlichen Appetit. Der allweiste Schöpffer hat die Thiere also gebauet, daß sie durch ihren iñerlichen Antrieb alsobald dasjenige zusuchē und zu fliehen wissen, was ihnen zuträglich, oder schädlich ist, und sind sie in ihrer Conservation überaus sorfältig, wenn sie

mit

mit gewissen Zufällen beladen werden, so lehrt ihnen auch die Natur, wie sie sich wieder curiren sollen. In denen äusserlichen Sinnen übertreffen sie uns. An Geruch die Hunde, und auch andre wilde Thiere, an Gesicht die Luchse u.s.w.

§. 3. Einige Welt-Weisen, als wie Cartesius mit seinen Anhängern, wollen **den Thieren alle Empfindung benehmen / und sie lieber gar in *Machin*en verwandeln** / die nach den mechanischen Gesetzen ihre Würckungen erwiesen, wie die Bratenwender. Es ist aber diese Meynnng gewiß gar unvernünfftig, und wiederspricht ihr die Erfahrung. Man kan den Thieren zwar freylich keine Vernunfft beylegen, weil diese bloß ein Gnaden-Geschencke GOttes ist vor diejenigen, die nach seinen Eben-Bild erschaffen, inzwischen ist doch auch zuwissen, daß ein besonders Wesen, so materiel ist, und das man einen Schatten oder Aehnlichkeit der Vernunfft nennen könte, in den Gehirn und Lebens-Geistern residirt, und nicht bloß zu der empfindenden Seele gebracht werden kan. Sie haben ein Gedächtniß, sie errinnern sich des guten und bösen, sie haben das Vermögen etwas zu wollen oder nicht zu wollen, sie erweissen Liebe gegen diejenigen, so ihnen Gutes thun, und Haß gegen die, von denē sie beleidiget werden, man kan sie durch caressen, durch Wohlthaten, durch Schläge und durch Drohungen zu

vielerley Abrichten, welches sonsten ihrer Natur zuwieder, wie aus der Erfahrung bekandt. So hat man vor einigen Jahren angefangen, die wilden Kälber so zahm zumachen, daß man sie gewähnet vor die Kutschen und Schlitten zu spannen, und mit Hirschen zufahren, als wie mit Pferden.

§. 4. Unter das wunderbahre bey den Thieren gehöret, daß diejenigen so sonst al' ordinaire schwartz, oder braun, oder von einer andern Farbe sind, bißweilen **gantz weiß aussehen.** Also werden dann und wann weiße Hirsche, weiße Rehe und weiße Mäuse gefunden. Vor einigen Jahren hat sich eine Schneeweiße Lerche in der Herrschafft Wildenfelß fangen lassen. In den Mitternächtischen Ländern ist aus denen Reise-Beschreibungen bekandt, daß daselbst weiße Raben, Füchse, Wölffe, Bäre, Haasen u. s. w. gefangen werden. Die wahrscheinlichste Ursache ist wohl die Erblickung des stetswährenden Schnees in dasigen Ländern. Und wenn an andern Orten etwan ein weisses Thier auf die Welt kommt, so rührt es daher, daß zu der Zeit, wenn die Thiere sich begatten, ein unvermutheter Anblick einer weissen Sache sie in jählinger Furcht setzt, und also durch diese starcke Impression über ihre Phantasie würcket, und dieses bey ihnen hervor bringt.

§. 5. Die **Thiere sind einzutheilen** in diejenigen die sich **auf dem Erd-Boden** aufhalten,

halten, in diejenigen die **mit Flügeln** versehn sind, und an meisten in der Lufft herum streichen, und **in die schwimmenden** / die in den Meer und andern Wassern wohnen, und endlich in **das Ungezieffer**. Die Thiere der Erden werden wiederum in das zahme Vieh und in die wilden Thiere eingetheilet, und so wohl diese, als auch die andern Classen, leiden mancherley Abtheilungen, wie unten weiter gesagt werden wird. Von den Autoribus die von den Thieren überhaupt, als auch von den besondern Arten derselben und andern dahin gehörigen Materien geschrieben, sind mir folgende bekandt geworden. CONRADI GESNERI *Historia animalium* ist ein groß' weitläufftig Werck, welches von den Thieren viel Historische und Physicalische Anmerckungen in sich fasset. Nachdem es aber eine bloße Collection, so sind auch viel falsche Sachen darinnen. Es ist zum erstenmahl 1551 herauskommen, nachgehends zu unterschiedenen mahlẽ 1604. 1606. und 1670. wieder aufgelegt worden. *De magna Bestia Alce, ejusque proprietatibus, Epilepsiæ resistentibus* hat ANDREAS BACCIUS geschrieben. 1568. 8. ingleichen haben wir von **dem Elend-Thiere**/ und dessen Kräfften in der Medicin einen *Tractat* von APOLLONIO MENABENO 8. 1581. **Den Unterscheid der Vierfüßigen Thiere** hat JOHANNES FABRICIUS in einen lateinischen Werck abgehandelt. 8. 1555. GE-

ORGII AGRICOLÆ Buch *de animantibus subterraneis* ist nun bey seinen Büchern *de re metallica. Basel. Fol.* 1556. **Den Bezoar-Stein** hat CHRISTOPH HIEBLINUS 1576 ingleichē THOMAS JORDANUS 1576 beschrieben. *De cura Canum* handelt MICHAEL ANGELUS BLONDUS 4. 1544. und JOHANN BRAVIUS, *de Hydrophobia, sive de iis, qui à cane rabido morsi sunt.*

§. 6. ANDREÆ BACCII **Schrifft** *de cornu Monocerotis* ist von ANDREA MARINO aus dem Italiænischen in das Lateinische übersetzt worden. 4. 1566. die **Beschaffenheit und den Nutzen der Milch** stellet JOH. HARTMANN BEYERUS in einer *Dissertation* vor. So hat auch CONRAD GESNER ein Büchlein in Lateinischen *de lacte & operibus lactariis* geschrieben. 8 1541. JOH. BAUHINUS führet merckwürdige Historien an, von einigen reissenden Wölffen, die anno 1590 bey Mumpelgard viel Leute nieder gerissen, und unsäglichen Schaden verursacht *De animantibus rumniantibus* ist JOHANNIS ÆMYLIANI *Naturalis Historia* vorhanden. *Venet.* 4. 1584. In MARTINI WEINRICHS *Commentario de monstris* sind die Beschaffenheit und die Eigenschafften der wunderbahren Thiere erklähret. 8 1595. JOH. THEOPHRASTI *liber de animalibus, quæ repente apparent* ist zu *Hannov. Fol.* 1695 gedruckt. Die *Encomia* **der Bienen** von unterschiedenen

nen

nen Autoribus zusammen getragen, sind in des DORNAVII *Amphitheatro* u. dessen *Tom. I.* zu finden. Hieher gehören JOH. GEORGII AGRICOLÆ *Cervi excoriati & dissecti in Medicina usus*.4.1603. PETR. GILLII *Elephanti nova* descriptio die in des ÆLIANI *Historia animalium* mit zu finden 8 1614. ULYSSIS ALDROVANDI *lib. IV. de animantibus exanguibus. Bonon Fol.* 1606. WOLFFG. WALDUNGII *Lagographia* oder von der Natur der Haasen und deren Nutzen in der Medicin, der gar curieus Amberg 4.1619. JULII CÆSI BARICELLI *opuscula de lactis, seri & butyri facultatibus & usu. Neapoli* 4.1603.

§. 7. HIERONYMI FABRI AB AQUAPENDENTE *Tract. de motu locali animantium secundum totum* bringt viel Physicalische Anmerckungen vor. JOHANNIS BUSTAMANTINI, *Camerensis VI.* Bücher *de reptilibus vere animantibus Scripturæ Sacræ* sind zu Leiden 8. 1620 gedruckt. MARCUS SEVERINUS erkláhret in seiner *Zootomia Democritea* die Anatomie alle Thiere 4.1645 HIERONYMUS FABRITIUS AB AQUAPENDENTE hat *de integumentis animalium* geschrieben. 4. 1642. CLAUDIUS ÆLIANUS in XVII. Büchern *de natura animalium* 12.1661 ingleichen JOH. PETER MARTELIUS. GVALTHERUS CHARLETON von denen Nahmen u. dem Unterscheid der Thie-

re in einen lateinischen Werck. Oxfurt. 1678. JOHANNIS BONTII *Historia animalium* stehet mit unter seinen *variis opusculis.* Amsterdam 1658. CAROLI BUTLERI *Historia apum* ist eine curieuse Schrifft. Leiden. 8. 1673. BAUHINUS hat in einer besondern Schrifft *de lapidis Bezoar Orientalis & Occidentalis Cervini item & Germanici ortu & natura* gehandelt 4. 1624. und ARNOLD CATALANUS von Bezoar-Stein 8. 627. EBERHARD GOCKELIUS hat von den wütenden Hundes-Bissen einen Bericht edirct 8. 1679. JOH. ANDR. GRABÆ *Elaphographia, seu descriptio Cervi medico Chymica* ist zu Leipzig 8. 1668 gedruckt.

§. 8. PETRI a NAALDWYCK *libri II. Philippicorum* beschreiben die Natur, Wahl, Zucht und Wartung der Pferde 4. 1631. MARTINUS LISTER der Engländer handelt in seiner Historia von den Engländischen Thieren. Von den Einhorn haben wir den Tractat des CATALANI, darinnen er dessen Tugenden vorstellig macht: ingleichen GEORGII Rings *inaugural Dissertation. De motu animalium spontaneo* hat PETRUS PETITUS einen Tract. verfertiget 8. 1660. und *de Moscho* LUCAS SCHROECK eine Dissertation 8. 1667.

§. 9. JOH. JONSTONI *Historia Naturalis Quadrupedum Fol.* 1652 ist ein vollständiges

Werck und wohl geschrieben. *Quod animalia bruta ratione melius utantur homine*, hat HIERONYMUS RORARIUS in II. Büchern gezeiget. 12. 1654. *De Spermate Céti* oder **Wollrath** handelt D. ETTMULLER in einer Dissertation. Leipzig 4. 676. LUDOVICI SACHSII *Monocerologia s. Dissertatio de unicornu*, wie auch die *Observationes novæ de unicornu* des THOMÆ BARTHOLINI, 12. 1676 nebst des PETRI CASTELLI *Tractat de Hyæna Odorifera*, stellen viel Physicalische Anmerckungen dar. 12. 1668. OLAI WORMII *Historia animalis, quod in Norwegia quandoque ê nubibus decidit, & sata atque gramina magno detrimento celerrime depascit. Hafniæ.* 1653. 4. *De genuinis unicornibus* hat PAULUS LUDOVICUS SACHSIUS eine *Monocerologie* geschrieben. GERHARDI BLASII *Anatome animalium, Figuris variis illustrata* in 4. 1681 ist lesenswürdig. Der *Autor* handelt hierinnen in 5. Theilen so wohl nach seinen eignen, als auch nach fremden Anmerckungen, die er aus den alten und neuen Autoribus gesam̃let, die Terrestria Volatilia, aquatica und insecta ab. *De motu animalium* ist JOHANNIS ALPHONSI BORELLI *Opus*. 1680. bekandt. Der *Autor* theilet dieses vortreffliche Werck in Zwey Theile, in dem ersten handelt er de externarum partium & artuum Flexionibus ac extensionibus und von den dreyerley Arten der Bewegung der Thiere, als nemlich

lich von der Bewegung von einen Orte zum andern, von dem Fliegen, und Schwimmen; In den andern Theile von demjenigẽ, was die Bewegung verursacht, nach Physicalischen u. Mechanischen Principiis. EMANUEL KOENIGS *Regnum animale, sectionibus III. Physice, Medice, Anatomice, Harmonico mechanice, theoretico Practice eviſceratum, & enumeratum.* Cöln 1682. 4. In der ersten Section handelt der Autor von der iñerlichen Fabric. des corporis animalis; in der andern von den fünff Haupt-Sorten der Thiere, und ihren unterschiedenen Arten; in der dritten von dem Hauswirthlichen und medicinischen Gebrauchen der Thiere, ingleichen von den gifftigen Thier-Bissen und denn Præservativen und Curen; Die Sätze der Alten sind durchgehnds mit neuen Observationibus und Experimentis illustriret.

§. 10. *La Chymie Naturelle ou l' explication chymique & mechanique de la nouriture de l' animal par* DANIEL DUNCAN, *Docteur en Medicine de la Facultet de Montpelier* 1682. 8. Der Autor behauptet, der Höchste habe alle natürliche Würckungen nach der Chymie eingerichtet, und die Menschen bemühten sich nur den Göttlichen einiger Massen nach zuahmen. Er considerirt die Thiere nach den Principiis chymicis und erklähret nach diesen Gesetzen die nutrition, das Kauen, die Verwandlung in chylum, ins Blut u. s. w. JOH. CONRAD PEYERI *Med. D. Merycologia seu, de ruminantibus & ruminatione Commentarius* 1685. 4. Es

wird

wird hierinnen von allen den Thieren, sie mögen sich auf der Erde oder in Wasser aufhalten, gehandelt, die wieder käuen, wie auch von den Ungezieffer, und was zu diesen gantzen negotio gehört, ex principiis physicis, mechanicis und anatomicis sehr weitläufftig erklährt, mit schönen Kupfferstichen erleutert, und zugleich angeführt, auf was vor Art die Thiere zu fressen pflegen. *Osservation di* FRANCESCO REDI *intorno àgli animali viventi, chesi trovano, negli animali viventi. Florentiæ* 1684 4. Bey diesen Haupt-Themate werden zugleich andere curieuse Sachen, die zur Erleuterung der natürlichen Historie gehören, mit vorgetragen.

§. 11. MELCHIORIS FRID. GEUDERI *Med. Doct. Diatribe, de fermentis variarum corporis animalis partium specificis & particularibus*, welchen auch noch eine Dissertation *de ortu animalium* mit angehängt ist. **Amsterdam** 1689. 8. der Autor hat meistentheils mechanische Principia. *Observationes circa viventia, quæ in rebus non viventibus reperiuntur, ceu Micrographia curiosa, oblata Illustrissimo Domino Dn. Leoni Strozzi* â PHILIPPO BONANNI *Soc. Jesu Sacerdote* 1691. 4. der Autor zeiget, wie die Meynung gantz falsch sey, daß alle Thiere aus einem Ey generirt würden, und daß viel Thiergen mitten in unterschiednen Gewächsen wachsen, ohne daß ein Ey hinein gekommen, und bringt viel besonde-

sondere Anmerckungen an. *Synopsis methodica, quadrupedum & serpentini generis vulgarium notas characteristicas, rariorum descriptiones integras exhibens, autore* IOHANN RAJO *London* 1693. 8. der Autor handelt sonderlich von den Thieren die Blut haben, und hat von denselben viel besondere Historien und anatomische Remarquen beygebracht. Des P. JGNATII GASTON *Discours de la Connoissance des bestes* erklährt die Erkäntniß der Thiere, und ist gar wohl geschrieben. *De Cervo, corde glande plumbea trajecto* hat D. ALBINUS disputirt, und APINUS, **ob es recht sey/ daß man den Hunden die Ohren abschneide.** CONRADI MUZLERI *Bezoardicum animale* 12. 1641. und des berühmten Dänischen Medici THOMÆ BARTHOLINI drey Bücher *de luce animalium* sind 8. 1643. gedruckt. *De lupo* haben wir eine *Dissertation* von **Andrea Kübnern**/ und de Salamandra von **Mollern**/ jene von a. 1669. und diese von 1677.

§. 12. FRANZKII *Historia animalium*, die a. 1712. von dem Herrn Prof. CYPRIANO zu Leipzig mit allerhand *Commentariis* und Anmerckungen edirt worden, ist ein vollständig Werck, und erläutert viel passagen die so wohl bey der Heil. Schrifft, als auch bey Profan-Scribenten von den Thieren vorkommen. Das *Theatrum Universale omnium animalium* so der berühmte JONSTON an.

1681. ge-

1681. gesammlet, ist vor einigen Jahren von HENR. RUYSCH wieder auffgelegt worden, diese Auflage ist recht prächtig, und sind denselben über 300. bißher unbekandt-gewesene Fische vorgesetzt. Des Herrn von Hartenfelß *Elephantographia curiosa* erklährt alles dasjenige von Elephanten, was ein Historicus, Physicus und Medicus davon sagen kan. 4. 1715. FRIDERICI RUYSCHII *Anatome & Botan. Profess. Thesaurus animalium cum figuris aneis* Amsterdam 1710. 4. Es werden hierinnen allerhand fremde Thiere, Vögel, Fische, und Ungezieser, die der Autor in besondern liquoribus in gläsernen Flaschen aufbehalten, beschrieben, und ihre Abbildung mit beygefügt. JOCOBUS KEIL hat an. 1718. in seinen *tentaminibus Medico Physicis* unterschiedenes vorgetragen, was zur Anatomie der Thiere gehöret. PETRI ANTONII MICHELOTTI, *Tridentini, ex inclyto Collegio Medico, de Separatione fluidorum in corpore animali, Dissertatio Physica, mechanica medica. Venetiis* 1721. groß 4. der Autor erklähret die allgemeinen Gesetze, er untersucht die Natur der flüßigen Theile in dem Thieren, und bemühet sich die Ursachen zu entdecken, warum einige fluida in diese, und andere in andere abgesonderte Gefässe der glandulen abfliessen, zeiget auch hin und wieder die Fehler, die DESAGULIERES, KEIL, NEWTON, PITCARN und andere in ihren

ren Schrifften bey dergleichen Materie begangen.

§. 13. **Der Vögel** gibt es mancherley Arten, und haben dieselben unterschiedne Eigenschafften, einige baden sich in Wasser und Sande, als die Hänflinge und Sperlinge, einige in Sande, als die Lerchen, einige singen das gantze Jahr hindurch, ausser wenn sie sich maussen, oder sie die allzugrosse Kälte abhält, als die Canarien-Vögel, Stieglitzen, Hänfling u. s. w. Die andern übrigen aber singen entweder gar nicht, oder doch nur in Frühlinge, als die Amseln, Bachstelzen, Meissen, Fincken u. s. w. einige verändern ihre Schnäbel in Frühling, als die Amseln, die Fincken, andere ihre Farbe, als die Emmerlinge, die einen gelben Kopf, die Hänflinge, die einen rothen Kopf und solche Brust bekommen, einige locken zwar einander nicht, fliehen doch aber auch nicht einander, als die Feld-Lerchen, die Schwalben, der Storch; andere verfolgen einander, als die Nachtigallen, die Rothkehlgen und Rothschwäntzgen, die keinen ihres gleichen, als in Frühling ihre Weiblein, um sich leiden, einige schlagen sich in grosse Hauffen zusammen, als die Lerchen, die Tauben, die Krähen, die Stahren, Sperlinge u. s. w. andere in geringen Hauffen, als die Elstern, die Bachstelzen, die Fincken, die Gimpel, die Heyde-Lerchen; noch andere rotten sich gar nicht zusammen, als der Wiede-

Wiedehopf, Kuckuck, Rothkehlgen, Nachtigall u. s. w. einige brüten auf der Erde, einige in Gebüsche, und zwar mittelmäßig hoch, noch andere auf hohen Bäumen, einige halten sich an den Wassern auf, an den Teichen und Seen, einige in Wiesen, in Wäldern und Gärten. Jemehr Eigenschafften einem Physico oder Haußwirth bekandt sind, je besser ist es. Was von dem Geschöpff der Vögel zu consideriren, habe ich in meinen œconomischen Schrifften ausgeführet, hier will ich nur noch einige Autores, die physice von dem Gevögel geschrieben, recensiren, denn die andern gehören in die Haushaltungs-Bibliotheck.

§. 13. ALBERTI MAGNI *opuscula de Falconibus, accipitribus & asturibus* stehen mit in seinem Tractätgen *de Secretis mulierum.* 1596. BELISARII AQUAVIVI *de Venatione & aucupio Libri II.* sind zu *Neapolis in fol.* 1529. gedruckt. NICOL. RIGALTII *rei accipitrariæ scriptores* sind zu Pariß 4. 1612. heraus kommen. ULYSSIS ALDROVANDI *Ornithologia in III. Tomis.* Davon der erste an. 1599. der andere 1600. und der dritte 1603. zum Vorschein kommen, ist ein gar weitläufftiges Werck. Von PETRO BELLONIO haben wir in lateinischer Sprache eine **Historie der Vögel** 1536. ingleichen von IOHANNE JONSTONIO fol. 1631. CONRAD GESNERI **Abbildungen der Vö-**

gel mit deren Benennungen sind in Fol. 1561. vorhanden. THOMÆ BARTHOLINI *Anatomia Cygni & ejus cantus* ist auf Art einer Disputation abgefaßt. *Hafn* 4. 1668. *De ovo & pullo* hat MARTIN SCHOCKIUS geschrieben. 12. 1643. und LAURENTIUS Strauß *de Ovo galli* in einer *Dissertation* 4. 1670. THOMÆ ALDES *Observationes in ovis facta & de nutritione pulli in ovo* sind gar curieus. 12. 1673. JUSTI SCHRADERI *Observationes & Historiæ omnes ac singulæ* 1674. 12. sind aus des HARVÆI Büchlein *de generatione animalium* heraus gezogen, und in eine gute Ordnung gebracht; hierzu sind noch des WILHELM LANGLII *Observationes*, die er über **die Zeugung der Thiere** gemacht, darzu kommen, ingleichen unterschiedene physicaliche Remarquen **über das Ausbrüten der Eyer.** In des FRANCISCI WILLOUGHBEII drey Büchern der *Ornithologie* sind fast alle Arten der bekandten Vögel beschrieben, ihre Natur und Eigenschafften erklähret, in eine gute Ordnung gebracht, und gar sauber nach dem Leben in Kupffer gestochen. IOHANNIS RAII *Synopsis methodica avium & piscium* ist eine wohl ausgearbeitete Schrifft. **London** 1710. 8.

§. 14. Gleich wie man die Weißheit und Liebe des allmächtigen Schöpffers aus allen seinen Creaturen und Wercken der Schöpfsung wahrnehmen kan, also spührt man dieselbige

bige auch insonderheit **bey den Fischen** / bey dem alles nach der Beschaffenheit ihrer Umstände gar weißlich ordiniret ist. Die Fisch-Ohren dienen ihnen an statt der Lunge zur Athmung. Daher lassen sie das Wasser beständig mit dem Munde ein, und bey den Ohren wieder heraus, ausser die Wallfische, welche wie die andern Thiere würcklich durch die Lunge athnen. Daß die Fische auf eine gewisse Weise den Athen an sich ziehen, erkennt man daraus, weil sie sterben, wenn man ihnen keine Lufft läst, und sie in dem Winter bey gefrohrnen Wassern häuffig herbey schwimmen, wenn man ein Loch in das Eiß macht. Die Floß-Federn sind ihnen an statt der Ruder, mit denen sie fort schwimmen, und ist das Gelencke das sie in dem Schwantze haben ihnen gleichsam an statt des Steuer-Ruders, vermöge welches sie sich rechts und linckwerts wenden können; die Schuppen bedecken ihren Leib gleich einen Pantzer, daß sie nicht von den Krebsen, oder an den Stöcken der Bäumen, an denen sie anstossen, Schaden leiden. Bey den Fischen, so glatte Haut haben, als wie die Schleyen, die Aale u. s. w. hat man observirt, daß sie sich gar geschwinde wieder ausheylen, wenn sie gleich auf eine oder andre Art etwan verletzet worden. Weil sie mancherley Feinde unter sich selbst haben, so hat ihm auch die Natur gewisse Gewehr oder Stacheln verliehn, mit dem sie sich wehren können. Wer

mehr dergleichen Anmerckungen zu lesen verlangt, mag sich aus folgenden Schrtfften Raths erhohlen.

§. 14. Von der Natur und dem Fang der Fische hat OPPIANUS in Griechischer Sprache **fünff Bücher** geschrieben. *Florens.* 1515 8. Die hernach an. 1597. in das Lateinische übersetzt worden. CONRAD RITTERSHUSIUS hat soche nachgehends auf das neue übersehen, mit Anmerckungen erleutert, und unterschiedenen manuscriptis conferirt, und noch andere Sachē die mit dieser Materie eine Verwandtschafft haben, dazu getragen. In diesen Seculo ist auch **ein Fisch-Buch von der Natur und Eigenschafft der Fische / insonderheit derer / so in Boden-See / und gemeiniglich auch in andern Seen gefangen werden**/ herauskommen. NICOLAUS MARSCHALCUS hat 1520 *Historiam aquatilium & piscium* geschrieben, fol. und GUILIELMUS RONDELETTUS de *piscibus marinis* gehandelt. fol. 1554. PAULI JOVII *de Romanis piscibus libellus* ist zu **Rom** 1584 herauskommen. CAROLI FIGULI *Ichtyologia, seu Dialogus de piscibus* ist zu **Cöln** 4. 1540 gedruckt. Von JOHANNE BODINO haben wir einen *Commentarium* **über des** *Oppiani* **Bücher** *de piscium natura & venatione.* 4. 1555 FRIDERICI COLUMNÆ **Historie einiger Fische** stehet mit in seiner *Historia plantarum. Neapolis* 4. 1592 PHILIPPI JACOBI

Sachse a LEWENHEIM *Gammarorum, vulgo Cancrorum consideratio physico, philologico, historico, medico chymica* ist eine curieuse und wohl ausgearbeitete Schrifft. Franckfurt 8. 1665. JOH. JONSTONI *Hist. Naturalis de Piscibus & Cetis* ist eine in V. Büchern verfaßte weitläufftige Schrifft. **Franckfurt** *Fol* 1649.

§. 15. In des PAULI **Neukrantz** *Exercitatione medica de Haringo* sind von den Heringen viel besondere Historische, physicalische, medecinische und œconomische Anmerckungen zusammen getragen. **Lübeck** 4. 1684 hieher gehört auch des STEPHANI â **Schönfeld** *Jchthyologia & Nomenclatura animalium marinorum, fluviatilium, lacustrium &c. quæ in Ducatibus Slesvici & Holsatiæ occurrunt.* 4. 1624. FRANCISCI WILLOUGHBEII *de Historia piscium libri quatuor, jussu & sumtibus Societatis Regiæ Londinensis editum. Totum opus recognovit & supplevit librum etiam primum & secundum integros adjecit* JOH. RAJUS. 1686. in *Fol.* In diesen Wercke ist nicht nur wiederholt was BELLONIUS, RONDELETIUS, SALVIANUS, ALDROVANDUS u. GESNERUS von den Fischen vorbringen, sondern es sind auch neue u. bißher unbekandte Arten der Fische beschrieben, und allenthalben neue *observationes* vorgebracht und alles mit den herrlichsten Kupfferstichen erleutert. ROBERTI SIBALDI *Palæologia nova, seu observationes de ra-*

rarioribus quibusdam balænis in Scotiæ littus nuper ejectis stellen einige Anmerckungen vor von gewissen raren Fischen, die an die Schottischen Ufer ausgeschmissen worden. Edenburg 1692. 4. Zu **Londen** sind um diese Zeit auch herauskommen *Aquatilium animalium Amboinæ nomina & icones*. Es sind hierinnen über 400 Arten der fremden Fische, wie auch der Austern, Muscheln, und andern dergleichen Wasser-Geschöpffen sehr sauber in Kupffer gestochen und die Lateinischen, Teutschen, Englischen, Holländischen und Frantzösischen Benennungen beygefügt. Es begreifft dieses Werck nur diejenigen See-Geschöpffe die auf der Insul Amboina und den benachbarten Gegenden angetroffen werden.

§. 16. Mit dieser Schrifft kommt folgendes Holländische Werck so zu **Amsterdam** 1708 edirt worden, überein. GEORGII EUERHARD RUMPHII *d' Amboinische Rariteten Kamer, beheltende een Bescryving van allerhand torweeke als haarde Schalvischen, teweeten rare Krabben, Kreeften, en dergelyke Zeedieren, als meede allerhand Hoorntier en Schulpen, die man in t' Amboynsche Zee vindt, dar beneeben toomige mineralien, Gerteenten en Sorten van Aerde die in t' Amboynishe, en tomig om legende Eilanden gevanden worden. Verdeelt in drie Booken, en met noodige Print ver beldingen alle naer t' leven getekent*. Amsterdam 1705. *De piscibus in sicco viventibus* haben wir MARCI

AU-

AURELII SEVERINI *Commentarium in libellum Theophrasti Eresii.* In der *Historie naturelle des plus rares Curiosités de la mer des Indes* sind die See-Fische, See-Krebse, und Krabben von allerhand Farben und ausser ordentlicher Gestalt zu sehn, die man um die Molucciſchen Insuln und andern See-Küsten findet, und von berühmten Meistern nach den Leben *illuminirt* sind. Das gantze Werck besteht **aus III. Theilen und 100. Kupffern**/ und hat man 30 Jahr daran gearbeitet, GUNTHERI CHRISTOPH SCHELHAMMERS *Medic. D. Phocæ maris anatome in Academia Kiloniensi susceptа. Hamburg* 1707. 4. *Anatomes Xiphiæ piscis Oceani incolæ cultro anatomico* 1704. *in Academia Kiloniensi susceptæ breuis enarratio* 1707. 4. JOACHIMI LARREN *monoceros piscis haud monoceros ad veram famam nuperi ê mari Gronlandico hospitis depictus & descriptus, cum prologo historico Critico. Hasn.* 1707.

§. 17. Die Weißheit des Allerhöchsten äussert sich so wohl an der kleinesten Ameisen als an dem grösten Elephanten, und ist die Bemühung derjenigen Natur-Kündiger, die sich vorgenommen die Natur und die Beschaffenheit der allerverachtesten Thiere, das ist, des Ungeziefers zu examiniren gewißlich nicht vor unnöthig zu achten, so geringschätzig als auch diese Arbeit von manchen unwissenden angesehn wird. Es gereichet dergleichen Untersuchung nicht allein zur Verherrlichung

der Ehre des Schöpffers, und zur Erweiterung des Studii physici, sondern hat auch seinen guten Nutzen in der Oeconomie, denn wenn man einmahl recht gründlich weiß, auf was vor Art diese oder jene Art der insecten bey den Gewächsen u. s. w. zu entstehen pflege, und was denselben zuwieder und schädlich sey, so kan man auch nachgehends desto eher die Mittel ausfündig machen, dasselbe zu vertilgen. Die mancherley Species der insectorum in Classen zu bringen, ist sehr schwehr. Also zehlet ALDROVANDVS *Libri IV. De insectis*, allein 39. Sorten von Heuschrecken JONSTONIUS *Lib. I. de insectis* eine noch viel grössere Anzahl. SWAMMERDAM führet in seiner *Historia insectorum p.* 81. 16 Species an nemlich 5. große 6. kleine und fünff mittlere. Ist nun allein bey den Heuschrecken ein so mannichfaltiger Unterscheid anzutreffen, so kan man leicht gedencken was nun vollends bey den andern Arten des Ungezieffers vor eine grausame Mannichfaltigkeit herauskommen werde. Einige behaupten, daß fast auf einen ieden Gewächse andere und diverse Sorten zufinden seyn sollen. Zum wenigsten ist das gewiß, daß das Ungezieffer in Ansehung der diversen Provintzien gar sehr von einander unterschieden ist. Einige Oerter sind von gewissen insectis gantz und gar befreyet. Also sagt man von der Insul Malta, daß sich keine Schlangen noch Ottern auf derselben

selben aufhalten sollen; Einige meynen, es rühre solches daher, weil der Apostel Paulus einstens eine Otter, die ihn stechen wollen, in das Feuer geschlenckert und verflucht. Andere halten vor wahrscheinlicher, weil das terrain dieser Insul ein pur-lauterer Stein wäre, daher auch auf dieser Insul weder Korn noch Weitzen gebauet würde, auch wenig oder gar kein Holtz wüchse, und wurden zuweilen Klötzer und Aeste von Oehl-Bäumen nach den Gewicht verkaufft. *Vid. Artic. V.* des 1721. **Jahres der Schlesischen Natur und Kunst-Geschichte.**

§. 18. JOH. WILLICHII *Dialogus de Locustis* stehet in seinen *Commentario Anatomico* mit. 8. 1544. JOH. MICHAELIS SAVANOROLÆ *Tractat de Vermibus* ist in seiner *Practica de febribus* anzutreffen. 8. 1560. BALDI ANGELI ABBATII Schrifft **von der wunderbahren Natur und besondern Kräfften einer Otter** / die er in lateinischer Sprache abgefast ist an. 1594. in 4. gedruckt. ADRIANI SPIGELII *liber de lumbrico lato, cum ejusdem lumbrici icone & notis* ist 1618. 4. herauskommen. MARCUS HIERONYMUS VIDA hat 1537. **von der Natur und den Nutzen der Seiten-Würmer** einen Tractat und 1669. MARCELLUS MALPIGHIUS von eben dieser Materie eine *Dissertationem Epistolicam* geschrieben, und solche mit 54. Kupffern erleutert **London** 1669. 4. *De*

Serpentibus & cancris putrefactis haben wir eine *Dissertation* von JOH. DANIEL MAJOR. *Jena* 8. 1664. Des THOMÆ MOUFETI *insectorum, seu minimorum animalium theatrum* ist gar vollständig abgehandelt, *fol.* 1634. Des FRANCISCI REDI *experimenta circa generationem insectorum* 12. 1671. und *experimenta naturalia de insectis* 12. 1675. fassen viel besondere Anmerckungen in sich. Hieher gehöret auch DANIEL HERMANNI *Discurs. De rana & laeerto succino Prussico insitis.* Des ALDROVANDI II. Bücher, in lateinischer Sprache **von der Natur der Schlangen und Drachen.** *Fol.* 1640. JOH. JONSTONI *libri III. De serpentibus & Draconibus. Fol.* 1653. Von **der** *Tarantul* hat JOH. MULLER eine *Dissertation* geschrieben 1676. und von **dem Biß der** *Tarantul*, **Christian Andreas Schöngast** 4. 1668. Des CHARAS **neue** *Experimente* **in Ansehung der Ottern**, die in Frantzöischer Sprache herauskommen, sind von P. J. **Waldschmid** 8. 1679. verdeutscht worden. **Von der Natur und den** *Medicini***schen Gebrauch der Ottern** haben wir des SEUERINI Tractat. 4. 1651.

§. 19. JOH. QUIRINUS hat unterschiedene *Episteln edirt de testaceis Fossilibus musæi e-ptaliani* & JACOBUS GRANDIUS. *de Veritate Diluvii universalis & testaceorum, quæ procul â mari reperiuntur, generatione* 4. 1676.

DANIEL WILHELM **Moller** schrieb an. 1673. eine **Betrachtung wegen eines gewissen wunderbahrē Hungerischen Ungeziefers**/ welches vor einigen Jahren aus der Lufft nebst einer Wolcke mit herunter gezogen worden. Des MARTINI LISTERI **Historie der Thiere**/ die in drey Tractate eingetheilet, ist eine gar curieuse Schrifft, hiezu ist auch noch ein *appendix* **von allerhand Thieren und** *insectis* **von England** gekommen. 4. 1678. *Historire generale des Insectes par* JEAN SWAMMERDAM *Docteur en Medicine* 1685. 4. Dieser Tractat ist *an.* 1669. in Holländischer Sprache geschrieben und hernach in die Frantzöische übersetzt worden. Der Autor will die gemeine Sentenz von der Verwandlung des Ungeziefers über den Hauffen werffen. *Recreatio mentis & oculi in Observatione animalium testaceorum, italico sermone primum proposita, nunc latine reddita & aucta â P.* PHILIPPO BONANO. *Romæ.* 1684. 4. Der Autor beschreibet über 540erley Arten der Schnecken und Muscheln, und handelt diese Materie sehr gelehrt ab. JOHANNES GOEDAERTIUS *de insectis in methodum redactis, cum notularum additione, operâ* MART. LISTER **Londen** 1685. 8. Der Mahler GOEDAERT hat die *insecta* mit dem grösten Fleiß zusammen gesucht, und auch solche zusammen gebracht, die man nicht allenthalben findet, sie mit Farben abgemahlt,

und

und solche in Kupffer stechen lassen, LISTER aber hat physicalische Anmerckungen dazu verfertiget.

§. 20. *Shonbury der Ruppen, Wormen, Maden en vliegende Dierkens Amsterdam* 1688. 8. Der *A*utor hat sich wie der vorige die Mühe gegeben, allerhand Ungeziefer aus eigner Erfahrung zu sammlen, und zu beschreiben, Er handelt solches in 49. Capituln ab, und hat allenthalben feine Zeichnungen mit beygefügt. Es sind mehrentheils einheimische Insecta, doch hat er auch einige frembde mit angeführt; in dem letzten Capitul zeiget er, wie das Ungeziefer zu fangen und zu conserviren sey. STEPHANUS BLANCARD ein Holländischer Medicus ist der *A*utor davon. CHRISTIANI FRANCISCI PAULINI *de lumbrico terrestri Schediasma*, ist mit viel Curiositäten angefüllt, und hat der mühsame *A*utor allerhand merckwürdige Anmerckungen, die er von den Regen-Würmern finden können, hier zusammen gettragen, 1703. 8. *De Phalangio Apulio*, oder von der *Tarantul opusculum in quo pleraque historice, pleraque philosophice de hoc insecto ejusque miro veneno enarrantur ac discutiuntur autore* LUDOVICO VALETTA, 1706. 12. *Neapoli. Metamorphosis insectorum Surinamensium ad vivum naturali magnitudine picta atque descripta à* MARIA SIBYLLA MERIANA, *Amsterdam.* 1705. *Fol.* Die *Madamoiselle* MERIANIN

ist

ist aus Curiosität nach Surinam in Americam gereiset, und hat daselbst die insecta nach den Leben mit den schönsten Farben auf das deutlichste abgemahlet. *Historia insectorum autore* JOHANNE RAJO, *London* 1710. 4. Es wird hierinnen gar vollständig abgehandelt, was zur Beschreibung der unterschiednen Arten des Ungeziefers, ihrem Geburths-Ort und Entdeckung ihrer Eigenschafften gereichen kan. *Erucarum ortus, alimentum & paradoxa metamorphosis, in qua origo, pabulum, transformatio, nec non tempus, locus & proprietates erucarum, vermium, papilionum, muscarum aliorumque hujus modi exsangvium animalculorum exhibentur, in favorem insectorum, herbarum, florum & plantarum anatorutum etiam pictorum aliorumque commodum exacte inquisita, ad vivum delineata, typis excusa, compendioseque descripta per* MARIAM SIBYLLAM MERIANIN, *Amsterdam.* 4. mit Kupffern. Das Werck besteht aus drey Theilen, die ersten beyden sind von der Frau Merianin, und der dritte von ihren Sohne, welcher solchem nach ihrem Tode beygefügt, um das Werck vollständiger zu machen, alle drey in das Lateinische übersetzt, denn die ersten beyden sind erstlich deutsch zu Nürnberg, und hernach Holländisch zu Amsterdam heraus kommen. MARIÆ SIBYLLÆ MERIANIN *Dissertatio de generatione & metamorphosibus insectorum Surinamensium,* es werden hie-

hierinnen über die Surinamischen Würmer und Raupen und ihre wunderbahre Verwandlung, auch die Pflantzen, Blumen und Früchte, die sie genüssen, und auf dem sie angetroffen werden vorgestelt. Hiezu kommen noch die Kröten, Eidexen, Schlangen und andere Thiere dieses Landes, welche alle nach dem Leben accurat abgezeichnet und in Kupffer gestochen *Amsterdam* 1719. groß Folio. dis Buch ist auch erstlich Holländisch herauskommen hernach in das Lateinische übersetzt. *Historia del Cameleonte Africano, ê di varii Animali d' Italia de signor* ANTONIO VALISNIERI *in Venetia* 1715. 4 Der Autor redet von deu Eidexen, Frösche͞, Kröten, Salamander, den Pelicanen u.s.w. die in Italien angetroffen werden. FRANCISCI REDI *Experimenta Naturalia de insectis* sind gar curieus, und zu **Amsterdam** 1675. 12. gedruckt.

§. 21. DANIEL CLERICUS *Medicinæ Doctor* hat 1718. 4. *Historiam naturalem & medicam lumbricorum intra hominem & alia animalia nascentium* geschrieben. *A natural History of Englisch insects, illustrated with a hundred Copper-Plates curiously engraven from thelife, and for those who desirə it, exactly coloured by the Author* ELEAZAR ALBIN. **London** 1720. Es enthält dieses Werck, 100 Kupffer-Platten die nach den Rissen des autoris gestochen; Auf deren ieden eine oder mehr insecta nebst der Beschreibung befindlich. Er hat die

Na-

Natur genauer als andere ausgedruckt, und alles sehr accurat beschrieben. In der Vorrede macht er allerhand Anmerckungen von Erzeugungen der insecten, und der daraus herleuchtenden Göttlichen providenz, und den Nutzen der Ungezieffer. Er stellt allemahl die Eyer, und die Raupen auf den Blättern, darauf sie pflegen gefunden zu werden vor, hernach wie sie sich eingesponnen und endlich die Zwiefalter beiderley Geschlechts. In den illuminirten Exemplarien ist dieses alles überaus schön ausgedruckt. *An essay upon the silk worm, by Henry Barchao Sqviri Fellow of the Royal Society Londen* 1717. Nachdem durch ein Königlich Edict diejenigen so sich auf die Pflantzung der Maulbeer-Bäume legen wollen mit vielen Freyheiten versehen worden, so wird allhier gewiesen, wie man die Seiten-Würmer pflegen und diese Manufactur mit grossen Nutzen in England einführen soll.

§. 22. **Johann Leonhard Frischens Beschreibung allerley *insecten* von Teutschland, nebst nützlichen Anmerckungen und nöthigen Abbildungen von diesen kriechenden und fliegenden inländischen Gewürme**, in Vier Theilen **Berlin 4. 1722.** Es sind hierinnen allerhand Arten Raupen und ander Gewürmen die man hier und da wahrnimmt sehr deutlich nach allen ihren Theilen und gemachten microscopischen Anmerckungen beschrieben, und abgebildet und

allent-

allenthalben schöne physicalische und œconomische remarquen mit angefügt. *Monsieur* DE PRE ein Medicus zu Erffurth hat 1723. in einer *Dissertation mille pedes Formicas & lumbricos terrestres, qualem usum hæc insecta in medicina habeant*, abgehandelt. In eben diesen Jahre ist auch ein **Vorschlag zu Tilgung des höchst schädlichen Enger oder Korn-Wurms / welcher seit einiger Zeit in unterschiednen Provintzien / besonders in Hollstein gewütet /** public **worden.**

Das zehende Capitel.

Von dem

Menschen.

§. I.

Der Mensch ist die allerkünstlichste Machine, so von dem allweisen Schöpffer und Baumeister zusammen gesetzet worden. Die Fundamenta der Staticæ und Mechanicæ liegen in der Proportion und Mensur der Machine des menschlichen Leibes und dessen Gliedmassen, als der Arm, Schienbeine, Schultern, des Rückens u. s. w. in den Knochen, Nerven und Musculen; der Pneumatica in der Verrichtung der Oden-Schöpfung,

sung, der Hydraulica in den mancherley Adern und Blut-Gefässen, der Chymie in der Däuung und Auflösung der Speisen, und Zubereitug des Chyli. Das Hertz stellt ein perpetuum mobile vor, welches durch seine fortwährende Bewegung die Circulation des Blutes, von dem unser Leben dependirt, befördert. Die Adern sind diejenigen Gefässe, durch welche die fortwährende Bewegung des Blutes von dem Hertzen zu allen Theilen des Leibes fort geschickt wird, und auch von den Theilen hinwiederum durch die Adern zu dem Hertzen zurück fliesset.

§. 2. Das vornehmste **Wesen eines Menschen** bestehet in der Seelen, und der Seele, in den Gedancken; das Dencken ist gleichsam der Haupt-Grund, worauf alles übrige gebauet ist. Denn es mag ein Mensch etwas wollen oder verabscheuen, hoffen, verstehen und beurtheilen, so kommt dieses alles auf das Dencken an. Die Seele kan ohne Dencken keine Operation vornehmen. Indem die Seele keine Materie hat, so ist sie unveränderlich, unverweßlich und unsterblich, und kan mit dem Leibe nicht zugleich untergehen. Ob sie allezeit von GOtt unmittelbahr erschaffen wird, oder von einer andern gleichsam wie ein Licht von einen andern angezündet, ist schwehr zu erörtern, und läst sich mit zweiffelhafften Gründen beurtheilen.

§. 3. Die äusserlichen Sinnen als Geruch, Geschmack, das Gehör, und das Sehen, nebst dem Gefühle, werden insgesammt unter den sensu tactus begrieffen, indem alle äusserliche Objecta die Nerven berühren müssen. Der Geruch ist eine Bewegung der subtilesten saltzigten und schweflichten Theilgen, die von den Cörpern ausdufften, und zu den Nerven der Nase eindringen. Man siehet dieses an den Cörpern, welche keinen Geruch haben, weil sie keine effluvia von sich geben, wenn sie aber angezündet und in Rauch verwandelt werden sehr starck riechen. So dufften auch einige Steine gar keinen Geruch von sich, wenn man sie aber starck an einander reibet, daß einige Theile davon ausfliegen, so riechen sie. Die Hitze zwinget die effluvia besser heraus. Aller Unterscheid des Geruches dependirt von der unterschiednen Größe, Figur und Bewegung der effluviorum. Die Cörper müssen bey den Ausdüfftungen nicht gar zu grob, auch nicht zu subtil und zu zart seyn. Sind sie gar zu grob, so können sie zu den Nerven des ossis spongiosi nicht recht durchdringen. Sind sie aber allzu subtil, so haben sie nicht Kräffte gnug zu würcken. Das Gehör ist, wenn eine gewisse Bewegung einer Lufft, die durch cörperliche Sachen verursacht worden, den Nerven des Gehöres mit getheilet wird. Was sonst dabey zu observiren, wie dieses alles in Regeln zu bringen, lehret die Acustica

die zu einen besondern Theil der Mathematischen Wissenschafften gemacht worden. Der Allerhöchste hat so weißlich geordnet, daß die Ohren des Nachts nicht zugeschlossen werden, wie die Augen, denn diese müssen, wenn der Cörper schläfft, gleichsam die Schildwache und den Nacht-Wächter abgeben, dadurch der Mensch, wenn in der Nacht etwas vorgehet, vor der Gefahr gewarnet wird. Es gereicht auch dieses zur Bequemlichkeit unsers Lebens, daß wir nicht ein schärffer Gehör haben, deñ wenn wir schärffer hörten, was in andern Häusern zum Exempel und alles auf der Gasse vorgienge so würden unsere Ohren und unsere Seele hierdurch gewaltig beunruhiget werden.

§. 4. **Das Gesichte** entstehet, wenn die Strahlen des Lichtes und der Farbe von dem cörperlichen Sachen durch den Nervum opticum in das Auge fallen, und daselbst auf dem Netz-förmigen Häutlein ein Bildgen formiren, wie in der Optica weitläufftiger gelehret wird. Ob zwar alle Objecta durch ein doppelt Organum in das Auge fallen, so sehen wir deswegen die Sachen doch nicht doppelt, indem die beyden Gesichts-Nerven nur zwey Aeste sind, die sich in einem Stamm wieder vereinigen. **Der Geschmack** entstehet, wenn die Saltze und andere empfindliche Theilgen, die in denjenigen, so man genießt, angetroffen werden, die Nerven und Muscu-

len der Zunge berühren, und daselbst durch die Bewegung der Zähne und Zunge und der in Munde enthaltenen Feuchtigkeit, völlig aufgelöset, durch den Canal der Kehle in den Magen geleitet werden. Die Zunge ist mit subtilen Nerven und kleinen Musculen versehen, daß sie sich wie eine Schlange fast mit einer unbeschreiblichen Geschwindigkeit und Schlüpfrigkeit herum beweget. Sie verrichtet in Munde dasjenige, was sonst die Finger zuverrichten pflegen. Das **Gefühl** entstehet, wenn die Theile der cörperlichen Sachen die in dem gantzen menschlichen Leibe allenthalben ausgebreiteten Musculen und Nerven berühren, und dem Gehirn davon eine Empfindung zuwege bringen, wie dieses alles in dem physicalischen und medicinischen Schrifften weitläufftiger ausgeführet wird.

§. 5. Das wunderbahreste das an und in dem menschlichen Leibe angetroffen wird, entdeckt die *Anatomie*, oder die nach der Kunst beschehne Zergliederung aller Theilgen des menschlichen Leibes. Sie ist gewiß eine solche Wissenschafft davon ein ieder Mensch eine Erkäntniß haben solte. Sie bahnet uns den Weg zur Theologie, und leitet uns zur Erkäntniß des allweisen Schöpffers. Sie treibet uns an, denjenigen, von dem wir unser Wesen haben, und ohn dem wir nicht einen Augenblick bestehen können, zu lieben und zu

ehren.

ren. Sie erweckt die Furcht gegen GOTT, als der uns durch ein Pünctlein in dem Leibe unserer Mutter gebildet und diese Machine gar leicht wieder zernehmen kan. Sie lehret die Demuth, denn wer wolte wohl stoltz seyn, da wir erkennen, daß unser Leben nichts anders, denn eine Dunst sey? Sie zeiget uns daß wir die Wollust fliehen sollen, und daß auch die geringste Verstopffung oder Zureissung der Adern unsern Todt beschleunigen könne.

§. 6. Es ist diese Wissenschafft zu unsern Zeiten gar hoch gestiegen, und ist man auch damit so weit gekommen, daß sich geschickte Anatomici bemühet, die menschlichen Cörper selbst dergestalt zu præpariren, und zu mumisiren, daß nicht nur alle Theile derselben in vollkommner Gestalt, sondern auch in ihrer natürlichen Farbe, ja genungsamer Weiche, und besonders alle Vasa nicht anders und besser, als in einen erst verblichnen Cörper, den Auge vorgeleget werden, auf welche Weise LUDOVICUS BILSIUS vor andern excellirt, als der die Cörper sammt ihren Geblüthe, visceribus und intestinis dergestalt zu conserviren gewust, daß ihnen keine Fäulniß etwas anhaben können. Diese Kunst hat hierauf TOBIAS ANDREÆ und RUYSCHIUS noch höher getriebē, wovon jener die cadavera nach beschehner Balsamation von einigen Wochen geöffnet, und nach Belieben forthin Demonstrationes gemacht, doch so daß die sämmtli-

chen Theile allemahl so frisch ausgesehen, als wären die Cörper erst verstorben gewesen. Vor einigen Jahren hat ein Künstler in Hamburg die menschlichen Figuren nach allen ihren Theilen von vielfärbigten Wachse mit grosser Mühe vorgestelt, und zwar so ähnlich, daß man unter den natürlichen fast gar kein Unterscheid finden mögen.

§. 7. Gleichwie die unsterbliche Seele das edelste an den Menschen ist, also will ich auch einige Autores die von der Seele und deren Würckungen geschrieben, vor andern zu erst recensiren. ANTONIUS LUDOVICUS hat über dasjenige, **daß** GALENUS **an der Unsterblichkeit der Seele gezweifelt** einē *Tract.* geschrieben. Von MATTHIA DRESSERO haben wir Zwey Bücher von **den Theilen des menschlichen Leibes und den** Kräfften **der Seele. Leipzig** 1593. JACOBUS SCHEGKIUS hat in seinen *Dialogo de animæ Principatu* nach des GALENI und ARISTOTELIS rationibus untersuchen wollen, ob den Hertzen oder dem Gehirne der Vorzug hierinnen zu zuschreiben sey. 1542. 8. JOH. MEYERUS hat über des PHILIPPI MELANCHTONIS Buch *de anima* einen Tractat geschrieben 8. 1603. LUDOVICUS GARDENIUS zeiget in seinem Tract. *de animatione fœtus*, daß die vernünfftige Seele vor der organisation des Leibes nicht eingegossen werde, 1623. 8. Und in seiner *anima*

rationali restituta in integrum wiederlegt er die gegenseitige Meynung, daß sie nemlich vor derselben in den Saamen eingegossen werde. 8. 1629. MICHAEL ANGELUS BLONDUS hat von dem Gedächtniß 1645. einen Tractat aufgesetzt, in dem er physice & medice davon handelt, was das Gedächtniß sey, und auf was Art dasselbige gestärcket und erhalten werde. Von JOH. BAPTISTA von HELMONT haben wir unterschiedne Schrifften, die er von der Seele aufgesetzt als *Sedem animæ, Distinctionem mentis à sensitiva anima, & de animæ nostræ immortalitate.*

§. 8. KENELMUS DYGBÆUS, der gelehrte Engländer, handelt in seiner *Demonstratione immortalitatis animæ rationalis* von der Natur und den Würckungen der Cörper, und auch von der Natur der vernünfftigen Seele, um derselben Unsterblichkeit zu erklähren; Es ist derselbe aus dem Englischen in das Lateinische übersetzt worden, und mit den *Institutionibus Peripateticis* des THOMÆ ANGLI zu Pariß herauskommen 1657. Fol. In des TOBIÆ VOGELS lateinischen Büchlein, *de memoria* wird das Wesen und die Beschaffenheit des Gedächtnisses in Obacht genommen, zugleich angeführt, auf was Art dasselbe verletzt, und durch was vor medicinische Mittel es wiederum gestärcket werde. *Jenæ* 1676. 12. ANDREÆ Probst. *De Phantasia, ejusque per Melancholiam affectione exercita-*

citatio ist zu **Berlin** 1684. 12. gedruckt. FORTUNATUS LICETUS hat unterschiedene Tractate von der Seele geschrieben, als **von dem Ursprung der menschlichen Seele** III. **Bücher** 1602. 4. IV. **Bücher von ihrer Unsterblichkeit und** V. **Bücher von den würckenden Verstand** *fol.* 1623. ingleichen einen Tractat, darinnen er zeiget, daß die Seele dem Leibe nichts mittheile, und zugleich von den Leben und der vornehmsten mit-würckenden Ursache des Saamens bey der Bildung des Menschen handelt. *Patavii* 1631. In ANTONII DEUSINGII *Oeconomo Corporis animalis restituto* wird der rechtmäßige Ursprung der menschlichen Seele und die höchstnöthige Erkäntniß seiner selbst behauptet u. befestiget.

§. 9. In des CORNELII **von Hogeland** *Cogitationibus*, die zu **Amsterdam** 1646. 12. zum Vorschein gekommen, wird die existentz GOttes, das geistliche Wesen der Seele und dessen genaue Verknüpffung mit dem Leibe, demonstrirt, und eine kurtze Historie der Oeconomie des menschlichen Leibes vorgetragen, und mechanisch erkläret, 12. 1646. Fast auf gleiche Art hat JOHANNES von BROEKHVYSEN und zwar nach Cartesianischer methode die *œconomiam corporis animalis*, oder die Vereinigung des Leibes mit der Seele abgehandelt. Des CORDEMOY sein Tractat von **der Unterscheidung des Leibes von der Seele**

ist

ist sehr wohl geschrieben. SEBASTIANVS WIRDIG hat in seiner *nova medicina spirituum curiosa* die gantze Lehre von dem Lebens-Geistern weitläufftig ausgeführet, er handelt darinnen von der Beschaffenheit, Gesundheit und temperatur der Lebens-Geister, von der angebohrnen und natürlichen Wärme, von den Kräfften der Phantasie, der Sympathie und Antipathie, von den Qualitatibus occultis, die doch den Sinnen offenbahrlich sind, von der über-natürlichen und krancken Beschaffenheit der Lebens-Geister, von den Ursachen und wunderbahren Curen durch allerhand transplantationes, angehängte amuleta u. s. w. Hamburg 1673. 12.

§. 10. Hieher sind zu ziehen ALBERTI *Dissertatio medica, de admirandis anim, æpræcipue humanæ, effectibus.* HENRICI *Dissertatio de animarum transmigratione*, Werckmeister *de imaginatione morborum causa.* Löschers *Diss. de anima hominis materiali, insensibili; Ejusdem de animæ separatæ statu non violento.* SCHROERS *Diss. de anima divina, de mente hominum divina*, Krommes *Commentatio de naturali animæ humanæ immortalitate contra novas quorumdam opiniones vindicata.* TOPPIUS hat von der Seelen Unsterblichkeit disputirt. WERNER auf was Art man sagen können daß die Seele in den menschlichen Leibe gantz/ und auch in einen ieden Theile des Leibes gantz sey. BROCKIE

von dem Ursprung der vernünfftigen Seele in den Menschen. Schacher hat die Beschaffenheit der vernünfftigen Seele als ein Medicus untersucht. Schröder den Erweiß der Seelen Unsterblichkeit aus der Vernunfft hergehohlet. Des Herren Thummigs *Demonstratio immortalitatis animæ ex intima ejus ratione deducta* ist eine wohl ausgearbeitete Schrifft. ALBERTI hat als ein Medicus eine *Dissertation* geschrieben von den Menschen/die aus Einbildung Kranck werden item von Menschen/ die aus Einbildung Gesund werden/ ingleichen eine andere von den Gebrauch und Mißbrauch der *Phantasie* in der *Medicin*. LANGE *de immortalitate animæ humanæ ex ipso naturæ lumine demonstrata, & in ea prima de argumentis internis, seu ex ipsa anima nostra pro ejus immortalitate desumta. Secunda de immortalitate animæ humanæ ex ipso naturæ lumine demonstrata argumenta extra ipsam animam aliunde desumta proponens.*

§. 11. Nouveau Traité de la memoire autore de BILLY *Advocato Parlamenti.* Es werden hierinnen die Würckungen des Gedächtnisses auf mechanische Art und Weise erklähret Pariß 1706. 18. *Traité de l' esprit de l' homme ou l' on verra la prene de son existence, & l' origine de ses ideés pendant son union avec le corps par Monsieur de* RASSIELS. Dis Buch ist angenehm geschrieben. Der *Autor* hat seiner

eig-

eigne meditationes und principia, und wiederlegt sonderlich CARTESIUM und MALEBRANCHEN. D' ASSIGNY wahrhafftige Gedächtniß-Kunst, welche zeigt, wie man sein Gedächtniß erhalten und verbessern könne, ist 1721. zum andernmahl aufgelegt. Zu denjenigen Schrifften, die die Würckungen der Seelen vorstellig machen, sind die Traum-Bücher auch einiger Massen mit bey zu zehlen als des ARTEMIDORI **Großes und vollkommnes Traum-Buch** 8. 1721. und JACOB LUPI **Großes und sonderbahres Traum-Buch / allen Liebhabern zukünfftiger Dinge zum Nutzen und Besten an den Tag gegeben.** 8. 1722. RENATI des CARTES *Tractat* **von den Leidenschafften der Seelen** in drey Theile verfasset, und mit Anmerckungen versehen von BALTHASAR HENRICH TILESIUS 8. 1722. ist gar wohl geschrieben. In des GEORGII DETHARDINGII *Scrutinio physico medico* wird die Beschaffenheit des, der menschlichen Seele von Natur eingeprägten Verstandes, und der Unterschied derjenigen Erkäntniß, die von aussen dazu kommt, genau untersucht 1723. GEORGIUS **Bernhard Bulffinger** hat 1723. eine *Dissertation* geschrieben **von der** *Harmonie* des **Leibes und der Seele** nach des von Leibnitz principiis. M. **Gothard Günthers**/ *Diaconi Grimmensi, Schediasma Historico dogmaticum, de anima quâ ortum concernit agens*

gens, ubi aliorum sententiis historice recensitis, nova, quæ media dicitur, exhibetur. Lipsiæ 1720. 8. Der Autor leitet den Ursprung der Seele nicht bloß von traduce, auch nicht von einer unmittelbahren Schöpffung her, sondern er meynt, der gantze Mensch werde aus dem Saamen erzeiget, aber die Seele nicht zugleich mit den Leibe, sondern werde erst zu ihrer Zeit durch Hülffe des Göttlichen Seegens, welcher den edelsten Saamen erhöhe, hervorgebracht.

§. 12. Von allerhand Umständen, die des menschlichen Cörpers und dessen Theil, Natur und Beschaffenheit, Kranckheit, und Gesundheit, Leben und Todt angehen, sind mir folgende Autores bekandt geworden: LUDOVICUS BONACIOLI *de Conceptionis indiciis, nec non maris fœminæque partus significatione. Ejusdem prognostica causæque effluxionum & abortuum. Argent.* 8. 1538. CASPARIS BAUHINI Schrifft in lateinischer Sprache von dem Bau des gantzē menschlichē Cörpers. 1592 JOH. MARLIANUS hat von der unterschiednen Wärme des menschlichen Cörpers zur Zeit des Sommers und Winters einen weitläufftigen Tractat aufgesetzt. *fol.* 1501. BARTHOLOMÆUS COCLES hat von der *Physiognomie*, in so weit sie zu den Theilen des Hauptes gehört, ein Compendium geschrieben, 8. 1533. ALPHONSUS MARTINUS *Hispanus, de Complexione mulierum.* JOH. COSTÆUS *de hominis Conce-*

ptione

ptione & Formatione. ANDREÆ VESSALII Libri VII. De humani corporis Fabrica sind gar weitläufftig fol. 1443. Von LAURENTIO GRYLLO haben wir einen Tractat von den süssen und bittern. Prag. 4. 1566. Von dem Unterscheid / den Ursachen und Würckungen des Geschmackes und Geruchs / hat ein Spanier mit Nahmen JOH. BRAVUS 8. 1583 geschrieben. Von BOSCIO haben wir Concordiam medicorum & Philosophorum de humano conceptu atque fœtus corporalis incremento & animatione. Jngolstadt. 4. 1583. BERNARDI TELESII opuscula de saporibus sind zu Venedig 1590 gedruckt. CELSI MANCINII de cognitione hominis, quæ lumine naturali haberi potest. 4. 1585. HORATII DE SURDIS de perfectione hominis per naturam conpetente. 4. 1593. JACOBUS HORSTIUS hat die Natur und Beschaffenheit derjenigen, so des Nachts in Schlaffe herum gehen und die Wercke der Wachenden ausüben, untersucht. 1593.

§. 13. JOHANN BOKELIUS hat in einer Schrifft ausgeführet, ob es möglich sey / daß die Gemüther der Menschen durch Liebes-Träncke beweget werden könten. 1599. und CELSUS MANCINIUS in einem Tractat von den Träumen / und von den Lachen in Träumen gehandelt. Ferrara 1591. HIPPOLITUS BRILLUS von dem in den menschlichen

Leibe erwachsenen Würmern 8. 1540. ARCHANGELUS von den Schwachheiten und Gebrechen des menschlichen Lebens. Rom 8. 1643. von einem langen Leben und den Bequemlichkeiten eines nüchternen und mäßigen Lebens/ ENGELBRECHT LOMMELINUS, *de Excrementis. De fecibus & Urinis.* JOHANN BAPTISTA MONTANUS in zwey Büchern, Paris 1555. *De mirabilibus humanæ Vitæ* ANGELUS FOSTIUS, *Venetiis* 1543. des HIERONYMI PERLINI Schrifft von den Tode / von der Schwängerung und *Abortirung* stehet mit in seinen *Instructionibus Medicis, Physiologic.* und *Pathologic.* Hanover/ 4. 1613. GERARDUS BUCOLDIANUS hat in lateinischer Sprache ein Tractätgen von einen Mädgen geschrieben, die eine lange Zeit ohne Speise und Tranck gelebet / Bern 1604. und FORTUNATUS LICETUS einen gantzen Tractat in Folio, von denjenigen/ die ohne *Alimente* eine gute Zeit ihr Leben zugebracht 1618. JOHANNIS ARGENTERII zwey Tractate *de calidi significationibus & calido nativo* sind in seinen *Operibus* anzutreffen, *Fol.* 1610. Von der natürlichen und kräncklichen Beschaffenheit des Hertzens hat EUSTACHIUS RUDIUS in lateinischer Sprache gehandelt. 1610. GABRIEL JLLEFONSUS hat von der zuerlangenden

den Fruchtbarkeit des Mannes und Weibes geschrieben/ 4. 1620. NICANDRI JOSSII lateinischen Opuscula von der Lust und den Schmertzen/ von Lachen und Weinen/ von Hunger und Durst/ sind zu Franckfurt in 8. 1603. gedruckt.

§. 14. OTHONIS CASMANNI *Anthropologia, h. e. Fabrica humani corporis methodice descripta* ist zu Franckfurt 8. 1607 herauskommen. CASPAR BAUHINUS hat Zwey Bücher geschrieben *de natura hermaphroditorum, monstrosorumque partuum.* Franckfurt 4. 1604. Die Vortreflichkeit des Menschen ist in des JOH. PHAVOR. â CLAVARIIS *Synopsi* vorgestellet *fol.* 1607. Von den Wunder-Wercken der Lebendigen hat Heinrich Kornmann gehandelt 8. 1614. und eben dieser Autor von den wunderwürdigen Sachen der Verstorbenen 8. 1620. MATHIÆ FLACII *IV.* Bücher/ *Commentariorum de Vita & morte* sind 8. 1616. zum Vorschein gekommen. Die Haare eines Menschen sind in einer *Physiologi*schen *Dissertation* von JOH. TARDINIO untersucht worden 8. 1619. und der ehmahls berühmte Wittenbergsche Medicus DANIEL SENNERTUS hat als ein Physicus von den Geruch/ Geschmack/ und Gefühl geschrieben. Wittenberg 4. 1600. *De poris corporum & de Consvetudine* ist des ERASMI BARTHOLI-

NI

NI Tractätgen bekandt. 8. 1606. ELPIDII BERRELARII Tractat *de risu* **Florentz** 4. 1603. ist gar curieus; es hat auch ANTONIUS LAVRENTIVS in Zwey Büchern **von den Lachen dessen Ursachen und Würckungen** geschrieben.

§. 15. Es ist keine Materie so stinckend und heßlich, die nicht von einen Medico solte seyn untersucht worden, so gar daß auch RVDOLPHVS GOCLENIVS einen *crepitum ventris* vor würdig geachtet, physiologice davon zu handeln. **Franckfurt**/ 8. 1607. ARNOLDI de VILLANOVA *Practica medica, h.e.* **eine fürtrefliche Kunst lange zu leben**/ ist in zwey Büchern zu **Franckfurt** 8. 1619. gedruckt. HIERONYMVS FABER AB AQUAPENDENTE hat *de visione, voce & auditu* geschrieben. *Fol.* 1600. GUILELMVS RONDELETIVS *de Urinis* 1610. JVLIVS CASSERVS hat in einen weitläufftigen lateinischen Wercke *Fol.* 1622. **von den fünff äusserlichen Sinnen** gehandelt, er hat alles anatomice und physiologice dabey untersucht, und das Werck mit vielen schönen Kupfferstichen erleutert. Eben dieser Autor hat auch eine besondere anatomische **Historie von den Sinn des Gehörs** aufgesetzt, und Zwey Tractate mit dieser Materie angefüllet. **Venedig** 1601. *fol.* MAGNI **Hund** *Anthropologium de hominis dignitate naturali & proprietatibus, de elementis,*

mentis, partibus corporis humani, de morbis, remediis physiognomicis, deque anima hominis 4. 1501. **Von den Bärten** hat MARCVS ANTONIVS ULMVS einen Physiologischen Tractat geschrieben, und denselben hin und wieder mit Historischen Anmerckungen erlautert *fol.* 1603. *Uterus muliebris, hoc est, de indiciis cognoscendi temperamenta uteri vel partium genitalium ipsius mulieris, liber unus,* ist zu *Bononien.* 1601. 4. gedruckt.

§. 16. MATTHÆI FLACII *Themata de Concoctione & cruditate* sind zu **Rostock** gedruckt 1594. 8. In MATVRINI MONTANI *Genialium dierum Commentariis in præclarum* JULII PAULI *responsum lib. sept. mens. ff. de Statu hominum* werden nicht nur die Mannigfaltigkeit der Zeiten, der menschlichen Geburthen, sondern auch andere Fragen, die zu dergleichen Materie gehören, entschieden. 8. 1588. MICHAEL ANGELVS BLONDUS hat von **den Flecken des Leibes** ein Buch geschrieben 1644. 4. in lateinischer Sprache, und auch in einen andern Tractate aus den *Aristotele, Hippocrate* und *Galeno* erwiesen, **wie man einen Menschen aus den blossen Anschauen erkennen** soll. NICOLAUS NANCELIUS TRACHYENVS hat die **Aehnlichkeit und Verwandtschafft der kleinen Welt mit der großen** in einen Tractat abgehandelt und als ein Theologus, Physicus, Medicus und Ma-

thematicus wohl davon geschrieben Pariß. 1611. fol. In ALPHONSI â CARRANZA, *ispani, Tractatu novo & accuratissimo de Partu naturali & legitimo*, werden die Philosophischen juristischen und medecinischen Streit-Fragen, so wegen der rechtmäßigen und unrechtmäßigen Conception oder Geburth der Kinder vorkommen, gar weitläufftig erörtert 1629. 4. ANDREÆ LAVRENTII *Anatomi*sche Historie / die mit vielen Controversien und besondern Anmerckungen illustrirt, ist zu Pariß 1600. zum erstenmahl, letzlich aber 1627 wieder gedruckt worden.

§. 17. *De annis climactericis* oder von Stuffen-Jahren hat ANDREAS STECHANUS eine Oration gehalten. Erffurth 1633. 4. PLEMPII OPHTALMOGRAPHIA beschreibet die Fabric, die Operationes und den Gebrauch der Augen. Amsterdam 4. 1632. JOH. BAPTISTA RUSCHIUS hat *de Visus organo* vier Bücher geschrieben. 4. 1631. GALEATII LANDRINI *Problemata* führen allerhand problemata aus, die zur Gesundheit und Kranckheit zur Kürtze und Länge des menschlichen Lebens gehören. *Ferrariæ* 4. 1627. **Von den Bequemlichkeiten eines nüchteren und mäßigen Lebens** ist des Italiänischen Ritters CORNARO Tractætgen bekandt, welches zu unterscheidnen mahlen aufgelegt, und in allerhand Sprachen über-

setzt

setzt worden 8. 1623. FRIDERICI VAN DER MYE *Historia medica de Vertigine & abortu &c.* stehet mit in seinen Tractatu *de Arthritide* 4. 1624. **Von den** *calido innato* haben wir drey Bücher von CAIMO UTINENSI 4. 1626. und CASPAR HOFMANS *Syntagma*. 4. 1666. FORTUNATI LICETI *de duplici calore corporum naturali* Tractat ist 4. 1636 gedruckt. MICHAELIS LYSERI *Culter anatomicus s. methodus humana corpora secandi* ist zu **Coppenhagen** 8. 1653. zum Vorschein kommen. ANTONII DEUSINGII *Dissertationes* handeln **von der Bewegung des Hertzens und des Geblüthes** 12. 1685. Von eben dieser Materie hat auch ECCARDVS LEICHNERUS geschrieben 12. 1653. MICHAEL RUPERTUS BESLER hat die **Geburths-Glieder eines Weibes** beschrieben, und solche sehr sauber in Kupffer stechen lassen **Nürnberg** *fol.* 1640.

§. 18. TH. FIENI Tractat **von den Kräfften der Einbildung** ist wohl ausgearbeitet 12. 1657. FORTVNATVS LICETVS hat II. Bücher edirt *de monstrorum caussis natura & differentiis, Patav.* 4. 1634. JOH. MICHAELII *Oculi fabrica, actio & usus* ist 8. 1649 gedruckt. *De Odoribus* hat PETRVS SERVIVS eine *Dissertation* geschrieben 8. 1641. **Von den Haaren und ihrer Natur** JOHANN HEYSTIUS. 12. 1646. 4.

Einige sind gar so weit gegangen daß sie eine methode haben geben wollen, wie man schöne Kinder zeugen soll, wie CALVIDII LÆTI *Callipædia s. de pulchræ prolis habendæ ratione* bezeuget 1655. THOMAS BARTHOLINUS hat die in den Menschen gefundnen *Vasa lymphatica* 1654 beschrieben, und 1685. eine *Defensionem vasorum lymphaticorum & lacteorum* edirt. MELCHIOR SEBITIUS eine *Dissertation de Voce hominis* 4. 1623. HENRICUS MARTINIUS schrieb *Anatomiam Urinæ Galeno Spaggricæ* 12. 1658. HERMANNI CONRINGII *Dissertatio* handelt *de Germanorum corporum habitus antiqui & novi causis* 4. 1648. ALBERTUS KYPER erklähret in seiner *Anthropologie* die Natur und Kräffte des Leibes und der Seele nach der Circulair Bewegung des Bluthes 1647. 12. In des gelehrten Physici MARTINI SCHOCKII *Disquisitione Physica de Signaturis* **werden rare** *casus* **vorgetragen** und examinirt 8. 1659. Eben dieser Autor hat von den Riesen einen curieusen Tractat verfertiget, darinnen allerhand physicalische Anmerckungen vorkommen. **Amsterdam** 1664. 12. Ingleichen eine *Academische Exercitation* **von den Eckel vor den Käse** / darinnen er untersucht, was doch wohl die Ursache sey, daß so viel Leute den Käse nicht leiden mögen 1659. 8.

§. 19.

§. 19. LÆLIVS ZACCAGNINVS ein Römer hat 1644. in zwey Büchern *notabilia Vitæ humanæ* abgehandelt. In dem ersten redet er von der Länge und Kürtze des menschlichen Lebens, und ob auch dasselbe durch besondere medicinische Arcana zu einem weiten Ziel ausgesetzt werden könte, und von dem Unterscheid der Complexionen der alten und der neuen; in dem andern handelt er von der menschlichen Zeugung nach dem Principiis der Peripateticorum und der neueren. ANTONII DEUSINGII *Anatomia corporis animalis* 1660. 12. ist in fünff Theile abgetheilet. der I. Theil ist eine Exercitatio Physiologico medica de nutritione animalium. der II. Exercitatio Physico Anatomica, von der Ausarbeitung des Nutriments in dem Leibe: die übrigen Theile handeln von der Bewegung und von den äusserlichen Sinnen. **Von dem Hertzen** hat RICHARD LOWER einen Tractat geschrieben, **Londen**. 8. 1669. *De formato fœtu* GVALTH. NEEDHAM. **Amsterdam**. 12. 1667. THOMAS BARTHOLINVS erklähret in seiner *diatribe* des Wesen und die Bewegung der Lunge, es ist auch diese Schrifft in des MARCELLI MALPIGHII *Observationes anatomicæ de pulmonibus* mit angefügt. **Coppenhagen**. 8. 1663. GUILHELM BRIGS hat eine *Ophtalmographie* oder Beschreibung der Augen edirt. *Cambridge*. 8. 1676.

§. 10. **Von der Bewegung der Lunge/** und dem Odenhohlen schrieb ANTONIVS DEUSINGIVS 12. 1661. Von dem *vasis lacteis, thoracicis & lymphaticis* THOMAS BARTHOLINVS. 1660. **Von dem Urin** JOHANNES PRÆVOTIVS 12. 1667. **Von der Erkäntniß eines Menschen aus seinen äusserlichen** *Lineamenten* von den Kopffe biß auf die Füsse, ANDREAS OTTO *Colbergensis*. 1668. 12. LAVRENTIVS **Strauß** hat in einen zierlichen lateinischen *Carmine Elegiaco* **die gantze Historie der Menschen** nach physicalischen Principiis abgefast, und die neuesten inventa der Anatomicorum zugleich mit darinnen vorgetragen. 1679. 8. MELCHIOR SEBIZIVS schrieb 1643. 4. drey *Dissertationes* **von dem Odenhohlen/** ingleichen **von dem natürlichen Kräfften/** 1644. **Von der Beschaffenheit des Alters und den Umständen der alten Leute/** 1645. **von den Zähnen/** 1644. **von der Erkältung/ Frost und dem Zähnklappern/** 1653. **von dem Schlucken/** 1659. In des PETRI GUIFFARTI Tractate *de cordis officio* wird mit Gründen und allerhand Stellen der Autorum erwiesen, daß das Hertz den Chylum unmittelbahr in Blut verwandele, und daß die Blut-Gefässe den Chylum biß an das Hertz zurück bringen, 1652. 4. In des NICOLAI HOBOKENI *Cognitione physiologico*

co medica wird untersucht und gezeiget, worinnen eigentlich die Gesundheit eines Menschen bestehe, 1670. 4.

§. 21. *Les nouvelles decouvertes & les admirables effets des fermens dans le corps humain &c. par le Sieur* JEAN PASCAL *Docteur en Medecine. Paris* 1681. 12. Der *A*utor hält den Geist, das Saltz und den Schwefel vor die wahren principia aller Sachen und erweiset ihre exsistens in der großen und kleinen Welt. *Traité de la Circulation des Esprits animaus par un Religieus de la Congregation de Saint Maur. Paris* 1682. 12. Der *A*utor behautet, das Blut bewege sich von dem Cerebro durch die Nerven, dringe von diesen durch die vasa lymphatica und hernach durch unterschiedene arterias wieder zum Gehirne. *Traité de l' organe de l' Ouie, contenant la structure, les usages & les maladies de toutes les parties de l' oreille, par Monsieur* DE VERNEY *de l' Academie Royalé des Sciences* 12. 1683. Es ist dieses Scriptum in drey Theile eingetheilt, und begreifft die Bildung so wohl des äusserlichen als innerlichen Ohres, die Physiologie, und Therapie, und ist alles darinnen wohl ausgeführt. *The method and means of enjoging heatth, vigour and long live by* EU. MAYNWARINGE *M. D. London* 1683. Es wird hierinnen angewiesen, wie man durch Diæt, eine

gute motion, und andere Sachen Gesundheit und ein langes Leben überkommen kan, ohne medicamenta zugebrauchen. GUNTHERI CHRISTOPH SCHELHAMMERS *Med. D. Liber de auditu* 1684. Dieses Buch, so nach physicalischen und anatomischen principiis wohl ausgearbeitet, begreifft drey Theile. Der erste handelt de organo anditus, der andere de objecto nemlich de sono und in dritten sind nach den ersten præmissis gewisse Conclusiones herausgezogen. Es wird garwohl hierinnen erklärt, wie der Klang in die Ohren aufgefangen werde, und von da in die Seele dringe.

§. 22. *L'huomo e sue parti Figurato e simbolico anatomico, rationale, morale, mistico, politico, e legale, in due parte distinto opera di Dom.* ANTONIO SCARLATICI 1684. *fol.* Die Materien sind in diesen Buch gräulich unter einander geschmissen. *Tentamen Porologicum autore* ROBERTO BOYLE *Londini* 1684. 8. Der Herr Autor handelt von den poris der Cörper zwar sehr kurtz, doch aber angenehm, accurat und gelehrt. In D. JOHANN BOHNII. *Prof. Lips. Circulo Anatomico Physiologico, seu œconomia corporis animalis,* Leipzig 1681. wird alles was zur Cörper Physiologie und Anatomie gehört, gar wohl erklähret. Des COSMOPOLITÆ *Historia naturalis, seu nova & genuina animalium generatio, nec non*

accu-

accuratissima corporis humani delineatio anatomica. 1686. 12. ist kein neuer Tractat, sondern der Buchführer hat nur einen neuen Titul vorgedruckt, der erstere ist nichts anders, als ANTONII EVERHARDI *Novus & genuinus hominis brutique animalis exortus*, der *an.* 1661. herauskommen. Des CAROLI DRELINCOURTII *opuscula de fœtus humani Conceptione, membranis, umbilico, nutritione atque partu* 1685. 12. sind zwar kurtz, aber dabey wohl ausgearbeitet. In THEODORI CRAANENS *Phil. & Med. D. Tractatu Physico medico de homine, in quo status ejus tam naturalis, quam præternaturalis quoad theoriam rationalem mechanice demonstratur* sind schöne physiologische, pathologische und therapeutische Anmerckungen enthalten mit sehr viel Kupfferstichen, Leyden 1689. 4. PETRI PETITI *Philosophi & Doctoris Medicinæ de natura & moribus anthropophagonum Dissertatio.* Utrecht 1688. 8. Der *Autor* theilt diese Schrifft in drey Bücher ein. Das erste Buch ist Historisch, in den andern untersucht er die Ursachen, warum die Menschen auf solche Bestialitatem haben verfallen können, daß sie Menschen-Fleich gefressen, und in den dritten handelt er von den Opffern. Es ist dieser gantze Tractat mit mancher geistlichen und weltlichen Gelehrsamkeit angefüllt.

§. 23. *Nouvelle Osseologie, ou l' on explique mechaniquement la Formation & la nourriture des Os* 1690. 12. stellet dasjenige vor was ein Physicus und Medicus von den Gebeinen und Knochen der Menschen wissen soll. *De imbecillitate rationis humanæ, ea unde proveniat, & quomodo illi possimus mederi, Liber singularis autore* GEORGIO MACKENZEO *â Valle rosarum apud Scotos causarum Patrono.* **Von den Liebes-Träncken** ihren Würckungen und Hülffs-Mitteln dawieder hat ELIAS HENRICH HENCKELIUS *ein* Tractætgen geschrieben. **Franckfurth** 1690. 8. *Kort bondig Verklaring van de gesonde end ongesonde Stand des Menscke, der selfs Orsaaken en Geneesing* 1690. 8. Der *A*utor hat drey Theile. In den ersten beyden berührt er den natürlichen und aussernatürlichen Zustand des Menschen, in den letztern aber lehret er die Genesung, und dahin gehörigen Hülffs-Mittel. *Nouvelle Anatomie raisonnee ou des usages de la structure du corps de l' homme, & de quelques autres animaux, suivant les loix de Mechanique par* DANIEL TAUVRY *Docteur en Medecine* 1690. mit Kupffern. Der Autor hält den Menschen vor eine Statische, Hydraulische und pneumatische machine und führt alles sehr wohl aus. *Osseologia nova,*

va, or some new observations of the bones and the parts be-longing to then by CLOPTON HAUERS *M. D. Fellow of the Royal Society London* 1691. 8. In dieser Schrifft ist dasjenige, was von den anatomicis entweder ausgelassen, oder unrecht vorgetragen, erleutert, und eingeschaltet, und allenthalben experimenta und observationes, die so wohl von den Knochen der Menschen als Thiere hergenommen sind, eingemischt.

§. 24 *Corporis humani Anatomia, in qua omnia tam veterum, quam recentiorum Anatomicorum inventa methodo novâ & intellectu facillima describuntur, ac Tabulis æneis repræsentantur, autore* PHILIPPO VERHEYEN 1693. Der Autor hat sich bemühet, alle die neuesten Observationes die die andern von den Theilen des menschlichen Cörpers vorbringen, in ein corpus zusammen zufassen. GEORGIUS **Friedrich Franck** DE FRANCKENAU hat einen curieusen Physicalisch medecinischen Tractat **von den Nägeln** geschrieben unter den Titul *Onychologia curiosa* in lateinischer Sprache *Jena* 1695. 4. THOMÆ CORNELII CONSENTINI *Progymnasmata Physica. His accessere ejusdem autoris opera quædam posthuma nunquam antehac edita*

Neapo-

Neapoli 1688. 8. Der *Autor* ist darüber verstorben, ehe er die letzte Hand bey den Werck anlegen können, er hat hierinnen die Objecta die unsere Sinnen alteriren können abgehandelt, und zugleich die Art und Weyse beschrieben, wie die Sensationes vollbracht werden. Das Frantzöische Tractätgen *Moyen faciles & assures pour conserves la santé Saur prendre au con reméde* ist wohl geschrieben. *Paris.* 1689. 8. Von Speichel hat *D.* **Wedel** eine Dissertation gehalten, ingleichen **von den langen Leben**; von der **Natur / den Gebrauch und Mißbrauch der Bewegung des menschlichen Leibes. Von der Herrschafft der Einbildung über die Seele und den Leib** *D.* **Knobloch. Von der Vermehrung der Menschen** *D.* GREULINCK. *D.* TROPPANEGER hat einen gründlichen und kurtz-gefasten Unterricht aufgesetzt, **wie sich ein Mensch nach Anweisung der aus heiliger Göttlicher Schrifft gezogene** *Diateti*schen **Regeln bey guter Gesundheit erhalten und vor Kranckheit verwahren könne.**

§. 25. In des DETHARDINGS *Medecini*schet *Dissertation* wird das Problema untersuchr, ob **ein erwachsner und sonst gesunder Mensch durch blosse natür-**

liche

liche Kräffte ohne Speise und Tranck zu geniessen / viertzig Täge und viertzig Nächte leben kan. Es ist dieses Thema deswegen untersucht worden, weil ein gewisser von Adel mit Nahmen von Bernhardi durch sein viertzig tägiges Fasten hierzu Gelegenheit gegeben. *De la generation des Vers dans le corps l' homme* hat NICOLAUS ANDRY ein Medicus eine physicalisch medecinisch Tractætgen geschrieben. 1700. 12. *Physiologia medica, sive de natura humana liber bipartitus, autore* JOHANN GOTTFRIED BERGEN *in Acad. Wittenbergensi Profess. Primar. Vitenbergæ* 1701. 4. ist bekandt. Der gelehrte Italiäner DOMINICUS GUILIELMINI handelt in seiner *Exercitatione physico medica* nach Mathematischen und Cartesianischen Principiis von der Natur und Beschaffenheit des Bluthes. Venedig 1701. 8. JOHANNIS WOLFGANGS PREYSER, *Doctoris Medicinæ, Oeconomia corporis animalis, explicans actiones & usus partium corporis humani per principia Peripatetico mechanica experimentis practicis, anatomicis & chymicis roborata. Vienna* 1701. 12. Der Autor hat nicht so wohl neue Sachen vortragen, als vielmehr alte zusammen bringen wollen und eine harmonie zwischen den alten und neuen obser-

virt. In der *Description exacte des Os* 1709. sind die Tractate, die einige von dieser Materie besonders geschrieben, zusammen verfaßt. HENRICI HOFMANNI, *Consiliarii & Archiatri Regii, Medecinæ & Philosophiæ experimentalis P. P. Dissertationes Physico medico curiosæ ad sanitatem tuendam maxime pertinentes* 1708. enthalten viel nützliche und practicable Regeln, die zur Erhaltung der menschlichen Gesundheit gar nützlich sind.

§. 26. *De aure humana Tractatus, in quo integra ejusdem auris fabrica multis novis inventis & iconismis illustrata describitur, omniumque ejus partium usus indagatur* ANTONII MARIA VALSALVA, *Philosophiæ & Medicinæ Doctoris Bononiæ* 1704. 4. L. CHRISTIAN FRIEDRICH GARMANNI *Physici & Medici Chemnicensis de miraculis mortuorum* drey Bücher, enthalten viel curieuse Experimenta und Observationes, die die wunderbahren Sachen der Todten angehn, und ist dieses Werck durch und durch mit vieler physicalischen und medecinischen Gelehrsamkeit angefüllet, welche auch eine *Dissertation de cadavere & miraculis in genere* vorangesetzt. Der Sohn L. JMMANUEL HENRICH GARMANN hat solches zu Leipzig 1708. edirt. *Selecta diætetica, seu de recta ac conveniente ad sanitatem vivendi ratione Tractatus, autore* CONRA-

RADO BERTHOLDO BEHRENS *Philos. & Med. Doct.* **Franckfurth** 1710. 4. Der *Autor* zeiget in diesen Tractat was in Ansehung der Lufft, des Schlaffes, Wachens, der Bewegung u.s.w. zur Erhaltung der menschlichen Gesundheit nöthig sey, wie die Kranckheiten bey allerhand Umständen zu vermeyden, und sie durch unterschiedne Hauß-Mittel zu curiren seyn. Das *Traité de la cause, de la digestion par M.* JEAN ASTRUC ist gar curieus *Toulouse* 1714. 8.

§. 27. *Histoire des Personnes*, qui ont vecu plusieurs siécles & qui ont rajeunis, avec le secret du rajeunissement tiré d' ARNAULD DE VILLENEUVE *par Monsieur de Longueville. Paris* 1715. 12. Dieses ist ein sehr angenehm Thema zumahl vor das Frauen-Zimmer die in diejenigen Jahre treten von dem es heist, sie gefallen mir nicht, und gerne wieder jung werden wollen; Wenn diese Künste probat seyn so wird sich der Verleger einen starcken Abgang von dieser Schrifft haben versprechen können. DAN. CLERICI *Med. Historia naturalis & medica latorum lumbricorum intra hominem & alia animalia nascentium. Genev.* 1715. 4. Der Herr *Autor* führet hier vielerley Meynungen an, die die Herren Medici und Physici von den Würmern der Menschen und Thieren

Thiere hegen. *Traité nouveau de la structure & des causes du mouvement natule du Coeur par M.* RAYMOND VIEUSSENS *Medécin ordinaire du Roy. Toulouse* 1715. 4. Es wird in diesem Tractat gezeiget, daß das Hertz das wahre Principium movens des Blutes, und aller andern Feuchtigkeiten sey, vermöge der Fermentation, welche diese Feuchtigkeiten darinnen empfinden. *Le Medecin de Soy méme, ou l'art de se conserver la santé par l' instinct.* 1682. 12. In dem ersten Theil zeiget der *A*utor, daß der Mensch sowohl als die Thiere einen gewissen instinctum haben, das Gute auch in Ansehung seiner Gesundheit zu suchen, und ausser der Vernunfft zu finden, und das ihm entgegen gesetzte Ubel zu verabscheuen, und erleutert solches mit unterschiednen Exempeln, in dem andern Theile entdeckt er die Zeichen, durch welche man die einbrechenden und zubefürchtenden Kranckheiten erkennen kan, und raisonirt von dem Ursprunge. Im dritten von dem Hülffsmitteln, und von den Modis, die sich zu vertreibung der Kranckheiten schicken, und die der instinctus naturalis angezeiget. *Apparatus ad historiam naturalem sangvinis humani ac spirituum præcipué ejusdem liquoris, autore* ROBERTO BOYLIO 1684. 8. dieser Tractat ist von D. *A.* M. D. in das lateinische übersetzt worden, als welcher vorher in der Englischen Spra-

che beschrieben. Der erfahrne BOYLO hat seine Sätze mit schönen Experimentis erleutert.

§. 28. *Traité nouveau de la structure de l' Oreille divisé en deux parties, par M.* RAYMOND VIEUSSENS, *Conseiller, Medecin ordinaire du Roy. Toulouse,* 1714. 4. Der Autor hat alle Theile des Gehörs nach physicalischen und mechanischen Principiis accurat abgehandelt. Der Herr BELLINGER, ein Mitglied des Collegii Medicorum zu Londen, hat 1717. 8. eine Schrifft heraus gegeben, darinnen er zu zeigen suchte, **auf was Art und Weise ein Kind in Mutterleibe seine Nahrung bekomme.** CUNMEUR *Dissertatio Historica dentium Physiologice, Pathologice & Therapeutice pertractata* 1716. ist wohl geschrieben. D. MARTIN SCHURIG, *Physicus Dresdensis* hat *Spermatologiam Historico medicam h.e. Seminis humani considerationem Physico Medico Legalem* abgehandelt und alles, was hieher gehört, wohl ausgeführt. 1720. 4. *Traité des corps solides & fluides, ou examen du mouvement de sang de celuy du Coeur, des artéres & des autres vaisseaux du corps humain, selon les loix de la Mechanique de Physique, & de la Medecine, ou l' on rend raison, de la differencc des caracteres, & des Temperaments des hommes, par*

feu M. CHARLES MALOUIN *à Paris* 1718. Man findet hier bloß dasjenige zusammen getragen, was die neuesten Scribenten von dem hier benahmten Materien gesagt. **Friedrich Hofmanns gründliche Anweisung wie ein Mensch vor den frühzeitigen Tode und allerhand Arten Kranckheiten durch ordentliche Lebens-Art sich verwahren könne** / sind neue Ubersetzung seiner Dissertationen, enthalten viel nöthig und merckwürdige Sachen, und sind mit guten Registern versehen 1721. 8. D. MARTINI SCHURIGII *Sialologia Historico Medica* ist eine physicalisch medecinische Untersuchung des menschlichen Speichels.

§. 29. Der Herr **Hof-Rath Stahl** hat die Lehre von den *Temperamenten* abgehandelt 8. 1723. JOHANN JACOB **Woytens** Physicâlisch und medecinische Abhandlung **von sein selbst Erkäntniß / d. i. von der Empfängniß / Bildung und Geburth des Menschen** neue und verbesserte Auflage 8. ist zu **Dreßden** 1723. gedruckt. Auf gewisse Masse ist auch hieher zu referiren PESCATORIS *Metoposcopia & Chiromantia curiosa*, oder deutliche Anweisung aus den Gesicht und Gestalt eines Menschen-Verstand, Sitten, wie auch Glück und Unglück Muthmassung zu fällen 1723. 12. *Ten-*

ta

tamina Medico Physica ad quasdam quæstiones, quæ œconomiam animalem spectant, accommodata, autore JACOBO KEIL. *London* 1718. 12. sind wohl ausgearbeitet. In *The Anatomy of the humane Body, with XXXI. Copper Plates. By* W. CHESELDEN, so vor die Anfänger geschrieben, sind alle Kleinigkeiten, auch die Sachen die man nicht verstehen kan, ohne sie zu sehen und die man wenn man sie gesehen, keiner weitläufftigen Beschreibung nöthig haben, weggelassen, was aber in der Philosophie Medecin und Chirurgie seinen Nutzen hat, ist ausführlich beschrieben. JOHANNIS BERNOULLI *Mathes. Prof. Basileens. de motu musculorum, de effervescentia & fermentatione, Dissertationes Physico mechanicæ* sind zum andernmahl verbesserter wieder aufgelegt worden. **Venedig** 1721 groß 4. PETRI ANTONII MICHELOTTI *Tridentini, ex inclyto Collegio Medico, de Separatione fluidorum in corpore animali, Dissertatio Physico mechanico medica. Venedig* 1721. faßet viel besondere Anmerckungen in sich.

Das eilffte Capitel.
Von den
Himmel und den
Meteoris.

§. I.

Alle Cörper die auf unserm Welt-Gebäude angetroffen werden, sind insgemein in die drey Reiche der Natur eingetheilt, als in das Reich der Gewächse, in das Reich der Thiere, und in das Reich der Mineralien. Zu diesem könte man auch noch das Reich **der Lufft** referiren, in welchem sich die Meteora zeigen. Die Meteora sind an und vor sich selbst nichts anders, als mancherley seltzame Vermischungen der Effluviorum und Ausdünstungen, die theils aus wässerigten, theils aus irrdischen, theils auch aus schweffelichten und feurigen Particulgen bestehen, und sich unter mancherley Figuren præsentiren, und theils dem Menschen, Vieh, und Früchten zuträglich, theils aber auch schädlich sind.

§. 2. **Die Wolcken**/ in welchen die Meteora grösten Theils gezeuget werden, sind con-

condensirte und zusammen gezwängte Dünste, die in der Lufft schweben, und von dem stets heraufsteigenden andern Dünsten und Winden, welche sie herunter drücken, gleichsam beständig in æquilibrio erhalten werden. Wie die condensirten Dünste den Nebel verursachen, siehet man an den Brennkolben in der distillir Kunst, da sich die Dünste gleichsam wie Wolcken an das Glaß anlegen. **Der Nebel** ist ein etwas verdückter in der Lufft schwebender Dampff, welcher durch seine Grobheit verhindert, daß man nicht weit sehen kan. Er ist entweder Thauartig, und besteht aus kleinen Tröpflein, welche, wenn sie etwas groß und schwehr sind, auf die Erde fallen, und von den Sonnenstrahlen herunter gedrückt und zutheilet werden, und also schönes Wetter geben. Sind sie aber zierlich fein und kleine, daß sie nicht nur alle und jede von der Lufft in die Höhe gehalten, sondern auch noch höher hinauf getrieben werden, so generiren sich Thau-artige Wolcken, welche sich oben an die Spitzen der Berge und Wälder anhängen, bald in dünne Regen zergehen, und auf die Erde fallen.

§. 3. **Der Thau** ist ein Dunst der zur Sommers Zeit aus der feuchten Erde in die Lufft erhaben wird, welcher, wenn die Sonne noch scheinet, und die Lufft erwärmet ist,

in demselben in der Gestalt eines Dunstes flieget. Wenn aber die Sonne kaum unter den Horizont gegangen, und die Wärme der Lufft ein wenig nachläst, wieder auf die Erd-Gewächse, und das Graß fällt, und daselbst zu kleinen Tröpflein zusammen fließt. Weil die Sommer-Nächte die Wärme lange behalten, so fällt im Anfang derselben Nächte ein nicht so dücker Thau, wie gegen Morgen, da die Lufft kühler worden, und die häuffigen Dünste, welche hoch aus der Lufft langsam herunter fallen, mit dem vorigen, so schon näher an der Erde sind, sich zusammen fügen, so daß ziemlich grosse Tropffen daraus werden, welche als Perlen klahr zusehen. Wenn nun diese Theilgen zur Herbst- oder Winters-Zeit in der Lufft erstarren, und sich nicht mehr biegen lassen, sondern in kleine Eyß-Stücklein zusammen fliessen, so wird dieses nachgehends **der Reiff** genannt.

§. 4. Da sich die wässerigten Theilgen der Dünste aus der Erde aneinander hängen, und sich mit einander vereinigen, so daß sie durch ihre Schwehre auf die Erde fallen, so entstehet **der Regen**. Stürtzen die gantzen wässerrigten Wolcken auf einmahl herunter, so wird dieß ein **Wolckenbruch** genant, welcher grausame Uberschwemmungen zuverursachen pflegt. Der Regen ist stärcker, wenn der obere Theil der Wolcke in

Regen

Regen zerflossen, alsdenn begegnen die obersten Theilgen des Regnens, den andern Theilgen in der Wolcke, und vereinigen sich mit ihnen; wenn aber nur der unterste Theil der Wolcken in Regen resolvirt wird, so werden die Tröpffgen viel kleiner. Die Regen-Tröpflein bekommen eine runde Figur, weil sie von der Lufft, die sie allenthalben umgiebt, nach dem gemeinen Centro mit gleicher Krafft comprimirt werden. Stösset nun ein sehr kalter Wind den Regen-Tropffen entgegen, so verwandeln sie sich in Hagel; Jemehr solche Eyßformige Tropffen, die in Eyß verwandelt werden, einander begegnen, desto grösser wird nachgehends der Hagel. Sind die Theile der Wolcke in Winter mit allerhand nitrosen und saltzigten Theilgen angefüllt, so werden diese Dünste bey der kalten Lufft in Schnee verwandelt. Ist aber hernach die untere Lufft, die ihnen begegnet, etwas wärmer, so zerschmeltzen sie nachgehends, und werden in Regen verkehrt.

§. 5. Eine ziemlich starcke Bewegung der Lufft wird **Wind** genant. Die Winde haben mancherley Ursprunge, theils rühren sie her von der Sonnen, theils von den Wolcken, theils von der unterirrdischen Hitze und Feuer, theils auch von der Elasticitæt der Lufft. Die Sonne zertheilet und verdünnet nach einem gewissen situ bißweilen die Dün-

ste, und verursachet durch deren Zertheilung dem Wind, daher man denn auch siehet, daß insgemein die Winde mit grossen Feuers-brünsten vergesellschafftet seyn. So treiben auch die unterirrdischen Feuer die Dünste vor sich her, und verursachen Wind. Diese entstehen gemeiniglich an solchen Orten, wo die cavitates der Berge in Menge anzutreffen. Nichtweniger ziehen sich die Winde öfters aus dem Meere. Vielmahls höret man das Sausen des Windes, man weiß aber nicht, von wannen er kömmt, noch wohin er fähret.

§. 6. **Die Donner-Wetter und Blitze** werden durch die hefftige und schnelle Bewegung der schwefelichten, salpetrischen und andern Theilgen generirt, welche sich durch ihr schnelles und starckes aneinander Reiben endlich entzünden. Es schreiben einige das Knallen der Donner-Wetter dem zu, wenn eine von dem Wolcken, die über einander sind, auf die Böden einer andern Wolcke fiele, oder wenn die Dünste sich inwendig in der Wolcken anzündeten, die die Dünste in sich wie in einer Kugel verschlossen hielte, und die Wolcke würde hindurch gleichsam von einander gerissen. Die strahlenden Blitze sind nicht von einerley Würckung: Derjenige, so nur die harten festen Cörper angreifft, und dem weichen nichts schadet, das Geld in Beutel

und den Degen in der Scheide schmeltzet, ohne Schaden des Beutels oder der Scheide, das Kind in Mutterleibe tödtet ohne Schaden der Mutter, wird fulmen terebrans ein subtiler durchbohrender und durchdringender Strahl genannt. Der die Cörper zureißt, Eichen und andere grosse Bäume zersplittert, Thürme und Felsen zubricht, heist fulmen discutiens, ein zertheilender und zubrechender Strahl. Der dritte endlich, weil er anzündet, Menschen, Thiere, Kleider und Holtz fänget und verbrennet, Häuser und Städte in die Asche leget, heist fulmen urens ein brennender Strahl. Ein zureissender aber dabey nicht brennender Strahl heist gemeiniglich ein Wasser-Strahl oder Wasser-Schlag, nicht das einig Wasser dazwischen käme, sondern allein deswegen, weil er ohne Enzündung oder Brand seinen effect verrichtet.

§. 7. Die gemeinen Leute reden viel von **dem Donner-Keilen**/ und trägt man sich mit ein Hauffen Erzehlungen, daß man deren hie und da gefunden, und sonderbahre Effecte in Ansehung der Medicin von ihnen wahrgenommen. Es scheinen mir aber dieselben vornehmlich um 4erley Ursachen willen gar verdächtig. I. ist nicht zuvermuthen, daß in einer so kurtzen Zeit, eine solche Härtigkeit und Festigkeit, als solchen Steinen insgemein zugeschrieben wird, entstehen solte.

II. ist es zwar andem, daß an unterschiednen Orten, bey manchen Familien solche Keile gezeiget, und erblich aufbehalten werden, davon einige durchsichtig, und mannichfarbigt, andere aber schwärtzlich und dunckelgrau sind, man hat aber keinen gewissen Grund, von wem, wo und zu welcher Zeit diese Steine gefunden worden, daraus man unzweiffelhafft schliessen könnte, daß sie mit einem Donnerschlag aus der Lufft gefallen. III.) hat man nie wahrgenommen, daß ein solcher Keil iemahls ungefehr auf die Strassen und Gassen, auch in den grösten Städten, als London und Pariß herunter geschmissen. (IV.) hat man auch niemahls an den Orten, wo das Wetter eingeschlagen, ob man gleich sehr viel Lachten tief gegraben, einen dergleichen Donner-Keil observirt.

§. 8. Daß ein **Donnerschlag** ohne dergleichen festen und harten Keil die Aeste der Bäume herunter zuschlagen, gantze Bäume zu zerbrechen, steinerne Häuser zu ruiniren, und Mauren von einander zu spalten vermögend sey, kan derjenige leicht begreiffen, welcher betrachtet, daß das Schieß-Pulver die Krafft habe, große Stück-Kugeln auszuschiessen, unterminirte Häuser und Thürme, auch ohne solche Kugeln, in die Lufft zusprengen. Wenn dergleichen schweffelichter Dampff in einen Ritz, so von den sehr häuffgen Regen ent-

standen, zwischen entzwey gespaltenen Aesten hinein schleicht, so kan er einen Baum zusplittern, oder wenn er zwischen den Dach-Ziegeln oder deren Zusammenfügungen und Spalten der grossen Steine und Quaterstücken eindringt, so kan er sie von einander bringen und zerspalten, wird ein solcher Dampff in Ausschiessen gespitzt, kan er die grossen festen Steine selbst, oder auch die Hirnschedel der Menschen und Thiere durchbohren, auch die getroffnen Menschen durch solche Verletzung oder Zureissung als todt nieder werffen, ja würcklich mehr durch ersticken, als durch erschlagen.

§. 9. Die **Irrwische** und andere dergleichen Feuer sind nichts anders als schwefelichte Dämpffe und Ausdünstungen, die in der Nacht einen Glantz und Schein von sich geben, und weil sie viel leichter als die Lufft sind, in derselben gleichsam herum schwimmen. Die fliegenden Drachen, capræ saltantes und dergleichen, haben mit diesen einerley Natur und Würckungen, welches ich hier nicht weitläufftiger ausführen will. Die Norden-Scheine, die bißweilen an den Himmel gesehen werdē, und einen grossen Theil des Himmels einnehmen, auch mit Strahlen und Blitzen um sich herum schiessen, sind vor unreiffe Gewitter zu achten, die zu ihren völligen maturitæt nicht gekommen, weil es ihnen

nen entweder an genungsamer Materie fehlt, die dazu nöthig, oder weil die Witterung nicht recht favorisiren will.

§. 10. Zu einen **Regen-Bogen** werden drey Stück erfordert 1.) muß eine Wolcke seyn, die mit unzehligen langsam von oben herunter thauenden Tröpflein dicht angefüllet 2.) muß die Sonne dieser thauigten Wolcken gerade gegen über scheinen, und sie ohne Hinderniß beleuchten 3.) muß das Auge zwischen beyden so in der Mitte stehen, daß es die scheinende Sonne in den Rücken, die thauenden Tröpflein der Lufft gerade vor ihn herab fliessend, und von der Sonnen erleuchtet habe, so daß eine gerade aus den Mittel-Punct der Sonnen durch den Mittel-Punct des Auges gezogne Linie recht in die Mitten des Regen-Bogens ausläufft, wenn die Fläche der tropfichten Lufft ziemlich gerade vor der Sonnen und den Auge steht. Die mancherley Farben des Regen-Bogens entstehen durch die unterschiedene und mannichfaltige Brechung der Strahlen und des Lichtes, und kan man wie aus der Optica und Physica Experimentali bekandt, durch allerhand prismata und andere Gläser die natürlichen Regen-Bogen nach der Kunst nachahmen.

§. 11. Von denjenigen *Autoribus*, die von den Himmel, in so weit er physice betrachtet wird, von denen sich daran zutragenden phænomenis,

nis, u. allerhand meteoris geschrieben, sind mir folgende Autores vorgekommen. ANTONII MIZALDI *Paradoxa coeli* sind in seiner *Harmonia superioris mundi & inferioris* anzutreffen. *Paris* 8. 1598. Eben dieser hat auch ein *Planetologium rebus astronomicis medicis & Philosophicis refertum*. 4. 1551. abgefaßt. THEOPHRASTI *Tract. de signis pluviarum & tempestatum* stehet in seiner *Historia plantarum*. *Basel. fol.* 1580. **Von unterschiednen blutigen und sonst wunderbahren Regen** haben wir einen Tractat von DAVID HERLICIO. **Grypswald 1597. Wilhelms** GRATAROLI *Prognosticon naturale*, handelt von der mannichfaltigen Abwechselung und Veränderung der Zeiten. 4. 1554. STEPHANUS RODERIUS CASTRENSIS hat von den *meteoris microcosmi* vier Bücher abgefast **Venedig** 1621. in *fol.* CORNELII DREBBELII von Alcmar Tractat stellet **die Natur der** *Elementen* **vor**/ wie die Winde, Regen, Blitze, und Donner-Wetter aus derselben gezeigt werden, und zu was Nutzen sie gereichen, er gedenckt auch einer gewissen Quint-Essenz, deren Kräfften und Gebrauch, und wie sie aus den Mineralien, Metallen, Vegetabilien und Thieren herauszuziehen sey. Diese Bücher sind von JOACHIM MEURSIO 1621 8. ediret worden. *Chronosophia* MATTHÆI CATOSII ist eine Dissertation von den vier

Jahres-

Jahres-Zeiten ihrer Natur und Temperamenten, wieder die Lehr-Sätze des Aristotelis, und aller Philosophorum und Medicorum. Venedig 1630. 4. FRANCISCVS MATTHÆVS FERNANDEZ hat über des *Aristotelis IV.* Bücher *de meteoris Quæstiones* geschrieben. Leyden 1643. in Fol.

§. 12. GABRIEL BOULE *Histoire naturelle ou Relation du Vent particulier de la Ville de Nyon en Dauphiné, dit le Vent saint Cesar d' Arles, & le Pontier, ou sont insereés, plusiers remarques curieuses de Geographie & d' Historie, notamment sur les Vents topiques.* Orange 1647. 8. *De substantia cœli & Stellarum essentia* haben wir des TH. GIANNINII *Dissertationes*, Venedig 4. 1618. TH. LYDIAT *Prælectio Astronomica, de natura & conditionibus cœli, elementorumque.* Londen 8. 1605. Von neuen Sternen und *Cometen* hat FORTUNATUS LICETUS 1623. ingleichen 1625. Controversien geschrieben. JOHANNIS CHICOTII lateinische medicinische *Episteln* wegen der Jahres-Zeiten / sind 4. 1656 herauskommen. LAZARI von Heyden vermeinter Schwefel-Regen / so sich an. 1630. ereignet, gehört ebenfalls hieher. 1630. 4. TOBIÆ Wagners *S. Theol. D. V. D. M. Eslingensis*, Blut-Predigt / das ist, ein ausführlicher Sermon

von Blut-Regen, mit was Augen ein rechtschaffner Christ zu diesen schwürigen Zeiten dieselben ansehn solle, aus dem Propheten Joel. II. Cap. 30. Uber den Blut-Regen so das nächstverwichne Jahr den 15. November um 12. Uhr Nachmittags zu Stutgard gefallen, gehalten zu Eßlingen, den 22. May. 1643.

§. 13. GODFRIED WENDELINI *Pluvia purpurea. Paris* 8. 1647. PAULUS MINERVA hat *de temporibus, seu prænunciandis temporum mutationibus, juxta triplicem viam* eine weitläufftige Schrifft aufgesetzt. *Fol. Neapolis.* **Von den** *Comet*en hat JOACHIM CAMERARIUS und THOMAS BARTHOLINUS geschrieben. jener an. 1661. 8. und dieser an. 1665. Des FROMONDI VI. Bücher *Meteorologicorum* sind eine weitläufftige Schrifft 4. 1646. THOMÆ BARTHOLINI, des gelehrten Dänen, mancherley Anmerckungen **von den Gebrauch des Schnees** und seine Dissertation **von der** *Figur* **des Schnees** ist 8. 1661. herauskommen. FRANCISCI VALENTINI *Commentariolus* **von** **Schnee**/stehet in seinen *Tractat de morbis contagiosis. Ondersœk van de Betekening der Kometen h. e. de Cometarum præsagiis, Disquisitio, occasione Cometarum, qui anno* 1680. 1681. *&* 1682. *comparuere, instituta* â BALTHAS. BECKE-

RO

RO *S. Th. D. & V. apud Amstelodamenses Ministro*, 1692. Der Autor zeiget, daß die Cometen nicht dasjenige bedeuten, was ihnen der Pöbel insgemein zuschreibet, und führt viel theologische und physicalische Gründe an, erleutert es auch aus der Historie. JOHANNIS GOOD eines Engländers *Astrometeorologia sana, seu principia physico mathematica, quibus mutationum aeris, morborum epidemicorum, Cometarum, terræ motuum, aliorumque insigniorum naturæ effectuum ratio reddi possit. Londen* 1690. 4. Der Autor hat seine Astrometeorologie in ein Compendium gebracht, und den Ausländern zu Gefallen in das Lateinische übersetzt. Er bemühet sich die Astronomie und Astrologie zur Beförderung der Schiffarth und andern in dem menschlichen Leben nützlichen Wissenschafften zu appliciren. Er vertheidiget den Einfluß der himmlischen Cörper wieder die negantes. Er theilet es in drey Bücher ein; in den ersten handelt er von einigen generalioribus, so die meteora angehn, in den andern von der Vereinigung der Sonne, und des Mondes, von ihren Quadraturen, Trigonis u. s. w. in dritten handelt er von der Conjunction der übrigen Planeten, macht hin und wieder einige Digressiones Physicas, und beantwortet einige Einwürffe, die von den Astrologis gemacht worden. *Lettre M. L. A. D. C. Docteur de Sorbonne, on il est prouvé*

par

par plusieurs raisons, tireér de la Philosophie & de la Theologie, que les Cométes ne sont point le présage d' au con malheur, avec plusieurs cnoflexions morales & politiques, & plusieur observations historiques, & la refutation de quelques erreurs populaires Cologne 1682. 12.

§. 13. **Von kalten Sommern und warmen Wintern in unsern Mitternächtischen Ländern** haben wir **Altmanns** *Dissertation.* **Von den Ausdünstungen** als der nächsten Materie der meteoren, Müllers seine; **Von den ungleich angegebnen Honig-Thau**/hat **Tromsdorff** disputirt; **Von der Sonne / daß sie nicht die Ursache der insgemein davor ausgegebnen Wärme sey/Richter; Ob die** *Cometen* **nichts gutes bedeuten**/hat WUCHERER in einer *Dissertation* ausgeführt, und MOEDELIUS **ob das Leuten der Glocken den Donner und Blitz aufhalten könne.** VALENTIN BERGERI *Æolus Dramaticus, sive de natura Ventorum. Jenæ* 12. 1657. JSAAC VOSSIVS hat in lateinischer Sprache *de motu marium & Ventorum* geschrieben. FRANCISCI BACONIS DE VERULAMIO *Historia naturalis & Experimentalis de Ventis.* 1664. *A wonderful History, of all the Stormen Earthquakes that are happend in England for above* 500. *gears past, and the great donagethen hauedone,*

with a particular account, of the dreadfeit Stormen that happend on the 26. and 27. Nov. 1073. the loss sustained by hea and Land in houses, churches, peuple, Cattel, Corn, Haque Trees, Shipping and mariners in England, Flandern and Holland, the natural Causes of Windsformen and Earthquakest. London 1704. 8.

§. 14. *Ichnographia nova contemplationum de Sole in desolatis antiquorum Philosophorum ruderibus concepta à* CHRISTOPHORO GEORGIO EIMMARTO. Noribergæ 1701. fol. In diesen Tractat werden allerhand Meynungen von der Sonnen vorgetragen. *Dissertatio Philosophica de causa motus & principiis solidorum corporum, autore* THEODORO SANDVOORT 1704. 4. Der *Autor* bemühet sich die Ursachen und die Eigenschafften von der Bewegung der himmlischen Cörper erweißlich zu machen. JOHANNIS MARIÆ LANCISII, *intimi Cubicularii & Archiatri Pontificii, Dissertatio de nativis & adventitiis romani cœli qualitatibus, cui accedit Historia Epidemiæ Rheumaticæ, quæ per hyemen anno* 1709. *grassata est. Romæ* 1711. 4. *Astro Theology, or a demonstration of the being and attributes of God, from â survey of the heavens, Autore* DERHAM *London* 1715. 8. Der *Autor* erweiset die Weißheit und Liebe GOttes aus der Betrachtung des Himmels. In denen *meteorological essays*, die an. 1715. zu Londen 8. herausgekommen, wird der Ursprung der Brunn-

Qvellen

Qvellen, die Zeugung des Regens, und der Winde erkläret. **Von den unterschiednen Farben des Himmels und der Wolcken** hat Herr Mag. **Funck** einen gelehrten Physicalischen Tractat geschrieben, und am Ende schöne theologische und moralische Consectaria angefügt, 8. 1716. *Dissertatio Physica, de tempestatum varietate & investigandis veris ejusdem rationibus, cum observationibus, de Varietate barometri & meteoris. Præside* JOH. FRIDR. WEIDLERO Facult. Philos. *Assessore*. Der *Autor* lehret, wie man die Ursachen dieser Veränderunge untersuchen, und durch viel observationes sich eine Kunst solche vorher zu sagen, ersinnen könne. DANIEL FISCHERI *Commentationes Physicæ, de calore atmosphærico non à calore, sed pyrite fervente deducendo* 4. 1722.

§. 15. *Specimen Hyetometriæ curiosæ*, oder Abmessung des jährlichen Regen und Schnee-Wassers von 1715 biß 1721. sammt einen Anhang von den in diesen 1721. Jahre in Ulm observirten Mond-Schein, und noch andern bemerckten Lufft-Zeichen von den *Autore* der *meteorologiæ Parallelæ Ulmensis* 8. 1721. *De hypothesibus Astronomorum, de natura* Co*metarum, eorumque, sicut & cæterorum siderum, in sublunares creaturas influentiis seu virtutibus* hat SPERLETTE geschrieben. *De Lunæ viribus in hæc inferiora & inprimis Oceanum*

anum hat GRUBNER in einer *Dissertation* abgehandelt. Das *Phænomenon singulare solis, cælo sereno pallescentis* ist von den Herrn THUMMIG untersucht worden. NICK hat in einer Philosophischen *Dissertation* ausgeführet, daß die *Astrologie* und *Meteorologie* dem *Systemati mundi Physico Geometrico* zuwieder seyn. **Von der Last der Wolcken** hat THUMMIG disputirt. **Von den schlaffen und feuchten Wintern** / wie die der Natur schädlich seyn D. **Vater.** JOHANN GEORGE JOBS *Meteorologia, Quadripartita*, oder kurtzer Unterricht von denen in der Lufft erscheinenden Zeichen, wie man aus den Eintritt der Sonne in die 4. signa cardinalia, wie auch aus den Sonn- und Mondens-Finsternissen, item Mond-Wechselungen, und denn dabey vorkommenden Aspecten der übrigen Planeten, insonderheit aber aus den grossen Conjunctionibus Saturni und Jovis, und endlich aus dem erscheinenden Cometen, von Veränderung der Lufft und Abwechselung des Wetters, Frucht und Unfruchtbarkeit, Krieg und Frieden, und andern merckwürdigen Begebenheiten vermutlich urtheilen könne. 1723.

Das

Das zwölffte Capitel.

Von den Gesund-Brunnen und warmen Bädern.

§. 1.

DIe grösten und besten Würckungen in Ansehung der Gesundheit schreibet man denjenigen Wassern zu, die sehr viel Spiritus haben, als welches ihr activestes Element. Und dieses sind diejenigen, die am leichtesten sind. Denn diese werden nach den Consens aller Medicorum vor die besten gehalten. Will man die eigentliche Leichte des Wassers examiniren, so kan solches entweder durch das Instrumentum Staticum geschehen, welches STURM in seinen *Collegio curioso* beschreibet, oder noch besser durch ein gläsern Röhrgen, so mit Wasser angefüllt, und in das Wasser von einer ieden Art gesteckt wird. Denn es ist bekandt, daß ein schwerer Fluidum in einen leichtern nothwendig niedersteigen muß. VERULAMIUS hält dasjenige Wasser vor das beste, welches in Kochen geschwinder wegfliegt, und sich bald verzehret. Es hat auch dieses seine Raison, denn iemehr

Spiritus in den Wasser sind, desto grösser ist die innerliche Bewegung, Ausbreitung und Veränderung, und desto dünner und subtiler sind die Theile des Wassers und einfolglich die Ausdünstung leichter, welche vornehmlich von diesen innerlichen Bewegungs-Grunde herrührt. Wird ein warmes und heisses Wasser geschwinde kalt, so ist dis auch ein Zeichen der Leichtigkeit, weil nemlich die kalte Lufft durch die dünnen Cörper eher durchgeht, als durch die compacten Cörper, welche der kalten Lufft den Eingang verwehren.

§. 2. Diejenigen Brunn-Qvellen hält man auch vor sehr gesund, die, wenn sie aus einen Brunnen geschöpfft werden, so wohl an den Boden des Glaßes, als auch auf der Seite, und oben hauffen-weise Perlen anlegen, als welches fast alle Sauer- und Gesund-Brunnen zuthun pflegen. Diese Auffsteigung der Perlen ist der höchst-subtilen Lufft, die in den Wasser eingeschlossen, zu zuschreiben, und also, wenn das Wasser von der Stäte bewegt wird, ihren Ausgang sucht. Es sind fast alle kalte Gesund-Brunnen, zumahl die Sauer-Brunnen, wenn sie aus den Brunnen geschöpfft werden, weit stärcker und kräfftiger, als wenn man sie an andere Oerter verführt werden. Der Grund hievon ist, weil sie durch das Führen sehr beweget werden und also von ihren spiritueusen Wesen

gar viel verliehren. Die orificia der Flaschen müssen fest zugestopfft werden, denn wo dieses nicht geschicht, geht alle Krafft und Geruch weg, welches man an den Exempeln des Egrischen, Schwalbacher und Dinten-Steiner Gesund-Brunnen wahrnehmen kan. So müssen auch die Flaschen und Gläser alle voll seyn, denn wo nur ein wenig Lufft eindringen kan, verlieret sich gleich aller Safft und Krafft. Die innerliche Vermischung der Fluidorum kan durch nichts so sehr gestöhret werden, als durch die äusserliche atmosphærische Lufft. Weil sie ihre Krafft eher in der warmen, als kalten Lufft, verlustig werden, so muß man sie in der Nacht, und bey kühlen Wetter verführen. Manche verlieren in der warmen Lufft Safft und Krafft und alle mineralische Eigenschafften.

§. 3. Viel Qvellen schmecken gantz nach Dinte, wenn man das Pulver von Gall-Aepffeln zu ihnen schüttet, und tingiren auch fast wie Dinte. So bald sie aber nur bey den Feuer ein wenig warm geworden, exhalirt der Spiritus, und sie tingiren nicht mehr, zum deutlichen Merckmahl, daß zugleich mit den Spiritu das innere und flüchtige Wesen weg gerissen werde, welches aus den Mineralien entstehet. Wenn man zu manchen Sauer-Brunnen Rhein-Wein und zu-

mahl etwas Zucker schüttet, so entstehet eine Fermentation, daß das Wasser fast zu rauchen anfängt, sich oben ein weisser Schaum anlegt, nnd lauter Bläsgen und Perlen gesehn werden. Doch gehet dieses bey den süssen und öhlichten Weinen nicht an. Jemehr die Wasser ebulliren und in die Höhe gehen, desto besser sind sie. Die ersten Ausgüsse oder Züge aus den Flaschen sind zur Erregung der Fermentation kräfftiger als die letztern, indem die Spiritueusen Theilgen oben sind, und die andern sich unten anlegen. Diesemnach ist dem subtilen Spiritu, der in den Gesund-Brunnen verschlossen lieget, die allerstärckste Krafft zuzuschreiben. Mit mehren kan hievon des Herr Hof-Rath Hofmanns Methodus examinandi aquas salutares nachgelesen werden.

§. 4. Uber die Gesund-Brunnen und warme Bäder, die in den unterschiednen Ländern Europæ anzutreffen, haben folgende Autores commentirt. Von GOTFRIED STEECKEN haben wir *Descriptionem Fontis Rissingensis* 8. 1590. Von PHILIPPO GÆRINGIO *Descriptionem fontium acidorum pagi Spa*. 8. 1592. *De medicatis aquis & fossilibus* hat GABRIEL FALLOPIUS einen weitläufftigen Tractat geschriebeu. Venedig 4. 1668. GEORGII WERNERI *Hypom-*

pomnemation de admirandis Hungariæ aquis ist zu **Wien** 1551 gedruckt. *De Balneorum Burmensium præstantia & usu* ist CASPARIS SERMUNDI Tractat bekandt 4. 1594. Das **Emser-Bad** hat JOHANNES DRYANDER in einer lateinischen Schrifft abgehandelt 8. 1355. Des HIERONYMI MERCURIALIS Tractat, *de balneis Pisanis* stehet mit in seinen *Commentariis in Prognostica Hippocratis* **Venedig** *fol.* 1602. Alles was bey den Griechischen, Römischen und Arabischen Medicis und Physicis **von den Bädern** anzutreffen, ist zu **Venedig** an. 1553. in einen weitläufftigen Wercke in Folio zusammen gedruckt worden. GALLI ETSCHENREUTERI Tractat **von der Natur / Krafft und Würckungen der Bäder und Gesund-Brunnen Teutschlandes** ist zu **Straßburg** 8. 1571. edirt. Ein vollständig Systema ist des HVGONIS FRIDÆVALLIS, *de balneis & eorum usu*. 1565. Hieher gehört auch JOHANNIS GUINTERII, *Andernaci*, Tractat *de aquis medicatis & balneis* 8. 1565.

§. 8. **Von allen Bädern Italiens und der gantzen Welt** hat JOHANN MICHAEL SAUANOROLA einen Tractat geschrieben 4. 1592. JOHANNIS ELYSII Schrifft *de Balneis insulæ Ænariæ* ist mit andern von eben dergleichen Inhalt zu **Venedig**

in *fol.* 1553 gedruckt. GILBERTI LIMBORTH *de acidulis, quæ sunt in Sylva Arduenna.* 4. 1559. GILBERTVS PHILARETHVS hat auch davon geschrieben. JOHANN BAPTISTA DONATVS *de Lucensibus, vulgo Villensibus, Lucæ.* 4. 1580. JOHANNIS GOEBELII *Diagraphia thermalium aquarum apud Hermunduros sitarum* 8. 1576: *De aquis medicatis agri Patavini* hat GREGORIUS MORELLUS einen feinen Tractat edirt. *Patav.* 8. 1567. JOHANNIS FRANCISCI LOMBARDI *Liber de aquis, Puteolani* 4. 1547. REINERUS SOLENANDER hat die **Ursache der Wärme und der mancherley** Temperaturen **der Gesund-Brunnen und Bäder** untersucht 4. 1558. NICOLAI DORTHOMANNI, *de Causis & effectibus thermarum Belilucanarum parvo intervallo â Mompeliensi urbe distantium, libri duo* 8. 1579. PETRI HOLZENII *Descriptio fontis medicati S. Antonii, vulgo Tillerborn, prope Andernacum,* 8. 1695. *Anonymi Tract*at *de Facultatibus acidularum in Valle Solis Episcop. Trident.* 4. THOMAS JORDANVS hat von den **Gesund-Brunnen Mohren-Landes** einen Tractat, edirt 1606. 8.

§. 6. CASPAR SCHWENCKFELDS *Instructio Generalis de aquis mineralibus* stehet mit in seiner **Beschreibung des Hirschberger**

ger Bades 8. 1607. FRANCISCVS FABRICIVS *de Balneorum naturalium, maxime quæ sunt Aquisgrani, natura & facultatibus* 8. 1616. JACOBVS MOSANVS hat eine Schrifft verfaßet, *de natura, viribus & usu aquarum medicatarum in agro Cassellano denuo patefactarum* 4. 1609. **Von warmen und wilden Bädern in Schwartz-Wald** hat JOHANN GEORG AGRICOLA commentirt. **Amberg** 4. 1619. *De thermis Caroli IV. Imperatoris* hat WENCESLAUS PAYER geschrieben 8. 1614. JOHANNIS MATTHÆI *rationalis & empirica thermarum Marchicarum Badensium descriptio* ist zu **Hanover** 8. 1608 gedruckt. **Von Sehlbacher Bad und Brunnen** hat **Johann Rudolph Saltzmann** geschrieben 8. 1612. PAVLI MACASII *de acidularum Egranarum natura, viribus & administratione*. **Nürnberg** 4. 1613. Ein weitläufftiger Tractat ist JOHANNIS BAUHINI, des vortreflichen Baselischen Physici, Schrifft, *de aquis medicatis nova methodus*, die in IV. Bücher verfaßt. Es wird darinnen von den vornehmsten Bädern und Gesund-Brunnen von gantz Europa, vornemlich aber des Schwaben- und Würtenberger-Landes gehandelt, von ihren besondern Vermischungen, Metallen und Kräfften, auch unterschiednen Fossilien und Kräutern, die in dasigen Gegenden herum angetroffen werden; Es sind auch unter-

schied-

schiedne Kupfferstiche bey diesen Tractat mit angefügt 4. 1605.

§. 9. AUGUSTUS DE BOIS hat von Brunnen / insonderheit den Egrischen / geschrieben 12. 1620. In MELCHIORIS SEBIZII *Dissertation*, handeln zwey Sectionen *de acidulis* 8. 1627. Samuel Hafenreffers Beschreibung des Sauer-Brunnen zu Niederau bey Rotenburg am Necker / ist zu Rotweil 8. 1625 gedruckt. *Responsa Medica de probatione, Facultate & usu acidularum Swalbacensium ad* HELV DIETERICUM 4. 1631. AUGUSTINI STOECKLINI *Nymphæum beatissimæ Virginis Mariæ Fabariensis, de Fabarianis thermis, Vulgo* Pfeffer-Bad. Dillingen 8. 1632. JOHANNIS LANII *Discours* von den Herßfeldischen *Metallischen* Heyl-Brunnen. Erfurt. 4. 1630. JOHANNIS BAPTISTA DE BURGO *Hydraulica osia Trattato del acque minerali del Massino, S. Mauritio, Fanera, Seulz e Bormio, coni la guerra della Valtelina dec* 1618. *final* 1638. *& altré Curiosita.* PETRI CARRIEUX *les merveilleux effects de la Nymphe de Santhency ou Duché de Bourgogne, ou est sommairement traité de son origine proprieté & usage* 4. 1633. JACOBI FONTAINE *Discours contenant la renovation des bâins de Greoux en Provence, Aix* 1619. JOHANN

HANN DANIEL HORSTIUS von Schwalbacher und Dönningsteiner Sauer-Brunnen / item von Embsen Berstädter Brodel und Weiß-Baden. 12. 1659. Von Mißbrauch der Sauer-Brunnen hat MELCHIOR SEBIZIUS geschrieben 8. 1647.

§. 7. JOHANNES LEPORINUS hat eine Beschreibung der Deinacher Sauer-Brunnen edirt 4. 1642. *De acidulis Wildungensibus* hat MATTHIAS RAMLOVIUS eine Schrifft aufgesetzt. 8. 1681. Ludwigs von Hörnigk Schwalbacher Sauer- und Brodel-Brunnen Beschreibung. 8. 1640. FRANCISCI MARIÆ VANOTII *de aquis mineralibus Salmacinis Romæ* 4. 1642. CHRIST. LANGII *Tra*ctat *de thermis Carolinis* 4. 1653. Wie die Bäder durch Kunst nach zuahmen und zu zubereiten, hat FRANCISCUS FRIZIMELICA in einer Schrifft vorgestelt 8. 1689. Augusts Hauptmanns Wolckensteinisch warme Bad und Wasser-Schatz / durch *chymi*sche Kunst und gemeine Handgriff *probirt*. Leipzig 1657. JSAACUS CATTIER *de la nature & des bains de Bourbon, & des abus, qui se commettent en la boisson de leurs eaux. Paris* 1680. 8. MICHAEL BALDI *L'hydrotermopotie des Nymphes de Bay-*

Bagnole en Gevaudan, ou Traité des bains & des eaux de Bagnole. Lyon 1651. 8. *Traité des Eaux minerales de Provence, contenant anatomia, la difference des fontaines, leurs proprietes, vertus & effects admirables.* Paris 1684. 8. *Anonymi Notabilia de thermis & acidulis* 8. 1663. JOHANNIS BAUHINI *Historia novi & admirabilis fontis balneique Bollensis in Ducatu Würtenbergico, ac acidulis Geppingensibus.* 4. 1660.

§. 9. Von den **Reichenbachischen Heyl-Brunnen** hat **Johann Gottfried Geilfuß** einen Bericht edirt 12. 1665. WILHELM SYMPSONIS, *Medici Angli, Hydrologia Chymica, vel Chymica Anatomia Scarburgensium, aliorumque fontium Spadanorum in agro Eboracensi* 8. 1668. D. **Eisenmengers Beschreibung des Bad-Brunnen-Wassers zu Rietenau im Hertzogthum Würtenberg. Stutgard** 1669. 12. *Le secret des Eaux minerales acides novellement dé couvert, per une méthode, qui fait voir, quels sont les mineraux, qui se mélent avec les eaux de Provens, de Spa, de Forges, de Pongue, de Chateau Tiercy, de Sainte Reine, qui montre, que l' opinion commune, touchant l' acidite des eaux minérales ne pent subsister.* Paris 1661. 12.

GA-

GABRIEL JUBLAIN *Rapport fidele des vertus merveilleuses interantis aux eaux minerales de Puscey, & Primerean. Dijon* 1661. 12. *Arcanum acidularum, novissime proditum principiorum Chymicorum Disquisitionis auxilio, in quo communis opinio de aquarum mineralium aciditate convellitur, Autore* PETRO GIORIO 12. 1682. Der Autor behauptet, daß kein Vitriol in den Sauer-Brunnen angetroffen würde, sondern nur Eisen und Alaunen, davon die Säuer herrührte. *Brevis aquarum explorator, genuinas & salutares acidulas à spuriis & vulgaribus aquis martialibus hinc inde in Suecia observatis discernens, editus ab* URBANO HIARNO. *Holmiæ* 1683. 8. Er handelt von einigen in Schweden gefundnen Sauer-Brunnen, theilet sie in acidas, vinosas, & acido occulto gaudentes ein, und zeiget durch 17. Methoden, wie sie von den übrigen Martialischen zu unterscheiden. Das Buch ist in Schwedischer Sprache geschrieben.

§. 10. MARTINI LISTER *de fontibus medicatis Angliæ Exercitatio nova* 1682. 8 Ehe der Autor der unterschiedenen Englischen Gesund-Brunnen gedenckt, so beschreibet er erstlich die bekandtesten Salia Fossilia, als Vitriol, Alaun, das gemeine Saltz, und Salpeter, und füget noch

noch das fünffte hinzu nemlich das Nitrum Calcarium, er hat ihre Figuren lassen in Kupffer stechen. *Anno* 1684. hat er eine Exercitationem alteram geschrieben *Short Memoires for the natural experimental History of mineral Waters adressed by wag of letzer, to a friend, by the honourable* ROBERT BOYLE, *Fellow of the Royal Society* 1685. 8. Der *Autor* giebet hierinnen eine vollkommne Ideam, was man zu beobachten habe, wenn man die Gesund-Brunnen mit Nutzen untersuchen wolle. *Hydrologia Philosophica, or an account ofo Jlmington Waters in Warwick Shire, with Directions for the drinking, of the same, by* SAM. DERHAM. *Oxford* 1685. 8. Der *Autor* untersucht die Eigenschafften des Gesund-Brunnen, der in der Grafschafft Warwick angetroffen wird. *Nouveau Systéme des bains & eaux minerales de Vichy, par M.* CLAUDE FOUET. *Paris* 1686. 12. Der Autor untersucht die Eigenschafften des Brunnens und Bades der in den Bourbonischen District gelegen, beschreibet die natürliche und politische Beschaffenheit, die um den Ort ist, und bauet seine Hypotheses auf die Lehre von acido und alcali.

§. 11. *Courtier Traité des Eaux minerales de Bourges* 1685, 12. DU CLOR *Observat. super aquis*

aquis mineralibus diversarum Provinciarum Galliæ, in Academia Scientiarum regia. A. 1670. & 1671. factæ. JOH. DAN. HORSTII Beschreibung des Fuldischen Sauerbrunnens. JOH. TACKII *Sucrene Theosophica* des Heylbrunnens bey Grießheim, Darmstadt 12. 1672. FRANCISCI BLONDEL *thermarum Aquisgranensium & Porcetanarum descriptio, Traiecti ad Mosam* 1685. 12. Du BOIS Beschreibung des Schleder Säuerlings. 1695. Salomon Brauns, Med. D. teutscher Jordan oder Biberacher Bad. Augspurg 1673. 8. Nürnberger Wild-Bades-Beschreibung ist zu Nürnberg 1687. 12. herauskommen. JOH. LEPORINUS hat den *Deinacher* Sauerbrunnen beschrieben. 1677. 8. VITI RIEDLINI Beschreibung des Uberkinger Sauerbrunnens 1681. 12. Johann Quirini Kraussens Med. D. *VVembdingensis Mineralogia Hidromantica VVembdingensis*, oder kurtze Beschreibung von dem Ursprung, Natur, *Minerali*schen Inhalt, Tugend und Würckung des uhralten heilsamen Wildbades, gleich ausser der Bäyrischen Stad Wembdingen eine Viertelstunde gelegen 1686. 12. Johann Andräe Stissers, *Aquarum Hornhusanarum examen.* Helmstädt 1689. 4. SEBASTIANI BARTOLI *Historia Naturalis thermarum in Occidentali Campaniæ ora inter Pausilippum & Misenum scatentium jam*

ævi injuria deperditarum & PETRI ANTONII ab ARRAGONIA *studio ac munificentia restitutarum. Opus posthumum recensitum a* MICHAELE BLANCARDO, *Philos. ac Med. D. autoris disciplinæ alumno.* 1679. 8. Es wird in diesen Werck von der Untersuchung und Anatomie der Wasser, von den Ursprung der Flüsse, Zuwachs des Nili, von der Wärme und Kälte und andern dergleichen Materien gar gelehrt und physicalisch raisonirt.

§. 12. CAROLI LEIGH, Med. D. *Tentamen Philosophicum, de aquis mineralibus in Comitatu Lancastrensi observatis, Libri III.* 1682. 4. *De fontium Mutinensium admiranda scaturigine, Tractatus Physico Hydrostaticus* BERNARDINI RAMAZZINI *in Mutinensi Lycæo, Medicinæ Professoris, ad Serenissimum* FRANCISCUM, *Mutinæ &c. Duan* 1691. 4. Die Stadt Mutina, eine sehr alte Stadt in Italien, besitzet einen treflichen Einfluß des reinesten und hellesten Wassers, welches weder durch die Zeit noch feindliche Macht iemahls hat geschwächt oder abgeleitet werden können, und findet man um die gantze Stadt auf etzliche tausend Schritt einen lebendigen Brunnquell, der stets reines und helles Wasser ausgeust. In dem Tractätgen so 1695. in 8. unter den Titul *Thermæ Carolinæ* herauskommen, wird von den Carlsbaden, dessen Wasser, und rechtmäßigen Gebrauch gar wohl gehandelt. *Trai-*

te

te des Eaux de Bourbon d' Archanband par le Sieur JEAN PASCAL. *Paris* 1699. 12. *Hydrophylacium novum, seu discursus de aquis salutaribus mineralibus vere novus, Autore* JOHANN FRANCISCO VICARIO, *Ulm.* 1699. 8. Der Autor zeiget hierinnen die unterschiedenen Arten wie das Wasser der Gesundbrunnen zu examiniren und zu probieren sey, lehret auch die methode, wie man es trincken soll, und bey was Zufällen es sonderlich Dienste leiste.

§. 13. GODOFREDI STEINS, *Medicinæ* D. *Barutinus Stebocrene*, vom Stebischen Sauerbrunnẽ 1690. RUDOLPHI NEUHAUS Med. Doctoris Erguellischer Sauerbrunnen, das ist ausführliche Beschreibung des jüngsthin in Bekandtschafft und Gebrauch gebrachten Mineralischen Wassers zu St. James in der Herrschafft Erguel Hochfürstlich Bischöflich Baßlerischer Lande, Neustadt 1699. 12. Johann Jacob Ritters, *Med. D. Bernensis*, kurtze Beschreibung des von neuem wieder hervorgesuchten und in brauchbahren Stand gelegten Milchwarmen *minerali*schen Wassers hinter Weissenburg, Amts Wiemesberner Gebiethes im Niedern-Siebenthal gelegen, sammt deren Vermischung, sehr heylsamen und gleichsam Wunderwürckenden Krafft und Eigenschafft, den Menschen seine verlohrne Gesundheit, wieder zurecht zubringen, die verfallne

aber zu erhalten, auch den Gebrauch und Unterlassung, und wie man sich vor, in und nach dem Genuß desselben zuverhalten habe. Bern 1696. 12. Wer von den uuterschiednen Gesundbrunnen und deren Beschreibungen, die in den Schweitzerischen Landen angetroffen werden, Nachricht erlangen will, darf nur des gelehrten Herrn Scheuchzers *Bibliothecam Historiæ Naturalis* nachschlagen. Des Engländers BENJAMIN ALLEN *Hatural History of the chalibeat and purging VVaters in England, vvith their particular essay and uses, amony vvich are triated at large the apoplexy and hypochodriasin, to vvich are added some observations on the badvvatirs in Sommersetshire. London* 1699. *L'arronvrere Nouveau sisteme des Eaux minerales de Forges, auec plusieurs observations des personnes gueries par leur usage. Paris* 1699. 12. NICOLAS MAILLY *Traite des Eaux de Cheny en Champagne pres de Rheims auec la maniere de les uses. Rheims*.1697. 12. *Miniat Traite des Eaux minerales de Saint Amend. Valencienne* 1699. 12. Die Nachrichten von den übrigen Frantzöischen Gesundbrunnen sind in des JACOBI le LONG *scriptoribus Historiæ Naturalis Galliæ* anzutreffen.

§. 14. JOHANNIS REUSKII *Commentatio Physica æque ac historica de acidulis Pyrmontanis*, Franckfurt 1700. 8. Der Antor

zeiget

zeiget erstlich die physicalische Beschaffenheit dieses Gesundbrunnen, hernach dessen usum medicum. *Thermarum Patavinarum examen, cui accessit dissertatio de fonte Lælio acido Recobarii. Scriptore* JOHANNE GRATIANO BERGOMENSI. *Patavii* 1701. 8. Es werden hierinnen in 8. Capituln, die Brunnquellen, daraus die warmen Bäder bestehen, beschrieben, und ihre Kräffte und Eigenschaften untersucht. Der fons Lælius liegt auf dem Berge von Vinot, und hat den Nahmen von dem Comite Lælio Phorenio, einen Venetianischen Patricio, bekommen, der ihn vor zwölf Jahren zuerst entdeckt. *Examen des Eaux de Vichy & de Bourbon* siehe in den *Memoires de l' Academie Royale de Sciences* des 1707. Jahres p. 97. *Histoire des Eaux minerales de mont d' or* siehe in der *Histoire de l' Academie Royale de Sciences* 1702. *p.* 44. *Regis Examen des Eaux de Balarne en Languedoc* Histoire de *l' Academie Royale* 1707. *p.* 98. *Analyse des Eaux de Balarne en Languedoc avec leurs proprietes*, in den *Memoires de Trenoux* 1709. *p.* 456. *Lettre sur l' analyse & le Vertu de l' eau naturelle & minerale d' une source, qui est dans le jardin de feu Monsieur* BILLET *proche la Croix Faubin, au Faurbourgs Saint Antoine, Paris* 1705. *J. J. A. M. L.* und *P.* kurtze doch ausführliche Beschreibung von den in Hochteutschland hochberühmten Käyser Carlsbad, wie das Wassertrincken und baden

recht anzufangen und fortzusetzen, und zu vollenden, nebst curieusen Historien, und andern merckwürdigen Dingen. 1710. 8.

§. 15. ELIAS BEAUMONTII *Traite des Eaux minerales de Hoff-Geismar en Latin, Francois, & Allemand. Cassel* 1701. 8. Johann Henrich Deckers unpaßionirtes Untersuchen des Bergdorfer Sauerbrunnens, in Entgegenhaltung des Saamsees, oder so genanten schwartzen Brickschen, des bey Hamburg neben dem Ausschläger Weg sich findenden Gesundbrunnen, und des gemeinen Spring-Wassers. Hamburg 1703. 4. *An account of Dn. Ehms Treatise of St. George Bath by Landeck in the Lordshipos Glats near Silesia*, siehe in den *Philosophical Transactions n.* 308 *p.* 2346. Johann Christoph Ettners, *M. D.* gründliche Beschreibung des Egerischen Sauerbrunnen, oder so genannten Schleder Säuerlings, woher derselbe entspringe, was er vor Mineralien bey sich führe, in welcherley Kranckheiten er nützlich oder schädlich, wie er so wohl innerlich als äusserlich zugebrauchen, ingleichen was er nun in die zwölf Jahre bey allerhand Kranckheiten vor sonderbahre effecte geleistet. Nürnb 1710. 12. CAROLI OEHMS Beschreibung des *Sanct Georgen*-Brunnens bey Landeck 1705. 8. Günther Christoph Schelhammers, *Med. Doctoris*, *Dissertatio, qua acidularum*

dularum Svvalbacensium & Pyrmontanarum inter se sit collatio 1704. 4.

§. 16. JOSEPHI DUCCINI, Med. P. Pisani, *de Baynidi Lucca Trattato Chymico, Medico, Anatomico* 1711. 8. CAROLI FRIDERICI LUTHER, Med. D. regii status per Pomeraniam Sueciam Medici, *Dissertatio de fonte Soterio Kentensi Phœnomena in Examine fontis exactius instituto observata recensens.* 1706. 4. GAUTIER *Dissertation sur les eaux minerales de Bourbonne*, 1716. 12. HONORIUS MARIA LAUTHIER, *Histoire naturelle des Eaux chaudes d'Aix en Provence.* 1715. 12. MINIAT *Traite des Eaux minerales de Saint Amand.* 1699. 12. GOTLIEBS BUDÆI, *medicinischer* **Bericht von den Mineralischen Bergwercks-Brunnen oder Gesundheit-Wasser zu Radeberg,** nebst einer Instruction, wie solch Wasser sicher und mit Nutzen, so wohl innerlich als äusserlich gebraucht werden soll. **Dresden** 1722. D. STAHLS, *Dissertatio medica de fontium salutarium usu & abusu, juncta epistola, in qua thermarum & acidularum idolum medicum destruitur.* 1712. **Kurtzer Bericht, von dem neulich bey den Kloster Lühne in Lüneburgischen erfundenen Sauer- und Heylbrunnen** aufgesetzt von Samuel Skraggenstierne, Ihrer Königlichen Majestät in Schweden gewesenen Leib-Medico. **Lüneburg** 1715. 8.

§. 17. *Traite des Eaux minerales d' Abbecourt, ou l' on demontre par l' Analyse & par plusieurs experiences, qu'elle est la nature de ces eaux, ou l' on fait la parallele de ces eaux avec celles de Forge & ou l' on donne l' idee, la plus juste qu'on doit avoir des eaux ferrugineuses, & du Mars; avec l' explication des maladies, ausquelles elles conviennent, & les Observations des personnes, qui ont etu gueries par leurs usage, par Monsieur* GOUTTARD. *Paris* 1718. 12. *Dissertation sur les eaux minerales de Pont a* Mousson *Par* CHARLES GUILLAUME PACQUOTTE *Professeur en Medecine. Nancy* 1719. 8. HOFMANS *Dissertatio de thermarum & acidularum ratione ingredientium & virium convenientia* 4. 1712. HOECHSTETERS *de salutari Balneo VVeissenburgensi.* Es ist dieser Brunnen a. 1711. nicht weit von der Reichs-Stadt Eichstedt entstanden, und schon seit 1537. berühmt gewesen. PEZII *Dissert. de aquis medicatis Burgbemheimensibus. D.* **Rudolphi**, Königlichen Preußischen Land-Physici, **Entwurf der** *Mineral*-**Gesund-Brunnen, welche bey Holzhausen zwischen den Fürstenthum Minden und der Grafschafft Ravensberg entsprungen.**

§. 18. *Sacræ Majestati Poloniæ Regi Augusto dicata de Thermis Carolinis Commentatio, qua omnium origo fontium calidorum, itemque acidorum ex Pyrite ostenditur, Autore* JOHANNE

HANNE GODOFREDO BERGERO, Archiatro Regio & Professore Medico. *VVittenbergæ* 1709. 4. Der berühmte Engeländer D. SLARE hat in Englischer Sprache von der **Natur und den Eigenschafften des Pyrmontischen Wassers** gehandelt und viel curieuse observationes und experimenta davon angeführt. Es ist auch dieser Tractat aus dem Englischen in das Teutsche übersetzt worden. M. **Gottfried Müller** hat a. 1721. eine **historisch** *physicali*sche **Beschreibung**, auch *Moral-theologi*sche **Betrachtung des warmen Bades unter Wolckenstein nebst einer Bade-Predigt** herausgegeben. Der Professor Physicæ zu Leipzig, **Herr Johann Christian Lehmann**, hat in seinen *Specimine IV. Utilitatis Physicæ veræ* erwiesen, daß der Brunnen in den sogenannten Tannen-Grunde in Gebeude der Sonnen-Glantz genannt, ohnweit Radeberg so gesund und tüchtig zum baden und trincken, als alle sogenannte Sauerbrunnen, und warmen Bäder in Römischen Reich seyn. **Leipzig** 1722. Ingleichen hat er auch gezeiget, wie Sachsen Land alle arme Saltz-Quellen, die es in großer Menge hat, mit Nutzen und guter Ausbeute bauen, und in zwey oder drey Jahren sich selbst mit Saltz versorgen könne. THEODORI PHILIPPI SCHACHTII Med. D. Archiatri Nassau Dillenburgici & Prof. Publici *Dissertatio, in qua Acidularum Brabacensium salubritas, qualita-*

tes & vires, cum genuino usurpandi modo ex principiis physicis, chymicis & ipsa experientia traduntur. 1720. 8. Der Autor berührt in diesen Tractätgen die Materien kürtzlich, weil er vor Leser geschrieben, die schon überhaupt von der Beschaffenheit der Sauerbrunnen unterrichtet sind. Von den **Lauchstädter Gesundbrunnen** hat der Herr **Christian August Lichtenhahn**, Doctor Medicinæ und Physicus zu Zörbig und Bitterfeld a. 1723. eine gelehrte Dissertation geschrieben. Es erweiset dieser Lauchstädter Gesundbrunnen, der bey Lauchstädt eine Meile von Merseburg gelegen, und vor nicht so gar viel Jahren entdeckt und zur Bequemlichkeit der Patienten gefaßt worden, in allerhand Kranckheiten und Gebrechen des Leibes vortrefliche Würckungen, und wird des Sommers biß in den Herbst hinein alle Jahre von vielen hohen und niedern Standes-Persohnen besucht. Vornehmlich aber erweiset er vortrefliche Dienste in den Gliederreissen und bey Contracturen und derselben Lähmung, wie so wohl aus der angeführten Dissertation als auch aus den andern Tractätgens, die der Herr D. **Friedel** und Herr D. REINECCIUS davon ediret, zu ersehen.

§. 19. Es ist kein Zweifel, daß wohl hie und da noch manche gute Quelle und heylsammer Brunnen nicht allein in Sachsen-Lande, sondern auch in den andern teutschen Provin-

zien

tzien verborgen steckt, dessen Kräffte noch nicht so gar bekandt sind, weil kein Physicus drüber kommen, der juxta formam artis, und nach den Regeln der Kunst ihre Tugenden und Eigenschafften untersucht hätte, und die doch vielleicht eben die Dienste, ja wohl noch grössere leisten würden, als diejenigen, die nunmehr in Ruff sind.

Das dreyzehnde Capitul.

Von der Welt.

§. 1.

DAs Welt-Gebäude ist eine Verknüpfung derjenigen Cörper, die in den grossen von den Majestätischen und Allmächtigen GOtt erschaffnen Raume anzutreffen, und begreifft so wohl den Erden-Creyß, als auch die himmlischen Cörper, Sonne, Mond und Sternen. Durch den Himmel wird in der Natur-Wissenschafft das grosse ausgespannte Rund verstanden, welches unsere Erdkugel umgiebet, und in welchen die Planeten und Sterne wie die Fische in den Oceano herum schwimmen. Auf gewisse

maße

maße kan man wohl sagen, daß die Welt unbeschreiblich und ihre Gräntzen unbegreifflich sind, und sind ihre Gräntzē nach dem man durch die neuerfundnen großen telescopia eine gantz unzehlbahre Menge derer entfernten Fixsterne herausgebracht, denen Alten noch viel unbekandter gewesen. Ich vermuthe, daß von den unendlichen GOtt, als einer unendlichen Ursache, der aber keine Ausdehnungen leidet, eine unendliche Würckung heraeflossen, oder ein unendlicher Raum erschaffen worden. Es kommt auch ein solches Gebäude, das allenthalben mit Cörpern erfüllet, mit der Majestät, Weißheit und Allmacht des grossen Schöpfers überein. Diese Cörper sind auch vor keine leere und doch ungeheure Klumpen zu achten, sondern vielmehr der grösten Wahrscheinlichkeit nach, mit solchen Geschöpfen besetzt, welche GOttes Liebe und andere Eigenschafften zu erkennen und ihn davor zu lieben und zu preisen fähig sind.

§. 2. Von Ewigkeit an, wie einige von den alten Weltweisen sich haben einbilden wollen, ist dieses Welt-Gebäude nicht gewesen, indem es sonst mit GOtt eines gleichen Ursprungs wäre, sondern es ist vielmehr in der Zeit erschaffen worden. Es sind alle nöthige Vollkommenheiten in den Welt-Gebäude angebracht, und die Unvollkommenheiten der einzelnen Theile, müssen auch zu der Vollkommenheit

menheit mit würcken helfen. Ich halte nicht davor, daß dieses Welt-Gebäude an den jüngsten Tage gantz und gar untergehen, und in nichts verwandelt werden wird, sondern es wird dieser Erden-Creyß, der um seiner Einwohner Boßheit mit Feuer, wie ehemahls mit Wasser bestrafet worden, ausgebrannt werdē, wird alsdenn nach seiner Purification weit schöner und herrlicher wieder hervorkommen, als er Anfangs gewesen. Diejenigen Weltweisen, die das Welt-Gebäude mit einer künstlichen Uhr oder Machine zuvergleichen wissen, thun nicht unrecht, denn es läst sich die Ordnung und Vollkommenheit der Welt vorstellig zu machen, nach dieser Anleitung alles gar wohl herleiten. Es kan hievon mit mehrern das IV. Capitul des Herrn Hofrath **Wolffs vernünfftige Gedancken von GOtt, der Welt und der Seele des Menschen** nachgelesen werden.

§. 3. **Die Gestalt unsers Erdbodens** ist nicht vollkommen rund, sondern einigermassen oval, wie aus unterschiednen physicalischen und mathematischen Problematibus erweißlich zu machen. Es ist zwar an dem, daß auch vor der Sündfluth Berge gewesen, weil man in der heiligen Schrifft findet, daß das Wasser der Sündfluth die grösten Berge bedeckt, inzwischen ist doch auch gewiß, daß heutiges Tages manche Berge und Thäler anzutreffen, die

wohl

wohl schwerlich vor der Sündfluth gewesen; Es kan sich auch wohl noch heutiges Tages zutragen, daß durch Erdbeben und dergleichen Erschütterungen, Wasserfluthen, und andere Zufälle neue Berge und neue Thäler entstehen, die Alten aber eingehen, und über den Hauffen fallen.

§. 4. *De Proprietatibus universi* hat CORNELIUS GEMMA einen Tractat geschrieben. 8. 1575. LUDOVICI de BEAUFORT *Cosmopoeja divina, seu fabrica mundi explicata*, ist zu Leyden 1656. in 12. herauskommen. *Le monde naissant, ou la Creation du monde demontree par des principes tres simples, & tres conformes a l'histoire de Moyse*. 1686. Der Autor folgt meistentheils Cartesiii principiis, doch gehet er auch bißweilen von ihn ab. *De ipsa natura disquisitio ad amicum Autore R. B. Nobili Anglo Societatis Regiæ socio; Ex anglico in latinum traducta a D. A.* M. D. *London* 1687. 12. Der Autor erklährt die unterschiednen notionen der Natur, macht gewisse axiomata, applicirt dieselben, und führt alles gar wohl aus. JOHANN CASPARi EISENSCHMIDS Phil. & Med. D. *Diatribe de figura telluris Elliptico Sphæroide*. 1691. 4. Nachdem der Autor gesehen, auf was vor schwachen Gründen die sphærische Figur des Erd-Creyses bestünde, so hat er so wohl ihre Figur als Größe abmessen wollen. GERHARDI FELTMAN-

NI

NI, *Dissertatio de accessionibus memorabilibus immani aquarum vi, vel terræ motu factis. Amsterdam* 1691. 8. The *VVisdom of God, manifested in the vvorks of Creation by* JOHN RAY. *London* 1691. 8. Der Autor läufft zwar alle Classen der Geschöpfe durch, bleibet aber insonderheit bey dem Erd-Creyse und bey dem Menschen etwas länger bestehen, und zeiget, wie man die Fußstapfen der göttlichen Weißheit, theils in der formation der Geschöpfe, theils in ihrer Ordnung und harmonie, theils auch in ihren Absichten und Gebrauch wahrnehmen könte.

§. 5. Miscellaneour *discourses concerning the dissolution an charger of de vvorld &c. of* JOHN ROY Soc. Reg. Sodal. *London* 1692. 8. Es wird hierinen von Erschaffung der Welt, den ersten Chaos, der allgemeinen Sündfluth, von den Brunnen, figuritten Steinen, und Muscheln, die mitten in der Erden gefunden werden, von den Bergen, Erdbeben, dem allgemeinen Brand und den künfftigen Untergang der Welt nach der Schrifft und den principiis der Naturwissenschafft gehandelt. *Physico* T*heology, ov a demonstration, of the being and attributs of God from the vvorks of Creation, Autore* WILHELMO DERHAM. *London* 1714. 8. Es ist dieses argument, welches andere auch schon berührt, in dieser Schrifft vortreflich ausgeführt, und sind sonderlich

derlich diejenigen Materien, davon andere nicht viel gedencken, gar vollständig mitgenommen. Es hat in Engeland so viel Liebhaber gefunden, daß es dreymahl in einen Jahre aufgelegt worden. Es hat so wohl **Geyerbrand** in seiner *Pictura mundi*, als auch Monsieur HUGEN, de la FONTENELLE, SCHUDT und einige andere in besondern Tractätgen ausgeführt, daß mehr als eine Welt sey, und daß alle die grösten Cörper mit allerhand Arten vernünfftiger Creaturen besetzt, die GOtt lieben und preisen, und seine Vollkommenheit bewundern.

§. 6. *De mundi fabrica, unico gravitatis principio innixa, deque fluminibus quatenus eorum effectus a motu pendentes exhibentur, ac eorum decursus metiri licet, autore* JOHANN CEVA *Mediolanensi. Mantuæ* 1715. 4. *Cosmographia* **oder kleine Beschreibung der gantzen Welt**, darinnen nützlich gehandelt wird, von Erschaffung der Welt, dem Paradiese, der Sündfluth, der Welt insgemein, dem Himmel und der Erde, und den vier Theilen, auch den Untergang der Welt. 8. 1722. D. **Georg Fridrich Retzels der sechs Tagewercke dieser Welt geheime Bedeutung**, ein Spiegel der uhralten und Mosaischen Philosophie, entdeckt, was die Eigenschafften der obern und untern Wasser seyn, und wie daraus alles seinen Ursprung habe, wie die Würckung des Obern in das Untere vollbracht, und doch in

dieser

dieser Welt alles erhalten und fortgeflantzt werde, woher ein iedes sein Leben auch wiederum seinen Todt und Verderbniß bekomme. 8. Blanckenburg 1722. D. A. Q. RIVINUS **von wahren Alter so wohl der Welt, als auch unsers Heylandes, wie solches aus genauer Ubereinstimmung der Stern-Kunst mit der so Geist- als Weltlichen-Historie deutlich erwiesen.** 1722. 12. **Wedel** hat *de spiritu mundi* ein Tractätgen geschrieben. Unter den Weltweisen ist ein grosser Disput, was doch eigentlich der große Welt-Geist sey, der Spiritus archæus, die Seele der Welt, und wie sie es nur immer weiter nennen mögen. An allersichersten und besten ists, wenn man den großen Schöpffer und Urheber der Natur, in dem wir leben und sind, darunter verstehen. *Tentamen de mutatione telluris & corporis humani*, *Autore* DANIELE FITZ SYMONS, *Dublini* 1716. Es sind dieses kurtze Sätze, davon die meisten die wunderlichsten paradoxa in sich halten, z. E. daß die Materie eben so alt sey, als GOTT selbst; daß die Mohren wieder weiß werden würden, u. s. w.

Das vierzehnde Capitul.

Von den Scribenten der natürlichen Historie.

§. 1.

Die Natur beobachtet zwar allenthalben allgemeine Gesetze, denen sie beständig folget, erweiset sich aber auch zugleich in ihren Wercken und Würckungen nach den Unterscheid des terrains, des Einflusses der Sonnen, der Lufft, und anderer Umstände in diesen oder jenen Lande, oder an diesen und jenen Orte unterschiedlich und mannichfaltig. Da nun ihre Schätze sehr reich sind, und dieser grosse oceanus fast unerschöpflich, so verdienen diejenigen Naturkündiger vor andern einen sehr großen Ruhm, die sich angelegen seyn lassen, die Wercke der Natur nach den Unterscheid dieses oder jenen Landes, oder auch nur dieses oder jenen Ortes aufzuzeichnen. An der Warheit desjenigen, was man aus eigener Erfahrung observirt, ist desto weniger zuzweifeln, und der Nutzen solcher

Schrifften ist offenbar, indem so wohl die Politici und Staats-Leute als auch die Oeconomi, die Medici, die Kaufleute und allerhand Künstler aus dergleichen Schrifften zu Beförderung ihrer Absichten manche gute Nachrichten herhohlen können. Einige Autores haben sich nach der Beschaffenheit ihrer Umstände weitläufftige, andere aber nur kürtzere Gräntzen vorgeschrieben, manche haben die natürliche Historie eines gantzen Landes untersucht, andere aber nur diejenigen Merckwürdigkeiten der Natur, die in einer gewissen Gegend anzutreffen, aufgezeichnet. Je specieller das Thema ist, das ein Autor zu seiner Abhandlung vor sich nimt, ie accurater und vollständiger wird es offters ausgeführt. Bey denjenigen, die gar zu universel gehen wollen, heist es offters: Omnibus intentus minor est ad singula sensus. Es macht auch offters der Todt bey den Gelehrten, die allzugrosse Projecte ausführen wollen, einen Streich durch die Rechnung, die Autores verlieren ihre daran bereits gewandte Mühe, und das Publicum wird der Wercke verlustig, da sie hingegen ein ander thema, bey dem sie sich engere Schrancken gesetzt, eher zur Vollkommenheit hätten bringen können.

§. 2. Es sind noch viel Autores die zur Erkäntniß der natürlichen Historie ein großes mit beytragen helfen, in den scriptoribus historicis verborgen. Wer sich also die Mühe gie-

bet die *Scriptores rerum Lusaticarum, Austriacarum, Moguntinarum* u. s. w. nachzuschlagen, der wird manches scriptum das zur natürlichen Historie Teutschlands gehört, darinnen finden, welches er sonst in keiner so benennten Bibliotheca Medica, oder Physica antreffen wird. So stecken auch noch manche gute Anmerckungen der Historiæ naturalis in den specialen Chronicken der Städte, Flecken und Gegenden, davon immer eine fleißiger und gründlicher ausgearbeitet ist, als die andere. Wenn diejenigen Herrn, die Gefallen haben Chronicken auszuarbeiten, bey der natürlichen Historie mehr Fleiß anlegten, und von den terrain, Wassern, Gewächsen, Mineralien und andern dergleichen einer besondern Gegend oder gewissen Ortes particularia anführten, und davor andere unnütze Sachen, dadurch sie dergleichen Schrifften ohne Noth theuer und weitläufftig machen, auslieſsen, so würden die Schrifften von dieser Gattung bey vielen Gelehrten in besondern Credit stehen, in den sie so nicht stehen.

§. 3. Unter denjenigen die sich vorgesetzt die Historiam naturalem zu illustriren, sind vornehmlich folgende Autores merckwürdig. Der Pater JACOBUS BARRELIERUS hat *alle* **diejenigen Pflantzen, die er in Spanien, Franckreich und Italien** *observirt*, in einen sehr grosen Wercke in *folio* zu Paris 1714. beschrie-

beschrieben und dargestellt. Er hat ein universal Werck unter den Titul, *Orbis Botanicus* wollen zum Druck befördern, es ist aber alles verlohren gangen, und der Herr JUSSIEU TOURNEFORTS Nachfolger in Königlichen Garten hat dis wenige der Vergessenheit entrissen, und es mit der Beschreibung der meisten Pflantzen versehen. In den *Memoires de la Cour d' Espagne, par Madame d'* AUNOY die zu unterschiednen mahlen aufgelegt worden, findet man ebenfalls unterschiedene feine particularia, die zur natürlichen Historie von Spanien gehören. Hieher zehle ich auch das Frantzösische Tractätgen *Etat present de l' Espagne par Monsieur l' Albbe de* VAYRAC, welches zu Amsterdam 1719. 12. in III. Bänden gedruckt worden, und auch mancherley physicalia mit berührt.

§. 4. Zur Cultur der natürlichen Historie von Franckreich haben folgende Autores etwas beygetragen. Der Herr de la DUCQUERIE zu Caen hat anno 1714. eine Beschreibung der Pflantzen die um Caen herum wachsen, unter folgenden Titul verfertiget: *Ager medicus Cadomensis, sive hortus plantarum, quæ in locis paludosis, pratensibus, maritimis, arenosis & silvestribus prope Cadomum in Normannia sponte nascuntur. Nouveau voyage de France Geographique, Historique, & curieux dispose par differentes routes, a l' usage des*

Etraiyers, & de Francois, avec une exacte explication, de toutee, qu'ilya de curieux a vois dans le Royaume, & les Adresses pour les Raites & les Voitures 1720. Die *Nouvelle description de la France par Monsieur* PIGANIOL de la FORCE enthält unterschiedene geographische, historische, physicalische, oeconomische Materien in sich. *Voyage du tour de France par* HENRY de ROUVIERE, *Paris.* 12. *maj.* 1713. der Autor hat nebst den Observationen, der Literatur, Antiquitäten und andern Sachen auch unterschiedne Anmerckungen der Frantzöischen natürlichen Historie mit angefügt. *Stude Docteur en Medicine, Discours de la Nature & Propriete d' un certain sur hui leux nouvellement decouvert en Languedoc pres Gabian village du Diocese de Betiers, Montpellier par* GILLET 1605. 8. *Septem Miracula Delphinatus* (1) *de fonte ardente*, (2) *de turre Veneni experte*, (3) *de monte inaccesso*, (4) *de tinis salsenagiis*, (5) *de fonte vinoso*, (6) *de manna Brigantiensi*, (7) *de barbero* 1656. 8. *Galliæ Politico Medica descriptio de qualitatibus Regni Galliæ, Academiis, urbibus, fluviis, aquis medicatis; aere, plantis, mineralibus disserens* 1621.

§. 5. Die Merckwürdigkeiten der natürlichen Historie von Italien sind von folgenden Autoribus berühret worden. *Description Geographique Historique & Politique du Royaume de Sardaigne a Boulogne* 8. 1714. der Autor

schei-

scheinet von seinen Materien wohl unterrichtet gewesen zu seyn. *Viaggi per l' Italia Francia e Germania di* NICOLAO MADRISIO *Tom. II. in Venetia* 1717. 8. der Autor hat seine Reise in netten Italiänischen Versen beschrieben, und viel Anmerckungen beygefügt, die das gröste Theil des Buches austragen und viel Merckwürdigkeiten in sich fassen, er hat alle die gehörigen requisita possedirt, die ein Reisender haben soll, um seine Reisen mit Nutzen und avantage anzustellen. *Voyage d' Italie curieux & nouveau.* 12. 1681. Es werden hierinnen die Länder, Städte, Gärten und monumenta von Italien beschrieben, am Ende hat ein D. Medicinæ zu Leiden Jacob Spoon zwey Catalogos angehängt, als einen von den raresten, Kirchen, *Palatiis*, Bibliothecken, Raritäten, Cammern, Müntz-*Cabinet*-tern, die in Rom gezeiget werden, und den andern von den berühmtesten Männern in Italien die damahls gelebet, oder nur kürtzlich verstorben. *Voyage de Suisse, d' Italie & de quelques endroits d' Allemagne & de France es annees 1685. & 1686. par M.* BURNET *D. en Theologie. Roterdam* 1687. 12. Es ist diese Reise-Beschreibung mit grossen judicio geschrieben, und man trifft darinnen viel nützliche Sachen an, die den statum Geographicum, historiam naturalem und Ecclesiasticam dieser Länder concerniren. In der *Nouveau Voyage d' Italie* die 1691. 12. mit Kupfern her-

auskommen, sind unterschiedliche naturalien und Antiquitäten beschrieben.

§. 6. *Remarks ou seneral parts of Italy, London.* 1705. 8. der Autor JOHANN ADDISON hat was er in unterschiedenen Jahren in den mancherley Gegenden Italiens, an literarischen, historischen und natürlichen Anmerckungen zusammen getragen, und was andere vor ihm gesagt, entweder ausgelassen, oder mehr erleutert und besser erklärt. *Museo di Piate rare, dedicato nonnullis Patritiis Venetis Professoribus Botanicæ & bonarum literarum a Dom.* SYLVIO BOCCONE, *Monacho sacri ordinis Cisterciensis, Venetiis* 1697. 4. mit 136. Figuren. Es sind hierinnen die raresten Pflantzen beschrieben, die in Sicilien, Maltha, Piemont und Teutschland wachsen, und werden mancherley besondere und unbekandte Eigenschafften von ihnen angeführt. *Libri III. del Teuere, ne quali si tratta della natura & bonta del acque, e specialmente del Teuere, e delle acque antiche di Roma del Nilo, del Po, del Arno, e d' altri fonti e fiumi del mondo, del uso delle acque, e del beues in fresco con nevi, conghiaccia, con sal nitro, e di remedi, chegli antichi Romani fecero, e che oggidi si posson fare in questa, e in ogni altra inondatione. Rom.* 1599. In des Herrn Johann Jacob Scheuchzers, *itineribus Alpinis*, so er in lateinischer Sprache beschrieben, werden die mineralischen Wasser,

ser, besondern Gewächse, Mineralien, figurirten Steine, Thiere und andere Sachen, so auf den Alpen-Gebürgen angetroffen werden, beschrieben. CASPARS PARAGALLO, *Neapolitani Advocati Regii, Ragionamento intorno alle cagioni di terre moti d' Italia, Neapoli* 1689. 4. *Ejusdem Istoria* Naturale *del Monte Vesuvio diviso in due libri*, Neapoli 1705. 4.

§. 7. BASILII PARRAVICINI *Comensis del Vivere delli Romani, e di conservarar la sanita di* M. ALESSANDRO PETRONIO *da Citta Castellana Libri Cinque, dove si tratta del sito di Roma, del aria, delle stagioni, del acque, de rivi, delle Carni, de pesci, di frutti, delle herbe, e di tutte altri cose pertinenti al governo de gli huomini, e delle donne, d' ogni eta e di conditione, tradotte della lingua latina nella Volgari.* 1592. 4.

§. 8. Gleichwie Groß-Brittanien keinen eintzigen Lande an gelehrten und berühmten Männern etwas nachgiebt, also haben sich auch ihrer viele gefunden, die die natürliche Historie von Engelland, Schottland und Irrland zu excolliren sich unternommen. In Londen hat man seit 1714. ein Werck zu drucken angefangen, unter den Titul *Magna Britannia, & Hybernia antiqua & nova, or a compleat System of Geography ancient and modern for Great Britain and Irrland*, darinnen bey einer jeden Provintz die Historia Ecclesiastica, Ci-

vilis Naturalis, literaria u. s. w. aus den besten Scribenten und Urkunden abgehandelt wird. *The Natural History and Antiquities of the Courtry of Surrey,* in 8 1720. ist wohl geschrieben. Es begreifft V. Theile, und soll der JOHANN AUBERY Autor davon seyn. *Scotia illustrata, seu Prodromus Historiæ Naturalis cum figuris æneis, opus viginti annorum, jussu Caroli II. Britanniæ Monarchæ editum, autore* ROBERTO SIBALDO 1684 in *fol.* der Autor beschreibt hierinnen, was zur Lufft, dem Wasser, den drey Reichen der Natur, und andern natürlichen Sachen von Schottland gehört. In dem *Nevv state of England,* so zu unterschiednen mahlen aufgelegt worden, findet man ebenfalls allerhand physicalia. *An account of the Irlands of Orkney autore* JACOBO WALLACE *M. D. & Reg. Societ. Angl. Socio. Lond.* 1700. 8. Der Autor trägt hierinnen den statum physicum, politicum und historicum dieses Landes und die Beschaffenheit von dessen Einwohnern sehr speciel und deutlich vor. *The Natural History of Lancashire, Cheshire and the Peack in Derbyshire &c. opera* CAROLI LEIGH. M. D. *Oxoniæ in fol.* Es wird dis Werck in drey Bücher eingetheilt, das erste begreifft was zur natürlichen Philosophie, das andere was zur Medicin, und das dritte, was zu den Antiquitäten gehört.

§. 9. *The Natural History of Northamptonshire, Autore* JOHANNE MORTON. *Lon-*

den 1712. *fol.* Der Autor hat mit Beyfügung vieler Kupfer alle Naturalia von dieser Englischen Grafschafft vollständig und accurat beschrieben. CHILDREY *Histoire des singularites naturelles d' Angleterre, d' Eccosse, & du Pays de Galles, traduite de l' Anglois, par M. P. B. Paris* 1667. 12. CAROLI CLAREMONTII *de aere, solo & aquis Angliæ, deque morbis Anglorum vernaculis, Londen* 1672. 12. M. MARTIN *a description of de VVestem Islands of Scotland, containing a full account of theis situation. Londen fol.* 1704. In diesen vortreflichen Wercke sind die Städte, Schlösser, Häuser, Flüsse, Berge, Wälder, die Früchte aus den dreyen Reichen der Natur, die Beschaffenheit der Einwohner, und alles übrige was nur zur Erkäntniß der Natur dieses Landes gereichen kan, sehr deutlich und speciel beschrieben, welchen auch noch eine kurtze Beschreibung der Orcadischen Inseln mit angefügt ist. N*atural History of Staffordshire. Oxford* 1686. *fol. Staffordshire, or Oxfordshire being an essay tovvards a natural History of England. Oxford* 1677. THOMÆ ROBINSON *An essay tovvard a natural History of VVestmerland and Cumberland, vvherein an account is given, of their seneral mineral and surface productions, vvith some directione, horo to discover Minerals by the external and adjacent strata and lupperCovers &c. To vvich is annexed a Vindication of the Philosophical and Theological Paraphrase*

phrase of the Mosaick System of the Creation. Lond. 1708. Von den Britannischen oder Englischen Hunden, hat JOHANNES CAJUS 4. 1570. einen Tractat geschrieben. CHRISTIANI MERRETTI *Vegetabilia, animalia & fossilia Britannica* sind zu Londen 8. 1667. herauskommen.

§. 10. Um die Cultur der natürlichen Historie von Teutschland haben sich folgende Autores verdient gemacht. M. GEORGE ANDREÆ HELLWINGERS *Past. Angerburg. Lithographia Angerburgica, sive lapidum & fossilium in districtu Angerburgensi & ejus vicinia, in montibus, agris, lacubus &c. observatorum brevis & succincta consideratio* 1717. Der Ursprung der Donau in der Land-Grafschafft Fürstenberg, samt des Landes Beschaffenheit und Vermögenheit untersucht, und mit andern hiezu dienenden physicalischen Untersuchungen auch einigen oeconomischen Vorstellungen, abgefaßt von Urban Gotfried Buchern 8. 1722. D. JOHANN HENRICH SCHUTTEUS hat die *fossilien* und *Mineralien*, so um Jena herum anzutreffen, in einen lateinischen Tractätgen beschrieben, 8. 1720. In des Herrn RUDOLPHI ausführlichen historischer Beschreibung des Fürstenthums Gotha sind auch die natürlichen Güter dieser Lande recensirt fol. 1716. Eine curieuse physicalische Schrifft ist George Henning Be-

hens *curieuser* Hartzwald, das ist Verzeichniß der Seen, Höhlen, Brunnen, Berge und vieler andern an und auf dem Hartz vorhandnen denckwürdigen Sachen, wobey allerhand medicinische, physicalische und historische Anmerckungen zufinden. Der fleißige Pater BOHUSLAUS BALBINUS hat in seiner vollständigen und wohlausgearbeiteten Schrifft, die er *Miscellanea* Regni *Bohemiæ* genent, die a. 1680. in fol. gedruckt worden, dasjenige was er in den Königreich Böhmen an natürlichen Sachen merckwürdiges gefunden, getreulich angeführt. **Die Ehre des Hertzogthums Crain von den Freyherrn Johann Henrich Valvasorn ausgebreitet.** *fol.* 1689. ist ein schönes scriptum darinnen der Autor trefliche specialia von dessen statu historico, politico, physico und oeconomico mit angeführet.

§. 11. NICOLAI HENELII ab HENNEFELD, *Silesiographia renovata, necessariis scholiis observationibus & indice aucta* 4. 1704. Diese Schrifft ist schon in den vorigen Seculo lange Zeit bekandt und herausgewesen, nachgehends aber hat sie Herr MICHAEL JOSEPH FIBIGER mit neuen Zusätzen und Anmerckungen vermehrt, und ist der status Geographicus, Physicus, Oeconomicus, Politicus und Historicus von Schlesien gar vollständig aufgezeichnet. JOHANNES JACOB BAIERUS, Philos. & Med. D. Altorf. hat die *fossilien*

und

und andere *naturalien*, die in dem Nürnbergischen *Territorio* anzutreffen, beschrieben. 1708. 4. In des Herrn Becmans vollständiger Historie des Fürstenthums Anhalt ist dasjenige, was die Naturalien dieses Fürstenthums anlangt, in den I. Theile enthalten. Zerbst 1710. *fol.* Ausführliche Beschreibung des Fichtelberges in Norgau liegend, 1716. 4. Es werden die Städte, Gesundbrunnen, Kräuter, Mineralien, Beschaffenheit der Einwohner und andere Physica und oeconomica, die in dasigen Gegenden zu remarquiren, mit untermischten Kupferstichen gar vollständig abgehandelt. Der VALVASOR hat nach eben der Methode, wie er das Ertz-Hertzogthum Crayn beschrieben, auch das Ertz-Hertzogthum Cärnthen abgehandelt.

§. 12. Johann Georg Liebknecht, Mathes. Prof. Giesens. *Discursus de diluvio maximo, ocasione inventi nuper in Comitatu Laubacensi & ex mira metamorphosi in mineram ferri mutati ligni, cum observationibus Geodæticis, Aeroscopicis, Hydrographicis & aliis, præsertim quoad terram sigillatam hujus loci & limum novo modo in verum ferrum mutatum &c. curatius institutus*, 1714. 8. JACOBI HIERONYMI LOCHNERS *de terris natantibus in tractu Wakbusano Ducatus Bremensis. Bremæ* 1699. 4. M. CHRISTIAN MASCOVII, Diss. Hist. Physica, *de Insula natante Gerdaviensi vulgo*

Schwemm-

Schwemmbruch Königsberg 1704. 4. George Sigismunds Sittigs, Pfarrers zu Lissa, sonderbahre Blut-Zeichen-Predigt, Delitzsch 1703. 4. Die Gelegenheit zu dieser Predigt war, daß auf einen Teich bey klein Lissa anno 1700. in Monath Junio das Wasser mit Blutrother Farbe einige Wochen überzogen gewesen. Der Autor prognosticirte hieraus den Sachsenlande gefährliche Kriegesläuffte, bekam aber hierüber einen ungenandten Gegner, der edirte anno 1703. ein Bedencken eines Christlichen *Physici* über diese Blut-Zeichens Predigt, in welchen der Autor diese Begebenheit auf natürliche Ursachen geleitet. Der Autor antwortete in einer Schrifft, die hieß, bessere und recht Christliches Gegen-Bedencken, Delitzsch 1704. biß endlich dieser Streit wieder zugieng, und ein ieder, wie es bey dergleichen Controversien gewöhnlich ist, auf seinen Kopfe bliebe. LEONHARD DAVID HERMANNI, Pastoris Marlensis in Silesia, *Maslographia* oder Beschreibung des Schlesischen Massel in Oelß, Bernstädtischen Fürstenthum mit seinen Schauwürdigkeiten, theils unterschiedlicher so wohl Heidnischer als Christlicher Antiquitäten, monumenten und epitaphien, theils auf den Töppelberge gefundenen sonderbahren reliquien, von urnis, Messern, Donnerkeilen ꝛc. theils in, theils auch um Massel in regno Animali, Vegetabili und minerali befindliche naturalien

turalien, versteineter Muscheln, oder Muschelsteine, auch andern figurirten Steinwesens, geschliffen und polirten Steine, Brunnen, Erden, Bäum und Feld-Gewächse. Brieg 1711. 4.

§. 13. **Christian Lehmans**, Pastoris zu Scheibenberg, **historischer Schau-Platz der natürl. Merckwürdigkeiten in den Meißnische Ober-Ertz-Gebürge**, Leipzig 1699. 4. In meinen *geographi***schen und historischen Merckwürdigkeiten des Marggrafthums Meissen**, werden auch viel Naturalien von den Sächsischen Landen, die ich alle selbst durchreiset, und aus eigener Erfahrung exploriret, anzutreffen seyn. **Eusebii Christian Franckens, Historie der Grafschafft Manßfeld** 4. 1723. Der Autor hat sich zwar vornemlich angelegen seyn lassen die Geographica und Historica dieser Grafschafft zu beschreiben, doch hat er auch hin und wieder *physica*, oeconomica und sonderlich Bergwercks-Sachen von dieser Gegend mit angehängt. **Abraham Hartwichs, Beschreibung des Dantziger, Elbing und Marienbergischen Werders** enthält eine natürliche Historie dieser Gegend. Des **Grafens** MARSIGLY *Essay Physique de l'histoire naturelle de la mer*, fasset die natürliche Historie des Mittelländischen Meeres in sich.

§. 14. Bey den Nordischen Provintzien hat JOHANNES SCHEFFERUS der berühmte

rühmte Historicus eine **Beschreibung von Lappland und dessen Einwohnern** herausgegeben, worinnen er viel bißher unbekandte Sachen von der Lappen Ankunfft, Aberglauben, Zauberkünsten, Nahrung, Kleidern, Geschäfften, wie auch von den Thieren und Metallen, die in dasigen Landen angetroffen werden, erzehlet, und mit unterschiedlichen Figuren vorstellet. OLAUS RUDBECK hat zu *Upsal* 1701. edirt: *Lapponiam illustratam & iter per Uplandiam, Gestriciam, Angermanniam, Bothniam, tam Occidentalem & huic annexam Lapponiam, quam septentrionalem, item Finlandiam, Alandiam &c. accurate exponens.* Es werden in diesen Tractat die Berge, Wälder, Flüsse, Seen, Kräuter, Gewächse, Metalle, Mineralien, Thiere, Beschaffenheit der Einwohner, besondere Quellen, auch die Antiquitäten dieser Lande in einer guten Ordnung und mit besondern Fleiß erzehlt.

§. 14. Von Moscau und dasigen Gegenden sind mir folgende Autores vorgekommen. Der *Etat present de la Grande* Russie, *par le Capitaine* JEAN PERRY, ist wohl geschrieben, und entdeckt viel besondere Nachrichten, die man anderswo vergebens suchen wird. In den Tractat, so den Titul führt, **das veränderte Rußland**, ist die ietzige Verfassung des Krieges- und Friedens-Staats, der wahre Zustand der Rußischen Finanzen, die geöfneten Berg-

wercke, die eingeführten Academien, Künste, Manufacturen, und der benachbarten Völcker und Länder Beschaffenheit, nebst verschiednen bißher unbekandten Nachrichten, in einen biß 1720. gehenden Journal vorgestellt, nebst einer accuraten Land-Charte und andern Kupferstichen versehen. 1720. 4. **Neueste ausführliche historische und *geographi*sche Beschreibungen des Caspischen Meeres, Daria-Stromes, und der übrigen da herum liegenden Länder, Städte und Völcker,** nebst denen von Ihro Rußischen Majestät ertheilten Nachrichten von dero gethanen Marsch von Astracan biß Derbent. 8. 1723. **Der allerneueste Staat von Casan, Astracam, Georgien und vielen andern, ist zu Nürnberg** 8. 1723. gedruckt worden.

§. 15. Von Ungarn, Pohlen, und andern angräntzenden und benachbarten Provintzien haben wir folgende Autores: SAMUEL KOELESER de KERES-EER, Secretarius Gubernialis Cæsareo Regii Principatus Transylvaniæ &c. *Auraria Romano-Dacica*, **Hermanstadt** 1718. 8. 20. Bogen: der Autor beschreibet in diesen Tractat nicht nur die Gold-Bergwercke in Siebenbürgen, sondern bringt auch sonst *al*lerhand Antiquitäten und besondere physicalische, juristische und medicinische Anmerckungen vor. **Der alte und neue Staat des Königsreichs Dalmatien**, so 1718. zu

Nürn-

Nürnberg in zwey Bänden gedruckt worden, entdeckt ebenfalls manche Naturalien dieses Landes. *Memoires Historiques & Geographiques du Royaume de la* Moree, *Negrepont, & des Places maritimes jusqu' a Thessalonich par M.* CORONELLI 1686.12. Es ist dieses Buch in Italiänischer Sprache geschrieben, hernach in die Frantzösische und Teutsche übersetzt worden, und enthält nebst der Beschreibung der Städte, allerhand naturalia von Bergen, Wäldern und Flüssen in sich. *Memoire Historiche e Geographiche della Dalmatia, raccolte du D.* CASIMIRO FRESCHOT, *Benedictino in Bologna* 1687.12. der Autor theilt diese Schrifft in zwey Theile: in dem ersten handelt er von Dalmatien überhaupt, in dem andern aber von Städten, Orten, Geographicis und Naturalibus dieses Landes. *L' Egeo redivivo osia Chorographia del Arcipelago &c.* Der Autor bringt hierinnen vor, was zur Erkäntniß von Morea, Griechenland, Candia, Cypern und den Insuln des Maris Ægei gerechnet wird, illustrirt alles, sowohl in Ansehung des alten Zustandes aus den alten Poeten und Historicis, als auch in Ansehung des neuern Zustandes mit den neuesten Anmerckungen der natürlichen, politischen und Kirchen-Historie.

§. 16. *Isola di Rhodi Geografica, storica,* 1688. diese Beschreibung ist von den berühmten Pater CORONELLI verfertiget. *Voyage*

de Dalmatie, de Grece & du Levant par M. S. G. WHEELER. Amsterdam 1689.12. Dieses Werck kommt fast mit Spans Reise-Beschreibung überein, iedoch mit diesen Unterscheid, daß sich jener mehr um die Antiquitäten, dieser aber mehr um die Beschreibung der Stådte, der geographischen Sachen, u. andrer Naturalien bekümmert. *Osservationi interne al Bosforo Tracico* 1681.4. Der Autor ist der Graf MARSIGLY, und bringt in diesen Werck allerhand observationes physicas, hydrostaticas, aerometricas und oeconomicas vor, in Ansehung des Wassers, der Lufft und der Fische, die bey dē Bosphoro Thracico angetroffen werden. DANIEL GU. MOLLERI *meditatio, de insectis quibusdam Hungariæ, Francof.* 12. 1673. GEORGE WERNERI *de admirandis Hungariæ aquis Hypomnemata*, 4. 1551. JOH. FERDIN. HERTOD, a Totenfeld, Ph. & M. D. Acad. Nat. Cur. Collegæ & Regiæ Civitatis Brunnens. Physici, T*artaro Mastix Moraviæ, per quem rariora & admiranda a natura in foecundo hujus regionis gremio effusa, cumprimis tartarus, illiusque effectus morbosi curiose examinantur, & cura tam therapeutica, quam Prophylactica proponitur. Viennæ* 1669.8. *The History of Poland, sive historia Poloniæ per modum Epistolarum ad viros honoratiores, in quibus tum antiquus tum præsens Regni status historicus, geographicus, physicus, politicus & ecclesiasticus describitur, Autore* BERNARDO CONOR M.

D. Re-

D. Regiæ Majestatis. *Historia Naturalis curiosa Regni Poloniæ, Magni Ducatus Lithuaniæ, annexarumque Provinciarum, in Tractatus XX. divisa, ex scriptoribus probatis, opera* GABRIELIS RZACZYNSKI Soc Jesu. Sandomiriæ. 1721. 4. Es ist dieses Werck zwar mit keinem sonderlichen judicio, und mit einem elenden stilo geschrieben, inzwischen kan es doch einige Dienste leisten.

§. 17. Von der Schweitz haben wir *les delices de la Suisse, ou l'on peut voir, ce qu'ily a de plus remarquable dans ce pays, & dans celuy de ses Alliez &c. par le Sieur* GOTFR. KIPSELLER. *de Munster A Leyde* 1714. 12. IV. Bände mit Kupferstichen. Bey den Nachrichten von der Regiments-Forme, der Historia Natural. und den Städten dieser Republick findet man viel besondere und curieuse Dinge. *Agrostographiæ Helveticæ prodromus, sistens binas Graminum Alpinorum hactenus non descriptorum et quorundam ambiguorum decades, Auctore* JOHANNE SCHEUCHZERO M. D. *Tigurino*, 1708. *fol.* Herr JOHANN JACOB SCHEUCHZER, welcher mit allen Recht den Nahmen eines Schweitzerischen Plinii verdienet, hat in seinen **Natur-Geschichten des Schweizerlandes** in I. Theile 1716. die Berge, Elemente und Gräntzen der Schweitz beschrieben: in II. 1717. die Seen, Flüsse, Brunnen, warmen und kalten Bäder, auch andere

Mineral-Wasser des Schweitzerlandes: im dritten 1718. die Lufft-Geschichten, Sternen, Metallen und Mineralien, absonderlich die Uberbleibsel der Sündfluth; Es ist dieses Werck sehr speciel und mühsam ausgearbeitet, und mit unterschiednen Kupfern gezieret. **Henrici Pfendlers, gründliche Beschreibung der hohen Berge, sammt denen sich darauf befindenden Fruchtbarkeiten, wilden** Thieren, deren Natur, und andern Wunder-Dingen des löblichen Ortes und Landes Glaris, Basel 1670. 12. **Joh. Jac. Scheuchzers** *Itineris Alpini descriptio physico medica*, 1702. entdeckt die particularia, die er bey der Natur über seinen an die höchsten Alpen-Spitzen anno 1701. gethanen Reise angetroffen. JOH. LEOPOLD CYSATS **Beschreibung des berühmten** *Lucerner* **oder** *IV*. **Waldstädten** Sees, und dessen fürtreflichen Qualitäten und sonderbahren Eigenschafften, darinnen gemeldet wird, der Ursprung des Flusses *Ursa* oder Reiß, der Lauf in und auf der See, des Sees Länge, Breite, Tiefe, und wie mancherley gute Fische in denselben zufinden, dabey angedeutet, was von alten Zeiten vor Drachen und Lindwürmer gesehn, bestritten und vertrieben worden, anietzo aber an zahmen und wilden Thieren, auch allerhand Vögeln zu Wasser und Lande gefunden werden, sammt durchgehnder Erzehlung der an der See liegenden Schlösser, alten Burgställe, Länder, Städte, Flecken

und

und Dörfern, Klöstern, Berge und Wasserflüsse. Lucern 1661. 4. JOH. ERHARD ESCHERI, *Nobilis Patritii Tigurini* Beschreibung des Zürich Sees, nebst Anführung der Schlösser, Flecken, Dörfer und Höfe, so herum sind, der vielen Thiere, so sich in und um denselben befinden, und was sich sonst freudiges oder trauriges da herum zugetragen. Zürich 1692. 8.

§. 18. Bevor wir uns nach der Levante zuwenden, und Europam gantz und gar verlassen, will ich noch gedencken, daß a. 1716. von den Balearischen Insuln ein fein historischer Tractat herauskommen, unter den Titul: *The ancient and modern History of Balearick Islands; or of the Kingdom of Majorca: vvhich comprehends the Jslands of Majorca, Minorca,* Yvica *and Formentera, vvith their natural and Geographical description*; Es ist in diesen Tractat, so aus den Spanischen übersetzt worden, vieles von der natürlichen Historie dieser Lande beschrieben. Von der Levante oder denen nach Morgen zu gelegenen Ländern haben wir folgende: *Voyage au Levant, c'est a dire dans les principaux endroits de l' Asie mineure, dans les Iles de Chio,* R*hodes, Cypres, et dans les plus considerables Villes d' Egypte, de Syrie, et de la Terre Sainte, enrichi de plus de deux cens tailles douces. Par* CORNEILLE le BRUN, *a Paris* 1714. *fol.* *Nouveaux Memoires des Missions*

de la Compagnie de Jesus dans le Levant. Paris 1715. 12. Diese Sammlung besteht aus 3. Briefen des P. FLEURIAU. Es ist hierinnen die Römische Tartarey und die neue Insul Santorin gar accurat beschrieben. *Nouveau Voyage du Sieur* PAUL LUCAS *fait en* 1714. 1717. *par ordre de* LOUIS XIV. *dans la Turquie, l' Asie, Syrie, Palestine, Haute et Basse Egypte.* Man findet hierinnen eine ziemlich ausführliche Nachricht von der Regierungs-Forme, von dem Kirchen-Staat und der natürlichen Historie, der Türckey, Syrien, der gelobten Lande und Egyptens. *Relation d' un Voyage de Levant fait par ordre du Roy, contenant l' histoire ancienne et moderne de plusieurs Isles de l' Archipel, de Constantinople, des Cotes de la Mer noire, de l' Armenie, de la Georgie, des frontieres de la Perse et de l' Asie mineure.* Es bestehet diese curieuse und gelehrte Reise-Beschreibung aus 22. Briefen, die Monsieur PITTON de TOURNEFORT an den Frantzösischen Staats-Secretarium de PONTCHARTRAIN abgehen lassen, es sind III. Tomi und ist a. 1717. in 4. gedruckt worden. Es sind die Gewächse, Thiere, Beschaffenheit der Einwohner, der Städte, der Commercien und andern Stücke der politischen und natürlichen Historie ausführlich beschrieben, und ist alles mit schönen Kupfferstichen erleutert.

§. 19. *Relation nouvelle d' un Voyage de Constantinople,* 1681, 12. GRELOT soll der Autor

tor hievon seyn, und hat er sonderlich in Abzeichnung der Gebäude und Tempel grossen Fleiß erwiesen. *Voyage en divers Etats d' Europe et d' Asie, Paris* 1693. 12. Der Jesuit APRILIS, der von dem König in Franckreich nach Moscau abgeschickt worden, hat einen bequemen Weg durch Moscau mitten durch Asien nach China suchen wollen. Nachdem er aber nicht Erlaubniß hierzu bekommen mögen, hat er sich begnügen lassen, allerhand politica und naturalia von Siberien, Moscau, Litthauen, der Moldau und Wallachey, durch welche Länder er passiret, aufzuzeichnen. SAMUEL DANIELS, *Chirurgi Angli*, *Voyage to the Levant*, es giebet diese in Englischer Sprache abgefaßte Reise-Beschreibung Nachricht von den Städten, Einwohnern, Gewächsen, Thieren, negotien, Maßen und Gewichten, die in Sardinien, Sicilien, Cypern, Rhodis, den Insuln Scio und Smirna angetroffen werden.

§. 20. Von Persien ist a. 1716. eine Historie in Englicher Sprache herauskommen, die der Capitain JOHANN STEVENS aus den Spanischen des TEXEIRÆ gezogen, oder vielmehr übersetzt. Es werden die Persianische Könige hierinnen beschrieben und zugleich auch von den Ländern Persiens, der China, Tartarey, der Insul Ceylon u. s. w. ziemliche Nachricht ertheilet. *Voyage* de CORNEILLE le BRUN *par la Moscovie, en Perse, et aux Indes*

Orientales, Ouvrage enrichi de plus de 820. tailles douces des plus curieuses, representant les plus belles Vues de ce Pais, leurs principales Villes, les differens habillemens des Peuples, qui habitent ces regions eloignees; les animaux, les poissons & les Plantes extraordinaires, qui s' y trouvent; avec les Antiquites de ces Pais, Amsterdam 1718. *fol. II. Vol. Journal du Voyage du Chevalier* CHARDIN *en Perse & aux Indes Orientales par la Mer noire & par la Colchide.* 1686. *fol.* Der Autor communicirt durch die Erfahrung vieler Jahre, die er sich in Persien aufgehalten, in unterschiednen tomis den Statum Politicum dieser Lande, auch unterschiedene schöne naturalia uud historica. *Voyage ou relation de l' Etat present du Royaume de Perse, Autore* SANSONIO, *Paris* 1695. 12. der Autor ist 1683. Missionarius gewesen, er hat aber von Persien mehr politica und Religions-Sachen als naturalia aufgezeichnet.

§. 21. JOH. FRYER, Med. D. Cantabrig Nevv *account of East Indie and Persia in eight letters. Fol.* 1698. der Autor hat diejenigen observationes hie zusammen getragen, die er in 9. Jahren gesammlet, da er in diesen Landen auf der Reise gewesen. Er hat viel curieuse Sachen von der Persianischen und Ost-Indianischen Regierungs-Forme, von ihrer Religion, Gesetzen, Gebräuchen, manufacturen, von den climate, Witterungen, und auch andern Stücken

cken der natürlichen Historie angeführt. *Les Voyages de Sieur* ADAM OLEARIUS *traduits de l'Original & augmente par le Sieur* de WICQUEFORT, *divises en deux Parties, Nouvelle Edition, a quoy on ajoent des Cartes Geographiques, des representations de Villes, et autres tailles douces tres belles & tres exactes, Leiden* 1719. *fol.* Es ist diese Schrifft sehr bequem zur Erlernung der Geographie von Moscau und Persien. Sie steht in solcher Hochachtung, daß sie zu unterschiednen mahlen gedruckt, und in die Frantzöische, Englische und Holländische Sprache übersetzt worden. Des Herrn von **Mandelsloh Reise in Persien und Indien** ist ebenfalls gar speciel und eigentlich abgefast, hat auch ihre Liebhaber gefunden, und ist in die Frantzöische Sprache übersetzt worden, Leiden 1719. fol.

§. 22. Von **Arabien** haben wir die *Voyage l' Arabie heureuse*, **Amsterdam** 1716. 12. der Autor scheint Monsieur de la ROQUE zu seyn, er beschreibet darinnen seine Reise, die er in den Jahren 1708, 1711, und 1713. vorgenommen, und sonderlich die Art und Weise, wie die Arabischen Bohnen wachsen und blühen. Es sind auch einige Kupferstiche, und andre naturalia mit beygefügt. In des JOH. ANDR. KEMPFERS *Amoenitatibus exoticis Politico-Physico-Medicis*, werden unterschiedne Nachrichten, Erzehlungen und Anmerckungen

die

die so wohl Arabien, als Persien, und andere Asiatische Lande angehen, angeführt. Es sind V. Fasciculi davon heraus. Lemgov 1712, 4. *Voyage fait dans la Palestine vers le grand Emir par M. D. L.* R. faßt viel curieuses in sich, und die darinnen beschriebenen Sitten der Araber können zur Erleuterung vieler Schrifftstellen dienen. *Voyage du* Mont *Liban, traduit de l' Italien du* R. *P.* JEROME DANDINI &c. *avec des* R*emarques par* R. *S. P.* 1685. 12. Der Autor beschreibet die Gegenden da herum, einige Naturalien, die Beschaffenheit der Einwohner und ihren Statum Religionis. *Voyage de Syrie, & du Mont Liban, contenant la description de tout le Pais compris sous le Nom de Liban &c. ce qui concerne la creance, l' origine & les moeurs des peuples de ce pais, la description des ruines d'* He*liopolis; avec une dissertation historique sur cette ville, & une abrege de la Vie de Monsieur le Chatevil. Gentilhomme de Provence Solitaire du Mont Liban &c. Par M. de la* ROQUE, *Paris* 1722. 12. I. Vol. Diese Reise des Hrn. de la Roque nach dem Berge Libanon ist um deswillē angenehm, weil die heilige Schrifft dieses Berges offters gedencket. Sie ist eben so wohl aufgenommen worden als die, so er von den glückseeligen Arabien herausgegeben, die ich oben recensirt. Man findet darinnen die rudera vieler herrlicher Antiquitäten beschrieben.

§. 23. Von den Scribenten, die die natürliche Historie von Ost-Indien erzehlen, haben

ben wir eine sehr grosse Menge. Von den alten hat CHRISTOPH a COSTA *Historiam aromatum et medicamentorum in Orientali India nascentium* geschrieben, Antwerpen 1593. 8. JOHANNES FRAGOSUS hat in lateinischer Sprache eine kurtze Historie der Gewürtze und Früchte, die aus Indien nach Europa gebracht werden, aufgesetzt. 8. 1601. CLUSIUS hat die in Portugiesischer Sprache geschriebene Historie der Gewürtze, die in Indien wachsen, in das Lateinische übersetzt, und in einen kurtzen Begriff gebracht. V*oyage de* NICOLAS GRAAF *aux Indes Orientales eten d'autres lieux de l'Asie, avec une relation curieuse de la* Ville *de Batavia et des Moeurs et du Commerce des* Hollandois *etablis dans les Indes, Amsterdam.* 1719. 8. der Verfasser ist 5. mahl in der Compagnie Diensten nach Indien gegangen. Von der letztern ist er anno 1687. zurückkommen. Er handelt in 18. Capituln viel physicalia, oeconomica und politica dieser Gegenden ab, und meldet unterschiedene particularia von den See-Wesen und den Handel. V*oyage de Monsieur de* THEVENOT, *contenant la Relation de l'Indostam des nouveaus Mogols, & des autres peuples & Pays des Indes.* 1684. 4. Dieser Tractat bestehet aus zwey Büchern, das erste hält 49. Capitul, und handelt von den Gräntzen Indiens, dessen Eintheilung, Ländern, Städten, Familie und Macht des großen Mogols, der

Reli-

Religion, den Gebräuchen und den Oeconomie-Wesen. Das andere begreifft 12. Capitul und hält in sich die Relation von den Provinzien des Reichs Decan, die durch Rebellion in besondere Reiche getheilet worden, in welchen Golconda insonderheit wegen der Demant-Gruben berühmt worden. *Relation d' un Voyage des Indes Orientales par Monsieur* DELLON *Docteur en Medecine*, 1685. 12. Der Autor hat sich zehn Jahr in Indien aufgehalten, und desto besser observiren können, was zur natürlichen Historie gehört, indem er die Medicin studirt, insonderheit handelt er von den Kranckheiten die in Indien grassiren, auch von denen, so die hineinkomenden Europäer befallen. Die *Histoire des Indes Orientales*, so 1688. 4. zu Paris herauskommen, ist eine besondere Erzehlung von der Schiffarth einiger Frantzöischen Kaufleute, die anno 1664. in die Insul Madagascar geschehen, und was occasione derselben zu Surath einer berühmten Stadt in Indien biß auf 1671. sich zugetragen. Der Autor Monsieur de RENNEFORT ist als Secretarius des Königlichen auf dieser Insul constituirten Concilii gewesen.

§. 24. *Voyage de* GAUTIER SCHOUTEN *aux Indes Orientales commerce an.* 1658. *& fini* 1665. besteht aus zwey Tomis, und ist aus den Holländischen in das Frantzösische übersetzt worden, 1707. 8. *Voyage des Avantu-*

res

res de Francois Leguat deux Tomi 1708. 8 der Autor beschreibt einige Naturalien zweyer Insulen von Ost-Indien, auf denen er sich eine Zeitlang aufgehalten, als Masiarenas und die Insul Hodericianam. In den Berichten des Königlichen Dänischen Probstes des Herrn Ziegenbalgs, und der andern Königlichen Dänischen Missionarien, findet man unterschiedenes, so zur Erläuterung der natürlichen Historie von Malabarien und Tranquebar gereichen kan. Die *Histoire des Indes Orientales per Monsieur* de RENNEFORD ertheilt einge kurtze Nachrichten dieses Landes 12. 1701. GUILIELMUS PISO *de Indiæ utriusque re medica & naturali Libri* XIV. 1648. *Fol.* ist eine sehr weitläufftige Schrifft, so dasjenige, was in den drey Reichen der Natur in Indien anzutreffen, vorträgt, und den mediciniſchen Gebrauch dabey anweiset. MICHAELIS BERNHARDI VALENTINI **Ost-Indianische Sendschreiben von allerhand raren Gewächsen, Bäumen, Jubelen auch andern in der Naturkündigung und Artzneykunst gehörigen Raritäten**, durch die gelehrtesten und berühmtesten Europäer, so vormahls in Ost-Indien gestanden, als D. Cleyern, Rumphen, Herbert &c. 1704. *fol.* FRANCOIS PYRARD *discours du Voyage des francois aux Indes Orientales, avec une description des animaux, arbres & fruits des Indes Orientales, particulierement de l' arbre admirable,*

qui

qui porte la noix des Indes appellee Cocos, qui seule produit toutes commodites et choses necessaires pour la vie des hommes, Paris 1611. 8.

§. 25. *A voyage to and from the Island of Borneo By the Capitain,* DANIEL BECKMANN 1718. es enthält diese Schrifft eine Beschreibung der Insul, ihrer Einwohner, und der Art, wie sich die Engländer daselbst a. 1714. wieder aufgeholfen, ingleichen eine Beschreibung der Canarischen Insuln von Capo Verde, *Java*, Madura, der Meer-Enge von Bailly, von den Capite Bonæ Spei den Hotentotten, der Insul Helenä u. s. w. M. PETER KOLBENS, *Caput bonæ Spei hodiernum,* das ist **vollständige Beschreibung des Africanischen Vorgebürges der guten Hoffnung** in *fol.* 1719. Es ist in diesen Tractat alles nach der Warheit enthalten, was von Physicalischen, Oeconomischen und politischen Sachen von den Hotentotten und den Capite bonæ spei gesagt werden kan. Der Herr Autor hat sich auf ein 8. Jahr darinnen aufgehalten. **George Psalmanazars historische und** *geographische* **Beschreibung der Insul** *Formosa*, nebst beygefügten Ursachen, warum sich derselbe zur Christlichen Religion bekandt, aus den Englischen übersetzt. Es ist schon anno 1704. zu **Londen** heraus kommen. *Histoire de l' Isle de Ceylon ecrite par le Capitaine de* RYBEIRO *et presentee au Roy de Portugal en* 1685. *traduite par Monsieur*

le

le GRAND, *avec tailles douces. Amsterdam* 1719. 8. *d' Anboinsche Raritæten* Kamer *i. e. museum Amboinum, descriptionem variorum piscium, cum crustaceorum, tum testaceorum in mari Amboinico reperiundorum, ut & mineralium, nonnullorum lapidum &c. comprehendens, Autore* GERARDO EVERARDO RUMPHIO, *Mercatore & Consiliario Amboinico. Amstelodami*. 1705. *fol.* Es sind die meisten curiosa von der Moluccanischen Insul Amboina hier vorgestellt, die der Autor mit großer Mühe und Unkosten gesammlet.

§. 26. *A voyage to the Islands Madera, Barbados*, Nievers, *St. Christoffers and Jamaica. Autore* JOHANNE SLOANE 1707. *fol.* Es wird hierinnen die Historia naturalis der Kräuter, Bäume, Thiere, Lufft und Witterungen, die Beschaffenheit der Einwohner u. s. w. dieser Insulen ausführlich beschrieben. *An historical Relation of the Island Ceylon, Autore* ROBERTO KNOX, *London* 1681. *fol.* der Autor theilt das Werck in IV. Sectiones in ersten handelt er von dem Lande, dessen Einkünften und natürlichen Historie; in andern von der politischen Verfassung, in der dritten von der Beschaffenheit der Religion, und den Sitten der Einwohner; in der vierdten erzehlet er seine eigene Begebenheiten seiner Gefangenschafft und seiner Erlösung. Der Autor hat gute Gelegenheit gehabt vie-

les zu observiren, indem er 20. Jahr darinnen gefangen gewesen. *Journal d' un Voyage fait aux Indes Orientales sous le Commandement de Monsieur de* QUESNE. Es ist darinnen vieles eingemischt, so zur Geographie, Physic, Politic, Historie und Theologie gehört. Von dem Königreich Siam ist die *Voyage des Peres Jesuites envoyes par le Roy aux Indes & a la Chine,* zu Amsterdam 1687. 12. gedruckt. Es hat ein Jesuite mit Nahmen GUIDO TACHART, nebst 5. andern Patribus diese Reise gethan, und allerhand mathematische und physicalische Anmerckungen darinnen vorgetragen. *Histoire de Siam naturelle & Politique. Paris* 1688. 4. der Autor theilt diese Schrifft in IV. Bücher ein, in dem ersten handelt er von der natürlichen Beschaffenheit des Landes, in dem andern von den Gesetzen und Gebräuchen der Einwohner, im dritten von der Religion, und im vierdten von dem König von Siam und seiner Hoffstadt. *Le Royaume de Siam par Monsieur de* LONBERE *Envoye Extraordinaire du Roy, aupres du* Roy *du Siam en* 1687. & 1688. 12. mit Kupfern. Obgleich unterschiedene Missionarii von diesen Lande geschrieben, so haben sie doch gar zu viel von ihren Missions-Affairen eingemischt, dieser aber hat als Abgesandter des Königs von Franckreich viel curieuse physicalische, oeconomische und politische Anmerckungen von diesen Lande zusammen getragen.

§. 27.

§. 27. Von China hat der Jesuite LOUIS le CONTE *Nouveaux memoires de l' Etat present de la Chine* geschrieben, Amsterdam 1698. 12. Es ist hierinnen alles was zur Wissenschafft des geographischen, physicalischen, oeconomischen und politischen Staats gehört, gar accurat abgefast. **Adam Brands neuvermehrte Beschreibung seiner großen Chinesischen Reise**, begreifft eine specielle Nachricht von den Chinesischen Kayserthum, 8. Lübeck 1723.

§. 28. Von den Africanischen Landschaffts Scriptoribus sind mir folgende bekandt geworden. Von Guinea haben wir *Voyage de Guinee contenant une description nouvelle & tres exacte de cete Cote, on l' atrafique l' or, les dents d' elephant & les esclaves, la nature & la qualite du terrois, des arbres, fruitier & sauvages, des animaux, des oiseaux, des poissons, des moeurs de ses habitans, de leur religion &c. par* GUILLAUME BOSMANN mit gar vielen Kupferstichen. Utrecht 1705. 8. ingleichen *Relation du Royaume d' Issyny Cote d' Or, Pays de Guinee en Afrique par le* R.P. GODEFROY LOYER, *Pretre Apostolique des Missions des F.F. Precheurs aux Cotes de Guinee en Afriquea. Paris* 1714. Der Autor beschreibt das Land, die Neigungen der Einwohner nebst den Thieren und Pflantzen, so

daselbst befindlich sind. *An account of South-west Barbary &c. Lond.* 1713. 8. Diese Beschreibung der Königreiche Fez und Marocco, hat ein Autor, der lange daselbst in der Sclaverey gewesen, verfertiget. *Istorica descrittione de tre Regni Congo, Matamba & Angola in Æthiopia inferiori Occidentali sitorum, & missionum Apostolicarum a Religiosis Capucinis ibi exercitarum, a* P. JOH. ANT. CAVAZZO, *Montecuculiensi, Sacerdote Capucino, Præfecti officio ibi functo, accurate consignata, stylum accomodante* P. FORTUNATO ALAMANDINO, *Bononiensi, ejusdem ordinis Prædicatore,* 1687. in *fol.* Der Tractat wird in VII. Büchern absolvirt, davon die erstern beiden das Clima, die natürliche Beschaffenheit des Landes, die Policey und Idololatrie, die andern Sachen aber die Mission angehen.

§. 29. *Relation de l'Empire de Maroc, Paris* 1695. 12. Monsieur de S. OLON, Gesandter des Königs von Franckreich an den Marroccanischen Hof, hat dieses Tractätgen aufgesetzt, er hat sich aber nicht so wohl um die natürliche Beschaffenheit des Landes, als vielmehr um dessen politischen Staat bekümmert. *Relation universelle de l'Afrique Ancienne & moderne, en quatri parties, Par le Sr. de la* CROIX 1688. 12. Tom. IV. Es sind hierinnen von den Africanischen Ländern, und da

herum

herum liegenden Insulen viel historische, physicalische und politische Observationes aufgezeichnet. *Memoires sur le pays de Caffres et la terre de* Nuyts, Amsterdam 1718. 8. Der Autor sucht darinnen der Ost-Indianischen Compagnie von Holland diejenigen Vortheile zuzeigen, welche sie durch Anlegung neuer Colonien in diesen Ländern erhalten könte: er berührt auch einige physica, oeconomica, und Commercien-Sachen. JOBI LUDOLFI *Historia Æthiopica, sive brevis et succincta descriptio* Regni *Habessynorum, quod vulgo male Presbyteri Johannis vocatur,* Franckfurt 1681. *fol.* In diesen weitläufftigen Tractat wird in IV. Büchern gehandelt, (1) von der Natur und Beschaffenheit des Landes und seiner Einwohner, (2) von dem politischen Regiment, (3) von dem Kirchen-Wesen, (4) von den Privat-Sachen, und von ihrer Art zu Wirthschafften. Anno 1691. ist auch in folio ein *Commentarius* zu dieser Æthiopischen Historie herauskommen, in welcher alles viel weitläufftiger ausgeführt, und manches geändert, auch bey dieser Gelegenheit manches, was zur Erleuterung der Schrifftstellen, und der Antiquitäten gehört, angeführt wird. *Appendix ad Historiam Æthiopicam et Commentarium ex nova relatione de hodierno Habessiniæ statu concinnata, additis Epistolis* Regiis *ad Societatem Indiæ*

Orientalis ejusque responsione, cum notis necessariis, Franckfurth 1693 *fol.* Aus des Herrn Ludolphs Schrifften ist a. 1684. eine gar kurtze Schrifft in Frantzöischer Sprache unter dem Titul, *Nouvelle Histoire d' Abessinie*, herausgezogen worden. JOHANN NICOLAUS PECHLINUS hat *de habitu et colore Nigritarum* geschrieben.

§. 30. *Froyes* Relation *d' un Voyage fait en* 1695. 96. & 97. *aux Cotes d' Afrique, Detroit de Magellan, Bresille et Isles Antilles, par une Escadre des Vaisseaux du* Roy, *par Monsieur* de GENNES 1699. 8. *Voyage aux Cotes de Guinee et en Amerique, par* M. N. Der Autor ist etzlichemahl in die Africanischen und Americanischen Insulen und Länder gereiset, und communicirt gar curieuse Nachrichten von Muscheln, Fischen, Bäumen, Kräutern, Thieren und Vögeln.

§. 31. Von den Americanischen Ländern haben wir das *Iournal des Observations Physiques, Mathematiques & Botaniques, par le R. P.* LOUIS FEUILLÈE Tom. I. a *Paris* 1714. Der Autor hat die Anmerckungen, die er von anno 1707. biß 1712. an den Ufern des Mittägigen Americæ und Ost-Indien gemacht, aufgezeichnet. *A Voyage to the South Sea, and along the Coasts of Chili and Peru, in the*

the Years 1712. 1713. 1714. *particularly describing the Genius and Constitution of the inhabitants by M.* FREZIERO. *Description de la Louisiane, nouvellement decouverte au Sud-Ouest de la* Nouvelle *France, par Ordre du* Roy *&c. Par le* R. *P.* LOUIS HENNEPIN, *Missionaire. Paris* 1683. 12. Es werden hierinnen allerhand geographica, physica und historica angeführt. *L' Amerique Angloise*, das ist, eine Beschreibung der Insulen und *Americani*schen Länder, die den König von England unterworffen sind, Amsterdam 1688. 12. Der Autor beschreibt Jamaicam, Pensylvanien, die Caribischen Insuln, und andere Länder, und sonderlich die Naturalia und oeconomica dieser Provintzien. N*ouveau Voyage d' un pays plus grand, que l' Europe.* Der Autor verzeichnet einen großen Strich Landes, den er in America zwischen Mexico und dem Eiß-Meer entdecket hätte, meldet unterschiednes von der Beschaffenheit des Landes, und den Gebräuchen der Nationen. Kort Beskrifung an Provincien Neys Svetigs uts *America* sam nu för teyden of the Engelske *Pallas Pensylvania, Holmiæ.* 1702. 2. THOMAS CAMPANIUS hat in Schwedischer Sprache *Pensylvanien* beschrieben, und die naturalia, oeconomica und politica gar vollständig und wohl abgehandelt.

§. 32. *A nevv voyage and description of the Isthmus of America, London* 1704. 8. Der Fluß dieses Isthmus heist Darien, der Autor redet von den Einwohnern, Pflantzen, Thieren, Fischen, Vögeln u. s. w. dieses Isthmi. *Histoire de la Virginie, Amsterdam* 1707. 12. mit Kupferstichen. Es handelt dieser Tractat, der erstlich in Englischer Sprache beschrieben, von allen denjenigen, was zur Erkäntniß des status geographici, physici, oeconomici und politici gereicht. *Description of the Province and Country of VVest Nevv Yersey in America. Londen* 1698. In diesen vollständigen Tractat wird alles dasjenige was zur Erkäntniß dieses Landes gereichen kan, vorgetragen. Der Autor handelt von den Gesetzen, von der Religion, von den Witterungen, Climate der Lufft, von denjenigen was dieses Land an natürlichen Gütern jährlich zeuget, von den Terpentin, der aus dasigen Kiefern rinnt, von den Gummi, von der grossen Menge der Wallfische, die sie jährlich fangen, und von vielen andern Sachen mehr. YNCA GARÆLASSO de la VEGA hat bereits anno 1633. 4. eine **Beschreibung und Historie von den Königen zu Peru** ediret, und zugleich darinnen der Peruaner Regiment, Opfer, Abgötterey, den Reichthum des Landes, die Thiere, Früchte, Mineralien, Pflantzen und andere Seltenheiten vorstellig gemacht. Es soll dieses Buch

 von

von einem aus den Königlichen Stamme in Peruanischer Sprache seyn geschrieben, nachgehends aber in die Spanische Sprache übersetzt worden seyn.

§. 33. LIONEL WAFAR, *Nevv Voyage and description of the Isthmus of America*, 1702. 8. Es wird, was zur Erkäntniß der natürlichen Historie dieses Landes, der Berge, Wälder, Flüße, Thiere, Gewächse und andrer Sachen gereicht, vorgetragen, und zugleich auch viel merckwürdiges von der Anwohner dieser Gegend, ihren Jagten, ihrer Sprachen, Arten zu Wirthschafften und dergleichen angeführt. *Relation du Voyage de Port Royal de l' Acadie, ou de la Nouvelle France par Monsieur* DEREVILLE 12. *Amsterdam* 1710. Vor einigen Jahren ist eine **historische und** *geographische* **Beschreibung des an den grosen Fluß** *Missisippi* **in Nord-***America* **gelegnen herrlichen Landes** *Louysiana* herauskommen, die zu unterschiednen mahlen aufgelegt worden. Des THOME GAGE *Voyage en Amerique dans la Nouvelle Espagne & une description de la Ville de Mexique, avec Figures*, enthält viel curieuse Nachrichten. Die *Voyage de la terre Australe par* JAQUES SADEUR, 12. ist gar ein kurtz Tractätgen. *Description du detroit de Magellan, Bresille, & les Isles Antilles, ou l' on voit les observations,*

que l' auteur a fait sur la Religion, *moeurs & Coutumes des peuples, qui y habitent, & sur divers animaux, qui s' y trouvent, de meme, que des fruits & des plantes, qui y croissent, Amsterdam* 1715. 12. FRANCISCI HEMANDEZ, *Nova Plantarum & mineralium* Mexi*canorum Historia.* 1651 Fol. NARDUS ANTONIUS RECCHIUS hat dieses Werck in ein Volumen zusammen gebracht. JOHANNES TERENTIUS und JOHANNES FABER aber haben sehr gelehrte Anmerckungen dazu gemacht.

§. 34. GUILIELMI HUGHENS *Americain Physitien*, 1672. 12. In diesen Englischen Tractätgen werden die Wurtzeln, Bäume, Früchte, Kräuter und Stauden, die in den Englischen Plantationibus in America wachsen, beschrieben. JOHANNIS JESSELIA, *Nevv Englands rarities discouerid in birds, beasts, fishes, Serpents and Plants of that Country. Londen* 1672. 12. JOHANNIS de LAET, *Novus orbis, seu descriptionis Indiæ Occidentalis Libri XVIII. variis animalium, plantarum, fructuumque nominibus illustrata.* 1633 *fol.* RICHARD LIGON, *Histoire de l' Isle de Barbados, enrichie de la Charte de l' Isle & de la figure des arbres & des plantes les plus considerables, qui y croissent, traduit de l' Anglois.* ROCHEFORT *Histoire naturelle & Morale*

des

des Isles Antilles. Roterdam 1681. 4. *A Voyage to the Islands Madera, Barbados,* Nie-*ves St. Christoper and Jamaica, Londen fol.* 1707. Es fasset dieser Tractat die natürliche Historie der Kräuter und Bäume, der vierfüßigen Thiere, der Vögel, der Fische und des Ungeziefers von diesen Insuln in sich. Zu welchen noch eine Einleitung vorangefügt, in der die Beschaffenheit der Neigungen der Einwohner, der Witterungen, der Gewässer und anderer natürlichen Sachen von den benachbarten Gegenden angeführt. Es ist alles nach dem Leben mit schönen Kupferstichen vorgestellt. LAWSONS **Beschreibung der Provinz** *Carolina* **in West-Indien**, ist zu **Hamburg** 1722. gedruckt worden. *Nouveau* V*oyage aux Iles de l' Amerique, contenant l' histoire naturelle de ce pays, l'origine les moeurs, la Religion, & le Gouvernement des Habitans anciens & modernes, le commerce & les manufactures, qui y sont etablies, & les moyens de les augmentes, auec une description exacte & tres curieuse de toutes ces Isles. Ouvrage enrichi de plus de cent cartes Plans & figures en tailles douces.* Diese Schrifft ist so accurat und speciel geschrieben, als eine von dergleichen Gattung seyn kan.

§. 35. Het *Britannische Ryk in America, zynde eene Beschryving van de Ontdekking, Bevol-*

Bevolking, Invvoonders, het Klimat, *den* Koop-*handel, en tegenvvordigen Staat van alle de Britannische Colonien, in dat Gedeelte der VVerld, vervattend* Nieu-*England,* Nieu-Y*ork,* Nieu-*Schootland,* Nieu-Y*ersey, Pensylvanie, Marieland,* V*irginie, Carolina* &c. *met eenige nieuvve* Karten *van de vornamste* Kusten *en Eilanden, uit het English vertaalt.* Te *Amsterdam* 1721. 4. Der Autor hat seine Materie wohl ausgeführt, und gute Gelegenheit gehabt, alles zu untersuchen. Man kan eine feine Erkäntniß der Englischen Colonien daraus bekommen, und sehen wie groß dieses Volck geworden. Der andere Theil begreifft die Insulen *Barbados, St. Lucia, St.* V*incent, Dominico, Antego, Montferrat, Sant Christofel, Jamaica, de Bahamaansche en Barbudische Eilanden. Met eenige nieuvve* Karten *van de voornaamste* Kusten *en Eilanden.* V*oyages de Francois Coreal aux Indes Occidentales, contenant ce qu' il y a vu de plus remarquable, pendant son sejour depuis l' an 1666. jusqu' an 1697. traduit de l' Espagnol, auec une relation de la Givane de* WALTER RALEIGH; *le* V*oyage du Capitaine* NARBROUGH *a la mer de Sud. par le Detroit de Magellan et une relation d' un* V*oyage aux terres Australes,* 1722. 12. mit Kupferstichen und Land-Charten. Es verdienet diese Reise-Beschreibung, ob man schon andere von dergleichen Gattung gelesen, gar wohl, daß sie gelesen werde.

§. 36.

§. 36. Unter der großen Menge der Reise-Beschreibungen, die unterschiedner Länder zugleich auf einmahl gedencken, und von natürlichen Sachen mancherley anführen, verdienen meines Erachtens folgende mit bemercket zu werden. *Receuil des Voyages au Nord, contenant divers memoires tres utiles au Commerce, et a la Navigation in* IV. *Tomis Lettres edifiantes et curieuses ecrites des missions* & *rangeres par quelques missionaires de la Compagnie de Jesus.* 12. Diese Briefe fassen mancherley curiosa und naturalia in sich. *Voyage du tour du monde par* GEMELLI CARERI; Man kan leicht gedencken, daß der Autor keine accurate Beschreibung gegeben von allen Ländern, die er gesehen, weil er in fünf Jahren und fünf Monathen die gantze Welt umreiset. *Genius vagans, seu Bibliotheca curiosa ex centum & pluribus itinerariis a Comite* AURELIO ANZI *collecta, Pars I. Parmæ* 1691. 12. Es sind dieses zustreuete Anmerckungen, die aus unterschiedenen Reise-Beschreibungen gesammlet, und allerhand Naturalien und andern Sachen der Provinzien betreffen. Eine sehr nützliche Schrifft vor die Reisenden überhaupt, sind die *General Heads for the Natural History* des ROBERTI BOYLE, *Londen* 1692. 12. Weil den Reisenden die Fragen nicht allezeit beyfallen, wornach sie sich an diesen oder jenen Ort zu erkundigen

digen haben, so hat der Autor hierinnen angezeigt, was sie in Ansehung des Himmels, der Witterungen, der Lufft, des Wassers und der Erde zu consideriren haben, er proponirt hierinnen besondere Fragen, die theils die Mineralien, theils die Vegetabilien angehen, und zeigt endlich, wornach man sich in gewissen Ländern erkundigen soll, damit das wahre confirmirt, und das falsche entdeckt werde. **Die Reise-Beschreibung** des MONCONNYS, die zu unterschiedenen mahlen herauskommen, gehet Spanien, Italien, Teutschland, die Niederlande, Egypten, Syrien und Natolien an, und begreifft allerhand physicalische, chymische und oeconomische Materien. JACOBUS TOLLIUS hat in seinen *epistolis itinerariis* nicht allein allerhand Antiquitäten, sondern auch viel physicalia von den Ungarischen und Teutschen Provintzien, die er durchreiset, aufgezeichnet. Es sind diese Briefe durch HENRICH CHRISTIAN HENNINIUM, der unterschiedene Anmerckungen dazu gemacht, und eines und das andere mit Figuren erleutert, zu **Amsterdam** 1700. 4. herauskommen. *A collection of original Voyages, Autore* GUILIELMO HACKIO *Londen* 1699. 8. Es werden hierinnen des CULEJI *Periplus orbis terrarum*, WOODII **Schiffarth nach der Magellanischen Meer-Enge**, ROBERTI **See-Räuber**

Expe-

Expeditiones, die Beschreibung des *Ægeischen* Meeres, und allerhand physicalische und oeconomische Materien vorgetragen.

§. 37. *A collection of* Voyages *and travels i. e. Sylloge itinerariorum, quorum aliqua e linguis exoticis in Anglicam translata, alia nunc primum e schedis Autorum prodeunt, quibus accessere quædam & olim Anglice impressa, sed rariora & præstantiora* Volumina IV. *A voyage to the South Sea, and round the* World, *by Captain* EDWARD COOKE. *Londen* 1712. *Volum.* II. Der Autor hat nicht allein das, was er beschreibet, mit seinen Augen gesehn, sondern auch die besten Scribenten dabey zu Rathe gezogen, und ihre Fehler angemercket, sonderlich aber sich eines guten Manuscripts, welches N*auclerus littorum* heist, dabey bedienet, indem alle Naturalia der Länder, die um das mare pacificum liegen, beschrieben. *A brief account of some travels in divers parts of Europe, by* EDWARD BROWN, M. D. *Londen* 1685. in Fol. Dieser Tractat begreifft diejenigen Reisen, die der Autor in Ungarn, in einige teutsche Provintzien, wie auch in Italien gethan, und mischet allenthalben historica, physica, geographica und politica mit unter. *Receuil des* Voyages *non encore publiees scavoir l' histoire de l' Isle de Barbados, Relation de la* Riviere *de Nil, Description*

ption de l' enpire du Pretre Jean, & autres, auec figures 1719. 4. *Voyage de Marseille a Lima & dans autres lieux des Indes Orientales, avec des Notes & Figures en taille douce, Paris* 1720. 12. Die übrigen Scribenten die die Historiam Naturalem excolirt, können in des Herrn Scheuchzers *Bibliotheca scriptorum Historiæ Naturalis* nachgelesen werden.

Das funffzehnde Capitul.

Von den Gespenstern, Hexereyen und Zaubereyen.

§. 1.

Ob es Gespenster gebe, das ist, ob Satan den Menschen zuschrecken, oder ihn zu beleidigen, allerhand Formen und Gestalten an sich nehmen, oder ihn sonst auf eine solche Art, die in die äusserlichen Sinnen fällt, ihn äffen und ihn Schabernack thun könne, ist von langen Zeiten her unter den Gelehrten controvertiret worden. Viele, sonderlich unter den Römisch-Catholischen, sind

sind auf das eine extremum gefallen, und haben alles der Würckung der Gespenster zugeschrieben, welches doch vielmahls seine natürlichen Ursachen gehabt, oder bißweilen nirgends, als in der Einbildung der Leute, gegründet gewesen. Andere hingegen, zumahl unter den Reformirten, sind auf das andere extremum gerathen, und haben alle Gespenster geläugnet. HOBBESIUS schreibt in seinen *Leviathan C. 45. p. 305.* wenn man Gespenster sähe, und glaubte, es wären Teufel, so wäre es eben so einfältig, als wenn man im Traume verstorbne Leute sähe, und glaubte, es wären die Seelen der Verstorbenen, oder wenn man seine Gestalt in Spiegel sähe, glaubte, es wäre seine Seele, oder einen Stern im Wasser, des Sternes Seele. JOHANN LOCKIUS meldet in seinen gelehrten Wercke, **von den Menschlichen Verstande** *II.* **Buch** *Cap.* 32. §. 10. die furchtsamen Gedancken wegen der Gespenster hätten keine grössere Verwandtschafft mit der Finsterniß, als mit dem Licht; Wenn aber eine einfältige Magd, oder iemand anders den Kindern dergleichen öffters einbildete, so würde man sich hernach nicht so leicht davon wieder loßmachen können, sondern die Finsterniß, so die Kinder erschreckt, würde auch hernach wieder vermögend seyn, einen alten Mann zu erschrecken.

§. 2. Andere sind die Mittelstrasse gegangen, haben Gespenste gegläubt, zugleich

aber angewiesen, wie man das wahre von dem falschen hierbey unterscheiden soll. PHILIPPUS MELANCHTON, der zu seiner Zeit der gemeine Lehrmeister Teutschlands genennt worden, zehlet in *initiis doctrinæ Physicæ L. II. p. 290.* die Gespenster unter die Prodigia, und *p. 292.* sagt er: sie wären keine meteora, sondern Schreckbilder der bösen Engel, es erhellte ja aus der Lehre der Kirchen und aus den Geschichten, daß sehr offters gute und böse Engel gesehen würden, es geschähen solche occursitationes nicht durch Würckungen der Natur, sondern aus freyen Willen. *vid. ejus Liber de anima p. 95.* LUTHERUS gedencket in seinen *V.* **Jenischen** *Tomo*: S. Gregorius zeiget viel Exempel von Geistern die erschienen, von welchen er als ein guter einfältiger Mann geglaubet, als wären es Seelen, da es nun offenbahr ist, daß es Teufel sind. Manche Gelehrten haben seltzame und wunderliche Gedancken von den Gespenstern. THEOPHRASTUS PARACELSUS sonsten **Bombast von Hohenheim** genandt, sagt in seinen *Herbario Vol. II. p. 173.* die spectra wären visiones, die aus dem astrali der todten Cörper herausgiengen, denn ein Mensch hätte zwey Leiber, einer bestünde aus den Elementen, der andere aus den Firmament. Der Leib aus den Elementen müsse in der Erde sterben, und verfaulen, der andere aber flöge in der Lufft

über

über der Erde herum. Wenn nun diese corpora ætherea eines verstorbenen Menschens erschienen, so hiessen sie spectra; Er zeiget auch hin und wieder in seinen Wercken an, wie man durch Hülfe der Necromantie die Geister sichtbar machen könte, daß sie sich durch Spiegel, Chrystallen und auf andere Art zeigten, und einen die verborgensten Schätze aller andere Sachen entdeckten.

§. 3. Daß es Gespenster gebe, ist wohl gewiß genung, und finden wir auch hin und wieder in göttlicher heiliger Schrifft selbst Nachrichten und Spuhren davon: Als der Heyland nach seiner Auferstehung durch die verschloßnen Thüren drang, und seine Jünger sehr erschracken, weil sie vermeynten, sie sähen einen Geist, so sagte er zu ihnen; Sehet mich an, und fühlet mich, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet daß ich habe. Wäre dieses ein Irrthum und falsche Meynung gewesen, so würde wohl der Heyland, wie er an andern Orten gethan, ihren Irrthum und falschen Glauben Ihnen aufgedeckt und gesagt haben, es erscheinen keine Gespenster. Es ist auch in der That eine allzugrosse Verwegenheit, wenn man alles dasjenige, was von so viel tausend Jahren her, biß auf gegenwärtige Zeiten von so viel klugen, behertzten und Warheit

liebenden Männern, die alle requisita haben, um ihnen glauben zuzustellen, von dergleichen Erscheinungen gesehen, gehöret, aufgezeichnet und bezeuget worden, vor lauter Unwahrheiten, melancholien, Einbildungen und Fabelwerck achten will. Denn wir wissen aus der heiligen Schrifft, daß Satan auf nichts anders dencke, als den Menschen an Seel und Leib Schaden zuzufügen, zuschrecken und zu beleidigen, wir wissen auch aus der Lehre der Erkäntniß der Geister, daß Satan, als ein Tausend-Künstler und sehr erfahrner Physicus und Mathematicus, durch Vermischung des Lichts und der Lufft allerhand deceptiones opticas formiren und den Schein nach mancherley Cörper und Figuren an sich nehmen könne.

§. 4. Einige Gelehrte wollen determiniren, was Satan nach denē der Natur eingelegten Gesetzen zu *præstiren*, oder nicht zu *præstiren* vermögend sey. Also behaupten sie, es sey dem Satan unmöglich, daß er die Cörper in der Lufft wegführen könte, er sey nicht vermögend, natürliche Cörper in etwas anders zu verwandeln. v. des Herrn Hofrath Hofmans **Untersuchung von der Gewalt und Würckung des Teufels in natürlichen Cörpern, u.s.w.** Mich dücket aber immer, daß wir hierinnen nicht allenthalben sichere und

gewisse

gewisse Regeln geben können. (1) Wissen wir nicht, in wie weit GOtt seine heiligen und verborgenen Ursachen habe, warum er dem bösen Geist erlaube, bey manchen Zeiten und Umständen solche Würckungen zu verrichten, die den Lauf der Natur, und derselben ordentlichen eingelegten Kräffte zu übersteigen scheinen, (2) sind uns auch nicht alle Kräffte, Eigenschafften und Würckungen der natürlichen Cörper bekandt, daß wir könten urtheilen, dieses übersteige die Natur; Wir neñen offters nach unserer schwachen Erkäntniß etwas ein Wunderwerck, welches doch keines ist, indem Satan nach seiner langen Erfahrung die Natur, wie ich oben gesagt, weit besser kennet, als wir, (3) sind uns auch nicht alle und iede Würckungen der Geister bekandt. Es gehet uns bißweilen mit dergleichen Sachen wie den einfältigen Bauern, diese verwundern sich über allerhand optische und mathematische Vorstellungen, und halten dergleichen fast vor Wunderwercke, weil sie die Würckungen von manchen Sachen in der Natur und Kunst nicht wissen.

§. 5. Einige wollen **die Gespenster und Kobolde auf allerhand Art vertreiben,** sie gebrauchen gewisse characteren, Beschwehrungen und Exorcismos. Es mißlinget aber gar offters, wenn man auf diese Art

den Satan mit dem Beelzebub austreiben will. Thut ers bißweilen gleich aus Complaisance, (daß ich dieses Wort dem bösen Geist in uneigentlichen Verstande zuschreibe) und läst sich vertreiben, so geschicht es doch zu keinen andern Endzweck, als die Leute in ihren bösen und leichtsinnigen Aberglauben desto mehr zu bestärcken. Noch andere wollen sich vor Gespensten, Hexen und Zauberey præserviren, wenn sie an die Thüren der *Stuben*, Cammern und Ställe mit Kreide, oder wie es auf den Dörfern an viel Orten gebräuchlich ist, mit Pech große Creutze machen. Ob nun zwar der gecreutzigte Heyland den Satan unter seine Füße zutreten vermag, und dieser *alten* Schlange den Kopf zuknirschet, auch die Errinnerung des Creutz-Todes des Heylandes und das Bildniß davon, so man es in sein Hertz geprägt, den Satan dämpfen mögen, so vermag doch keinesweges das äusserliche Zeichen des Creutzes einen vor den spicken und poldern des Satans zu præserviren. Andere wollen sich durch allerhand Kräuter schützen, als Teufels-Abbiß, Dorant, dem sogenandten Rufkraut, S. Johannis-Kraut u. s. w. die sie an gewisse Oerter eingegraben, aufhängen oder hinlegen und besondere Ceremonien dabey verrichten. Jedoch wer erkennet nicht, daß alles dieses Tändeley sey? wie solten doch die materiellen Ausflüsse der Kräuter einen

unmateriellen Geist zuwieder seyn, oder dessen Krafft dämpfen können. Manche wollen die Gespenster damit vertreiben, daß sie gewisse Macht-Sprüche heiliger göttlicher Schrifft an die Thüren derjenigen Oerter, wo die Gespenster zuspicken pflegen, anschreiben, als: Christus ist in die Welt kommen, daß er die Wercke des Teufels zustöhre, oder, des Weibes-Saamen soll der Schlangen den Kopf zutreten, u. s. w. Es hat aber die Erfahrung an unterschiednen Orten gezeiget, daß Satan sich auch hiedurch von seinen bösen Unternehmen nicht abbringen lasse. Das beste hierbey ist, wenn man in wahrer und täglicher Buße stehet, seine Berufs-Geschäffte ungehindert fortsetzt, sich vor dem Satan in geringsten nicht scheuet, sondern feste glaubt, daß er uns ohne den Willen GOttes nicht ein Haar zukrümmen vermögend sey, mit gläubigen und standhafften Gebet durch die Empfehlung in den Schutz GOttes und seiner heiligen Engel ihm wiederstehet, und andere fromme und gläubige Christen zugleich mit ersucht, daß sie ihr Gebet mit den unserigen vereinigen.

§. 6. Von Gespenstern und Zauberern haben geschrieben PLUTARCHUS *de natura & defectibus dæmonum*, FRANCISCUS SYLVESTER PRERATES *de Strimagarum dæmonum-*

monumque mirandis, RICC. ARGENTINUS *de Præstigiis & incantatione.* JEAN BONLAISA LAVATERUS *de spectris.* P. THYRÆUS *de divinis Novi Testamenti apparitionibus.* JOHANNES WIERUS hat *de præstigiis dæmonum, in cantationibus ac Veneficiis* fünff Bücher geschrieben. Basel 1564. 8. TOBIAS TANDLERUS handelt in seinen *dissertationibus physico medicis* (1) de spectris, quæ vigilantibus obveniunt, (2) de fascino & incantatione, (3) de melancholia, & ejus amolitione, (4) de melancholicorum vaticiniis, aliisque mirandis operibus, quibus accesserunt non minus desiderata D. HIERONYMI NYMANNI *de imaginatione Oratio*, & D. HIERONYMI BIERMANNI *de magicis actionibus Exetasis. VVittebergæ* 1613. 8. THEOPHRASTUS PARACELSUS gedencket in seinen *Philosophi*schen und *Medicini*schen Wercken, unter andern in den IX. *Tomo pag.* 213. der Seelen, die nach dem Tode erschienen. Die *Magia superstitiosa de dæmonum variis generibus, satyris, lamiis & spectris* ist zu Franckfurt 12. 1631. gedruckt.

§. 7. PRÆTORIUS hat in seinen Tractat, den er von den Gespenstern, Robolden, Bergmännergen, Nixen, Seemännern und Seeweibern, Geistern in der Lufft, Feuer und Wasser, ja ich weiß selbst

nicht,

nicht, wovon sonst noch mehr geschrieben, ein Hauffen einfältig Zeug und Fabelwerck mit eingemischt. Balthaser Becker, ein D. Theologiæ und Reformirter Prediger zu Amsterdam, untersucht in seiner bezauberten Welt, die anno 1691. 4. gedruckt worden, in vier Büchern aus der Vernunfft und heiligen Schrifft, die Lehre von den Geistern, ihrer Natur, Kräfften und Würckungen, er bringt viel von den Römischen und Griechischen Antiquitäten mit bey, beweist aber seine Sätze nicht recht gründlich, verdrehet viel Stellen der heiligen Schrifft, und bringt viel falsche und gottlose Meynungen auf die Bahn. Er ist von unterschiednen wiederlegt worden, und haben ihm unter andern JOHANNES AALSTIUS und PAULUS STEENWINCKEL, ein paar Evangelische Priester in Holland, wohl begegnet. *L' histoire des imaginations extravagantes de Monsieur* OUFLE, *causee par la lecture des livres, qui traitent de la* M*agie* &c. *Tomes II.* 1710. 12. Der Autor hat das Buch zu den Ende geschrieben, damit er die abergläubischen Meynungen von der Zauberey, Hexerey, den Gespenstern, Erscheinungen, Wahrsagen und Nativitätstellen denen Leuten benehmen, und zeigen möchte, auf was Art die Leichtgläubigkeit gar leicht betrogen werden könte.

§. 8. Der Herr Geheimde Rath THOMASIUS hat eine juristische Entscheidung der Frage abgehandelt, ob **man einen andern wegen Furcht vor Gespenstern die Hauß-Miethe wieder aufkündigen könte.** Der Conte de GABALIS gedencket in seinen *Entritiens sur les sciences secretes* III. *Volum* 8. allerhand Arten der Geister, die in der Lufft und allenthalben anzutreffen seyn solten, und mit denen man sich bekandt machen, und in Gemeinschafft gerathen könte. So hat man auch eine Fortsetzung dieses Tractätgens unter dem Titul, *Les Genies assistans & Gnomes irreconciliables.* Von den Gespenstern hat der seelige berühmte Herr D. **Wedel** eine *Medicinische Dissertation* gehalten, ingleichen Herr Professor **Sontag** *de spectris et ominibus morientium.* M. ROMANUS hat in einer *Dissertation* untersucht, ob **wahrhaffte Gespenster, Zauberer und Hexen seyn.** Hieher gehört auch Herrn D. **Friedrich Hofmanns** Philosophische und Medicinische Untersuchung **von der Gewalt und Würckung des Teufels in natürlichen Cörpern. Leipzig 1704. 8. Eigentliche und wahrhaffte Erzehlung von dem Kobold Polter-Geist, oder Hexen-Gespenst,** welches sich bißhero zu St. Annaberg in einen wohlgebauten Wohnhause von 4. Augusti an biß zu Ende des Septem-

bers des 1691. Jahres, so wohl am hellen Tage, als auch des Nachts durch allerhand Unfug und gestifftete Ungelegenheit mercken und spühren lassen.

§. 9. Anno 1722. kam heraus *curieuse* und warhaffte Nachricht oder *Diarium* von einem Gespenst und Polter-Geist, welcher in Mecklenburgischen, in dem Amte Gadebusch, in dem zum Guth Ditzow gehörigen Dorf Sandfeld in Hanß Joachims Dunckelmanns Hause von 26. Januarii 1722. biß den 30. Martii, auf gar vielfältige und verwundernswürdige Weise seine Affen- und und Possen-Spiele, zuletzt aber seine Wüterey vermittelst Ruinirung Fenster, Thüren und Mobilien 2c. erwiesen, so daß auch der Wirth das Hauß aufgesagt, und wegzuziehen resolvirt, nebst einer Vorrede des Herrn Pastoris zu Roggendorf, nach genauen Inhalt beygefügten Notarischen Instruments eydlicher Examinirung XXVII. Zeugen, als der im Hause gewesenen Leute, auch deren dahin commandirten Wächter, und anderer beschrieben von Henrich George Häuel, Verwaltern zu Dutzov. Hamburg 1722. 8. Jeremiä Heinischens Zeugniß der reinen Warheit, von den sonderbahr und wunderbahren Würckungen eines insgemein sogenandten Kobolds, oder unsicht-

unsichbahren Wesens in der Pfarr-Wohnung zu Groeben bey Jena. 4. 1723.

§. 10. Bey den hexen und der Zauberey muß man das Wahre von den Falschen wohl unterscheiden lernen. Bey manchen ist es eine pure Einbildung und Phantasie, die von dicken und melancholischen Geblüth herrührt, daß sie glauben, sie hätten sich mit dem Satan auf diese oder jene Art eingelassen, und sich auf diese oder jene Weise divertirt, welches doch sein Lebtage nicht geschehen, und ist gewiß genung, daß in den vorigen Zeiten manche einfältige alte Bauers-Frau von einem einfältigen Richter vor eine Hexe condemniret worden, die doch keine gewesen. Einige, denen allerhand Eigenschafften und Würckungen der Kräuter besser bekandt sind, denn den andern, können zwar hiedurch aus Boßheit und Eingeben des Satans ihren Nächsten so wohl an Leibe als auch sonst durch allerhand natürliche Mittel mancherley Schaden zufügen, es sind aber dieselben, obgleich ihr Unternehmen straffbar ist, vor keine Hexen und Zauberer zuhalten, sondern bloß diejenigen, die durch eine unmittelbahre Eingebung des Satans und durch eine nähere und genauere Vereinigung mit ihm allerhand effecte zu wege bringen, die andern Leuten nach der natürlichen Erkäntniß,

die

die ein Mensch von dergleichen Sachen haben kan, nicht möglich sind. In den heutigen Zeiten sind die Hexen und Zauber-Processe etwas rarer, als in den vorigen, und zwar um unterschiedener Ursachen willen, theils weil die Christliche Glaubens-Lehre durch die Gnade GOttes weit besser ausgebreitet, und die Leute zu einer grössern Erkäntniß gekommen, theils weil manche Richter heutiges Tages klüger und vorsichtiger worden, und den Leuten nicht so bald ohne sattsamen Grund Hexerey und Zauberey imputiren, theils auch weil Satan, ietzund die Menschen mehr auf eine heimliche und verborgne als auf eine öffentliche Art in seinen Stricken zu führen pflegt.

§. 11. PETRUS POMPONATIUS ein Mantuaner hat a. 1556. in 8. einen Tractat *de naturalium effectuum causis, sive de incantatione* herausgegeben, von welchen PICUS MIRANDULANUS L. II. urtheilt. Pomponatius in opere de incantationibus nec Philosophum sobrium, nec christianum exhibuit, cum eflectus mirificos cœlorum influxionibus adscribit. MICHAEL PSELLUS hat bereits in XII. Seculo einen Dialogum von den Würckungen der Teufel, von den Leibern die sie annehmen, von den Hexen und

und Zauberern geschrieben. GILBERTUS GAULMINUS hat diesen Dialogum zuerst in Griechischer Sprache herausgegeben und mit Anmerckungen erleutert, anno 1680. ist er wieder herauskommen. DELRIO hat in seinen *Disquisitionibus magicis* von den Gespenstern, Hexen und Zauberern viel wunderliche Sachen untereinander. Hieher gehören auch LEO VAIRUS *de fascinatione.* HIERONYMUS MAGUS *de flagello dæmonum.* SEBASTIAN MICHELS *Pneumatologie ou Discours des esprits et des sorciers.* JACOBUS BOISSARDUS *de Divinatione et magicis præstigiis.* *Don* FRANCISCO TORREBLANCA VILLAPONDO ein Spanischer Jurist zu Corduba hat auf Befehl des Königes in Spanien IV. Bücher *de Magia, magis, Sagis* und ihren Strafen herausgegeben, und solches Philippo III. dedicirt. In England hat REGINALDUS SCOTUS einer von Adel zu Anfang des verwichenen Seculi in Englischer Sprache die Entdeckung der Zauberey-Kunst edirt, da er in sechs Büchern die gantze Magie angreifft, und sie gäntzlich läugnet. Es ist diese Schrifft auch in die Holländische Sprache übersetzt worden.

§. 12. ALOYSII CHARITINI J. C. discours

von

von betrüglichen Kennzeichen der Zauberey, worinnen viel abergläubische Meynungen vernünfftig untersucht, und verworfen, wie auch GARPZOVII, BERLICHII, und anderer, so wohl Päbstischer, als Protestantischer Jure Consultorum Mißbräuche und leichtgläubige Lehrsätze von der Zauberey erwogen und beleuchtet werden, allen Gerichtshaltern, wie auch Land-Predigern zu vernünfftiger Führ- und Beurtheilung eines Hexen-Processes in Liebe zur Gerechtigkeit mitgetheilt, Stargard 1708. Gotfried Wahrliebs deutliche Vorstellung der Nichtigkeit der vermeinten Hexereyen, und des ungegründeten Hexen-*Processus*, nebst einer gründlichen Beantwortung der unter dem Nahmen eines nach Engelland reisenden *Passagiers* unlängst herausgekommenen Untersuchung von Kobold, darinnen die falschen Auflagen, mit welchen derselbe so wohl den Herrn Geheimbden Rath THOMASIUM als auch JOHANN WEBSTERN ohn allen Grund zu *diffami*ren gesucht, deutlich entdeckt, wie auch die *Thoma*sischen Lehr-Säze von Laster der Zauberey wieder dessen ungegründeten Einwürfe zulänglich beantwortet werden. *Dissertatio juris Canonici, de Origine ac Progressu Processus*

Inqui-

Inquisitorii contra Sagas, Autore CHRISTIANO THOMASIO 1712. Unvorgreifliche Gedancken und *monita*, wie ohne blinden Eifer und Ubereilung mit den Hexen-*Processen* und der *Inquisition* wegen der Zauberey so wohl an Seiten des Richters, als des Königlichen *Fiscals* und *Defensoris* in den Königlich Preußischen und Churfürstlich Brandenburgischen Landen ohnmaßgeblich zu verfahren, auf Königlichen *special* Befehl laut *Edicts* von 13. *December anno* 1714. zusammen getragen und aufgesetzt von den Königlichen Preußischen Rath und Gograven des Amts Ravensberg, Hermann Adolph Meinders. Lemgov 1716. 4.

Erstes

Erstes Register
Derer Autorum, welche in dieser Physicalischen Bibliotheque recensiret werden.

A.

Aalstius (Johannes) 329
Abbatius (Baldus Angelus) 185
Addison (Johannes) 280
Ælianus (Claudianus) 169
Æmilianus (Johannes) 168
Agricola (Georg) 137. 138. 168. *bis* 169. 251
Alamandinus (Fortunatus) 308
Alardus Amstelodamensis 143
Albin (Eleazar) 190
Albinus 174
Alberti (Valentin.) 157
Alberti (Michael.) 51. 114. *bis* 152. 201
Albertus Magnus 14. 137. 177
Aldes (Thomas) 178
Aldrovandus (Ulysses) 90. 139. 169. 177. 184. 186.
Allen (Benjamin) 260

Alpago (Andreas) 103
Alpinus (Prosper.) 89.120
Alstedius (Johannes Henricus) 8
Altmann 241
Ammannus (Paulus) 93. 114
Amthor (Casparus) 146
Anderson (Johannes) 161
ab Andla (Anchises) 180
Andreæ (Tobias) 197
Anglus (Thomas) 199
Andry (Nicolaus) 221
Anzi (Aurelius) 317
Aphrodisæus (Alexander) 14
Apinus (Sigismundus Jacobus) 39. 40.174
Aprilis 297
ab Aquapendente (Hier. Faber) 169.*bis*208
Aquavivus (Belisarius) 177
Archangelus 206
Aretius (Benedictus) 119
Argenterius (Johannes) 206
Argentinus (Riccius) 328
Aristoteles 4. 14. 23. 43. 138.*bis*
Artemidorus 203
ab Arragonia (Petrus Antonius) 258
d'Assigny (Marius) 203
Astruc (Jean) 223
Aubery (Johannes) 282
Averroes 14

d' Aunoy 277
Axtius (Johannes Conradus) 108

B.

Baccius (Andreas) 103. 146. 167. 168
Baco (Franciſcus) 61. 62
Baierus (Iohannes Iacobus) 160. 285. 286
Balbinus (Bohuslaus) 285
Balcianellus (Iohannes) 101
Baldus (Michael) 253
Baricellus (Iulius Cæſar) 169
Barnſtein (Heinricus) 106
Barrelienus (Iacobus) 129. 276
Bartholinus (Eraſmus) 207
Bartholinus (Thomas) 148. 171. 174. 178. 212. 213
214. 239. bis
Bartholinus (Caſparus) 16. 50. 57. 58
Bartoli (Sebaſtianus) 257
Bartoli (Daniel) 58
Bauhinus (Caſparus) 119. 170. 204. 207
Bauhinus (Iohannes) 106. 251. 168. 254
Bauſch (Iohannes Laurentius) 147. 148. 149
de Beauford (Ludovicus) 270
Beaumontius (Elias) 262
Bayer (Iohannes Iacobus) vid. Baierus.
Bayle (Franciſcus) 16. 21. 29
van der Beck (David) 45
Becher (Iohannes Ioachimus) 140. 155

Becker (Balthasarus) 239. 329
Becker (Daniel) 106
Beckmann (Daniel) 304
Becmann (Joh. Christ.) 286
Behens (Georg Henning) 284
Behrens (Conr. Berth.) 223
Belleval 119
Bellinger (Fr.) 225
Bellonius (Petrus) 87. *bis* 103. 105. *bis* 177
Bellovacensis (Vincentius) 57
Benroth (Otto) 157
Berbetius (David) 144
Berger (Johannes Gottfr.) 113. 221. 264
Berger (Simon) 101
Berger (Valentinus) 241
Berlichius (Matth.) 335
Bernhardus (Martinus) 121
Bernoulli (Johannes) 36. 227. *bis*
Berrelarius (Elpidius) 208
Bertholdus (Arnoldus) 157
Beslerus (Basilius) 89
Beslerus (Michael Rupertus) 211
Beyerus (Johann Hartmann.) 168
Bidlov 123
Biercovius (Johannes Ernestus) 160
Biermann (Hieronymus) 328
Billet 261
Billi 201
Billinger (Joachimus) 148
Birrius (Martinus) 139

Bilsius (Ludovicus) 197
Blair (Patrick) 97
Blancardus (Stephanus) 125.188
Blancard (Michael) 258
Blasius (Gerhardus) 171
de Blegny 110
Blondus (Michael Angelus) 168.199.209
Blondel (Franciscus) 257
Bocco (Paul) 31
Bocco (Sylvius) 280
Bockelius (Johannes) 205
Bodinus (Johannes) 180
de Bois (Augustus) 252.257
Boissardus (Jacobus) 334
Bohn (Johannes) 18.29.216
Bonacioli (Ludovicus) 204
Bonnani (Philippus) 173.187
Bontius (Johannes) 170
*B*ootius de *B*oot (Anselmus) 146
*B*oreler (Johannes) 113
Borellus (Johannes Alphonsus) 67.171
Borellus (Petrus) 15.16.139
*B*ornler 114
Borrichius (Olaus) 109
*B*oscius (Johannes Lonæus) 205
Bosmannus (Guilielmus) 307
*B*ottinus (Dominicus) Leontius 68
*B*oule (Gabriel) 238
*B*oyle (Rob.) 3.8.10.16.28.29.30.34.37.45.50.
51.58.69.134.147.148.216.224.256.270.317

Boym (Michael) 119. 120
Brachus (Giacomus) 52
Bradley (Richardus) 34
Brands (Ad.) 307
Bravius (Iohannes) 168. 205
Brauns (Salomon.) 257
Breynius (Iohannes Philippus) 161
Breynius (Iacobus) 92
Briggs (Guilielmus) 213
Brillus (Hippol.) 205
Brockie (Marianus) 202
von Brœckhuysen (Iohannes) 200
Bromelius (Olaus) 125
Brown (Edward) 319
Brükmannus (Franciscus Ernestus) 156. 157
le Brun (Corn.) 295. 297
Brunsfelsius (Otto) 87
Brunus (Iordan.) 6
Bucher 152
Bucher (Urban. Gottfr.) 284
de Buchwald (Iohannes) 99
Budæus (Gottlieb) 263
Bulffinger (Georgius Bernhardus) 203
Bucoldianus (Gerhard) 206
de Burgo (Ioh. Bapt.) 252
Burnet (Thomas) 73. 74. 279
Burserus (Ioachimus) 57
Bustamantinus (Iohannes) 169
Butlerus (Car.) 170

*B*uttner (Dav. Sigismund.) 72. 75. 155
*B*uxbaum (Ioh. C.) 130

C.

Cabeus (Nic.) 145
Cæſar (Longinus) 14
Cajus (Iohannes) 284
Camerarius (Ioachimus) 118. 143. 239
Camerarius (Elias) 75. 82. 113. 152
Campanella (Thomas) 5
Campanius (Thomas) 311
Campegius (Symph.) 88. 102
Canevarius (Demetrius) 104
Canonherius (Petrus Antonius) 105
Cardanus (Hieronymus) 5
de Carellis (Vincent.) 146
Carerus (Gemellus) 317
Carl (Ioh. Sam.) 141
Carpzovius (*B*enedictus) 335
a Carranza (Alph.) 210
Carrerius (Alex.) 143
Carrichter (Barth.) 87
Carrieux (Petrus) 252
*C*arteſius (Renatus) 8. 9. ſeq. 23. 30. 203
Caſatus (Paulus) 68
Casmannus (Otto) 207
Caſſerius (Iulius) 208. *bis*
Caſtellus (Petrus) 36. 90. 105. 171
Caſtori 93
Caſtrenſis (Steph. Rod.) 237

a Castro (Ezechiel) 67
Catalaunus (Arnold) 170
Catelanus (Laurentius) 105. 170
Catosius (Matth.) 237
Cattier (Isaacus) 253
Cavazzo (Joh. Ant.) 308
Celius (Antonius) 151
Ceva (Johann) 272
Charas (Moses) 186
Chardin 298
Charleaton (Gvalterus) 3.169.170
Charidinus (Aloys.) 334
Chaubon 46.141
Cheselden (W.) 227
Chemnitius (Johannes) 120
Chevalier (Nicolaus) 153
Chicotius (Johannes) 238
Childrey 283
Chomel (Johann Baptist.) 97
du Choul (Johann) 101
Ciampini (Johann) 150
de Claf (Cyriacus Lucius) 101
Clarck (Samuel) 22
Clarcke (Guilielmus) 148
Claremontius (Carolus) 283
a Clavariis (Johann Phavor.) 207
Clauberg (Johann) 19
Clavenna (Nicolaus) 103. *bis*
a Clericis (Anton.) 113
Clericus (Johannes) 20

Clericus (Daniel) 190. 223
du Clor 256
Clusius 301
Cocles (Bartholinus) 204
Codronchius (Baptist.) 144. bis
Cohausen (Johann Henricus) 38. bis 71
Columna (Fridericus) 180
Comelinus (Johannes) 123. 124
Comenius (Johann Amos) 7
Comieres 70
de Comitibus (Ludovicus) 139. 156
Confalonierus (Johann Baptist.) 102
Conor (Bernhard) 292
Consentinus (Thomasius Cornelius) 219
Cooke (Edward) 319
Conradi (Israel) 51
Conring (Hermann) 73. 212
le Conte (Louis) 307
Copernicus (Nicolaus) 6
Cordemoy 200
Cordus (Valentinus) 139
Cornutus (Jacobus) 119
Cornarius (Ludovicus) 210
Coronelli (Vincentius) 291
Corvinus 112
Cosmopolita 216
Costeus (Johann) 57. 204
a Costa (Christ.) 301
Cottierius (Isaac) 16
Couleus (Abraham) 92

Courtier 256
Craanen (Theodorus) 217
Cramer (Casparus) 138
Creiling (Johann Conrad) 22
Cretzschmar (Balthasar Thomas 158
de la Croix 308
Crolach (Henricus) 101
Crollius (Oswald) 7
a Cronland (Johann Marcus) 45
a Cruce (Vincentius Alf.) 67
Culeius 318
Culperer (Nicolaus) 125
Cumeur 225
Cypriani (Johannes) 174
Cysat (Johann Leopold) 294

D.

Dandini (Jerome) 300
Decker (Johann Heinricus) 262
Dedu 95
Dellon 302
Delrio (Martinus) 334
Democritus 3
Denyse 33
Dereville 313
Derham (Samuel) 256
Derham (Wilhelm) 242. 271
Desagulieres (Johannes Theoph.) 34
Detharding (Georg.) 50. 203. 220
Deusingius (Antonius) 29. *bis* 200. 211.

Dillenius

Dillenius 128
Dioscorides 94. 139
Dietericus (Helvetius) 252
Dodonæus (Rembus) 87. bis 88. 102
Doederlin 112
Doering (Michael) 104
Donatus (Johannes Baptista) 250
Dornavius (Caspar) 169
Dorthomannus (Nicolaus) 250
Dorstenius (Theod.) 88
Drebbelius (Corn.) 237
Drelincourt (Carolus) 217
Dresserus (Matthæus) 198
Dryander (Johann) 249
Duccinus (Joseph) 263
de la Ducquerie 277
Dugdale (Gvil.) 58
Duncan (Daniel) 172
Durantes (Castor) 88
Duve 115
Dygbæus (Kenelmus) 107. 199

E.

Ehinger 115
Eimmart. (Christ. Georg.) 242
Eisenmenger 254
Eisenschmid (Johann Caspar) 270
l'Elpie (Zacharie) 46
Elsholz (Johann Sigismund) 121
Elysius (Johannes) 249

Embidar 103
Encelius (Christophorus) 138
Enewald (Broderus) 59
Epictetus 3
Epicurus 3
Escherus (Johann Erhard) 295
Etschenreuter (Gallus) 209
Ettmuller (Michael) 171
Ettners (Johann Christoph) 262
Everhard (Anton) 217
Eysel (Johann Philippus) 113.115

F.

Faber (Albinus Otto) 149
Faber (Iohann) 314
Fabricius (Wolffgang Ambrosius) 91
Fabricius (Franciscus) 251
Fabricius (Johannes) 167
Fallopius (Gabriel) 148
Fehr (Johann Michael) 107.108
Feltmann (Gerhard) 270.271
Fernandez (Franciscus Matthæus) 238
Ferrarius (Johannes Baptista) 89.105
Ferrerius (Augerius) 101
Feuillée (Louis) 310
Feuerlein (Jacobus Guilielmus) 59
Flacius (Matth.) 207.209
Fludd s. de Fluctibus (Robertus) 6.104
Fibiger (Michael Josephus) 285
Fick (Iohannes Iacobus) 152

Fienus (Thomas) 211
Figulus (Carolus) 88. 180
Fischer (Leonhardus) 91
Fischer (Daniel) 243
Fischer (Johannes Andreas) 114
Fiz-Symon (Daniel) 38. 273
Floyerus (Iohannes) 94
Fontaine (Iacobus) 252
de la Fontenelle (Bernhardus) 272
de la Force (Pigniol) 278
Forgetus (Iohannes) 91
Fortius (Angelus) 206
Fouet (Claude) 256
Fracastorius (Hieronymus) 36
Fragosus (Iohannes) 301
Francus de Franckenau (Georg) 39. 96. 121. 219
Francus (Georg) 109
Francus (Iohannes) 111. bis, 112. 116. 118. 119
Francken (Euseb. Christ.) 288
Franzius (Wolffgang.) 174
Freigius (Iohann Thomas) 13
Freschot (Casimirus) 291
Frezier 310. 311
Fridævallis (Hugo) 249
Friedel 266
Frischen (Iohann Leonhard) 191
Frizimelica (Franc.) 253
Fromondus (Libert.) 239
Froyes 310

Fryer

Fryer (Iohannes) 298
Fuchsius (Remaclus) 88
Fuirenius (Georg.) 121
Fumanellus (Anton.) 101. 102
Funccius (Iohannes Casparus) 243

G.

de Gabalis 330
Gackenholz (Alexander Christian) 115
Gæringius (Philippus) 248
Gærtner (Andreas) 62
Gage (Thomas) 313
Galilæus a Galilæis 6. 8
Gallus (Antonius) 101
de Gamaches 26
Gansius (Johannes Ludovicus) 148
Gardenius (Ludovicus) 198. 199
Garidel (Petrus) 127
Garmann (Christianus Fridericus) 222
Garmann (Immanuel Henricus) 222
Gassendus (Petrus) 3
Gastaldus (Johannes Baptista) 37
Gaston (Ignatius) 174
Gaulminus (Gilbertus) 334
Gautier (Henricus) 26. 263
Geierbrand (Hareneus) 272
Geilfusius (Johannes Gottfried) 73. 142. 254
Gemma (Cornelius) 270
Geofroy 111
Gesnerus (Conradus) 87. 88. 138. 139. 167. 168. 177.

Gue-

Geuderus (Melchior Fridericus) 173
Geulingx (Arnoldus) 18
Geyger (Johannes Daniel) 158
Gianninius (Thomas) 61, 238
Gilbertus (Guilielmus) 145
Gillius (Petrus) 255
Giorius (Petrus) 255
Glauber (Johannes Rudolphus) 106, 146
Gobart 51
Gockelius (Eberhardus) 170
Goclenius (Rudolphus) 208
Gœbelius (Johannes) 250
Gœcenius (Johannes) 146
Gœdærtius (Johannes) 187
Gœriz (Johannes Adamus) 127
Gœze (Johann Chriſtoph) 113
Good (Iohannes) 240
Goris (Gerhardus) 155
Gorus (Camillus) 144
Gouttard 264
Graaf (Nicolaus) 301
Grabe (Iohannes Andreas) 170
le Grand 304.305
le Grand (Antonius) 19
Grandius (Iacob) 186
Grandorgæus (Andreas) 67
Gratarolus (Guilielmus) 102. 273
Gratianus (Iohannes) 261
Graveſand (Wilhelm Iacob) 24
Grelot 296

Grew (Nehemias) 48. 93
Grisleus (Gabriel) 121
Grube (Hermannus) 107
Grubner 243
Gryllus (Laurentius) 105
Gualterus 137
Guiffardus (Petrus) 214
Guilandinus (Melchior) 86. 87
Guilielmini (Dominicus) 153. 221
Guinterius (Iohannes) 249
Gunther (Gotthard) 203

H.

Hackius (Guilielmus) 318
Hafenreffer (Samuel) 252
Hagedorn (Ehrenfried) 110
Hagerus (Abraham Achatius) 108
Haggecius ab Hayck (Thaddæus) 101
Hali (Matthæus) 150. 151
du Hamel (Iohannes Baptista) 19. 31
Hanemann 152
Hartmann (Iohannes) 105
Hartmann (Philippus Iacobus) 149
Hartmann (Daniel) 186
Hartsœcker (Nicolaus) 20. 21. 28
Hartwich (Abraham) 288
Harveus (Guilielmus) 178
Hauet (Heinrich Georg) 331
Hauers (Clopton) 219
Hauptmann (Augustus) 253
de

de Hautefeuille 38
Hawksbee (Franciscus) 32
Heinisch (Jeremias) 331
Helmontius (Joh. Baptista) 8. 44. 57. 106. 199. bis
Helwig (Christoph.) 113. 116
Helwinger (Georg Andreas) 117. 128. 160. 284.
Hernandez (Franciscus) 314
Henckel (Elias Henricus) 218
Henckel (Johannes Fridericus) 116
ab Hennefeld (Nicolaus Henelius) 285
Hennepin (Louis) 311
Henniniis (Henricus Christophorus) 318
Henrici 201
Herlicius (David) 237
Hermann (Paulus) 122
Hermann (Leonhard David) 287
Hermes Trismegistus 7
Hertodt a Totenfeld (Johannes Ferdinandus) 109. 292
Heucher (Johannes Henricus) 25. 113. 126
van Heyden (Lazarus) 238
de Heyrinis (Erinus) 161
Heystius (Johannes) 211
Hiærne 84
Hiarne (Urbanus) 255
Hieblinus s. Hyeble (Christophorus) 168
Hobbesius (Thomas) 9. 321
Hobokenius (Nicolaus) 214
Hœchstetter 264
von Hœrnigk (Ludovicus) 253

Hoffmann (Caspar) 211
Hoffmann (Mauritius) 90
Hoffmann (Fridericus) 36. 51. 59. *bis* 114. *sæpe* 130. 132. *bis* 155. 226. 248. 264. 324. 330.
von Hogeland (Cornelius) 200
Holzenius (Petrus) 250
ab Homodeis (Antonius Philotheus) 67
Horneius (Conrad) 145
ab Horto s. ab Orto (Garsias) 118
Horstius (Johannes Daniel) 16. 106. 253
Horstius (Jacobus) 105. 205
Hugenius (Christianus) 151. 272
Hughen (Guilielmus) 314
Humme berg (Johannes) 100
Hund (Magnus) 208

I.

James' 111
Jentsch 113
Jesselius (Johannes) 314
Illefonsus (Gabriel) 207
Ingolstetterus (Jacobus) 13. 36
Jobs (Johannes Georgius) 244
Johannes (Petrus) 15
Johnsonius (Thomas) 90
Jonquet (Dionysius) 120
Jonstonius (Johannes) 15. 91. 140. 170. 174. 177. 181. 184. 186
Jordanus (Thomas) 168. 250
Jossius (Nicander) 207
Jovius (Paulus) 180

Jublain (Gabriel) 255
Jungermann (Ludovicus) 119. 120
Iunius (Hadrianus) 103
Iuſſieu (Antonius) 129. 177

K.

Kapfer (Valentinus) 108
Kaſchubius (Ioannes Wenceslaus) 24
Keil (Iacobus) 175. 227
Keil (Iohannes) 21
Kempfer (Iohannes Andreas) 299
Kentmannus (Theophraſtus) 89. 138
Keplerus (Iohannes) 6
Kerger (Martinus) 52
Kernerus (Arnoldus) 144
Kipſeller (Gottfried) 293
Kircherus (Athanaſius) 6. 68. 69. 139. 147
Kirchmayer (Iohannes Caſparus) 158
Klein 115
Kleinknecht (Iohannes Iacobus) 116
Klobius (Iuſtus Fidus) 147
Knauth (Chriſtian) 97. 123
Knoblauch 220
Knor (Henricus Ludovicus) 158
Knox (Robertus) 305
Knyff (Guilielmus I.) 119
Kœleſer de Keres-Eer (Samuel) 290
Kœnig (Emanuel) 94. 140. 172
Kolbe (Petrus) 304
Kornmann (Henricus) 207
Kozack (Iohannes Sophronius) 45. 158

Krause (Johannes Quirinus) 257
Krautermann (Valentinus) 141. bis
Krommes 201
Kuchler 68
Kunckelius (Johannes) 144. 149. 156
Kunstel (Johann Wolffgang) 154
Kyberus (Johann) 88
Kyper (Albertus) 212

L.

Lachmund (Fridericus) 157
de Laët (Johannes) 314
Lætus (Calvidius) 212
Lafiteau (Josephus Franciscus) 112
Lamy 149
Lancisius (Johannes Maria) 61. 126. 242
Landrinus (Galeatius) 210
Langius (Carolus Nicolaus) 154
Langius (Christ.) 253
Langius 202
Langenhert (Caspar.) 18
Langlius (Guilielmus) 178
Lanius (Johannes) 252
Larren (Joachim.) 183
Lavaterus (Joh. B.) 328
Lauremberger (Wilhelmus) 148
Laurembergius (Petrus) 89. 90. ter.
Laurentius (Antonius) 205
Laurentius (Andreas) 210
Lauthier (Honorius Maria) 263
Lawson 315

Lehmann (Johannes Christianus) 35. 265
Lehmann (Christ.) 288
Leibnitius (Godofredus Guilielmus) 11. *bis*
Leichner (Eccardus) 211
Leigh (Carolus) 258. 282
Lemery (Nicolaus) 25. 153
Lemnius (Levinus) 86
Leonardus (Camillus) 145
Leopold (Johannes Friedericus) 160
Leporinus (Johannes) 253. 257
a Lewenhœck (Antonius) 24
Libaltus (Johannes) 106
Libavius (Andreas) 13. 144
Licetus (Fortunatus) 69. 73. 147. 200. 206. 211. *bis* 238
Lichtenhahn (Christian Augustus) 266
Liebknecht (Johannes Georgius) 142. 286
Ligon (Richardus) 314
Limborth (Gilbertus) 250
van der Linden (Antonius Antonides) 13
Linderus (Johannes) 37
Lipsius (David) 37
Lister (Martinus) 150. 170. 187. *bis* 255
Lochner (Michael Fridericus) 126. *bis*
Lochner (Jacob. Hieronymus) 286
Lockius (Johannes) 321
Lœscher (Martin Gotthelff) 32. 201
Lœselius (Iohannes) 121
von Lœwenstern (Iohannes) 33
Lœwer 115

Lombardus (Iohannes Franciscus) 220
Lommelinus (Engelbrecht) 206
de Lonbere 306
le Long (Iacobus) 260
Longueville 223
Lonicerus (Adam) 91
Lopez s. Lupus (Alphonsus) 102
Lower (Richard) 213
Loyer (Godofredus) 307
Lucanus (Ocellus) 2
Lucas (Paulus) 296
Lucretius 6
Ludolphus (Iobus) 309
Ludovicus (Antonius) 36. 198
Ludwig (Daniel) 148
Luidus (Eduardus) 159
Lullus (Raymundus) 145
Lupus (Iacobus) 203
Lupus (Alphonsus) vid. Lopez
Lutherus (Martinus) 322
Luther (Carolus Fridericus) 263
Lydiat (Thomas) 238
Lyser (Michael) 211

M.

Macasius (Paulus) 251
Mackenzeo (Georgius) 218
Madrisio (Nicolaus) 279
Magus (Hieronymus) 334
Mailly (Nicolaus) 260

Major (Iohannes Daniel) 107. 186
Malebrancbe (Nicolaus) 203
Malotrin (Carolus) 225
Malpighius (Marcellus) 48. 185. 213
Mancinus (Celsus) 205. *bis*
von Mandelsloh 299
Manelphus (Iohannes) 103
Mangol (Petrus) 123
Mappus 114
Marbodæus 143
Marinus (Andreas) 168
Mariotte 58
Marlianus (Ioannes) 204
Marperger (Paulus Iacobus) 98
Marquis (Guilielmus) 103
Marschalcus (Nicolaus) 180
de Marsygli (Ludovicus Ferdinandus) 111. 126. 288. 292
Martelius (Ioannes Petrus) 169
Martin 283
Martinius (Henricus) 212
Martinus (Alphonsus) 204
Mascovius (Christianus) 286
Maskius (Christ.) 158
Matthæus (Iohannes) 251
Maurer (Felix) 52
Maynwaring (Eu.) 215
de Mayran (Dortous) 38. 59
Mazinus (Paulus) 44
Medeira (Eduardus) 106

Meibomius (Iohannes Henricus) 107. 158
Meinder (Hermann Adolph) 336
Melanchton (Philippus) 198. 322. *bis*
von Mellen 152. 160
Melzer (Christian) 158. *bis*
Menabenus (Apollonius) 167
Menils (Richard) 37
Menzelius (Christianus) 94
Merettus (Christianus) 149
Meriana (Maria Sybilla) 188. 189
Merianus (Matth.) 90
Merlinus (Petrus) 37
Meursius (Ioa.) 237
Meyerus (Iohannes) 198
Michaëlius (Iohannes) 211
Michelotti (Petrus Antonius) 175. 227
Michels (Sebastian) 334
Mindererus (Raimundus) 145
Minerva (Paulus) 239
Miniat 260. 263
Mizaldus (Antonius) 87. 91. 137. *bis*
Mœdelius 241
Mœvius (Godofredus) 107
Mollenbroccius (Valentinus Andreas) 109
Moller (Daniel Guilielmus) 174. 187. 292
Monardes (Nicolaus) 101. 102
Monconnyfius 318
Montanus (Iohannes) 158
Montanus (Iohannes Baptista) 206
Montanus (Maturinus) 299

Montatinellus (Cechinus) 102
Monte (Joseph) 40
Morellus (Gregorius) 250
Morison (Robertus) 76. 96. 109. 130
Morosinus (Thomas) 138
le Mort (Jacobus) 46
Morton (Johannes) 282
Mosanus (Iacobus) 251
Moufetus (Thomas) 186
Muller 38. 155. 241
Muller (Gottfried) 265
Muller (Ioseph) 100
Muller (Iohannes) 186
Muller (Iohannes Henricus) 33
Munnick (Iohannes) 92
Muntinus (Abraham) 96. 109
Muraltus (Iohannes) 19
de Muratto (Johannes) 129
Musa (Antonius) 100
Musaphia (Benjamin) 61
a Mutiis (Donatus) 102
Muzlerus (Conradus) 174
Muys (Wierus Guilielmus) 22
Mylius (Godofredus) 159. bis
Mylius (Johannes Daniel) 144
Mysius (Frobenius) 144

N.

a Naaldwyck (Petrus) 170
Nancelius (Nicolaus) 209

Narbrough 316
Nardius (Iohannes) 67
Natus (Petrus) 101
Neander (Iohannes) 104. *bis*
Needham (Guilielmus) 213
Nehring (Christian) 39. 96
Nerus (Anton) 149
Neucranz (Paulus) 181
Neuhaus (Rudolphus) 259
Newton (Isaacus) 10. 19. 22. 24. 34. 69. 175
Nicolaus (Henricus) 106
Nicols (Thomas) 148
Nollius (Henricus) 7
de Nyland (Fridericus Wilhelmus L. Baro) 12
Nyland (Peter) 122
Nymannus (Hieronymus) 328

O.

l'Obel (Matthias) 102
Oehms (Carolus) 262
Olearius (Adamus) 299
Olon 308
Olorinus (Iohannes) 91
Oppianus 180
Ortelius (Abrahamus) 91
ab Orto v. ab Horto.
Otto 113
Otto (Andreas) 214

P.

Pacquotte (Charle Guilliaume) 264
Palomino (Didacus) 50

Panaro-

Panarolus (Dominicus) 129
Pancovius (Thomas) 91
Paracelsus ab Hohenheim (Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus) 6.322.328
Paragallo (Casparus) 281
Parravicini (Basilius) 281
Pascal (Iean) 215.259
Patinus (Charles) 107
Pauli (Simon) 92.108.120
Paulini (Christianus Franciscus) 110.111.188
Payer (Wenceslaus) 251
Pechlinus (Iohannes Nicolaus) 50.310
Pelshöfer (Iohannes Georgius) 105
Penotus (Bernhardus) 103
Perla (Franciscus) 106
Perlinus (Hieronymus) 206
Parrault (Claude) 18.*bis*
Perry (Iean) 289
Pescator 226
Petitus (Petrus) 170.217
Petiver (Iacobus) 126
Petri ab Hartenfels (Georg. Christoph.) 107.175
Petronio (Alessandro) 281
Peyerus (Iohannes Conradus) 172
Pezius 264
Pfendlerus (Henricus) 294
Philaretus (Philoponus) 250
Plato 2
Plempius (Vopiscus Fortunatus) 210
Plot (Robertus) 58

Plukenetius (Leonhardus) 96
Plumies (Carol.) 112. bis
Plutarchus 327
Pictorius (Georgius) 12
Picus Mirandolanus 333
Pifleterius (Casparus) 119
Piso (Guillielmus) 303
Pitcarnius (Archibaldus) 175
Polenus (Johannes) 60
Poliniere (Pierre) 32
Pomponatius (Petrus) 333
Pontanus (Johannes) 147
Pontchartrain 296
Pontedera (Iulius) 99. 129
Porta (Johannes Baptista) 50. 138
a Porta (Abrahamus) 143
Portius (Simon) 44
Portzius (Iohann David) 109
Posnerus (Casparus) 67. 148
Præfectus (Johannes) 102
Prætorius 328
Prævotius (Johannes) 214
de Pre (Johannes Fridericus) 114. 192
Prerates (Franciscus Sylvester) 327
Preyser (Iohannes Wolffgangus) 221
Probst (Andreas) 199
Prosterhuys (Johannes) 121
Psalmanazar (Georgius) 303
Psellus (Michael) 333
Purshall (Congers) 31

a Putee

a Puteo (Zacharias) 104
Pyrard (Francois) 303
Pythagoras 2.3

Q.

le Quesne 306
Quirinus (Johannes) 186

R.

Raius (Johannes) 76. 81. 94. 130. 174. 178. 181. 189.
Raleigh (Walter) 316
Ramlovius (Matthias) 253
Rammazini (Bernhardus) 258
Ransaius (Carolus Aloysius) 156
Rasch (Johannes) 102
Rassiels 202
Ray (Iohn) 271. bis
Rechius (Nardus Antonius) 314
Recupitus (Iulius Cæsar) 67
Redi (Franciscus) 117. 173. 186. 190
de Regio (Nicolaus) 103
Regis 261
Reimmann (Iacobus Friedericus) 8
Reineccius 266
Renaldinus (Carolus) 19
Renealmus (Paulus) 89
de Rennefort 302. 303
Retzel (Georgius Fridericus) 27. 272
Reuskius (Johannes) 260
Reyher (Samuel) 62
van Rheede (Henricus) 92

Rhein-

Rheinbodt 113
Richter (Georgius Fridericus) 241
Ridiger (Andreas) 23
Riedlinus (Vitus) 257
Rigaltius (Nicolaus) 177
Ring (Georgius) 170
Ritter (Iohannes Iacobus) 259
Rittershusius (Conradus) 180
Rivinus (Augustus Quirinus) 76. 95. 130. 273
Robertus (Gaudentius) 31
Robinson (Thomas) 283
Rocardus (Claudius) 103. 106
Rochefort 314
Rohault (Iacobus) 20. 22
von Rohr (Julius Bernhardus) 131. 177. 288
Rolfinck (Gvernerus) 108. 148. 161
Romanus 330
Rondellus (Prosper.) 104
Rondelletius (Guilielmus) 180. 208
de la Roque 299. 300
Rorarius (Hieronymus) 171
Rosenbach (Zacharias) 119
Rosenbergius (Johannes Carolus) 105
Rothscholz (Fridericus) 155
de Rouviere (Henry) 278
Royer (Johannes) 120
Rubeus (Hieronymus) 104
Rübner (Andreas) 174
Rudbeck (Olaus) 189
Rudius (Eustachius) 206

Rudolphus 264
Rudolph (Fridericus) 284
Rumphius (Georgius Eberhardus) 182.305
Ruppius (Henricus Bernhardus) 128
Ruschius (Johannes Baptista) 210
Ruysch. (Henricus) 175
Rybeiro 304
Rzaczynski (Gabriel) 293

S.

Sachsius (Ludovicus) 171
Sachse a Lewenheim (Philippus Iacobus) 181
Sadeur (Iaques) 313
Sala (Angelus) 105. 144. 145. 146. 147
Salmasius (Claudius) 108
Salzmann (Johannes Rudolphus) 251
Saucassanus (Dionysius Andreas) 60
Sanctius (Ludovicus) 69
Sanderson (Robertus) 16
Sandvoort (Theodorus) 22.242
Sansonius 298
Savanarola (Iohannes Michael) 185. 249
Savastanus (Franciscus Eulalius) 97
Scarlatici (Antonius) 216
Schacher 202
Schachtius (Theodorus Philippus) 265
Schacht (Matth. Henricus) 121.160
Schæfferus (Carolus) 121
Scharff (Beniamin) 109
Scharff (Gottfried Balthasar) 115
Scharrockius (Richard) 92. 93
Scheffer (Johannes) 288. 289

Scheff-

Scheffler 114
Schegkius (Iacobus) 198
Schelhammer (Guntherus Christophorus) 68
125. 153. 183. 216. 263
Scheuchzer (Johannes Jacobus) 116. 117. 126
142. *bis* 154. 159. 260. 280. 293. *bis* 300
Schmid (Henricus) 88
Schneider 59
Schockius (Martinus) 52. 107. *bis* 178. 212. *ter*
Schrader (Iustus) 178
Schreiber (Thomas) 158
Schröder 202
Schrœck (Lucas) 170
Scholzius a Rosenau (Laurentius) 118
von Schönberg 140
a Schönfeld (Stephanus) 181
Schöngast (Christianus Andreas) 186
Schottus (Casparus) 57
Schroer 201
Schurig (Martinus) 225. 226
Schudt (Iohannes Iacobus) 272
Schutte (Iohannes Henricus) 128. 162. 284
Schweigkard (Iohannes Iacobus) 147
Schwengfeld (Caspar) 250
Scotus (Reinaldus) 334
Sebitius (Iohannes Albertus) 147
Sebitius (Melchior) 212. 214. 252. 253
Seneca 3
Sengwerdus (Wolffertus) 16. 30. 32
Sennertus (Daniel) 12. 207

Sermun-

Sermundus (Caspar) 249
Sertius (Emanuel) 106
Servius (Petrus) 211
Severinus (Marcus Aurelius) 147. 169
Severinus (Marcus Antonius) 183. 186
Sibaldus (Robertus) 181. 182
Siegesbruck 113
Silvaticus (Johannes Baptista) 144
Sinclarus (Georgius) 37
Sittig (Georgius Sigismundus) 287
Skraggenstierna (Samuel) 263
Slank (Fridericus) 70. 155
Slevogt (Johannes Hadrianus) 113. 115. 152
Sloane (Hans) 123. 305
Sneberger (Antonius) 143
Snippendal (Johannes) 120
Solenander (Reinerus) 250
Sontag 330
Sperlette (Johannes) 19. 243
Sperling (Otto) 120
Sperling (Johannes) 12
Spies (Johannes Jacobus) 112. 114
Spigelius (Andreas) 185
Spoon (Jacobus) 279
Sprenger (Philippus Stephanus) 118
Stahl (Georgius Ernestus) 51. 155. 226. 263
de Stair 30
Stechanus (Andreas) 210
Steecken (Gottfried) 248
Steenwinckel (Paulus) 329

Stein (Godofredus) 259
Stengelius (Carolus) 91
Stephanus (Carolus) 106
Steven (Johannes) 297
Sterrebeck (Franciſcus) 122
Stiſſer (Johannes Andreas) 257
Stœcklinus (Auguſtus) 252
Stope (Petrus Fridericus) 37
Strauſius (Laurentius) 16. 178. 214
Strobelberger (Stephanus) 103. 104
Struve (Erneſtus Gotthold) 38
Sturm (Johannes Chriſtophorus) 17. 20. 30. 245
Sturmius (Johannes) 103
Svicerus (Johannes Henricus) 18
a Suchten (Alexander) 144
de Surdis (Horatius) 205
Suterus (Jacobus) 13
Swammerdam (Johannes) 187
Swedenborg (Emanuel) 26. 46. *bis* 61
Sympſon (Wilhelmus) 254

T.

Tabernæmontanus (Jacobus Theodorus) 56. 57
Tachard (Gvido) 306
Tackius (Johannes) 257
Tancredus (Latinus) 36
Tandler (Johannes) 328
Tardinius (Johannes) 207
Taut (Tobias) 27
Tauvry (Daniel) 218

Teich-

Teichmeyer (Hermannus Fridericus) 27
Telesius (Bernhardinus) 5. 205
Telland (Elias) 113
Terentius (Johannes) 314
Teixeira 297
Thales 8
Thalius (Johannes) 118
Theophrastus Eresius 94. 168. 183. 237
Thevenot 301
Tholdius (Johannes) 145
Thomasius (Christianus) 330. 335
Thummig (Ludov. Philippus) 114, 202, 244. *bis*
Thurinus (Andreas) 56
Thylesius (Antonius) 69
Thyræus (Petrus) 328
Tilemannus (Johannes) 44
Tilesius (Balthasar Henricus) 203
Tilingius (Matthias) 156
Tittmann 113
Tollius (Jacobus) 318
du Tour (Philippus Sylvester) 110
Tournefort (Josephus Pitton) 76, 95, 96, 111.
130, 296
Tragus (Hieronymus) 89
Triumfettus (Johannes Baptista) 98
Tromsdorffius (Johannes Samuel) 241
Tropaneger 220
Trumphius (Johannes Georgius) 149
Turcus (Antonius) 44
a Turri (Georgius) 93. 125

V.

de Vadis (Ægidius) 139
Vairus (Leo) 334
Valentini (Franciscus) 239
Valentini (Michael Bernhardus) 23. 303
du Valle (Guilielmus) 92
Vallemont 150
Valetta (Ludovicus) 188
Valisnierus (Antonius) 190
Valsalva (Antonius Maria) 222
Valvasor (Johannes Henricus) 285. *286*
Vanotius (Franciscus Maria) 253
Vater (Christian) 122. 244
de Vayrac 277
de la Vega (Ynca Garælasso) *312*
Verheyen (Philippus) 218
Verdries (Johannes Melchior) 26. 151
de Verney 215
de Verulamio (Franciscus Baco) 8. 10. *16.* 241
Vesalius (Andreas) 205
Veslingius (Johannes) 91
Vesti (Justus) 51. 114. 153
Vicarius (Johannes Franciscus) 259
Vida (Marcus Hieronymus) 185
Vieussen (Raymundus) 45. *bis* 224. 225
de Villanova (Arnoldus) 208
Villapondo (Franciscus Torreblanca) 334
Ulmus (Marcus Antonius) 209
Unzerus (Matthias) 145. *bis* 147
Vogel (Tobias) 159

Volckamer (Johannes Georgius) 130
Volcken (Johannes) 158
Vossius (Isaacus) 57. 61. 241
Ursinus (Leonhardus) 108
Utinensis (Caiino) 211

W.

Wafar (Lionet) 313
Wagner (Tobias) 238
Wagner 152
Wahrlieb (Gottfried) 335
Waldunog (Wolffgangus) 169
Waldschmid (P. I.) 186
Wallacis (Jacobus) 282
Wallerus (Richardus) 30. 74
VVarren (Erasmus) 73
VVebster (Johannes) 335
VVedel (Georgius VVolffgang) 109. 112. 113. 114 *bis* 152. 220. 273. 330.
VVeidler (Johannes Fridericus) 243
VVeinreich (Martinus) 168
VVeisse 113
VVeisheit 113
VVendelinus (Marcus Fridericus) 57
VVendelinus (Gottfried) 239
VVepfer (Johannes Jacobus) 127
VVerckmeister 201
VVernerus (Georgius) 248. 292
VVernerus 201
VVheeler (S. G.) 292
VVhiston (Guilielmus) 21. 74

Wicquefort (Joach.) 299
Wierus (Johannes) 328
Wigandus (Johannes) 143
Wigs (Daniel Ludovicus) 323
Wilhelmi (Christianus Ludovicus) 112. 114
Willichius (Johannes) 185
Willoughbejus (Franciscus) 178. 181
Winclerus (Nicolaus) 87
Wirdig (Sebastianus) 201
Wittich (Johannes) 144
Wolfarth (Petrus) 159
Wolff (Christianus) 28. 35. 269
Wollibius (Lucas) 97. 98
Woodius 318
Woodward (Johannes) 75
von der Worm (Hobius) 108
Wormius (Olaus) 171
Woydt (Johannes Jacobus) 25. 226
Wucherer (Johannes Fridericus) 25. 241

X.

Ximenes (Franciscus) 56

Z.

Zabarella (Jacobus) 13
Zaccagninius (Lælius) 213
Zaluzanius a Zaluzaniis (Adolphus) 88
Zanardus (Michaël) 14
Zendrinus (Bernardinus) 60. 127
Ziegenbalg (Bartholomæus) 393
Zimara (Marcus Antonius) 14. *bis*
Zollmann 59
Zwinger (Theodorus) 113

Zwey-

Zweytes Register,
Derer vornehmsten Sachen/ welche in diesen Wercke vorkommen, besonders aber derer Materien, so von denen berührten Autoribus ausgeführet worden.

A.

ABo, Gewächse daselbst. 123
Abortirung. 206. 211
Adlerstein. 90.147
Africa, natürliche Historie desselben. 307
Aegyptische Pflantzen. 120
Æther, was es sey. 47. Ist eigentlich ein Element. 49
Ætna. 67
Agaricum. 102.105
Agtstein. 143. 149
Alaune. 143. 155
Alchymie. 162
Alimente, ohne solche leben. 206
Alkermes. 105
Alleluja. 111
Aloe. 103. 110. 115. Americanische stachlichte. 108

Alter. 214
Alter der Welt. 273
Aldorffischer Medicinischer Garten. 120
Amboina, Fische daselbst. 182
Ambra, 147. 153
Americanische Pflantzen. 113. Natürliche Historien. 310. seqq.
Amianthus. 150
Amomum. 102
Amsterdam, Pflantzen daselbst. 120. 124
Amuleta. 37
Ananosa. 126
Anatomie. ist eine höchstnützliche Wissenschafft. 196. Ist zu unsren Zeiten hochgestiegen. 197. Historie derselben. 210. Compendium davon. 218. 219
Animalia ruminantia. 168. 172. exsangvia. 169
Anni climacterici. 210
Antimonium. 101. 144. 149. 153
Antipathia. 36
Antiperistasis. 36
Anthropophagones. 217
Arabien, natürliche Historie. 299
Arabischer Balsam. 127
Arbor paradisi. 106
Aristographia. 116
Armenischer Polus. 143
Aromata. 118
Arsenicum. 152
Asarum. 114

Asphaltus. 161
Astrologia. 244
Atriplex salsum. 108
Avellana Mexicana. 114
Auferweckung der Pflantzen und Thiere aus ihrer Asche. 39. 83. 96
Augen. 210. 211. 213
Augentrost. 111
Auripigmentum. 152
Aurum potabile. 149. 156
Ausdünstung. 37. 241. derer Moräste. 61

B.

Bäder, Scribenten darvon überhaupt. 249 250. 265. Burmenses. 249. Emserbad. 249 zu Pisa. 249. in Italien. 249. Insulæ Ænariæ. 249. apud Hermunduros. 250. bey Montpelier. 250. zu Hirschberg. ibid. zu Aachen. 251. im Schwartz-Wald. ibid. Sehlbacher-Bad. ibid. Pfeffer-Bad. 252. Carls-Bad. 251. 253. 261. 264. Wolckensteinisches. 253. 265
Balearischen Insuln; natürliche Historie. 295
Balsamus. 102. 105
Balsamus artificialis, Holtz vor die Fäule zu conserviren. 84
Balsamus Peruvianus. 114
Barometrum. 51. 243
Bärte. 209
Basel, die Pflantzen daherum. 119

Bäume, suche Gewächse. Scribenten davon. 87. sq.
Beine. 218. 222
Bergwercke. 158
Bezoar-Stein. 144. 155. 168. 170
Bezoar-Thier. 174
Betonica. 101
Beyfuß. 114
Bienen. 103. 168. 170
Bier. 101. 107
Bilsamkraut. 113
Bitumen. 144. 148
Blätter, Anatomie derselben. 99
Blitz, wie er entsteht. 232
Blumen, suche Gewächse.
Blut. 221. 224
Blut Regen. 237. 239
Bolus Armenius. 143
Botanic, ist noch nicht vollkommen excolirt. 130. sq.
Botanici Scriptores. 86. sqq.
Braunschweigische Gewächse. 120
Breda, der Garten daselbst. 121
Brenn-Nesseln. 115
Breßlauischer Medicinischer Garten. 118
Brod. 104. 106
Brunnen. 56 sqq. woher sie entspringen. 58
die alles in Stein verwandeln. 59
Butter. 169

C.

Caen, die Gewächse daselbst. 122
Caffe. 110
Calidum innatum. 206. 211
Calamus aromaticus. 102
Cambridge, Gewächse dortherum. 121
Camphora. 107
Canada, Pflantzen darinne. 117
Carduus sanctus s. benedictus. 107
Carpobalsamus. 102
Cassia purgans. 101
Centaurea herba. 103
Cervaria nigra. 113
Chalcanthum. 144
China Chinæ. 101. 113. 127
Chinesische Pflantzen. 117. Natürliche Historie. 307
Chiromantia. 226
Chocolate. 110
Chondrille. 111
Chrysocolla. 148
Chrystall. 148. 151
Cicuta aquatica. 127
Circulatio sanguinis. 215
Citronen. 101. 102. 107. 113
Coccos baphica. 103
Colchia. 112. 114
Cometen. 239. 240. 241. 243.
Conception. 204. 205. 210. 217. 226
Concoction. 209

Corallen. 148
Crepitus ventris. 208
Cymbalaria. 127

D.

Dalmatien, natürliche Historie. 290. seq.
Dännemarck, die Gewächse daselbst. 120. 121
Diamant. 147
Donner-Keile, was davon zuhalten. 233
Donner-Wetter, wie sie entstehen. 232. sq.
Scribenten davon. 241
Donnerschlag, seine Würckungen. 234. sq.
Durst. 107

E.

Ebbe und Fluth. 61. 62
Eckel vor gewisser Speise. 37. Vor Käse. 212
Eclectica Philosophia ist in der Physic gut. 12
Echinitæ. 160
Echo. 38
Edelgesteine. 145. 146. 148
Ehrenpreiß. 114
Eiche. 101
Einhorn. 144. 149. 168. 170. 171
Eiß. 58. sq.
Eisenkraut. 114
Elemente der Cörper, was sie sind. 42. Ihre requisita. ibid. Unterschiedliche Meynungen davon. 43. sq. Scribenten davon. 44. sqq.
Elend-Thier. 167
Elleborus. 103
Elephant. 169. 175

Enger.

Enger. 192
England, Scribenten von dessen natürlichen Historie. 281. sqq.
Engländische Pflantzen. 125. Fossilia. 259. Thiere. 170. Gesundbrunnen. 255. sq.
Entzian. 1 4
Erde, was sie sey. 71. Derselben Theilgen. 71 Was vor strata in solcher zufinden. 72. Derselben Unterscheid. 72. sq. Scriptores davon. 73. sqq.
Erdbalsam. 159
Erdkugel. 270. 272
Ermslebische Steine. 157
Eßig. 105. 114
Excrementa, 206
Eyer. 178
Eyerstein. 156

F.

Falcken. 177
Farben. 67. 69. sq.
Farben am Himmel. 243
Farben des Feuers. 64
Farrenkraut-Wurtzel stellet die Buchstaben I. C. vor. 85
Fermentation. 52. 227
Feuer, woraus es bestehe. 63. Wie man ohne solches Experimente machen soll. 38. Wird auf unterschiedliche Art generiret. 63. sq. Ist seinen Wesen nach gar unterschiedlich. 64 Hat unterschiedliche Farben. ibid. Seine Würckung. ibid. Seine Nahrung. 65 It. sei-

it. seine Schwere. ibid. Ob es ein Element seÿ. 66. Scribenten davon. 67. seqq.
Feuersteine. 155
Filtz-Kraut. 113
Fische, ihre künstliche Structur. 179. Scribenten davon. 180
Flachs. 107
Flachs, Seiden-Kraut. 118
Flecken des Leibes. 208
Floræ Campana. 117
Fossilia, wie man sie eintheilen könne. 75. Scribenten davon. 137. seqq. Unterschiedliche Länder und Districte. 157. seqq.
Franckreich, desselben Gewächse. 88. 129. Natürliche Historia. 277. seqq.
Frost. 214
Fruchtbarkeit des Mannes und Weibes. 207
Fühnen, Gewächse daselbst. 121
Fungi. 126
Fungi subterranei. 117

G.

Gespenster, ob es welche gebe. 320. sqq. Wollen einige mit Characteribus vertreiben. 325. Scribenten davon. 328. seqq.
Geburths-Glieder. 209. 211
Gedächtniß. 199. 202. 203
Gefühl. wie es entstehe. 195. Scribenten davon. 207
Gegliedert Saltz-Kraut. 116

Gehör, wie es geschehe. 194. seq. Scribenten davon. 208. 216. 221
Geneve, Pflantzen daselbst. 126
Geruch, wie es damit zugehe. 194. Scribenten davon. 205. 207
Gesichte, wie es geschehe. 194. Scribenten davon. 208. 210
Geschmack, wie er beschaffen. 194. Scribenten. 205. 207. seqq.
Gesundheit. 215. 218. 220. 222. 224. 226
Gesund-Brunnen, welche es sind. 245. Wie ihre Güte abzunehmen. 246. Scribenten überhaupt davon. 248. Zu Rißingen. 248. in Ungarn. 249. in Teutschland. ibid. bey Padua. 250. bey Andernach. ibid. in Mährenlande. ibid. bey Cassel. 251. Sehlbacher Brunnen. ibid. Hersfeldische. 252 Reichenbachische. 254. Würtenbergische. 254. bis. in Engeland. 255. 256. zu Radeberg. 263. in Lüneburgischen. ibid. Lauchstädter. 266
Gesundheit der Lufft. 50. seq.
Gewohnheit. 207
Gewächse, können in 22. Classen eingetheilt werden. 76. seqq. derselben Saame. 80. etliche sollen doppeltes Geschlechtes seyn. 82. haben ihre Kranckheiten. 83. können aus der Asche wieder vorgebracht werden. 39. 83. Scribenten davon. 86. seqq. von denen so in der Schrifft vorkommen. 86. ihre Signatur. 91. ein Lexicon derselben. 109. daß dieselben

selben die Ober-Stelle haben in Curirung. 115
Gewächse in Franckreich. 88. zu Eichstädt. 89. in Malabarien. 92. zu Breßlau. 118. zu Heidelberg. ibid. auf den Hartz-Walde. ibid. in Spanien. ibid. auf den Schweitzerischen Bergen. 119. um Basel. ibid. in der Laußnitz, um Giessen, auf Goyland. 110. &c.
Gewürtze, siehe Aromata.
Gifft. 37
Gialappa. 109
Giessen, die Pflantzen daselbst. 119. 128
Gieseng. 112
Glaß. 149
Glocken, ob sie den Donner vertreiben. 241
Gold. 143. 144. 145. 146. 149
Goylands Pflantzen. 119
Granat-Apffel. 113
Grund-Theilgen der natürlichen Cörper, siehe Elemente.
Gummi. 103
Gute Heinrich. 113

H.

Haare. 207. 211
Habicht. 177
Hafer-Cur. 114. 115
Hällische Gewächse. 121. 123. 130
Hambutten. 110
Harmonia præstabilita. 203

Hartz-

Hartzwald, von denen Pflantzen daselbst. 118
120. Bergwercke daselbst. 158
Hasen. 169
Heidelbergischer Garten. 118
Helenium. 114
Helmstädtische Pflantzen. 125
Herba Brittannica. 109
Herba Isatidis. 101
Herba Niçotiana s. Toback.
Herbaria. 87. sqq. 98
Herbarium vivum. 90
Herborn, die Pflantzen daselbst. 117
Heringe. 181
Hermaphroditen. 107
Hertz. 206. 211. 213. 214
Heuschrecken. 185
Hexerey. 320. Wie man sich bey Untersuchung derselben zuverhalten. 332. sqq.
Hildesheimische fossilia. 157
Himmel. 237. 238. 242
Hirsch. 169. 170. 174
Historie, natürliche. s. natürliche Historie.
Holländische Pflantzen. 122. 123
Holtz vor der Fäulung zu bewahren. 84
Holtz-Kohlen-Dampf. 115
Holunder. 114
Honig. 114
Honigthau. 248
Hopfen. 115
Hortus Gallicus. 88. Eystettensis. 89. Messanensis

nensis. 90. Medicus Malabaricus. 92. Wratislaviæ situs. 118. Lusatiæ. 119. Christianæus. 120. Amstelodamensis. ib. 124. Bredanus. 121 Leidensis. 123. Lipsiensis. 124. Patavinus. 125 Helveticus. 129
Hufflattig. 113
Hunde. 168. 170. 174
Hunger. 207
Hyæna odorifera. 171

J.

Jahres-Zeiten. 237. 238
Jamaica, Gewächse daselbst. 123
Japanische Kräuter. 123
Jenaische Pflantzen. 128. fossilia. 162
Imaginatio. 211. 220
Indianisches Gummi. 103
Ingolstadtische Gewächse. 120
Insecta, s. Ungeziefer.
Johanniskraut. 113
Irrwische, was sie sind. 235
Italien, von desselben natürlichen Historie die Scribenten. 278. sqq.
Jung werden. 223

K.

Kaligeniculatum Germanorum. 116
Kälte. 51
Käse. 212
Kobolde. 325
Körfelkraut. 113
Kornwurm. 192
Krausemüntze. 108

Kräuter s. Gewächse. Sind unterschiedlich. 84
Die Alten sahen auf ihre Wärme und Kälte. 85. sq. Die vor andren wunderbahr sind. 91
Kräuter-Bücher. 87. sq. 98. 125
Krebse. 181
Kupfer. 151

L.

Lacher. 207. 208
Langvedocs Pflantzen. 119
Lappland, natürliche Historie. 288
Lapatum sylvestre longifolium. 109
Lapis Bononiensis. 147. 151
Lapis fulminaris. 152
Lapis fungifer. 147
Lapides figurati. 153. 154. 164
Lapis Lazulus. 147
Lapis Iudaicus. 162
Leben des Menschen. 206. 207. 208. 210. 213. 215. 220
Lein. 107
Leipzig, Pflantzen daselbst. 224
Levante, natürliche Historie. 295
Lexicon vegatabilium. 109
Liebes-Träncke. 205. 218
Licht. 67. 69. sq. dessen Ursache. 38
Lignum fossile. 148
Lignum sanctum. 101. 104
Limonien. 101. 102. 103
Löffelkraut. 109
Lufft, was sie sey. 47. Wie sie eingetheilt wird, ib. Ein und andre Eigeschafften derselben

selbigen. 48. sq. Welche ein Element sey. 49
Ihre Würckung bey der Gesundheit. 50. sq.
Ohne solche müssen Thiere sterben. 52. Ernehrt das Feuer. 65
Lunge. 213. 214

M.

Macrocosmus. 208
Magia naturalis. 33
Magnet. 145. 147. 150. 151
Malva arborescens lutea. 106
Manna. 102. 108
Mansfeldische fossilia. 157
Martis solutio. 155
Mastix. 104
Mathesis hat der Physic ein Licht angezündet. 10. 22
Maulbeer-Bäume. 108
Mäyen-Blümlein. 112
Meerkalb. 283
Meerzwiebel. 113
Mel. 114
Mel cedrinum. 105
Melonen. 104. 161
Mensch, ist die allerkünstl. Machine. 192. Das vornehmste an ihm ist die Seele. 193. Hat 5. äusserl. Sinnen, und welche es sind. 194. sqq. Scriptores von der Seele. 198. sqq. Vom Leibe. 204. sqq.
Mercurius. 147. 155
Mertzen-Violen. 113

Metalle, was es sind. 132. welche es sind. ib. wie sie zu probirẽ. ib. Scribenten davon. 137. sqq.
Metoposcopia. 226
Meteora. 288. sqq.
Microcosmus. 208
Milch. 168. 169
Mineralien, was es sind. 132. Scribenten davon. 137. sqq.
Mineralische Erde, was u. wie vielerley sie sey 137
Miracula. 36. 37. 267. 222
Mohn. 109. 115
Mond. 243
Montpelier, Gewächse daselbst. 123
Monstra. 168. 211
Moscau natürliche Historie. 289
Moschus. 170
Motion. 220
Mungos. 126
Muscaten Nuß. 111
Muscheln. 150. 158

N.

Nägel. 219
Nahrung in Mutterleibe. 221
Natur-Wissenschafft, was sie sey. 1. Ist von denen Alten schlecht excolirt worden. 2. sqq. Scribenten davon überhaupt. 3. sqq. Soll zur Ehre GOttes führen. 39. Sollten nicht bloß die Medici oder Gelehrte treiben. 40
Natürliche Historie, ist sehr nützlich. 274. von Franckreich. 277. sq. von Italien. 278 sqq. von England. 281. sq. von Teutschland. 284 sq.

von den Nordischen Ländern. 288. sq. von Moscau 289. sq. von Ungarn, Pohlen u. angräntzende Landen. 290. sq. von der Schweitz 293. sq. von denen Balearischen Inseln. 295 von Levante. 295. sqq. von Persien. 297. sq. von Arabien. 299. sq. von Ost-Indien und denen Insuln daselbst. 300. sqq. von China. 307. von denen Africanischen Ländern. 307. sq. von denen Americanischen Landen. 310. sqq.
Nebel, was er sey. 229
Nilus. 57
Nitrum. 152. 153
Nürnbergische Pflantzen. 130. fossilia. 160

O.

Oceanus. 61. sq.
Odemhohlen. 214
Odores. 211
Ohren. 215. 222
Oolithus. 156
Opium. 104. 105. 106. 111
Opobalsamus. 102. 105. 127
Ost-Indien, natürliche Historie. 300. sqq.
Ottern. 185
Oxfurthischer Garten. 120

P.

Palmbaum. 117
Paradieß-Holtz. 113
Pariß, Pflantzen daselbst. 119. 120. 121. 125
Pech. 109
Perlen. 151
Pfältzische Pflantzen. 122. 123

Pfeffer.

Pfeffer. 105
Pferde. 170
Phalli. 103
Phantasia. 199. 211. 220
Phosphorus. 38. 70. sq. 151
Physica, s. Natur-Lehre.
Physica experimentalis. 27. sqq.
Physica juridica. 27
Physica Hermetica. 7
Physica Medica. 27
Physica Mosaica. 7. sqq. 27
Physiognomia. 204. 214
Pica nasi. 38
Pinhas. 127
Plantæ. s. Gewächse.
Plantæ amphitheatrales. 120
Planta monstrosa Gottorpiensis. 107
Plantæ nasturcinæ. 113
Plantæ umbelliferæ. 109
Planisphærium hydrographicum. 62
Päonien-Wurtzel. 101
Pomerantzen. 101
Pori. 216
Portugiesische Gewächse. 121
Preußische Pflantzen. 120. 128
Pulsatilla. 117
Purgirende Kräuter. 108

Q.

Quittenbaum. 101

R.

Raute. 113

Regen wie er entsteht. 230. Scribenten davon. 237. sq.
Regenbogen, was dabey merckwürdiges. 236
Reiff, was er sey. 230
Rhabarbarum. 102
Riesen-Gebürge. 158
Roggenstein. 156
Rorella. 113
Rosen. 101. 102. 105.
Rose von Jericho. 103. 114
Roßmarin. 112

S.

Sächsische Mineralia. 159
Sadebaum. 114
Saffran. 109
Salamander. 174
Salbe in Gilead. 127
Salbey. 110. 113
Saame der Gewächse. 80. sqq.
Saame des Menschen. 221
Saltze, was und wie vielerley sie sind. 136
Scribenten davon. 143. 145. 151. 152. 153
Salia fixa. 144
Saffafras. 104
Satan, wie weit sich seine Gewalt erstrecke. 324
Sauerbrunnen zu Spa. 248. in sylva Arduenna. 250. in Valle Solis Episc. Trid. ib. Egrische. 251. 252. 262. zu Niederau. 252. Schwalbacher. ibid. 253. *bis* 263. Deinacher. 253 Pyrmontischer. 265. Wildunger. ib. Bergdorffer.

dorffer. 262. Brabacher ibid. Mißbrauch derselben. 253. 263
Schaffgarbe. 113
Schlaff. 109
Schleder-Säuerling. 262
Schlesien, Scriptores der natürlichen Historie. 285
Schlucken. 214
Schmertz. 207
Schnee, wie er entstehe. 231. Scribenten davon. 239
Schnupf-Toback. 38
Schöpfung, wollen einige Physici erklären. 73 sqq. 271. sqq.
Schwan. 178
Schwängerung. 206
Schwedische fossilia. 161
Schweitz, die Pflantzen darinne. 119. 129. fossilia. 159. natürliche Historie. 293
Schwefel. 145. 148. 152. 155
Schwefel-Regen. 238
Schwerd-Fisch. 183
Schwindel. 211
Scordium. 116
Scorzenera. 103. 108
Seele ist das vornehmste an den Menschen. 193
Scribenten von selbiger. 198. sqq.
Seidenkraut. 113
Seiden-Würmer. 185
Senes Gallica. 102
Serpentaria Virginiana. 114

Sexus plantarum. 81
Signatura rerum. 38. derer Pflantzen. 91. der Mineralien. 138
Silber. 144. 148
Sinnen, wie sie geschehen. 194. seqq. Scribenten davon. 208
Smaragd. 144
Sommer. 241
Sonne. 241. 242
Sontenelle. 108
Spanien, von den Pflantzen daselbst. 118. 129
Spargel. 113
Speichel. 220. 226
Speise, deren Gebrauch und Mißbrauch. 114
Spiritus Vini. 114
Stoici waren schlechte Physici. 3
Steine, was es sind. 133. wie sie eingetheilt werden. 134. unterschiedliche von der Mittel-Gattung. 135
Sterne. 238
Stuffen-Jahre. 210
Succinum. 143. 149
Sündfluth, wie sie von einigen Physicis erklärt wird. 74. seqq. hinterbliebene Merckmahle derselben. 40. 75. 147. 154
Süß Holtz. 113
Sympathia. 36

T.

Thau, was er sey. 229. seqq.
Tartarus. 106. 107. 148. 152
Tausend-Güldenkraut. 103. 114

Temperamente. 226
Terebinthina. 102
Terra Lemnia. 143
Terra Sigillata. 73. 157 158
Teutschland, Scriptores der natürlichen Historie. 284. seqq.
Thee. 108. 110
Theriack. 147
Thiere, müssen sterben, wenn ihnen die Lufft entzogen. 52. das Principium in ihnen. 163. werden von etlichen in Machinen verwandelt. 165. etliche sind wider ihre Natur gantz weiß. 166. ihre Eintheilung 167. Scribenten davon. 167. seqq. von ihrer Bewegung. 169. 170. 171. ihre Nutrition. 172
Toback. 104. 106. 108
Tod. 206. 207
Träume. 205
Traum-Bücher. 203
Trifolium febrinum. 112
Tulipa de Aleppo. 108
Turff. 107

V.

Vasa lactea. 213
Vasa lympathica. 212. 213
Vernunfft. 218
Vesuvius. 67. 281
Vincetoxicum. 114
Vitriolum. 145. 146. 149
Unicornu fossile. 149

Universal-Medicin. 152
Ungeziefer ist auch einer Betrachtung werth. 183. Scribenten davon. 184. seqq. etliche Oerter sind davon befreyet. 185
Unsterblichkeit der Seelen. 198. 199. sqq.
Vogel, die unterschiedene Arten derselben. 176. Scribenten davon. 177. seqq.
Urina. 206. 212
Uterus muliebris. 208

W.

Wacholderbaum. 109. 112 115
Wallachey, die Pflantzen darinne. 119
Wallfische. 181
Wärme. 206. 211. 243
Warme Bäder, suche Bäder.
Warschau, Gewächse daselbst. 121
Wasser, was es sey. 53. aus was vor Theilgen es bestehe. ib. unterschiedliche Eigenschafften desselben. 54. seq. ist poros. 56. Scriptores daaon. 56. seqq.
Wasserfluthen in Europa. 259
Wasser Scordium. 113
Wegebreit. 113
Weid. 101
Weinen. 107
Wein. 102. 103. 105. 113. Rheinischer. 109. 114. Bacheracher. ibid. Ungarischer. 114. Jenaischer. 162
Weinstöcke. 102. 104. 105
Weisser Zimmet. 113
Weitzen. 104

Welt, suche Erd-Kugel. Von Vielheit der Welten. 272
Welt-Meer, suche Oceanus.
Welt-Gebäude. 267. seqq.
Wermuth. 103. 107
Wermuth-Pflantzen. 106
Wind, was er sey und wie er entstehe. 231. seq. Scribenten davon. 241
Winter. 241
Witterung. 243
Wolcken, was sie sind. 228. seqq. Scribenten davon. 243. 244
Wolckenbruch, was er sey. 230
Wolff. 174
Wollrath. 171
Wunder, suche Miracula.
Wunder-Baum. 114
Wünschel-Ruthe. 150
Würmer. 185
Würmer im Menschen. 206. 224

X.

Xylobalsamus. 102

Z.

Zähne. 214. 221
Zauberey. 37. 320. seqq. wie man sich in Untersuchung derselben zu verhalten habe. 332. seqq.
Zinnober. 156
Zucker. 105. 108

Fol-

Folgende Druck-Fehler/ die wegen höchster Eilfertigkeit mit eingeschlichen, beliebe der geneigte Leser ohnschwer zu corrigiren:

p. 26. lin. 7. vor Ganties ließ GAUTIER.
p. 58 l. 17. vor fluviis l. pluviis.
p. 91. l. 13. vor indicus l. medicus.
p. 102. l. 12. vor Gonfaloniere l. Confaloniere.
p. 113. l. 26. vor Haucher l. Heucher.
p. 117. l. 14. vor Emcoti l. Ernesti.
p. 119. l. 17. vor Wallachia l. Wallachria.
p. 120. l. 19. vor indicam onomasticam l. indicem onomasticum.
p. 159. l. 28. vor Heloctica l. Helvetica.
p. 168. l. 23. vor rumniantibus l. ruminantibus.
ibid. lin. pen. vor 1695. l. 1605.
p. 186. l. 1. putrefactis l. petrefactis.
p. 201. l. 17. ließ animæ, præcipue.
p. 206. l. 11. vor Fostius l. Fortius.
p. 210. l. 2. ließ Hispani.
p. 250. l. 26. vor Mohrenlandes ließ Mähren-landes.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rohr, Julius Bernhard von,

Julii Bernhards von Rohr Compendieuse Phÿsicalische Bibliotheck Darinnen die meisten und neuesten Schrifften, die sowohl von der Natur-Wissenschafft überhaupt Als insonderheit von den Elementen, von den Gewä chsen, Kräutern, Mineralien, Thieren, Menschen, Meteorien, und allen andern Physicalischen Materien handeln, Theils ausgeführet, theils beurtheilet, und allenthalben besondere zur Erleuterung der Natur-

Leipzig 1724

Phys.g. 390
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10131892-8
VD18 14538016